

<36611247260011

Georg Calixtus'

Briefwechsel.

In einer Auswahl

aus

Wolfenbüttelschen Handschriften

herausgegeben

von

Dr. Ernst Ludw. Th. Henke,

Lic. der Theol., Prof. der Theol. und Phil. am Collegio Carolino
zu Braunschweig.

Halle,
Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses.

1833.

Den

Hochwürdigen Herren Mitgliedern

der

theologischen Facultät zu Jena

in

dankbarer Verehrung zugeeignet.

Entschuldigen Sie, Hochwürdigste Herren, dass ich Ihnen nach so langer Zwischenzeit, während welcher ich schimpflich müssig schien, und dennoch durch Ihre Güte überraschend aufgemuntert wurde, nun selbst jetzt noch keine eigne Arbeit, wenigstens nur eine Vorarbeit zu bringen habe. Aber meine alte Schuld gegen Sie, so viele Beweise Ihres Wohlwollens und Ihrer Theilnahme machten es mir unmöglich, jetzt auch nur das mindeste herauszugeben, ohne Ihnen meinen Dank und meine Verehrung öffentlich auszusprechen. Auch durfte ich mich den Lesern, welche gerade diese Schrift etwa finden möchte, nicht hinlänglich empfohlen glauben, wenn ich unterliess mich zu rühmen, welchen Lehrern ich meine letzte Ausbildung in diesen historischen Studien verdanke. So nehmen Sie denn jetzt diese Briefsammlung gütig an: lieber, als mich, werden Sie so manche dieser Männer reden hören

mit ihrem treuen deutschen Gemüth, ihrer nur auf das Höchste gewandten reichen und hochgebildeten Geisteskraft, ihrer nicht weibisch unruhigen und schamlos geschwätzigen, sondern männlich ernsten und tiefen, klaren und wohlwollenden Frömmigkeit; und was ich schon glaubte entschuldigen zu müssen, dass ich ihre Rede nur selten durch Zusätze unterbrochen habe, wird, fürchte ich, so zum Verdienst in Ihren Augen werden. Wie manches Ihnen aber auch misfallen mag in dieser Schrift, möge Ihnen nur die Gesinnung alter Anhänglichkeit, mit der ich sie Ihnen bringe, nicht zuwider sein, und mögen Sie trotz aller ihrer Mängel dennoch mir Ihr gütiges Wohlwollen für alle Zukunft erhalten.

Braunschweig, 14. Sept. 1832.

Ernst Henke.

Der gelehrte Herzog August von Braunschweig, der Gründer der Wolfenbüttelschen Bibliothek, hatte eine besondere Liebhaberei, Autographa berühmter Männer zu sammeln. So entstanden die grossen Sammlungen besonders von Briefen gelehrter Zeitgenossen des Herzogs, welche sich noch auf dieser Bibliothek finden; auch seine eigenen Briefe pflegte der Herzog, wenn ihm gelehrte Correspondenten starben, zurückfordern und in seine Sammlungen aufnehmen zu lassen.

Hier finden sich denn auch zahlreiche Briefe und Papiere von, an und über Georg Calixtus. Schon ehe Herzog August in Braunschweig - Wolfenbüttel zur Regierung kam und sichre Aussicht dazu hatte, stand er, wie mit vielen andern Gelehrten, so auch mit Calixtus in Verbindung, welcher damals schon (vor 1635) der angesehenste Professor zu Helmstädt, wie auch im Auslande überall berühmt, nur nicht überall gleich beliebt war; und nachher, seit Herzog August sein Landesherr geworden, blieb Calixtus in diesem Verhältnisse noch zwanzig Jahre hindurch bis an seinen Tod (1656), half dem Her-

zoge mit Rath und That bei seinen gelehrten Arbeiten, seinen neuen Einrichtungen in Kirche und Staat, wie er sich auch wieder der Theilnahme und Unterstützung des Herzogs in seinen eigenen theologischen Bestrebungen und Streitigkeiten zu erfreuen hatte.

Eine grosse Sammlung von solchen Calixtus betreffenden Papieren ist zuerst das MS. Extravag. fol. No. 84, 9—11., eine grosse Sammlung von Briefen, welche fast sämmtlich an Calixtus gerichtet sind. Sie sind in drei sehr starke Folianten zusammengebunden, und in diesen ziemlich genau nach den Namen ihrer Verfasser alphabetisch geordnet. Es sind die abgeschickten Originale der Briefe selbst, mit den kleinen Siegeln des siebenzehnten Jahrhunderts, den vielfach gebrochenen Falten des Papiers, und den Spuren von den Händen und Taschen der Tabellarii, welche sie trugen, und deren Unordnung öfter darin beklagt wird; nur einige wenige sind Abschriften. Die welche nicht an Georg Calixtus gerichtet sind, betreffen ihn doch grösstentheils, und erscheinen als Beilagen anderer an ihn gerichteter Briefe; doch findet sich auch einzelnes, was ihn nicht weiter berührt, kleine Abhandlungen, Briefe aus früherer Zeit, z. B. eine ziemliche Anzahl von David Chyträus, u. A. Einige finden sich auch von ihm selbst, theils im abgeschickten Originale zusammen sub lit. C., theils im Concepte ebendaselbst, oder bei den Briefen derer, an welche sie gerichtet sind. Unter den Briefen an

Calixtus sind eine beträchtliche Anzahl nicht sehr bedeutend nach ihrem Inhalte wie nach ihren Verfassern: Empfehlungen studirender Söhne, Dankschreiben ehemaliger Schüler, Einladungen zu Taufen und Hochzeiten, Bitten um Protection, um Gutachten in Ehescheidungssachen, u. dergl. wiederholen sich oft; doch gewähren auch wohl Blätter dieser Art das, was überhaupt der erheblichste Gewinn aus solchen Briefen zu sein pflegt: sie verhelfen oft überraschend durch kleine Einzelnheiten, Sitten, gelegentliche Nachrichten, Raisonnements über die Weltbegebenheiten, und ähnliches, zu ungewöhnlicher Anschaulichkeit und zu schnellen erfreulichen Fortschritten in dem Geschäft sich in das ganze Zeitalter hineinzudenken. Aber man findet unter den Correspondenten auch eine nicht geringe Menge von bekannten Namen aus der ersten Hälfte des siebenzehnten Jahrhunderts, und zwar nicht bloss von berühmten Theologen, sondern auch von Fürsten, Staatsmännern und andern Gelehrten aller Art. Unter den Theologen findet man ausser von Lutheranern besonders Briefe von reformirten und remonstrantischen Theologen, von Gerhard Vossius, Duräus, Ludwig Crocius, Joh. Corvinus, Joh. Vorstius, Bergius, Reichel, u. A., weniger von Katholiken, wie von Nihusius und dem Jesuiten Erbermann. Unter den Lutheranern sind Anhänger und Gegner von Calixtus: zu den erstern gehören Dreier, Latermann und Pouchen

aus Königsberg, Hackspan, Fabricius und Felwinger aus Altdorf, Henichen, Braun und Buchholz aus Rinteln, Joh. Musäus, Sal. Glassius und Joh. Gerhard der Sohn aus Jena, so wie mehrere Braunschweigische und Helmstädtsche Theologen, Gesenius, Lütkemann und Dätrius, Boëthius, Berkelmann, Hornejus, Titius und Cellarius. Von Calixtus' Gegnern, welche sich aber hier gar nicht so zeigen, kommen vor von den Kursächsischen Theogen Weller und Hülsemann, Quistorp aus Rostock, Mich. Walther und Strube unter den Braunschweigischen Theologen; wohin man Val. Andreä rechnen soll, ob zu Calixtus' Freunden oder Gegnern, weiss man nicht recht. Die Fürsten, von denen sich hier Briefe finden, sind meist Braunschweigische Herzöge und Prinzen, wie Friedrich Ulrich, August, Rudolf August und Christian Ludwig, Philipp Sigismund Oheim, und Anna Sophia, Wittwe Friedrich Ulrichs, u. A.; doch kommen auch andere vor: Johann Bischof von Lübeck, Dänischer Prinz, Ernst der Fromme von Sachsen, Friedrich zu Holstein-Gottorp, Rescripte des grossen Kurfürsten, mehrere Briefe und ein langes Bekenntniss des übergetretenen Landgrafen Ernst von Hessen-Rheinfels u. dergl., ausserdem sehr verbindliche Schreiben von Magistraten grosser Städte, wie von Nürnberg, Frankfurt und Hildesheim. Von deutschen Staatsmännern jener Zeit findet man Boyneburg, Zach. Prüschenck,

G. Franzke in Gotha, u. A., besonders aber Braunschweigische Kanzler und Räthe: E. von Steinberg und Schwartzkopff, Engelbrecht, Kipius, Stucke, Schenk von Winterstedt, Langenbeck, Lampadius, Blum und P. J. von Bülow. Endlich Gelehrte verschiedener Art, Philologen, Aerzte, Polyhistoren, darunter Caselius, Conring, Arnisäus, Fr. Lindenbrog, Placcius der Aeltere, Joh. H. Meibom II., Dan. Horst, Chr. Schrader, H. J. Scheurle, Micrälius, Andr. Kinderling, u. A. So scheint die Sammlung denn auch Calixtus' Correspondenz ziemlich vollständig zu enthalten. Sie enthält manches Unbedeutende; sie zeigt Calixtus' Ordnungsliebe im Aufbewahren durch beibemerktes Datum des Empfanges; sie enthält Briefe an Calixtus seit 1607, also seit seinen spätern Studentenjahren; sie enthält Briefe, welche auch manche seiner Anhänger nicht im günstigsten Lichte erscheinen lassen, andere, wie die von Schwartzkopff, welche freie Aeusserungen über den Herzog August enthalten, auf dessen Bibliothek sie niedergelegt wurden. Also viel scheint nicht zu fehlen, und auch durch die Absicht dessen, der die Sammlung der Bibliothek überliess, nichts unterdrückt zu sein, mag dieser nun Friedrich Ulrich Calixtus der Sohn, welcher beim Herzog Rudolf August sehr in Gunst stand, gewesen sein, oder der Kanzler Schwartzkopff, Calixtus' Schwager, der an manchen Einrichtungen auf der Wolfenbüttelschen

Bibliothek Antheil hatte, und von dessen gesammelten Handschriften viele in die Bibliothek und in das Herzogliche Archiv übergingen. Indessen fehlt doch auch manches: aus dem Zeitraume von 1635 bis 1638 findet sich fast kein einziger Brief; ebenso fehlen mehrere Briefe, von denen man sonst Kunde hat, z. B. Vocationen an Calixtus, Briefe von Schwartzkopff, von Fr. Ulrich Calixtus aus Rom, u. dgl.; so passen auch die Briefe des Herzogs August und die von Calixtus an den Herzog geschriebenen fast nirgends als Antworten zusammen. Auch sieht man aus dem, was an Briefen von und an Calixtus hie und da gedruckt erhalten ist *), dass manches hier fehlt: so finden sich z. B. Hugo Grotius' Briefe an Calixtus (Grotii Epistt. No. 674 und 840.) hier gar nicht; von Gerhard Johann Vossius' Briefen an Calixtus finden sich hier nur zwei, nämlich No. 455 und 537 der Sammlung Vossii et claror. viror. ad eum epistt., die übrigen dort abgedruckten aber fehlen hier:

*) Aufzählung und Nachweisung davon ziemlich vollständig bei Möller, Cimbr. Lit. 3, 134., überhaupt die reichste Sammlung zur Geschichte Georg Calixts. Ausserdem z. B. ein Brief von Herzog August an Calixtus bei Bütemeister de meritis domus Brunsv. in rem literar. p. 85., ein anderer Brief an ihn in seiner iterata compellatio ad Colon. p. 299., die Vocation nach Frankfurt 1617 in seiner Widerlegung Wellers von 1651, ebendaselbst, ganz und theilweise, mehrere andere Briefe, welche sonst fehlen. Er pflegte Briefe, welche er abdrucken liess, sogleich im Original in seine Hausdruckerei zu schicken.

solche Briefe, ebenso solche, welche sich hier und zugleich gedruckt finden, z. B. Conring. Opp. T. 6. p. 522., mögen aus zurückbehaltenen Concepten herausgegeben, und die Originale bisweilen, etwas sehr gewöhnliches in jener Zeit, gar nicht angekommen sein.

Eine zweite grosse Sammlung von Papieren, welche Georg Calixtus betreffen, enthält das Manuscript Extravag. 84, 1—5. Es sind fünf Folianten, mit dem Titel: Scripta et Acta de controversiis inter Theologos Helmstadienses, praecipue D. Georgium Calixtum, et Theologos Wittebergenses, Lipsienses et alios. Diese Sammlung enthält zwischen drei und vierhundert gedruckte und ungedruckte Schriften, Briefe, Streitschriften, Instructionen, Anschläge und Protocolle, alles Beiträge zur Geschichte des genannten Streites, aber nur für die Zeit von 1646 bis 1651. Der erste Band enthält Vermischtes für diesen ganzen Zeitraum, wie es scheint von einem andern Sammler. Die folgenden vier Bände, vom April 1648 anfangend, sind Ueberreste einer grössern Sammlung, welche der Kanzler Schwartzkopff geordnet und hie und da mit Anmerkungen versehen hat. So gehörten sie wohl in Schwartzkopffs grosse Handschriftensammlung zur Geschichte des sechzehnten und siebenzehnten Jahrhunderts, welche in die Wolfenbüttelsche Bibliothek und in das Herzogliche Archiv überging, und von welcher

Tenzel *) rühmte, es werde sich eine vollständige Kirchen- und Staatsgeschichte dieser beiden Jahrhunderte daraus bearbeiten lassen. Leider aber findet sich, wenigstens auf der Bibliothek, selbst dieser Theil der Sammlung nicht mehr vollständig. Denn diese vier Bände waren, nach den von Schwartzkopff geschriebenen Titeln, der zweite, dritte, fünfte und sechste Band einer Sammlung dieses Inhalts; es fehlt also der vierte Band, und mit ihm die Actenstücke für das letzte Viertel des Jahres 1649, ebenso alles, was vermuthlich spätere Bände zur Geschichte des Streites seit 1652 enthielten. Vielleicht ist im Herzoglichen Archive noch manches davon erhalten.

Ausser diesen beiden grössern Sammlungen von Handschriften zur Geschichte Calixts enthalten auch noch andere Convolute Wolfenbüttelscher Handschriften einzelnes was dahin gehört. So das MS. Extravag. 54, welches vermischte Briefe von Gelehrten enthält, unter denen man die Namen Boyneburg, Hortleder, Comenius, Andreä, Saubert, Ath. Kircher, Barth, Blum, Schrader, u. A., selbst einen Brief von Melanthon an Heshusens Vater bemerkt; hier finden sich mehrere Calixtus betreffende Briefe, wie auch zwei Briefe von ihm an Lütkemann. Noch

*) Burckhard Historia Bibl. Aug., quae Wolfenb. est. T. I. p. 167.

mehreres dieser Art enthalten zwei andere Bände, MS. Extravag. 55 und 56, eine Sammlung von Briefen an Herzog August, darunter Briefe von Conring, Andreä, Dorsch, Weller, Hafenreffer, Busenbaum, Freinheim, Gosky; allen übrigen aber vorangestellt, sind sechs und zwanzig Briefe von Calixtus an den Herzog, denen auch noch andere ihn betreffende Papiere beigelegt sind.

Der Herausgeber hat diese Sammlungen genau durchgesehn, und denkt die bedeutendsten Nachrichten und Bruchstücke, welche er darin, wie in so manchen andern schätzbaren Hülfsmitteln auf den Bibliotheken zu Wolfenbüttel, Helmstädt und Braunschweig für diesen Zweck gefunden hat, in eine Schrift über Georg Calixtus und seine Zeit, welche ihn seit Jahren beschäftigt, einzureihen. Manches aber, was vielleicht doch auch nicht uninteressant gefunden wird, würde dort entweder gar keine bequeme Stelle finden, oder sich doch nicht in ganzer Ausdehnung mittheilen lassen. Daher schickt er seiner Arbeit diese Briefsammlung voran, ausgewählt theils nach den Verfassern so, dass bedeutende Männer, berühmte und berüchtigte, vorgezogen wurden, theils nach dem Inhalte, wiefern dieser zur Charakteristik des Zeitalters im Allgemeinen, wie für Calixtus' Geschichte insbesondere interessant schien. Freilich darf er nicht hoffen, dass die Auswahl den Wünschen aller gemäss sein werde, man wird man-

ches entbehrlich finden, anderes, welches fehlt, vermissen; ebenso werden seine Anmerkungen einigen zu kurz, hoffentlich nicht so vielen zu lang erscheinen; man wird mit Recht über die Menge der Druckfehler, besonders in den ersten Bogen, über die Ungleichheit der Orthographie in den deutschen Briefen, die Schuld verschiedener Abschreiber, und über vieles andere klagen. Gern möchte er aber dennoch — und darum bittet er um so dringender um Entschuldigung für alle diese Mängel — durch diese Schrift eine Gelegenheit gegeben haben, ihm, wenn man es der Mühe werth fände, noch vor Vollendung seiner Monographie dazu mit dem Rathe und den Zurechtweisungen zu Hülfe zu kommen, deren er, etwas abgeschieden von einem lebhaften literarischen Verkehre, doppelt bedarf.

Verzeichniss der Briefe.

Seite.

Jo-

Johann Caselius an Calixtus.

1608.

Calixtus war damals 22 Jahre alt. Er war 1603 nach Helmstädt gekommen, und hatte hier zuerst 4 Jahre hindurch nur Philosophie studirt, vornämlich unter den dortigen Humanisten und Aristotelikern, an deren Spitze Joh. Caselius und Cornelius Martini standen; auch hatte er schon selbst als Magister philosophische Vorlesungen und Disputationen gehalten. Nachher aber beschloss er, sich nur der Theologie zu widmen, besuchte noch seit 1607 einige theologische Vorlesungen, studirte aber noch mehr für sich, von Anfang an in der Ueberzeugung, dass, wie die Philosophie auf die Alten, besonders auf Aristoteles, zu gründen sei, so müsse auch die Theologie, zumal in einer Zeit der abnehmenden Gelehrsamkeit und des zunehmenden Unfriedens, auf das kirchliche Alterthum zurückgeführt werden. Jetzt, im Jahre 1608, hatte er Helmstädt verlassen, und lebte bei seinem Vater, einem Landprediger in der Nähe von Flensburg. Im folgenden Jahre kehrte er nach Helmstädt zurück, um hier seine Vorlesungen wieder anzufangen.

S. Doctissime carissimeque Calixte. Salvum te ad tuos rediisse gaudemus, interea et ad Red. Monichovium veneris, cuius benevolentiam expertus etiam sis. Est enim ex iis, qui virtutem et sapientiam imaginibus et quibusvis fortunae bonis longe anteponunt. Ita autem ad eum scripsi, ut facile intelligeret, quam te diligam, et quam sis inter paucissimos illis literis perpolitus, quibus ille etiam ex quo tempore huc venit totus incubuit: habuit eundem ducem sive magistrum, me

auctorem; rectum est ut utrumque praeconem habeat. Te vero non potui non valde amare, discentem eadem incredibili diligentia et feliciter, isto videlicet ingenio; neque solus te miratus sum docentem prima tua iuventa, qua didicisses, quae plerique etiam docti senes vix attigissent. Itaque te hinc avelli minus aequo animo ferebam; tenuissem te, si per me stetisset, et tua causa, quem vellem σοφίας εἰς ἄκρον ἱκέσθαι, et propter adolescentiam, cui tu etiam extra ordinem praeclare servires. Revocarem te, si ea esset mea auctoritas, aut ostenderet se commoditas tibi quoque optabilis. Ipse intentus ero in omnia, sed in hac parte utrobique sunt feliciores alii, dum adolescentes a veritatis et scientiae semita deterrent, et doctissimum quemque qua possunt arte semovent, ne quis obstet luminibus inscitiae *). Itaque Granium amabam, neque te minus; de illo ad te nunc nihil amplius: cum scriberem ad ipsius alumnum et familiarem Κλεγκιάδην, non potui non delibare etiam

*) Ungefähr mit dem Jahre 1603 hörten die Humanisten und Aristoteliker auf, die von der Regierung begünstigte und in Helmstädt fast allein herrschende Parthei zu sein, was sie bis dahin seit Heinrich Julius' Regierungsantritt (1589) gewesen waren. Sie wurden von dieser Zeit an in einem so hohen Grade zurückgesetzt und unterdrückt, dass die Studiosen der Theologie für ihre künftige Anstellung fürchteten, wenn es bekannt wurde, sie hätten bei Martini oder Caselius gehört. Hauptursachen dieser Veränderung waren die verdriesslichen Streitigkeiten, welche den Herzog Heinrich Julius von den früheren Lieblingsgegenständen seiner Aufmerksamkeit und zuletzt völlig von seinem Lande abzogen, der Sturz des Kanzlers Jagemann, das Emporkommen einer andern mächtig unterstützten Hofparthei, und besonders der bis zu einem „Papstthum im Kleinen" zunehmende Einfluss des Hofpredigers Satler, der die Anhänger des Ramus und andere, welche mit ihnen in der Verwerfung aristotelischer Philosophie und melanchthonisch-humanistischer Gelehrsamkeit zusammentrafen, begünstigte und unterstützte. S. unten S. 230—232.

illius laudes, etsi hospitis longinqui. Non etiam sum minus φιλόξενος, quam amantissimus civium; qua de re scripsi commentatiunculam, quam aliquando exhibebo, nunc lege epistolam itemque πρόγραμμα Cl. Forstero a me scriptum. Is te abeunte agebat animam aut iam obierat. Sed finem faciam, ubi dixero, quod neque nunc nescis, te in carissimis mihi esse carissimum. Perge in his studiis, et uno summo de quo constituisse videris. Vale. Helm. ex ac. Iul. nonis Decembr. cIↄIↄcIIx.

Vester *I. Κασήλιος.*

Von demselben.

S. Doctissime humanissimeque dn. M. amice carissime. Tuis persolvi statim; interea nihil ad te vidi, neque fuit qui istuc iret; non dubitamus autem neque ego de tua in me observantia, neque tu de mea erga te benevolentia; utrumque de Cornelio *) etiam acceptum velis. Utinam, qua in re tibi praesidio esse possim, aut tibi subvenire consilio. Dum abes Ioach. Martinius, in locum sibi ut audio commodum, concessit Halberstadium; Rosa duos Marentholzios ducet hoc vere in Galliam. Matthias Overbeccius ante paucos dies Francofurtum iter habuit, Maio demum putatur ad nos rediturus. Delibera, quid de te capias consilii: quam parum ipse apud potentiores valeam te non fugit: volo bonis bene, et reip. litterariae, parum ipse possum, nisi aliqua se det occasio, sed haec non est in manu nostra. Vale. Helm. ex ac. Iul. 4. Kal. April. 1609.

Vester *I. Κασήλιος.*

*) Martini.

Nihusius an Calixtus.
1608.

Dieser nachherige Apostat und Gegner Calixts, geboren 1589, studirte damals noch in Helmstädt unter Cornelius Martini, und war hier auch mit Calixtus befreundet geworden, wie auch dies Verhältniſs noch in diesem Briefe sich ausspricht. Daher hat auch Calixtus selbst schon einiges im Anhange zu seiner Moral, wo er Nihusius ausführlicher characterisirt, daraus mitgetheilt. Digr. de arte nov. §. 5.

Doctissime et humanissime Dn. Magister, amice pl. colende. Debeo tamen vel tantillum ad te scribere etsi valde properat tabellarius. Nefas enim sit, cui multum debeas, ei te, vel hic, non officiosum praebere. Debeo tibi, mi Calixte, et plurimum debeo, cum propter alia, tum ob tuum in me summum amorem et benevolentiam. Nam eruditionem tuam quod attinet et ingenium virtutesque illas non unius generis, quae omnia in te magna facile optimum quemque tibi devinciunt, ea missa iam facio. Mihi vero cumprimis te bene velle aliquot modis ostendisti, unde aegerrime mihi accidit tuus a nobis discessus, quem tamen dolorem meum non opus est pluribus hic retexere. Restat iam, ut ad nos quam primum possis redeas, in quo te etiam esse audio. Valde enim mihi iucundum est, cum iis degere, a quibus indies fiam melior et doctior. Ob disputationem tuam postremam *) apud nonnullos non

---

*) Hier ist entweder nur eine mündliche Disputation gemeint, oder eine der kleinern philosophischen Disputationen, welche von Calixtus vor dieser Zeit bereits gedruckt waren, denn von eigentlich theologischen Schriften war bisher noch nichts von ihm erschienen. Immer aber ist es nicht unwichtig, hierdurch zu erfahren, wie früh schon eine Parthei Calixtus argwöhnisch beobachtete, sollte hier auch manches durch die

adeo bene audis, quos satius quidem esset esse bonos viros quam ita aliud agere. Fuchtius *) publice iam iussu Principis legendo vires suas experitur, mox eo facto in ordinem professorum transscribendus. Academia heu novas turbas parturit, quas tum cum apertae fuerint accipies. Vale mi Dn. Magister, et tribus vel quatuor saltem verbis rescribe. Helmstadii, prid. Non. Dec. cIↄIↄcIIX.

T. studiosissimus Bartholdus Neuhaus.

Dietrich Gunther an Calixtus.
1616.

Gleich beim Regierungsantritt Friedrich Ulrichs, welcher Cornelius Martini vorzüglich schätzte, und auf dessen Bitte der Universität Helmstädt sogleich auch die Bibliothek schenkte, war Calixtus, Martinis Schüler und Freund, zum Professor in Helmstädt ernannt (1614.). Zu spät um es zu hintertreiben mochten Satler, Pfaffrad und ihre Parthei Nachricht davon erhalten haben. Aber wenigstens noch so viel Schwierigkeiten und Verdrufs als möglich suchten sie Calixtus vor Antritt seines Amtes beim Consistorio zu Wolfenbüttel in den Weg zu legen. Wie lange dergleichen Ver-

---

Aengstlichkeit des sclavisch rücksichtsvollen Nihusius übertrieben sein, der ganz von Martini gebildet war, aber nachher, aus Furcht und Mifsmuth dafür bei einer Anstellung zurückgesetzt zu werden, Martini öffentlich als Lehrer anzuerkennen sich scheute, und sich zuletzt in eine ganz andere Richtung hineinziehn liefs.

*) Joh. v. Fuchte aus Antwerpen, geb. 1568, † 1622, Literator und Sammler, nachher eine Zeitlang Prediger in Hildesheim, dann wieder Professor zu Helmstädt, wiewohl weniger als Docent beliebt, zuletzt nach dem Tode Martinis, zu dessen Anhängern er ebenfalls gehörte, Bibliothekar der Universität.

suche, die aber in der Hauptsache vergeblich blieben, fortgesetzt wurden, zeigt dieser aus Wolfenbüttel geschriebene Brief.

Lieber Herr M. Calixte. Allhier ist über Euch eine grofse Glocke gegossen worden, und hat die natürliche Fähigkeit (?) ziemlich viel Metall dazu getragen und sich so sauer lassen werden, dafs sie geschwitzt hat. Aber ich lasse mir bedünken, die Arbeit sei vergebens gewesen, und die Glocke sei in der Form entzweigesprungen, und dergestalt nicht gerathen wie es die guten Leute wohl gern gesehn hätten. Wer kann dawider? Was ist mächtiger und stärker denn die Wahrheit, und dagegen schwächer und feldflüchtiger denn die Lügen? Lafst Euch drob nicht schrecken, es wird sich alles im Auskehrendt wohl finden. Und weil ich dennoch gern wissen möchte, nachdem fast Eurenthalben zumeist das Generalconsistorium gehalten ist worden, da man Euch zum Ketzer und Calvinisten hat machen wollen, ob Euch auch etwas zu kommandirt oder injungirt ist worden, item was doch in des guten M. Neuhaus Sachen, die auch weit ist vorgelaufen, decidirt mag sein; als bitte Euch ich hiemit freundlich, mir solches bei Zeigern in gutem Vertrauen zu communiciren. Gegen M. Cornelio habe ich dieses nicht gedenken mögen, denn ich mich befürchtet, er möchte sich drüber in seiner Schwachheit eifern, u. s. w. (Das übrige ist ganz unbedeutend.)

Richard Hagen an Calixtus.
1619.

Eine Reihe von Freundschaftsbriefen in diesem Tone sind von diesem Rich. Hagen, wahrscheinlich einem Landsmanne und Universitätsfreunde Calixts, in der Sammlung. Die Aufnahme dieses ei-

nen mag sich schon durch den Eindruck rechtfertigen, den es macht, neben diesem Ausdrucke ausgelassener Lustigkeit, welche der Schreiber auch bei Calixt zu entschuldigen nöthig findet, die Briefe Calixts an Herzog August und Schwarzkopfs an Calixtus beim Tode der Frau des letztern 1654 zu lesen.

Reverende Clarissime atque Excellentissime Vir, fautor ac amice plurimum observande. Post abitum ex academia Iulia meum, incolumem te ex patria rediisse laeto sane compertus fui animo. Magis vero me affecit, simul ac cognovi speratam tuam, pactam tibi, imo nunc plane desponsatam esse. Primum quidem e Bibliopola vestro Melchiore in nundinis Lipsiensibus hoc acceperam, nesciens vero, serione an per iocum homo loqueretur credere statim ei non potui, postmodum cum incerto rumore idem huc perlatum erat, addubitare paululum coepi, omni tamen ex parte nondum fidem ei, cum absque autore erat, habere volui; donec tandem quidam ex vicinia vestra rem omnem integre me edoceret. Erat ille Zacharias Wagner utriusque olim commensalis. Laetatus sum mirum in modum utriusque vestrorum nomine, sponsi dico et sponsae. Unum hoc dolui, quod in ea tempora ibi reservatum me non esse videbam. Verum hoc mutari cum nequeat, aequo statim animo pertuli. Miratus saepius antehac fui, qui fiat, quod tardus adeo in amore esses. Mirari nunc destiti, quippe coniecturam demum capio, festinare te noluisse, quod sciebas, aviculam hanc non facile elabi posse, quin irretires. Arbitratus fuisti cum Octavio sat celeriter fieri, quod satis bene. Ac ni valde ego fallor, credo satis caute ac bene a te, V. R., factum esse. Quibus enim quaeso illa dotibus vel animi, vel corporis destituta est? Castitatem, probitatem omnes in ea praedicant. Haec interna sunt. Externe (ut familiae splendorem mittam) fortuna addidit divitias, qui-

bus abunde dotata, formae item venustatem adiecit, qua nulli cedit, omnibus praestat. Quid igitur superest, nisi, ut statim Catullum imiteris, dum ait: „Vivamus mea Lesbia et amemus" et paulo post: „Des mihi basia mille, dein centum, Dein altera mille, et secunda centum." Hoc itaque agas iam, V. R. ac brevi nuptias ipsas ac domum deductionem instituas oportet, atque ibi tum virum te praestabis, quo exoptatam illam vocem audire mihi quandoque contingat, agrum antea sterilem, beneficio cultoris industrii, fertilem redditum esse. Verum nugari amplius desisto, obnixe rogans aegre ne feras, quod familiarius paulum in chartam haec coniecerim. Caeterum quos mutuo iampridem mihi dederas tres Ioachimicos, sub abitum meum sorori Cl. Cornelii tradidi, a qua eos te dudum recepisse non dubito. Iam vale, V. R. Exc. cum dilectissima tua sponsa. De novo coniugio utriusque vestrum ex animo gratulor, ac precor, ut omne quod superest vobis aevi tranquille absque omni bile et rixa transigatis. Amicitiam quoque nostram sartam tectam ut conserves unice te, fautor optime, rogo. ab. Ienae 9 Iun. anno 1619. Rev. Dign. tuae.

Observantiss. Henricus Richardus Hagen.

H. Boethius an Calixtus.
1624.

Von einem in Zelle angestellten Sohne des gleichnamigen Helmstädtschen Theologen.

S. P. et officia. Reverende etc. Ipsus Dn. Locum tenentem cum libro et literis *) tuis adii et ne-

*) Die Schrift, welche Calixtus dem damaligen Lüneburgischen Statthalter zugeschickt hatte, war doch wohl seine auch im folgen-

gotium tuum egi. Impetratum est ita uti volebas, et praesens eiusmet epistola et exemplum de Mandato clementissimi Principis mei te docet. Si alias opera mea uti volueris aut poteris, semper tibi praesto ero. Simul etiam exposui, quae illius, de quo non ita pridem inter nos coram de tuo compendio theologico opinio esset, risit subiiciens: Quis ille a quo hic seorsim non sentiat? Si placet hac occasione porro uti poteris, aulae nostrae magis atque magis innotescendi, ubi adiuvabit plurimum, quod Ioannem Arnden te magni facere intelligo *). Ego quod ad patriae academiae et inibi amicorum, inter quos te loco haud infimo adnumero, honorem et laudes pertinet, quantum in me est, facio lubens, nec unquam desum, licet non undequaque et omnibus placitans: facio tamen et faciam. Quod beati

---

den gemeinte 1619 erschienene Epitome theologiae. Freilich desavouirte er diese sonst als ein gegen seinen Willen herausgegebenes Collegienheft; allein gerade gegen dadurch mögliche Miſsverständnisse konnte er sich in einem Briefe zu rechfertigen veranlaſst sein. Dies konnte doppelt nöthig scheinen, da jetzt schon Aussicht dazu war, was 10 bis 12 Jahre später eintrat, daſs die Lüneburgischen Herzoge, welche jetzt schon die *γνησίους* vorzuziehn pflegten, Antheil an der Universität Helmstädt erhielten.

*) Hier ist doch wohl kein anderer gemeint als der bekannte Johann Arndt, der Verfasser des wahren Christenthums, welcher zuletzt Generalsuperintendent und Hofprediger zu Zelle gewesen, aber freilich schon 2 bis 3 Jahre vor Abfassung d. B. gestorben war. Eben deshalb muſs man wohl übersetzen: „daſs du Arndt hochschätzest," was gewiſs noch jetzt nicht lange nach dessen Tode am Hofe zu Zelle zur Empfehlung gereichen konnte. Daneben darf man indessen auch annehmen, daſs Arndt Calixtus schätzte, so fern ihm dessen Gesinnung und Richtung damals schon bekannt sein konnte. Denn wie verschieden auch sonst ihre Bildung und Denkart war, in verschiedener Gestalt auch die wahre Frömmigkeit bei jedem erschien, so war jeder doch eben durch sie fähig, sie und sich trotz der Verschiedenheit in andern wiederzufinden, und unfähig zum heftigen Streit über Nebendinge und zur Verfolgungssucht.

parentis mei nomen mihi, ut aequum est, semper sanctum, et hoc ipso simul familiam meam oratione tua gravi concelebrare voluisti, et habetur et refertur a me tibi gratia. Sed quae tua est humanitas, aequanimiter feres, quod istas Hoffmanni laudes et memoriam Pfaffradii expunctum iri [optem.] Nec enim te clam est, utrumque adversus patrem meum odio vatiniano flragrasse *), idque sine causa nisi quod veritatis sectator et defensor erat: ob id sicubi domi forisque nocere vel obtrectare illi poterant, neutiquam malitiae parcebatur. Publica horum quae merita sint me impraesentiarum non attinet dicere. At plerique omnes iudicant boni, ea praedicatione non valde digna esse. Equidem scio te iocari, secus et contraria sentientem; verum enimvero quotus quisque praesertim extrariorum advertit? Quaeso quod facis qui theologus es matrem et sororem viduas consilio iuvare et solando erigere pergas. Illis iam egregio patre, cuius perennis memoria perpetuo me excruciat moerore, orbis liberis ex animo cupio, verum absum longius. Itaque maximo opere oro rogoque, quandoque paternis monitis eos erudire, etiam

---

*) H. Boethius der Vater, fast der einzige Theolog, dessen mündlichen Unterricht Calixtus noch benutzt hatte, war 1622, also in demselben Jahre mit Pfaffrad und Fuchte gestorben, und Calixts Stellung in Helmstädt eben durch den Tod dieser seiner drei Specialcollegen bedeutend verändert. Boethius hatte einerseits Streitigkeiten geführt und Schriften geschrieben, (vergl. auch Erath Bibl. Bruns. art. Acad. Julia,) welche ihn vielleicht von der Parthei der Helmstädtschen Humanisten absonderten; andrerseits aber hatte er sich doch auch, wie dieser Brief zeigt, an ihre Gegner, an die Feinde der Aristotelischen und die Anhänger der ramistischen Philosophie, also vor allen an Dan. Hoffmann und Pfaffrad nicht angeschlossen. Nach den Ausdrücken, womit er in seiner Leichenrede auf Herzog Heinrich Julius diesen Streit berührt, scheint er eine friedliche neutrale Stellung zwischen den Partheien gesucht zu haben.

si usu sit corrigere, Philippum autem Sigismundum, ut cum Deo feliciter coeptum gnaviter conficiat, incitare velis. Nullus ambigo, quin me indicente et facias et facturus sis, nam si quosquam alios, intimos et iunctissimos vos amicos fuisse novi. Ea autem in illis indoles elucet, ut quasi patris dicto audientes futuri sint. Fateor haec a me aliquanto liberius; sed tua virtute et quae cum beatis patre et affine tibi intercessit magna consuetudine et familiaritate fretus sum. Nova non occurrunt, praeterquam quod indies novum monetale edictum *) expectamus, et exercitus Caesarius, qui in comitatibus nostris Hoia et Diepholdio iussu imperatoris sub praetextu extra circulum Saxonicum sita esse, hiberna habuit, iis iam penitus exhaustis, cis Visurgim movere et in hoc ducatu aestiva quaerere intendit. Per universam Europam ubique gentium bella exardescere, ex communi relatione scitur. Augustae conventiculum episcoporum est, igitur Tilli, ne in quaestione esset, ex hisce inferioribus Germaniae oris Monachium recessit. Deus ter opt. max. Ecclesiam nostram et puram religionem evangelicam nobis servare velit. Salutem Dr. Licentiato Horneio. Vale diu et bene. Cellis 31. Martii 1624. Ad tua officia paratus H. Boethius D.

---

*) Dergleichen machten die damaligen Münzverfälschungen, das Unwesen der Kipper und Wipper zu einer sehr wichtigen Angelegenheit; weshalb Calixtus sie und die daraus entstehenden Verwirrungen selbst in einer akademischen Rede behandelte, obschon die Münzverfälschung eine Zeitlang unter der Streithorstschen Verwaltung von der Regierung selbst ausgegangen war.

Joh. Fabricius in Nürnberg an Calixtus. 1624.

Antrag einer theologischen Professur in Altorf. Zugleich ein Beweis, wie umsichtig die Nürnberger die theologischen Richtungen jenes Zeitalters unterschieden und danach wählten. Dieser Joh. Fabricius ist der Grofsvater des bekannten Helmstädter Theologen, der in der Geschichte seiner Bibliothek Th. 6. S. 67. einige Nachrichten von ihm gibt. Schon im April hatte Ge. Röfsler, Prof. der Physik und Medicin zu Altorf, bei Calixtus, durch Hornejus anfragen lassen, und schreibt dabei dem letztern, er habe Calixtus dem Septemvir und Scholarchen Furer von Haimendorf vorgeschlagen. Indessen wurde Calixtus mit den Nürnbergern nicht einig über die Bedingungen seiner Versetzung nach Altorf.

Ἀγαπητὲ περὶ πάντων εὔχομαί σε, εὐοδοῦσθαι καὶ ὑγιαίνειν καθὼς εὐοδοῦταί σου ἡ ψυχή. Etsi Reverende et Clarissime Vir, Domine honorande Excellentiam Tuam de facie mihi nosse non contigit, tamen cum illa ipsa de nomine mihi sit notissima et per publica scripta inclaruerit, equidem non dubitavi breves ad T. Exc. perscribere literas, hac spe nixus, fore ut eas in meliorem partem interpretetur. Academiam languere, ubi eximio destituitur Theologiae Doctore et publico professore vir probe literatus facile iudicare potest. Quo ipso cum laboret Altorfina inclytae Reip. Noribergensis Academia, Doctoralibus privilegiis a Caesarea Maiestate annum abhinc exornata necessitas requirit ut post discessum R. et Cl. Viri, Christiani Matthiae Doctoris Theologiae et professoris publici, inclytus et Magnificus Magistratus de alio celebri Theologo dispiciat atque ita studiosae iuventuti consulat. Verum enim vero cum Ecclesiae Ditionis Reipublicae Norib. neque Calvini doctrinam neque Formulae concordiae placita nonnullis in locis cum scriptis D. M. Lutheri et Phil. Melanthonis

p. m. minus convenientia hactenus amplexae sint, sed eam doctrinam quam Lutherus et Philippus M. σύγχρονοι ambo viri cum sociis collegis et summissis suis fidelibus Iohanne Mathesio, Iusto Maenio aliisque permultis Witebergae et alibi plantarunt in omnibus Religionis Christianae capitibus receperint et ad posteritatem propagare contenderint, multum Ecclesiae interesse videtur, ut de tali Theologo Magistratus suae provideat Academiae, qui Lutherum et Philippum in vita et genere doctrinae coniunctissimos non dissidentes faciat; ut a compluribus hac aetate fieri solet, qui scripta Lutheri polemica defendunt et extóllunt et eius didactica una cum Scriptis Phil. Melanchth. de idiomatum Communicatione et aliis negligunt.

Caeterum cum R. T. Dignitas iam pridem nobis innotuerit, quod Scriptis Philippi M. delectetur illisque studeat maxime neque Idiomatum Communicationem, quae dicitur in abstracto fieri, propugnet, perquam gratum faceret Excellentia T. Magnificis Nobilissimis et prudentissimis viris Dominis nostris Scholarchis vigilantissimis si Altorfinae Academiae suam locares operam. Quamobrem T. E. maiorem in modum rogo, ut paucis animi sui sententiam nobis exponat et quantum salarium postulet annuum per litteras significare non gravetur. Equidem non dubito, T. E. ab inclyto huius Reip. Magistratu sine cunctatione legitime vocatum iri. Quod si vero T. E. praeter spem et exspectationem nostram Dimissionem istinc consequi nequeat submisse peto, ut alium sincerioris Theologiae Doctorem, si quem noverit, cognitione sacrorum probe instructum et in disputationibus exercitatum, Scriptis Philippi Melanthonis addictum nobis commendet, qui praetectionibus suis studiosis Theologiae multum prodesse queat. Id genus officii inclytus Magistratus praedicabit et vicissim Ex. T. gratificari summopere connitetur. Hisce

paucis E. T. Summi omnium Moderaturis protectioni devote commendo. Datae Noribergae pridie Nonas Augusti Anno Christi θεανθρώπου 1624.

Ludwig Crocius an Calixtus.
1624.

Von diesem reformirten Theologen sind noch mehrere andere Briefe an Calixtus vorhanden, in denen sich, immer zunehmend mit den Jahren, seine Verehrung gegen Calixtus ausspricht, welche er auch in Briefen und mündlich gegen andere zu äußsern pflegte. Hier empfiehlt er ihm den bekannten Metrophanes, den nachherigen griechischen Patriarchen, welcher damals nach sechsjährigem Aufenthalte in England die deutschen Universitäten besuchte, und nun besonders in Helmstädt länger verweilte, wo Hornejus noch später sein Glaubensbekenntniſs herausgab.

S. P. Reverende et clarissime domine Doctor, frater et amice in Christo devenerande. Virum laudibus meis multo maiorem, dominum Metrophanem Critopulum, Hieromonachum Berrhoensem ante sexennium in Angliam a sanctissimo patriarcha Constantinopolitano Cyrillo Lucari, patre et amico nostro, emissum, ut ecclesias Lutheranas et Reformatas perlustret earumque statum coram videat, nunc fidenter in amplexus tuos mitto, quod φιλανθρωπίαν et φιλοξενίαν tuam habeo exploratissimam. Testimonia eruditionis et pietatis omni exceptione ac dubitatione maiora habet, a rege Angliae, a professoribus Oxoniensibus, ab aliis amicis, quibus privatus actutum se prodet Nazianzeno, Basilio magno, Chrysostomo, Iustino, Cyrillo, Athanasio geminum. Pacem profecti e Graecia (?) his in oris nondum vidimus. Ne, quaeso, aegre feras, quod hisce illi aditum ad te, qui

omnibus bonis eruditisque viris pates, facere, volui. Imperavit hoc mihi viri philosophia et theologia profunda, et iudicium, quod iam pridem de tua claritudine concepi. Fac sentiat, se domum humanitatis me proxeneta apud te invenisse. Theologis Witebergensibus vellet commendari: verum quia nullius quam D. Wolfg. Francii quem e vivis excessisse ferunt, literario commercio hactenus usus sum, id abs te potius impetrare quam ipse tentare volui. Si itaque non molestum est, hac in re nobis operam tuam accommodes peramanter peto et vicissim mea studia polliceor. Bene vale, vir clarissime, et diu vive in reip. literariae commodum. Salutem adscribo a Martinio nostro. Dat. Bremae, a. S. 1624. 13. Sept. T. R. D. in Christo studiosissimus Ludovicus Crocius.

H. J. Strube an Calixtus.
1625.

Die Freundlichkeit in diesem Briefe ist nicht zuverlässig, eben so wenig die vorgebliche Begier in Helmstädt wirken zu können, höchstens die eingestandene Furcht vor dem Feinde. Denn dieser Strube, wie der im Briefe genannte Mich. Walther, gehörte zu den Gegnern Calixts, war Anhänger Pfaffrads und der Ramisten, und, ohne dafs von seiner Gelehrsamkeit viel bekannt geworden wäre, war er durch Satler, dessen Enkelinn er geheirathet hatte, zugleich mit Calixtus in Helmstädt angestellt; jetzt, als die Tillyschen und Wallensteinschen Truppen näher kamen, war er mit vielen Andern aus Helmstädt von seiner Professur und Predigerstelle in die sichre Stadt Braunschweig entwichen. Calixtus dagegen wich weder jetzt noch in den folgenden durch wirkliche Plünderung und durch die Pest viel gefährlichern Jahren vom Platze.

S. Rev. et clarissime Vir, Domine, compater, collega et amice honorande. Inter alia ἀλεξιφάρμακα ad confundendum libellum famosum a maleferiatis contra me sparsum necessaria hoc unum est, ut testimonium doctrinae et vitae ab Acad. Iulia impetrem. Non denegabitis id Pastori et collegae vestro. Quia vero professoribus sive collegis nostris apud nos commorantibus ita placuit, D. Waltherus testimonium concepit, quod illi statim subscriptione sua confirmarunt. Alias tibi ut Decano Theol. Fac. hoc oneris lubentissime commisissem. Des quaeso operam, ut quamprimum testimonium impetrem: non denegabunt mihi sua vota D. Meibomius, D. Wulfius, M. Diepholdius et alii, quamvis sciam, paucissimos usque ad hunc diem apud vos remansisse. Si commodum tibi apud nos hospitium cupis procuratum, faciemus, quod nostrum est, nec quisquam nostrum suam tibi opellam denegabit. Ego commodo fruor hospitio, in quo adhuc conclavia restant et commoda et numero plura; nec quicquam desidero in hoc meo nimis amplo hospitio. Fac modo ut de tua nobis constet voluntate. Nihil magis me excruciat, quam quod ob metum hostium officium apud vos facere nequeo. Deum testor, me nihil magis in votis habere, quam ut propediem ad vos revertar. Mendacia diffamantium ne titivillitii quidem Plautini aestimo, nam innocentissimus a famosissimis (ut suo cum Deo tempore constabit) traducor. Διὰ δυσφημίας καὶ εὐφημίας. Sed vale, collega et amice colende, ac meis petitis cum reliquis fave. Rescribe etiam, ut me satis adflictum erigas. Aeternus Dei Filius Acad. Iuliae et oppidi Helmst., immo totius Ducatus misereatur. Bone Deus, quot apud nos vivunt peregrini ex Ducatu apud Brunsv. halcyonia quaerentes. Brunsv. 28. Oct. 1625. ὅσος ὅσος Henr. Iul. Strubius D.

Ja-

Jacob Lampadius an Calixtus. 1629.

Dieser seltene Staatsmann — man vergleiche nur Spittlers Gesch. von Hannov. 2, 138 ff., — welcher nachher auf den Westphälischen Friedensschluss so bedeutend einwirkte, und noch Grösseres, z. B. die Verbannung der Jesuiten aus Deutschland, dort durchzusetzen suchte, war seit 1623 unter den 6 Räthen des Herzogs Friedrich Ulrich. Mit Calixtus musste er auch persönlich bekannt sein, denn er war, wie fast alle damaligen Braunschweigischen Minister, früher selbst Professor zu Helmstädt gewesen.

S. Pl. Ita utrique nostrum optata eveniant, Eminentissime Vir, ut literae tuae incredibili me laetitia perfuderint, quae vel primo intuitu et amicitiae nostrae et incomparabilis virtutis tuae luculentissima documenta dederunt. Etenim inde usque quo politiora studia me afficere coeperunt praeter exactam rerum cognitionem mirifice animum recreat puritas orationis atque nitor, unde, cum te unis literis praeclarae sapientiae tuae simul ac purissimi sermonis argumenta iunxisse patuit, non potui non magnopere laetari idque eo profusius, quo te publico christianae reip. bono natum ad iuvanda dicam an reparanda afflictissimae Ecclesiae ornamenta vehementius inflammatum agnosco. Macte iis studiis eaque pietate. Eximie vir, urge totus, quod tam laudabili conatu coepisti, ut tu gloriam et praemia apud omnes bonos, ego vero praecellentis eruditionis tuae fructus brevi percipiam. Neque sane quicquam dico, quod te non satis incitatum existimem, sed ut intelligas, quantopere ego pietatis sacraeque scientiae studia e veris eruta fontibus promota cupiam: privilegia typographiae *), prout voluisti, perfacili negotio

*) Im Jahre 1629 hatte Calixtus eine Buchdruckerei gekauft, um nützliche Bücher, zunächst ältere, welche er wieder heraus-

optimus princeps concessit, cui volupe est iis gratificari, quos virtutis et pietatis studiis praeter ceteros duci, quosque fastigium praestantissimae omnium disciplinae apprehendisse compertum habet. Age igitur, praeclarissime vir, ut propediem percrebrescat, optimos quosque studiis tuis neque applaudere frustra, neque serenissimum principem patrocinari. Optimus maximus Deus aspiret praeclaris conatibus tuis propitius, teque nobis praestet iugiter incolumem. Cui ego vitam et felicitatem. Prid. Cal. Mai. anno CIↃIↃCXXIX. Quantus quantus totus tuus Iacobus Lampadius. Horneium nostrum moneas pervelim, ne cunctetur Abbati Mariaevallensi redderet quae hic nuper obtinuit. Diuturnior mora non caret periculo. Monasterium Amelunxbornense occuparunt monachi, nequidquam Abbate Theodoro *) contradicente, interminati insuper se brevi Mariaevallense et Biddageshusanum fervide invasuros.

---

gab, leichter unter die bedürftigen Studirenden verbreiten zu können, und es machte ihm sogar Vergnügen, zu seiner Erholung und Bewegung selbst mitzudrucken, wie er sich darüber vor dem ersten Buche aus seiner Druckerei, seiner Ausgabe des Augustin. de doctr. Chr. und Vincent. Ler. commonit. ausgesprochen hat. Nachher wurde ihm diese seine Buchdruckerei auch eine Gelegenheit, durch Tausch im Buchhandel seine Bibliothek ausserordentlich zu vermehren.

*) Obgleich Herzog Friedrich Ulrich noch vor der Schlacht bei Lutter am Barenberge von der Dänischen Parthei abgefallen und zum Kaiser getreten war, wurde dennoch seitdem (27. Aug. 1626.) sein Land, welches Tilly, wie Wallenstein Mecklenburg, für sich zu behalten dachte, von den Kaiserlichen feindlich behandelt, und demnach jetzt auch das Restitutionsedict (6. bis 16. März 1629.) darin exequirt. Theodor Berkelmann, früher Professor zu Helmstädt und Freund Calixts, blieb bis zur Schlacht von Lützen aus seiner Abtei Amelunxborn verdrängt.

Calixtus an Justus Hesse.
1631.

Von Calixtus selbst sind nur wenige Briefe in der Sammlung, und diese wenigen ihrem Inhalte nach nicht sehr bedeutend, immer aber doch durch die Gesinnung, welche sich darin ausspricht, wie durch ihre Schreibart ausgezeichnet. Justus Hesse ist ein Schüler Calixts und zur Zeit Hauslehrer in Hamburg bei einem im Briefe selbst genannten Kaufmann. Später im Jahr 1635 wurde er Pastor zu St. Katharinen in Braunschweig, geb. 1599, † 1657.

S. P. Ad tuas literas, mi carissime Iuste Hesse, respondendi nunc praeter opinionem offertur occasio, dum tabellarius, quem non nisi post Pentecoſten rediturum existimabam, derepente nobis adest, Hamburgum repetiturus. Sed quo magis improvisus ille properat, eo minus accurate ego respondere cogor. Non putaram equidem, rem eo deventuram fuisse, ut apud Patronum adhuc per annum non potuerit esse vobis locus, interea dum apud nos, quo tandem tempestates evasurae essent, patefieret. Interea, postquam eo deventum est, recte abs te factum, quod operam tuam Dn. Matthiae Boden addixisti. Et longe melius tuae res sese habent, quam si muneri, quod per conscientiam deserere non posses, aut etiam rei familiari implicatus nunc esses. Adeo misera et perturbata est facies totius patriae. Multi officiis suis, quae non ita pridem impetraverant, deiecti solum vertere coguntur: alii quotidianis militum incursionibus, itibus reditibus, ita infestantur, ut domi suae miserius, quam in exilio degant *). Quod itidem unum annum te certo com-

---

*) So heilte die Noth des 30jährigen Krieges viele durch gewaltsam schmerzhafte Operationen von dem ausschweifenden Luxus,

pleturum promisisti, recte sese habet: de altero idem ne promittas, sufficit, te temere et nisi necessitas rerum tuarum exigat, non abiturum. Interea si has regiones et me in iis salvum esse vult Deus opt. max. de promotione, et quidem quam hic poterit haberi, optima, non dubitabis. Quid vero, si forte ibi locum tibi deus parat? Ut innotescas, quaere occasionem habendi aliquando conciones. Ego in patriam cogito, modo per turbas possim et a coniuge et liberis tamdiu abesse ausim. Ea enim sola cura cupidissimum alias eundi detinet. Ifthac autem transiens non modo vos invisam, sed etiam te amicis, quos ibi habeo, enixe commendabo. Tu Deo fide, quod hactenus egisti strenue perge agere, occasiones bonis et primariis viris innotescendi noli negligere, nec tibimet ipsi deesse. Saluta meo nomine officiose dominum hospitem tuum, eiusque lectissimam uxorem: item dominum Iustum et dn. Petrum Overbegnios *) et M. Achillem. Exempla

---

welcher nach langer Friedenszeit im Anfange des 17. Jahrhunderts herrschend geworden war, vornämlich auch unter Universitätslehrern und Doctoren, gegen welche wiederholt Gesetze darüber nöthig sind. Gerade diese mussten jetzt oft in äusserster Noth nur von ihren Kostgängern leben; noch 1642 muss z. B. nach einem Briefe in dieser Sammlung Christoph Schrader, ein angesehener Helmstädtischer Professor, der Philolog eben diesen Justus Hesse brieflich bitten, ihm 100 Thaler zu leihen, damit er, um sich nur zu erhalten, eine kleine Oekonomie anlegen könne. Mehr Beispiele der Art unten.

*) Justus Hesse war, wie früher Calixtus selbst, im Genuss eines von den Stipendien gewesen, womit die noch übrigen Mitglieder dieser gebildeten niederländischen Kaufmannsfamilie fähige Studirende auch noch nach ihrer Universitätszeit zu unterstützen pflegten. Kurz vor Abfassung d. B. hatte er mit andern Overbekschen Stipendiaten einige Zeit in Leiden zugebracht, wohin Matthias van Overbeke seine Alumnen aus Deutschland wegen der dortigen Unruhen zusammenberufen.

programmatis, quo ex occasione casum Magdeburgi deploravi, inter amicos distribue. Raptim in acad. Iulia, XXI. Maii MDCXXXI.

Der Magistrat von Hildesheim an Calixtus. 1631.

Vnser freundlich Dienst zuvor Ehrwürdig Ehrenvest vndt Hochgelarter, Insonders grossgünstiger Herr und geehrter Freundt. Dass der Herr Vns seinen hochrühmblichen vndt der ganzen Welt nützlichen tractatum de Coniugio Clericorum dediciret, dafür sagen wir dienstfreundlich Dank, vndt wie wir nun ohne diese affecten dess Herrn Zuneigung wegen reip. Vns vndt den Vnsern erwiesenen guthaten Vns satsamb bekandt vndt gerühmbt worden, als müchten nicht liebers sehen vndt wündschen, dan wir Ihm derogestalt, womit Er Vnser danknehmiges gemüht in der That verspüren könnte, an handt geben müchten, vndt wiewoll, wie notorium, an allen orthen grosse difficultates fürfallen, so haben dennoch zu Bezeigung vnseres gemüths, vndt damit wir in etwass gegen solche grosse favor vns erzeigen müchten, gegenwertige geringe Verehrung alss hundert Reichsthaler in specie den Herrn durch seinen Herrn Gevattern vndt Vns geehrten Freundt, D. Johannem Lüders freundtlich offeriren lassen wollen, nebenst nochmaliger Dancksagung dienst und freundtlich Pittendt, bei angezogener Beschaffenheit den Willen für die That aufzunehmen vndt vns vndt den Vnsrigen mit grossgünstigen Zuneigungen zugethan sein und verpleiben, Wir erwiedern es vmb den Herrn vndt die seinigen willig und verpleiben denselben zu Diensten vndt aller Wolgewogenheit geflissen. Dat. vnter Vnsern Stadt-Secret, den 26. Sept. 1631. Der Raht der Stadt Hildessheimb.

(1) *) Herzog August an Calixtus. 1631.

Schon ehe der gelehrte Herzog August in Braunschweig-Wolfenbüttel zur Regierung kam und sichre Aussicht dazu hatte, stand er, wie dieser Brief beweist, mit Calixtus in literarischer Verbindung. Diese wurde für den letztern besonders wichtig, seit Herzog August in Folge des unbeerbten Absterbens Friedrich Ulrichs (1634) Calixtus Landesherr wurde.

Augustus der Jüngere, Hertzog zu Brunschwieg und Luneburgk. Unserem gantz geneigten willen und gnädigen gruss zuvorn. Ehrwürdiger Ehrentvester Hochgelarter, lieber Andächtiger und Besonderer, wir haben sein Schreiben vom letzten Octobris, fur diesem, nebst seinen Buchern de coelibatu Clericorum und was er ex scriptis Augustini ex Vincentii Lirinensis hat wollen hervorgeben, woll empfangen. Vernehmen zufoderst gerne darauss, dass er der letzthin gepflogenen kurtzen conversatio sich noch erinnert, Spuren darauss seine sonderbahre gute affection, Unsers ortes versichern wir ihn hinwieder, da wir einigen gunstigen gefallen ihm erweysen werden können, an uns nichts erwinden zu lassen. So bald wir das de Conjugio Clericorum vom Buchbinder werden erlangen, wollen wirs mit fleiss durchlesen: verhoffen, demnach es de tanto Theologo herrühret, die Zeit nicht übel zu spendiren. Als wir auch ex praefatione fur den Augustinum vernehmen, dass er eine eigene typographiam in seinem Hause angerichtet, so haben wir unserm von Hauss auss bestaltem Rahte, D. Lig.

---

*) Die in Klammern einigen Briefen vorangesetzten Zahlen sind Zahlen der Briefe in der Sammlung.

Gludio zugeschrieben, er möchte ihm, das Buch Reformatio Papatus etc. intitulieret, so wir zu Luneb. zum Truck verordnet, demnach die Exemplaria verkauffet, zuschicken. Ob ers etwa der anderen Edidition würdig zu erachten, und mit einem Auctuario ex Instructissima Academiae Bibliotheca verbessern möchte. Verbleiben ihm mit gnaden gewogen. Eylig Hitzger, 6 Calend. Octobris 1631. MS.

(36.) Brandanus Dätrius an Calixtus. 1632.

Brandanus Dätrius gehörte zu den besten Schülern Calixts und zu den bedeutendsten Verbreitern seiner „gemäfsigten" theologischen Denkart. Geboren zu Hamburg 1607 privatisirte er dort jetzt wieder nach seinen Studienjahren, wurde aber bald durch Calixt mit Lindenbrog, und durch diesen mit dem „schwedischen Ambassadeur" Hugo Grotius bekannt, welcher ihn als lutherischen Gesandtschaftsprediger neben einem andern reformirten Geistlichen 1636 bis 1638 mit nach Paris nahm und sehr vertraut mit ihm umging, für Dätrius zugleich die günstigste Umgebung zu seiner weitern Ausbildung. (Rehtmeyers Braunschw. K. G. 4, 590 ff.) Nachher wurde er Hofprediger beim Herzog Georg zu Hildesheim und dann zu Aurich, darauf Generalsuperintendent der Stadt Braunschweig, und zuletzt Hofprediger und Consistorialdirector in Wolfenbüttel bis 1688, wo er starb. Acht und dreissig Briefe sind von ihm in der Sammlung, welche interessante Einzelnheiten zur Beschreibung dieser verschiedenen Lagen, in denen er lebte und wirkte, enthalten.

Quod fieri a me volebas, vir excellentissime, ut quam mihi iter ex sententia evenisset, quidque de reditu meo statuissem cognosceres, paucis id nunc efficiam. Salvus cum bono Deo Hamburgum et incolumis redii, meosque ut cupiebam incolumes offendi.

Nunc totus sum in eo, ut quam primum ad vos remeare mihi liceat: id quod a parente quidem mea eo faciliori impetravi negotio, quod tua apud viros clarissimos mei commendatio plus ponderis habuit. Neuter illorum, quibus tua me insinuavit scriptio non sedulam mei curam uberrime promisit; nec dubito quin promissa salutaris effectus sit consequuturus. De clarissimo Brodero certus omnino sum plurimum quippe tua apud illum valet auctoritas, plurimorumque hoc in loco favorem et laudem felici sua praxi meruit, quin et opulento matrimonio affinitatem contraxit cum amplissimo in nostra Rep. consule. Unum est quod desideriis meis obfuturum videtur. Pontificum scilicet nostrorum miserrimus zelus extremae inscitiae proditor. Sentiunt illi de vestra Academia nimis quam abiecte, et qui a nobis veniunt, tanquam pravis opinionibus imbutos posthabendos clamitant *), de quo aliquando praesens **) melius audies. Utut spes mea cadit et sumtus, quos studia hodie requirunt aliunde mihi sublevabuntur, certissimum ad vos redeundi consilium suscepi, modo terror quem hostilis miles in vicinia vestra positus excitat, evanescat. Hac certe in civitate, quod genius patriae mihi ignoscat,

---

*) Die Geistlichen der grossen niederteutschen Städte findet man im 16. und 17. Jahrhundert gewöhnlich auf Seiten der ächtlutherisch Gesinnten, und daher als eifrige Gegner der melanchthonisch-humanistischen Moderation, welche die Helmstädtsche Schule bei sich und andern aufrecht zu erhalten suchte. In einigen dieser Städte, wie in Hannover und Braunschweig, machten politische Verhältnisse den Gegensatz noch heftiger. So war es für Braunschweig etwas ganz Neues und nichts ohne Widerstand Durchgesetztes, wenn dort 1646 dieser Dätrius, ein Schüler der Helmstädter, Jacob Wellers Nachfolgers werden konnte.

**) 1633 reiste Dätrius mit Calixtus zum Herzog Ernst dem Frommen, welcher jenem seit dieser Zeit eine Pension auf mehrere Jahre gab.

diu haerere tortura mihi est maximumque cordolium, adeo perperam in privatis publicisque sacris ac profanis omnia fiunt. Nihil a me tardabit, nisi tui ad nos adventus exspectatio, quem si maturaveris, nae ego votorum meorum metam attigero. Nec vero est, quod itinerum pericula te terreant: tuta omnia deprehendi, nec ullum qui hostile quid minitaretur obvium habui. Viae quoque, quibus Holsatiam adimus ab omni periculo liberae iamdudum sunt, id quod me interprete Dominus D. Broderus cognoscere te voluit. Novi quod addam nihil fere est. Rex Danorum, quem arma Sueco intentasse rumor aiebat, compressis manibus sedet, praeterquod nostris hominibus quotidie crucem figat. Urbem Verdam a Pappenheimio occupatam constans fama narrat: quorsum cum copiis perrecturus ille sit, nondum liquet, forte Buxtehudae denuo periculum imminet. Stada a Caesarianis adhuc tenetur. Uberiori mihi nunc esse non licet ob tabellarium solito citius iter capessentem. Benefactorum, quae in me multiplicia contulisti, memor ero aeternum, et si minus gratum me praestare queam, saltem id operam dabo ut ingrati nomen declinasse videar. Vale, vir magne cum coniuge honestissima cumque filiis felicissime, et paternum affectum, quo discedentem me prosequutus es, immutatum mihi serva. Scribebam Hamburgi 7. Idus Apr. 1632. T. excellentiae observantissimus Brandanus Daetrius. Dici non potest, quantopere gavisus sit excellens vir D. Lindenbrogius literis tuis, tuoque excellenti (quod ipsius verbum est) opere: singulares tibi pro eo gratias per me agi voluit. Commodum quoque meum curae sibi futurum serio est pollicitus. Iterum vale. Ut tergum quoque epistolae conscribam facit clarissimus Broderus, qui per me gratias itidem maximas pro misso tractatu agit, tibique ad nos venturo aedes

lubens offert. Dn. M. Achilles brevi ad tuas rescripturus salutem hic tibi dicit officiosissimam. A Dr. Brodero quo minus literarum quid habeas in caussa fuere clientes, qui eum a mane ad vesperam occupatum habent.

Fr. Lindenbrog an Calixtus.
1632.

S. P. Clarissime. Doctissime Vir, quod tardius elegantissimis tuis literis respondeo, occupationibus non ex improviso quidem illis citius tamen quam speraram subortis, imputes velim. quibus animus velut in diversum distractus, elegantioribus curis parum vacare potuit. Succesivis nihilominus horis tractatum tuum doctissimum de caelibatu haud incurioso oculis pervolvi. De quo quia quid sentiam quaeris, paucis dicam. Mirari nimirum me, reperiri etiam nunc posse homines eruditos, qui in tam clara luce caecutire potius quam sine conhibentia veritatem apertis oculis agnoscere malint, imo contra acumina eius calcitrare. Quorum errorem iam olim Vir eruditissimus, Andr. Duditius, optimis rationibus tollere conatus est, sed altius radices malum egit, quam ut tam de subito exstirpari potuit. (sic). Quamquam inter ipsos contrariae sententiae sectatores perplurimos esse non dubitem, qui lubenti animo in alia omnia transirent, ne veluti freni attemperie et metu amissionis bonorum ecclesiasticorum retinerentur. Si quando secundam editionem procurabis, videre haud abs re erit B. Fulgentii Epc. Ruspensis librum de fide cap. 3. pag. 467. 468. Epistolamque de coniugali debito et voto continentiae. opera eius te puto habere, sin minus, usuram eorum a me in facili impetrabis. Iuvenem a te mihi commendatum, consilio quantum

potui, iuvi, idque porro facere haud desistam. Utinam in mea manu situm esset, praesentario auxilio atque re ipsa illum iuvare, sane promptiorem neminem quam me experiretur. Haec paucis respondere visum est. Tu autem, vir humanissime, tarditatem hanc benigne excusare meque inter amicos tuos censere velis etiam atque etiam rogo. Feliciter. Datum Hamburgi VI. Aug. anno CIƆƆCXXXII.

Tuus Fridericus Lindenbrog.

Auch nachher folgen immer noch von Zeit zu Zeit kurze Freundschaftsbriefe von Lindenbrog, aus denen hier sogleich noch Einiges mitgetheilt werden mag.

15. Febr. 1633. S. Pl. Ego vero non tam literas tuas, V. Cl. doctissimeque, quam te ipsum expectabam. Eam spem mihi fecerat Brandanus noster. Sed ut coniicio intuta itinerum et valetudo tua infirmior, quod me Dius Fidius doleo, te a proposito revocarunt. Spero tamen aliquando fore, ut nos incoram videamus, atque affectum animorum nostrorum ipso corporum amplexu uberius exprimamus, quem nunc per literas interpretes qualiter qualiter explicare necessum habemus. Brandano quod factum cupivi non est quod gratias agas. levidense enim illud omne quod praestiti. at si votis res adiuvari posset, multo maiora illi opto. Nihil enim est quod tua causa non velim. Feliciter.

---

30. April 1646. S. P. Quamquam raro admodum per literas, Vir praestantissime, colloquamur, nihilominus tamen amicitia nostra constans, neque ut silentio vitium contrahat metus ullus. Robur quippe iam aetate acquisivit et pari animorum consensu iuvenescit in senectutem.

Calixtus an M. Reibsthal.
1632.

Reibsthal, Pastor und Conventual zu Kloster Marienthal bei Helmstädt, sonst unbekannt.

S. Reverendissime et praestantissime vir, domine compater et amice carissime. Qui hasce offert Iohannes Crinerus e Palatinatu Neoburgico oriundus iam pridem ab admodum reverendo et amplissimo Dmo. D. Tuckermanno mihi diligenter commendatus fuit, ut eum, si qua ratione possem, ad munus ecclesiasticum promoverem. Quae etiam res exitu non caruisset, nisi patronis Pontificiis *) eo nomine, quod ob amorem sincerae religionis exul esset, nimis invisus fuisset. Quod autem in eo isti homines oderant, nos amare et laudare par est. Exponit mihi, se a te modo favorem aliquem expectare: quem a tua comitate impetratum iri, nolo ambigere. Neque tamen non orandus, ut favere velis, et hominis ut videtur probi, mihique ab eo quem dixi, commendati, rationem habere, mihi videbaris. Et puto te intercessioni meae locum haud gravatim daturum. Nolit necessitatem sibi imponi, iter ineundi locum versus, in quo vixit hactenus testimonii inde adferendi gratia: nam et longum id esse, et periculis plenum; seque vereri, ne occasionem praebeat excidendi conditione pristina, priusquam de nova certus sit. Quomodo enim Halae res sit successura, prorsus in ambiguo est. Testimonium sese postea, si opus fuerit, exhibiturum pro-

---

*) Wahrscheinlich die Executoren des Restitutionsedicts und die Geistlichen, welche sie begleiteten.

mittit. Ego vero a Dmno. Tuckermanno *) mihi commendatum fuisse, tibi affirmo: quod haud temere factum et ego credo, et tu tibi facile persuadebis. Vale. Raptim in acad. Iulia, die XXIII Iunii MDCXXXII.

Georg Calixtus.

Theodor Berkelmann an Calixtus. 1632.

Theodor Berkelmann, geb. 1576, seit 1632 Generalsuperintendent zu Göttingen, und schon seit 1625 Abt zu Amelunxborn, war früher Professor der Theologie zu Helmstädt gewesen, und hatte hier mit Calixtus zur Gegenparthei der Ramisten gehört. In diesem Sinne erscheint er ihm auch jetzt noch verbunden. Zugleich sieht man, wie lange in diesen Gegenden Spuren übrig geblieben waren von Lehre und Methode, welche ihren Gegnern besonders wegen ihres Einflusses auf die niedern Schulen, und wegen der dort unter dem Vorwande von Abkürzungen und Erleichterungen begünstigten Trägheit und Ungründlichkeit verhasst war.

Rev. et clarissime Dn. Doctor, Compater et amice plurimum honorande. Cum praesens paedagogii nostri Rector ad vos profecturus occasionem scribendi mihi exhiberet, nolui eum sine literis ad vos dimittere. Cui quantum negotii facessat antecessor ipsius Namaeus, ipse coram exponet. Doleo vicissim educari in vicinia, qui doctrinam pridem explosam, postmodum in scholas reducant. Quod ne heic loci fiat, utile et prope necessum foret, ut Ill. noster Princeps peculiari edicto ad senatum huius civitatis,

---

*) Peter Tuckermann, seit 1624 Satlers Nachfolger, Hofprediger, Generalsuperintendent und Consistorialpräsident zu Wolfenbüttel, Abt zu Riddagshausen.

si quando mutatio quaedam hic incideret, mature id praecaveret. Quod oblata occasione omnium commodissime per vos veluti superiores scholarum in hoc Ducatu Inspectores in aula promoveri posse iudico. Pro transmisso tractatu de connubio Clericorum maximas habeo gratias, relaturus, si forsan melior aura posthac aspiret. Interim ut in celebri isto loco recte valeatis et floreatis omnes vos divinae protectioni devote commendo. Dabantur Göttingae proprid. Id. Sept. 1632.

Calixtus an Justus Hesse.
1632.

S. Praestantissime et doctissime domine Iuste, amice carissime, quum tuas acciperem, iam ad nos transierat Conringius, cis paucas dies M. Granio successor datus *). Interea captavi occasiones mittendi, quae tamen nullae apparuerunt. Abiere quidem nuper hinc ad vos cives nostrates duo, sed me non monito: quin potius, ut hodie moris est, clam se subduxerunt, ne fama dispalescens periculo, quod alias hodie ob infestas discursationes militum magnum satis est, eos obiiceret. Tandem igitur in mentem venit ad avunculum Brandani Daetrii Brunsvigae habitantem, qui Hamburgum porro curaret, mittere. Res apud nos adhuc confusionum plenissimae. Wolferbitum **) obsidetur quidem, sed ita, ut in obsesso-

---

*) Conring wurde zuerst als professor naturalis philosophiae angestellt, darauf 1636 in die medicinische Facultät gesetzt, und zuletzt, um ihn durch seine Lieblingsstudien zu fesseln, wurde er 1650 mit einer Professur „civilis philosophiae“ beauftragt.

**) Vom Dec. 1627 bis Sept. 1643 war Wolfenbüttel von kaiserlichen Truppen besetzt, und früher, seit Friedrich Ulrich vor der

rum inopia plus spei quam in obsidentium virtute collocetur. Suppetiae vero obsessis ferri possunt vel a Comite Gronsfeldio vel a Pappenheimio: illum nihil admodum praestare posse opinio est: sed si alter e Belgio redeat, et vires cum illo coniungat, nostri pares non fore existimantur. Si hic sis, non deerit functio ecclesiastica, cui admovearis: sed e re tua fore prorsus non apparet; tanto videlicet periculo obnoxii sunt cum pagi tum minutiora oppida. Patria tua *) adhuc a Caesareanis tenetur: quibus eiectis a Principe forte suo non satis benigne tractabitur: adeo videlicet ob factam subito deditionem succenset. Ad securitatem, cuius sane praecipua habenda est ratio, respiciens, munus Collegae in schola Brunsvicensi nolim dissuadere. Caeterum ad ver usque integrum adhuc superest semestre: interea temporis, quo res tandem evasurae sint, apparebit. Commodum foret, si apud herum tuum sine obligatione manere posses: ut autem denuo ad certum tempus te obstringas, auctor esse non possum, nisi forte exacto semestri nulla nobis quietis spes affulserit. Sed omen Deus clementer avertat, et tandem exoptatissimam tranquillitatem post tantas et tam diuturnas tempestates restituat. Saluta herum tuum eiusque uxorem meo nomine quam officiosissime. Vale et me tui curam minime depositurum certo tibi persuade. Utinam saltem alia sint tempora. Sed ferre oportet, quae emendare non possumus, donec Deus emendet, qui solus potest. Raptim in acad. Iulia X. Sept. cIↄIↄcxxxII.

Georg Calixtus.

Schlacht bei Lutter von den Dänen abgefallen war, bis zur Einnahme durch Pappenheim, wurde es von Dänischen Truppen besetzt gehalten und gemisshandelt.

*) Die Gegend von Eimbeck.

Calixtus an Justus Hesse.
1633.

Weitere Beiträge zur Beschreibung der Leiden der Universität Helmstädt und des Braunschweigischen Landes im 30jährigen Kriege.

S. Adeo res nostrae perplexae sunt et intricatae, mi carissime Dn. Iuste, ut quid tandem consulere tibi debeam, incertus sim; imo, ut quid mihimetipsi consilii capiendum, ignorem. Multi superiore aestate officiis publicis ecclesiasticis admoti sunt, quos paulo post promotionis suae et desertarum priorum conditionum poenituit. Hildesia etiam eiecti sunt pastores omnes, quatuor exceptis, ut nuper quum nobis adesset M. Oldekoppius narravit. Nondum calamitatum et miseriarum finis apparet, quem, nisi valde fallor, per Caesareanos attingere liceret. Sed nunc saluti nostrae nulli magis adversantur, quam qui sese ad nos salvandos venisse simulant *). Pagi omnes et infirmiora oppida nihil aliud sunt quam obiectum quotidianae militum violentiae sive hostium sive amicorum; quid enim alteri alteris intersint ruricolae negant se posse discernere. Hac rerum facie auctor esse non possum, ut conditio-

---

*) In vielen Briefen dieser Sammlung spricht sich ein besonders heftiger Widerwille gegen die Schweden aus. Trotz der Religionsverschiedenheit und trotz alles Kriegsunglücks war unter den Braunschweigern doch noch viel alte Anhänglichkeit an Kaiser und Reich. Selbst die Braunschweigischen Herzöge hatten sich noch nach Annahme der Reformation durch solche Gesinnung ausgezeichnet, wenigstens waren selbst Friedrich Ulrich und August nur nothgedrungen, und sehr ungern den Schweden eine Zeitlang beigetreten. Auch betrugen sich die Schwedischen Truppen jetzt nach ihres Königs Tode ungleich zügelloser und grausamer gegen die Länder, welche sie durchzogen. Vergl. z. B. Böttigers Gesch. von Sachsen 2, 116 ff.

tionem, qua fungeris, deseras: ad certum tamen tempus te adstringi nolim. Praeceptorem, qui tecum paria faciat, ubi modo inveniam nescio. Scis ipse, studia integris septem annis diutius pro desertis habita *). Quot interea temporis potuissent ad insignem frugem pervenisse, nisi Bellona obstitisset! Hodie paucissimi sunt, qui vel solum biennium in academia exigant, vel per suam inopiam et publicos tumultus exigere possint. Scripsi hac fine ad herum tuum, ut intelligat, quam non sit in proclivi successorem tibi invenire, et obligationis gratiam faciat. De honesta et luculenta in his terris conditione non est quod dubites, modo nobis propitius Deus pacem reddat. Quam tamen quando habituri simus ut hodie res sese dant, nemo hominum coniectura potest adsequi. Si interea, ubi nunc degis, offerretur munus non omnino te indignum, nihil praeter rem feceris, si acceptaveris. Posses nihilominus opportuno tempore, ubi tempestates tandem posuerint, in hasce terras revocari. Vale et quid Rex Daniae moliatur, si nosti, indicium fac. Rumores enim huc de

---

*) Schon seit 1625 hatte Helmstädt durch den Krieg gelitten. Mehrere Professoren waren aus Furcht vor den Kriegsunruhen entflohen, besonders nach Braunschweig, wohin im ganzen 30jährigen Kriege kein Feind kam. Die Studenten hatten sich nach und nach weggezogen, so dass die Universität schon vor der Schlacht bei Lutter am Barenberge (27. Aug. 1626) so gut als aufgelöst war; indessen wurde die Noth durch die auf jene Schlacht folgenden Plünderungen, so wie durch den Ausbruch der Pest noch ungleich grösser: an der Pest starben allein über 1400 in einer Stadt, welche jetzt ungefähr 4000 Einwohner hat. Auch in den spätern Jahren waren die Lage und die Aussichten der Stadt noch nicht viel besser geworden, wenn auch die meisten Professoren und einige Studenten sich wieder eingefunden hatten. Noch im Jahre 1624 waren über 384 Studenten immatriculirt, 1625 nur 205, 1626 keiner, 1627 zwei, 1628 und 1629 zusammen wieder 195, 1630 noch 126 u. s. w.

nova eius expeditione, sed incerti deferuntur. Ex acad. Iulia, VI. Febr. cIɔIɔcxxxIII.

T. T. Georg Calixtus.

Lampadius an Calixtus.
1633.

Tam acerbe fortunam vobiscum agere ut alimenta etiam deficiant, tantopere contristor, ut vix verbis effari queam. Subinde irrepit nam cogitatio patriae miseriam eo usque excrevisse, ut incomparabili virtuti et eruditioni vestrae non possit victum suppetere: Ego speraverim alicunde et aliquid corrogatum iri, quo aliquo subsidio sublevemini. Et approbo prorsus vestrum consilium de Schöningensi coenobio et succurrere debet vobis administrator, si modo quicquam poterit, quo nomine hodie cum ipso acturus sum. Ipse coram vobis exponet, quid ad usum vestrum conferre queat. Referre etiam existimo, ut ipse Serenissimum (?) coram interpelles, magnopere etiam privatim conspectum tuum desidero, quo in publicis calamitatibus complexu tuo reficiar. Incredibili etiam me laetitia perfudisti, quod de amicitia et benevolo meo erga te affectu nihil dubites. Ego sane quoad vixero sedulo enitar, ut et amicitia tua dignus sim, et propensissimi erga te animi mei documenta suppetant. Ad Nihusii procaciam dicam an vecordiam te animum appulisse magnopere laetor *), et eo te nomine iam pridem admonuissem, nisi te moralem theologiam volvere constitisset. Etsi enim non facile dixerim, misericordia potius an risu

*) Calixtus arbeitete damals an der digressio de arte nova Nihusii, welche als Anhang seiner theologia moralis im folgenden Jahre herauskam.

hominis argutiae dignae sint, video tamen et vestram operam exposcere. Nonnumquam feroci animo vos ad pugnam provocat, saepius ridiculum loquitur, ego hominem statu mentis deiectum suspicor, neque satis ipsi constare, quid credat, quid scribat. Si iisdem artibus pontificiam religionem stabilire teneretur, quo nostram religionem propugnandam putat, profecto nullus erit articulus in toto illo pontificiae fidei articulorum agmine, quin funditus conciderit. Miserrimum prorsus est argumentum, nos propterea teneri, articulos e scripturis ostendere quia ab illis secesserimus, illos vero ad sua tuenda non obligari. Imo propterea ab illis abivimus, quia illi suam fidem e scripturis divinis probare nequiverunt neque hucusque possunt. Fulcrum illud suum de pontificis Romani potestate et infallibilitate ex successione Petri apostoli arcessunt. Cur non propterea etiam Antiochenus patriarcha est infallibilis et eiusdem potestatis? certe pontificiis fatentibus magnus ille apostolus ibidem aliquot annos sedit. Quid si quis negaret Petrum Romae fuisse? Certe canonicis scripturis illud probatum facere nequeunt. Ego quidem credo Petrum Romae fuisse idque ex Irenaeo, Tertulliano et qui inde forte desumsit Eusebio. Sed fides est historica et humana: tantam igitur molem imo primum (?) sive religionis principium fidei humanae instruunt. Sed ignosce amice ad te de hac re lallanti, noctuas ego Athenas mitto. Vale vir exc., cui vitam et incolumitatem. T. T. Eminent. observ. Iac. Lampadius. Brunsvici 6. Mart. 1633.

Lampadius an Calixtus.
1633.

S. Pl. etc. Eximias tuas de religione Christiana theses *) mira cupiditate perlustravi, et vix effari licet, quanta animum laetitia permulserit. Legeram de simili argumento iampridem Molinaeum et nuperrime Grotium, praeclare et succincte eadem pertractantem, et Grotium quidem pro ingenii sui et eruditionis praestantia ad summam in eo genere formam pervenisse iudicabam, ut non esset quod adiicere operae pretium foret. Iam vero memet mei iudicii cum ingenti laetitia poenitet, simulac scilicet excellentissimae eruditionis tuae fructum cum admiratione inspexi. Ego quidem fateor legendis historicis meopte ingenio non animadverteram, inde usque ab heroicis ut appellantur temporibus futilissimam et absurdissimam quamque religionem divinae revelationis fuco redimiri, cum a te iam edoctus in eo argumento vel maximum pondus deprehenderim, et meae me oscitantiae depudeat. Omnium gentium historiae fere ubivis locorum suppeditant, cacodaemones divinae revelationis specie miseris illusisse. De Iudaeorum religione veluti divinitus patefacta ac instituta maioris forte est operis disquirere. Praeclare quoque de eo argumento disseruit Grotius, et cur Deus instituta veteris foederis sacrificia quandoque desinere voluerit, et nunc sacra succedere luculenter ostendit. Sed cum tu singularem de hoc genere operam sis pollicitus, eo praestantius opus tuum, eximie et amicissime vir, fore non dubito, quin tu in re theologica Grotio et exercitatior es et uberior. Ago vero tibi gratias pro insigni munere, et vix cre-

*) Theses de veritate unicae religionis Chr. 1633, und von Neuem mit der Diss. de auctoritate antiquitatis eccl. 1658. 4.

dis, quam grato amicoque animo acceperim, daturus operam, ne huius animi mei indicia desint. Deus O. M. qui summa illa dona in te ubertim contulit, sospitet te saeculis innumerabilibus, quo ecclesia tota et nostra praecipue resp. et ego amicus tui observantissimus multos similes incomparabilis eruditionis tuae fructus percipere queamus. M. Christophorus Brauns commendatione vestra fruitur, iamiam evocabatur optione proposita, utrum episcopatum Bockenemensem an Alfeldensem malit. Si fortassis Dn. D. Berkelmanno collibuerit, parta securitate se ad monasterium suum recipere, poterit nullo negotio ipsius episcopatum attinere. Fuerunt rationes, quas ipse non improbaveris, cur Bockenemensem vel Alfeldensem quam Wunstorfiensem episcopatum capere maluerimus. Müllerus quidem noster episcopus vester omnibus longe praevaluisset, nisi Academiae ratio obstitisset, cui obsecro et Horneio nostro, et omnibus denique collegis plurimum meo nomine salutem. Et Horneio me excusatum velim, quod a multo iam tempore nihil ad ipsum literarum dederim. Publicae occupationes eiusmodi officia fere intercipiunt. Interea vestri recordatio et sancta amicitia nullo temporis intercursu delebitur. Vale vir maxime et amicissime et ama tui amantissimum Iac. Lampadium Brunsvici, 25. Maii 1633.

Lampadius an Calixtus.
1633.

Calixtus hatte einen Ruf nach Gotha von Herzog Ernst dem Frommen erhalten, und im Fall er ihn nicht annähme, sollte er wenigstens eine Zeitlang nach Thüringen kommen, um die dort beabsichtigten kirchlichen Reformen zu leiten; ähnliches sollte er denn auch in Franken leisten, welches Land Herzog Bernhard von

den Schweden als Herzogthum angenommen hatte und dessen Verwaltung sein Bruder Ernst bald darauf eine Zeitlang für ihn übernahm. Den Antrag für immer nach Thüringen zu gehn, hatte Calixtus nach dem Wunsche des Herzogs abgelehnt; aber zu der Reise gab der letztere Urlaub, erinnerte jedoch, dass er seine Rückkehr beeilen, und vornämlich sich in Franken nicht zu weit einlassen möge. Wenn er dem Herzoge etwa dorthin folgen müsste, sollte er sich wenigstens „zu keiner Execution gebrauchen lassen, sondern sich pure in terminis des von ihm begehrten Gutachtens und Bedenkens halten." Der folgende Brief lässt vielleicht Lampadius als Rathgeber mindestens als mitwirkend bei dem allen erscheinen, und zeigt auch die Gründe, weshalb man den Herzog Bernhard keinen Vorschub leisten wollte.

S. Pl. etc. Literas tuas simulac redditae sunt e vestigio Ser. Principi obtuli, tuam sententiam et ipse et omnes consiliarii ad unum approbant, iter te Vinariam suscipere e re esse putavimus; sed te exequi ea in Franconia, quod forte in usum ecclesiae videbuntur, id vero inconsultum apparuit, et prorsus tecum consentimus non pacis sed bellorum sterni vias. Saxo Elector vix imo ne vix quidem laudabit agnati principis Bernhardi consilia. Dedecori sane est Germanis et toti Germaniae Germaniam a Suecorum maiestate dependere. Sed quid facias? *) sursum deor-

*) Herzog Friedrich Ulrich und seine Räthe empfanden es als Schmerz und Schimpf, dass Deutsche gegen Deutsche fremde Soldaten in das unglückliche Vaterland hineingezogen, dass sie sich mit ihrer Hülfe gegenseitig aufgerieben, und nun als Freunde oder Feinde immer abhängiger von ihnen würden in ihrem eignen Lande. Dennoch war bei den Gewaltthätigkeiten gegen Glaubensfreiheit, Herrscher- und Eigenthumsrechte in Folge des Restitutionsedicts keine andere Hülfe, als bei den siegreichen Fremden, welche unwiderstehliche Feinde wurden, wenn man sie nicht zu Freunden machte, und so hatte sich Friedrich

sum feruntur omnia, supremo rerum arbitro Deo rerum relinquamus arbitrium. Tui vero officii, clarissime amice, ecclesiae consulere. Ergo excurre Deo propitio et revertere ocius. Brunsvici. 1. Aug. 1633. *).

Joach. v. Wickevoort an Calixtus. 1633.

Fast nirgends wurde Calixtus bei seinen Lebzeiten so sehr anerkannt und geschätzt, als unter den reformirten und remonstrantischen Gelehrten, besonders in den Niederlanden, welchen sich dann auch die dortigen gebildeten Lutheraner anzuschliessen pfleg-

---

Ulrich nach langen Widerstreben endlich 1632 mit den Schweden verbunden, mochte aber Herzog Bernhards allzu eifriges Aufstreben im Dienste derselben fast so wenig als Kursachsen billigen und unterstützen. Lampadius tröstete sich dabei auch dadurch, dass er in dieser Lage für das Wohl von ganz Deutschland überwiegende Vortheile zu erreichen sich bemühte. Gewiss war er der Verfasser der Schrift, durch welche im Jan. 1634 der Beitritt Braunschweigs zum obersächsischen Vertheidigungsbunde motivirt wurde. Schon hier aber waren Wünsche und Vorschläge ausgesprochen, wie sie Lampadius auch nachher beim Westphälischen Frieden wieder betrieb, und durch welche man selbst an seine enge Verbindung mit Calixtus erinnert wird. Gefordert war nämlich unter andern, dass durch den Friedensschluss die Abschaffung der Jesuiten entschieden, dass Streitigkeiten über Glaubenslehren in der evangelischen Kirche nur auf die Universitäten verwiesen, in den Predigten aber nur auf Erbauung bedacht genommen, dass jährlich von allen Religionstheilen ein gemeinschaftlicher Bettag zur Erhaltung der Einigkeit und Duldsamkeit in der Religion gefeiert werden solle, u. dgl. Man vergl. u. A. Schlegel K. G. von Hannover 2, 510 ff. Spittler Gesch. von Hannover 2, 143.

*) Von demselben Datum sind auch Friedrich Ulrichs 2 Schreiben in dieser Sache an Herzog Ernst und Calixtus. Calixtus Anfrage war vom 31. Juli.

ten. Dies zeigen mehrere von Vossius, Grotius u. A. an ihn gerichtete Briefe, die man an andern Orten gedruckt findet. Auch spricht es sich in vielen Briefen dieser Sammlung aus; namentlich wird es durch den vorliegenden bestätigt, der zugleich über Herzog Bernhards Verhältniss zu Calixtus noch eine interessante Nachricht giebt. Wickevoort ist Lutheraner, angesehener Niederländer, wie Overbeck, neben dem er in Leiden lebte, und, wie dieser, Freund und Verehrer Calixts.

S. P. Reverende etc. Binas iam, si recte calculum posui, literas ad te dedi post meum e Germania reditum, nec responsi quicquam hactenus a te accepi. Causam suspicari licet a superiore mea negligentia, qua facile indignationem tuam commerui. Quicquid eius sit non desinam tamen de tuo in me adfectu, ut soleo, bene ominari, daturus imposterum operam ut offensas officiis sanem quacunque occasione tibi illa possunt esse accepta. Apud Cl. Vossium et Cl. Barlaeum *) frequens de te mihi fuit sermo. Uter-

*) Beide, früher in Folge der Dortrechter Synode zusammen in Leiden abgesetzt, waren jetzt in Amsterdam wieder zusammen angestellt. Gymnasium, heisst es in einem frühern Briefe Wickevoorts vom 4. Febr. 1532, magistratum nostrum aperuisse quin inaudiveris nullus dubito. Professores autem sunt Io. Gerardus Vossius et Casparus Barlaeus etc. Von Grotius heisst es ebendaselbst: Grotium nostrum, cum patriae et amicorum desiderium ad nos pertraxerit, inimicorum opera et invidia id effectum est, ut apud ordines repetita praeteritorum memoria, et proscriptionis sententia examinata de capite ipsius denuo comitia facta fuerint, et latebras quaerere coactus sit. Hoc tamen illi non consecuti eo usque virus suum excrearunt, ut de certa pecuniae summa in eum constituenda in senatu altercatum fuerit. Tandem arbitrio Principis (Moritz, welcher 1619 Grotius Verhaftung betrieben hatte, war 1625 gestorben; hier ist sein

quae mihi amicissimus te tuasque dotes magni aestimat. Ille iam totus est in opere Grammatico publicando. Hic vero horis subsecivis aliquando carmen componit, quo vel victorias Principis Auriaci decantat, vel mortem Regis Gustavi deplorat. Multa eius generis cum quibusdam aliis libellis apud me Brunsvicensem aliquem mercatorem expectant, qui tuto ea ad te perferat. De publicis rebus impraesentiarum nihil scribam, cum omnia sint incerta et irrita fore videntur, quae magnis conatibus suscepta sunt. Si quid tamen imposterum ea scire ex me desideres, non modio aut trimodio, sed toto etiam horreo ea tibi transmetiar, modo voluntatis tuae particeps fiam. Audi non ita diu, te ab Ill. duce Vinariensi Bernhardo magnificis pollicitationibus Wurtzburgum evocatum, quod quanta laetitia percepi supervacaneum erit tibi referre, si dixero me ab ipso quoque amari. Fui anno elapso in ipsius aula, ibique quatuor menses cum summa gratia vixi. Sed accedit ad gaudium meum cumulus, quod scio te summo in honore et maiore cum existimatione apud hunc quam alium principem haberi. Unica tamen cura me torquet, quod vereor provinciam ab hostium invasione non omnino esse liberam. Sed insulsus tibi videar merito, si homini sagacissimo ea suggerere vellem, qui ipse iudicii ratione quam rectissime expendit. Vale, Vir

---

Bruder Friedrich Heinrich gemeint) sententia fuit concessa, quam in favorem Grotii pronuntiatum iri omnes boni confidunt. Certe dolendum est ingenium tam sublime et meliore seculo dignum tanta laborare invidia. Huius urbis consules, qui nihil intentatum relinquunt quod ad gloriam literarum spectat, libenter pro cive suo eum agnoscerent, et forte ad remp. adhiberent, nisi vererentur dissidentes factionibus animos magis magisque exacerbatos iri.

Rev. et Cl., et me favore tuo prosequi perge. Salveant pl. Cll. Viri Horneius et Wolfius. Dabam raptissime Amstelodam. v. Oct. cIↃIↃCXXXIII.

T. observantiss. Ioach. Wickevoort.

Herzog Friedrich Ulrich von Braunschweig an Calixtus. 1634.

Von dem gütigen und edeln Fürsten, der, wenn er nicht der unglücklichste seines ganzen Hauses gewesen wäre, auch wohl zu den besten Regenten aus demselben gehört hätte, mag auch ein weniger bedeutender Brief hier aufgenommen werden; seine übrigen wichtigern Briefe an Calixtus finden sich in dessen Widerlegung gegen Weller fol. X und Xx abgedruckt. Friedrich Ulrich hatte Calixtus ganz kurz nach seinem Regierungsantritte in Helmstädt angestellt, und ihn von dieser Zeit an immer wieder, so gut er vermochte, geehrt und ausgezeichnet, wie er denn auch zu schätzen wusste, was er in ihm besass. „Wir können für diesmal," hatte er noch 1633 bei Gelegenheit des Rufes nach Gotha an Herzog Ernst geschrieben, „wie gern wir auch wollten, Ew. Lbd. mit „gänzlicher Erlassung dieses vornehmen Subiecti nicht willfahren, „zumal derselbe nun an die 19 Jahr bei unser Julius-Universität im „Lesen, Schreiben und Disputiren fleissig gearbeitet, die studirende „Jugend seiner gewohnt, und also erwähnter unserer Universität ein „nicht geringer Abgang sein würde, wenn dieser Mann an einen „andern Ort sich begeben würde. Daneben dann Ew. Lbd. auch dieses freundlich zu ermessen, dass es uns bei der lieben Posterität „nicht geringen Verweis bringen würde, wann wir einen so vornehmen Mann, der solch geraume Zeit bei unser Julius-Universität „sein Amt mit grossen Muth und Ruhm verrichtet, und der Kirche „Gottes wie auch dem lieben Vaterlande so erspriessliche Dienste „gethan, und die beste Zeit seiner Jahre darüber consumiret, dergestalt aus Handen kommen lassen sollten."

Von Gottes Gnaden Friedrich Ulrich, Herzog u. s. w. Unsere Gunst zuvor, Ehrwürdig vndt hochgelarter lieber getrever. Für das Vns dedicirtes vndt zugefertigtes Buch *) thuen wir Vns in gnaden bedancken, wie wir nun darob euere mühe sorgfalt vndt getreue affection gegen das gemeine Euangelische wesen vndt auch Vns mit besondern gnaden verspuren, Also sein wir auch dieselben mit gnedigem danck zuerkennen geneigt, wie wir dann daher vndt für diesen gethaner gnediger versprechnus zu volge die Verordnung in gnaden gethan, das euch auff bekommenden Vnsern befehlich zu gnedigen recompens vndt Bezeugung Vnserer zu euch tragenden Zuneigung einhundert Reichsthaler aus Vnser fürstlichen Zahl Cammer fürderlichste müglichkeit **) abgefolgt werden sollen, Mit diesem fernern gnedigen erbieten, solche euere der Studirenden Jugent zu gutem anwendende mühe in allen gnaden undt also zuerkennen, das Ihr Vnsere gnedige affection in der That zuverspuren haben sollet, Deme wir ohn das mit besondern gnaden undt allem guten wolzugethan

---

*) Die Epitome Theologiae Moralis mit der noch längern digression de arte nova Nihusii 1634.

**) Freilich erlebte wohl Herzog Friedrich Ulrich diese „Möglich„keit“ nicht mehr. Er hatte in seinen letzten Regierungsjahren mit Armuth in ziemlich strengen Sinne des Worts zu kämpfen, und bei seinem 2 Monate nachher erfolgten Tode fanden sich 20 Millionen Schulden. Die regelmässigen Gehalte der Professoren waren schon seit lange nicht mehr gezahlt, und noch im vorigen Jahre waren Calixtus und mehrere seiner Collegen durch Anwartschaften auf Alumnenstellen für ihre Kinder in Ilfeld und Walkenried, und durch das Versprechen künftiger Nachzahlung deshalb vertröstet. Um in so grosser Noth nicht gar die ganze Universität untergehn lassen zu müssen, hatte ihr der Herzog schon früher die Einkünfte dreier Klöster angewiesen, wie auch Calixtus schon 1627 die Expectanz auf die erste Prälatur im Lande erhalten hatte.

vndt wolgewogen. Datum in Vnser Stadt Braunschweig, am 17. May An. 1634.

Friedrich Ulrich.

Lampadius und Justus Kipius an Calixtus. 1634.

Beide, Lampadius und Kipius, der nachher von 1641—1661 hannöverscher Kanzler war, waren damals als braunschweigische Geschäftsträger auf den General - Convent aller Evangelischen zu Frankfurt am Main, an welchen sich auch Duräus gewendet hatte. Diese ihre Aeusserungen über Calixtus Moral mit der irenischen Digression bestätigen die Vermuthung, dass sie in seinem Sinne auf Versöhnung der streitenden kirchlichen Partheien bedacht waren. Nur wurden sie wohl bald darauf durch den plötzlichen Tod Friedrich Ulrichs am 11. Aug. 1634 aus ihrer Lage gerissen, und dadurch eine Zeitlang gestört.

S. Pl. etc. Accepimus egregium tuum tractatum et. prout inter nos convenerat distribuere coepimus. Francorum Regis Legatus pro uno Exemplo nobis permagnas egit gratias, autori tam eximii operis optima quaeque precatus. Wirtenbergii et Megapolitani Ducum Cancellariis et Legatis exemplaria quoque exhibuimus quibus nihil potuisset accidere optatius. Quae supersunt exempla itidem exhibebuntur viris doctrina et virtute praestantibus. Deus O. M. faxit, ut finem optatum, quem tibi Christiano prorsus affectu proposuisti, reapse experiamur. Nobis sane opus tam mirifice placuit, ut Deo egerimus gratias, quod et Ecclesiae et amico praecipue nostro carissimo tam egregia contulerit dona, cui perpetuam felicitatem at annos Nestoreos. Francof. ad Moenum 21. Maii 1634.

Matthias van Overbeke an Calixtus. 1634.

Drei Brüder aus der reichen niederländischen Familie van Overbeke, Peter, Matthias und Jobst, hielten es für „Gott wohlgefällig," fähigen Studirenden bei ihrer Ausbildung besonders zu geistlichen Aemtern durch Unterstützungen behülflich zu sein. Die Vertheilung dieser Wohlthaten leitete ein sachkundiger Mann, welcher mit einer Art von Aufsicht über die Stipendiaten beauftragt war. Dies Geschäft wurde lange Zeit von Calixtus verwaltet, auf dessen Antrag sie auch jederzeit bereit waren, ihre Unterstützungen noch ausserordentlich zu vermehren. Calixtus hatte diesen Matthias van Overbeke früher auf Reisen begleitet, und wie er dabei auf dessen Bildung überhaupt wohlthätig eingewirkt hatte, so mochte er auch die Lust zu dieser würdigsten Verwendung seines Reichthums bei ihm geweckt und vermehrt haben. So erscheint auch in diesem Briefe die edle Gesinnung, welche sich darin ausspricht, als das Band und die Grundlage der Freundschaft und des Vertrauens, welches zwischen beiden auch nach ihrer Trennung von einander immer fortbestand.

S. P. Rev. etc. Literas tuas 10. Sept. datas accepi, atque ex iis tum prosperam tuam valetudinem cum gaudio percepi, tum veterem tuum i. e. amicissimum erga me animum intellexi: quippe quem testatum abunde facis, dum me et consolaris de obitu filioli mei suavissimi, et donas scriptis tuis eruditissimis. Pro utroque gratias ago quas possum maximas; etiam atque etiam rogans, ut ne aegre feras, si ex hisce tuis beneficiis occasionem sumere ausim, plura abs te postulandi. Frater meus Petrus p. m. constituit ante obitum suum, quatuor ali debere studiosos, idque eum fecisse nullum est dubium; testantur id adversaria ipsius manu exarata, quorum testimonium ad hoc satis esse agnoverunt tutores alias, dum alia in eis adnotata exsecuti sunt; testatur idem poenitentiarius olim ipsius M. Ioach.

Damke; denique fassi id sunt expressis literis tum vidua ipsius, tum affinis dn. Matthias Bode. Ego igitur utpote tutor, ut hoc effectum detur, et quidem deputata huic rei summa in perpetuum usum deponatur alicubi, neque apud viduam vel haeredes maneat, sedulo hactenus institi, idque ut facerem, conscientiam meam me obligare arbitratus sum. Illi vero tergiversantur, et modo causantur, non fuisse hoc ipso testamento fratris confirmatum, atque ita iure non obligare, modo in alios pios usus convertere malunt, modo aliud praetendunt, et nescio quid non agunt, saltem ne hoc agant, quod unice agere debebant. Rogatum igitur te velim, ut quandoquidem apud praedictum affinem meum, ubi ex patria redieris, divertes *), ipsi et exponas, quid sive ius sive conscientia hic requirat, et ad id ipsi persuadendum omnem, qua polles, tum movendi vim, tum autoritatem adhibeas. Facies in eo rem non tantum mihi, verum etiam Deo ipsi quam gratissimam, Ecclesiae vero ipsius atque adeo communi bono longe utilissimam. Vale et salve pl. amicorum optime. Lugd. Bat. 10. Oct. Ao. 1634.

Tuus totus Matthias van Overbeke.

Von Calixtus.
1636.

Quasi ad calamitatem satis non esset, quae universam Germaniam involvit, belli tempestas, hos miseros homines tempestas etiam e coelo afflixit, et

---

*) Calixtus machte 1634 eine Reise nach Schleswig seinem Vaterlande, und diese führte ihn über Hamburg, wohin dieser Brief addressirt ist. Matthias Boden, bei welchem Justus Hesse Hauslehrer war, hatte ihn schon öfter zu sich einladen lassen.

quod eis supererat exussit. Ecce quam varie et dure in peccata mortalium Deus animadvertit, ut e veterno expergefacti emendationem vitae meditentur. Vos cives academici, quae vestra est pietas, συμπάθειαν contestantes ἐκ τῶν παρόντων miseris subvenietis, et DEUM, ut a nobis mala clementer avertat, venerabimini. In acad. Iulia XII. Maii cIↃIↃCXXXVI.

G. Calixtus, Prorector.

Caspar Schacht an Calixtus.
1639.

Selten wurde Calixtus das Glück zu Theil, so seine besten Wünsche bei seinen Schülern erreicht und durch sie verwirklicht zu sehn, als bei diesem treuen Anhänger, einem lutherischen Prediger zu Bremen, der sich aber dort mit den freisinnigern und gebildetern Reformirten wie Crocius u. A. ebenso leicht, als seine Lehrer in Helmstädt befreunden konnte. Eine Reihe von Briefen dieses Schacht, in demselben guten Geiste geschrieben, finden sich in der Sammlung.

Plurimum reverende, amplissime, excellentissime Dn. Doctor, fautor multis nominibus observande, etsi sanctissimis laboribus tibi impedito literis minus eruditis obstrepere haud gratum esse sciam, fretus tamen tua benevolentia et humanitate te compellare ausus sum, ut post multos annos animum gratum erga praeceptorem si non alias vel scripto saltem ostenderem, malui enim stilo, quam superbia displicere. Recordor, V. E., memori adhuc mente non sine gaudio te in lectionibus publicis et privatis non scripta sed sculpta nobis dictasse, utinam te tantum Virum in cathedra ecclesiae cum applausu optimorum docentem, per multos annos audire mihi licuisset; ve-

rum obstitit sumptuum inopia et amicorum voluntas, qui me tum temporis Witebergam ire iusserunt. Ex illa schola metû Bellonae fugatus, mutos hactenus magistros consului, ut Deo meo in munere ecclesiastico inservirem, quod et a me pro modulo ingenii factum in monasterio novo prope Buxtehudam te inaudisse credo. Ante annum et ultra, a monialibus pontificiis sub praetextu pacificationis Pragensis remotus, a Rev. ac. Ill. Dn. Archiepiscopo, Ecclesiae quae Augustanam confessionem in urbe Bremensium sequitur, praefectus sum minister: diu mecum disputavi, cum me longe imparem ad spartam illam ornandam deprehenderem, quid mihi agendum, tandem constitui Deo huc me trahenti non reluctari. Censeo igitur epistolae argumentum accommodatius me non inventurum, quam si statum huius ecclesiae perscripsero. Sciat ergo tua Claritudo, preces latinas, exorcismum, vestes et candelas missales cum consensu doctorum nos seposuisse, privatam confessionem, oblatas ut vulgo vocant in distributione synaxeos retinere; nos ministros modestiam amantes studere auditores exhortationibus ad antiquam fidem et devotionem pios magis quam doctos reddere, quod moderationis consilium magnis viris ita arrisit, ut ecclesia nostra licet diu multumque ab adversariis vexata tandem cum Deo firmam stationem invenerit. Caeterum ipsi Theologi, qui in hac urbe reformatos se dici ament, inter se serram litigii reciprocant. D. Crocius, Bergius, Willius mitiorem, reliqui rigidiorem in puncto praedestinationis sententiam defendunt, sed ignis ille dissensionis cineribus per interdictum magistratus obvolutus iacet, utinam penitus exstinguatur! Transmitto cum literis exemplar libri D. Bergii de fide catholica et pacti inter Dn. Archiepiscopum et magistratum urbicum initi, magni enim aestimo scire, quid tu, V. E., quem

quem Deus suae afflictae Ecclesiae doctorem prae aliis servat, sentias, et adductus tua humanitate peto, ut mihi praecipere digneris, quid putes in his me observare debere. Agnosco equidem me nullo aere exsolvere posse beneficia a te mihi olim collata, nec verbis dignas satis gratias exprimere, ago tamen quantas habere et agere oportet, et sic statuo quicquid boni in hac ecclesia effecero, me nulli mortalium post Deum opt. max. quam tibi debere. Sed de his plura fortasse et liberius scripsi, quam debui, ut animus et voluntas mea tibi innotesceret. Vale, V. E., meque responso dignare, et tui cultorem ac discipulum saltim inter postremos me adscribas etiam atque etiam rogo. Precor Deum ut te cum aliis suae ecclesiae rectorem et toti familiae Dominum ac patrem diu et feliciter sospitet. Dabam Bremae 1639. die 18. Oct.

T. Excell. obs. Casparus Schacht.

(11.) Brandanus Dätrius an Calixtus. 1639.

Dieser Brief betrifft Dätrius Anstellung am Calenbergischen Hofe neben Justus Gesenius und Paul Müller, der durch Gemüthskrankheit unthätig geworden war. So hatte Herzog Georg, der Calixtus vorzüglich schätzte, zwei von dessen Schülern als seine Hofprediger angestellt. Indessen hatte Dätrius früher eine Pension von Herzog Ernst dem Frommen von Sachsen erhalten. Er musste erst von der dadurch entstandenen Verpflichtung befreit werden, und zu dem Ende bat Herzog Georg jenen selbst in einem Briefe vom 2. Febr. 1639 ihm „die angenehme Freundschaft und beliebige Erzeigung „zu erweisen, ihm gedachtes gutes angenehmes subiectum freund- „vetterlich zu überlassen.“ Herzog Ernst aber, zu sehr besorgt, fähige Geistliche seinem Lande verloren gehn zu lassen, gestattete Dätrius unterm 1. Mai 1639 nur „interimsweise in Sr. Lbd.

„Kirchendienste sich gebrauchen zu lassen, inmassen wir Eurer „künftig in denen unsern freundlichen lieben Brüdern und uns an„gefallenen Landen wohl bedürftig sein werden."

Vir summe reverende. Quod tam sedulo, ut compede me exuerer, praeivisti mihi, non possum non gratissima mente praedicare. Id quod significare tibi nolui, priusquam consilio tuo viam locumque invenissem. Ad Vinariensem principem noster ante octiduum mea causa scribi fecit eo modo quo volebas. Meas itidem adiunxi formulae tuae non dissimiles. Confore speramus ut propediem cupito responso beemur. Equidem opinione et voto diutius hic teneor. Doctoris Muelleri valetudo speculam aliquam nuper ostendebat mutationis in melius, sed malum maiori vi mox recurrit. Interea intelligo Principi iam constitutum esse, ut in aula sedem inveniam, quo proposito tantum non consternor. Non solum enim aulae moribus adsuescere non possum, sed alia inde incommoda manatura praevideo, si duobus Ecclesiasticis ego adsciscar tertius. Dominus Superintendens quidem ut concionum habendarum labore supersedere sibi detur optat, sed nescio, annon laboribus divisis integrum salarium frustra sibi sit promissurus. Utut autem id contingat, auctoritati suae vix erit tuendae, ubi ex ambone loqui desierit. Alia tuae coniecturae relinquo. Id igitur agunt nonnulli, quorum patrocinio hic utor, ut superintendenti Pattensenensi sive vicarius sive collega mittar, cum is a viribus omnino relictus muneri suo sufficere amplius nequeat; ut in vicinia positus in aula nihilominus comparere interdum queam et D. Muellerum laborum parte levare. Quicquid futurum sit precum mearum, quos sollemniter concipio, summa est, ut ne Deus in aulam protrusum

me unquam velit. Quam recte isto modo mihi consulam, valde oro te, ut docere me digneris. Monita tua pro paternis habebo. Vale, vir maxime, tibique arcana ista pandi patere. Scribeb. Hildesiae XII. Febr. anni CIↃCXXXIX.

Tui reverentissimus Br. Daetrius.

(12.)

Vir summe venerande et amplissime, cum postremas ad te darem, nondum videbam, quo eventu res meae hoc loco terminandae essent. Interea divina providentia sic tulit, ut aulae huic ecclesiastes datus sim. Vicies equidem machinas adhibui ut me subducerem, sed nescio, quomodo Princeps sibi ereptum me plane noluerit. Summi rectoris ordinem nunquam non venerari debeo, in aula tamen non diffiteor ita me teneri, ut si voti res sit quovis alio loco vivere malim. adeo strepitui huic natus ego non sum. Illud nunc, Vir maxime, vehementer a me rogare, ut tuis praeceptis edoctum me aliquando cupias, quomodo saxum, quod obiectum mihi vides, paullo rectius et cautius volvi queat. Coetus quoque Wehndensis mea voce effici posse putat, ut qui meo loco implendo mitti a vobis debeat, mihi saltem non sit dissimilis. Ita homines amo, ita illi amarunt me, ut consultum ipsis quam optime velim. Hoc ipso die Wehndam discedo, statim cum supellectile mea in aulam rediturus. Vale vir et patrone optime, et ut absenti quoque per tua monita sapere mihi liceat loco hoc tam difficili, effice. Sribebam Hildesiae XX. Mart. CIↃXXXIX.

Tui reverentissimus Brandanus Daetrius.

(10.) Herzog August an Calixtus. 1640.

Herzog August, seit 1636 Herzog zu Braunschweig-Wolfenbüttel, hielt sich jetzt, während seine Residenz Wolfenbüttel noch bis 1643 von kaiserlichen Truppen besetzt blieb, gewöhnlich in Braunschweig auf, obgleich diese Stadt ihn nicht als ihren Fürsten anerkannte, sondern sich noch selbst regierte, in dieser Lage aber während des ganzen Krieges eine glückliche Neutralität behaupten konnte, welche sie zu einer sichern Freistatt eignete. Hier, trotz der Sorgen welche der Krieg, die Unterhandlungen und die Belagerung Wolfenbüttels insbesondere, ihm verursachten, trotz seines für seine Räthe oft lästigen unruhigen Eifers, womit er selbst an allen Regierungsgeschäften Antheil nahm, fand der thätige alte Fürst doch noch Zeit und Ruhe genug für seine gelehrten Lieblingsbeschäftigungen. Das Weitere über die Bibelübersetzung bei Burckhard Hist. Bibliothecae Aug. T. 1. p. 138 ff. T. 2. p. 30 ff.

Augustus Herzog zu Braunschweig Unsern gantz geneigten günstigen willen zuvorn. Reverende et clarissime Domine D. Lieber getrewer, wir übersenden ihm hiemit harmoniam Evangeliorum historiae Passionis D. N. I. C. descriptionis wie wir sie in vorigen wochen zusammen getragen: worzu wir unter andern auch seine Concordiam Evangelistarum und des Heinsii Exercitationes gebraucht, verhoffen series rerum gestarum sei so weit getroffen. Wir seynd im willen, dieselbige für unsere liebe Kinder in ein kleines Format zu Lüneb. trucken zu lassen. Ueberschicken es ihm demnach zu seiner Censur, ut moneat monenda: mit gnädigem Begehren, sich so weit abzumüssigen und es mit seiner praefation zu zieren. Parenthesi inclusa et explicationis gratia hinc inde addita sollen typis minusculis ad differentiam textus authentici gedruckt werden. Horis subcisivis kann ers plenius tractiren und es mit

dem ersten zurücke schicken: So ferne es in 2 oder 3 Tagen geschehen kan, so soll der Reuter darauf warten: Ante publicationem sehen wir woll nicht gern, dass es andere auch sehen. Gott erhalte die werthe Universitätt und alle derer membra. Wir verbleiben ihm mit guten gnaden stets woll beygethan. Eyligst Brunschwieg den 8. Aprilis 1640.

Calixtus an Herzog August. 1640.

Sacros hesterna vespera accepi Serenitatis Tuae labores et tanquam certum pietatis argumentum exosculatus continuo, sed raptim perlegi. Perlegam autem attentius et accuratius, et si quid monendum videatur in adiectis chartis monebo. Equitem vero suo incommodo hic detinendum non putavi, quod nunquam fere desint occasiones mittendi, et, si aliae non fuerint, ordinarius nuntius proximo Lunae die certissime sit iturus. De praefatione non satis capio Ser. Tuae mentem. Germanico libro Germanicam quidem praefationem addi decebit. Non tamen existimo Ser. Tuam sub suo nomine illa velle edi. Nescio tamen an sui et a se profecti laboris mentionem fieri velit, et an meum nomen velit exprimi. Quibus de rebus cupio doceri. Ser. Tua optime, felicissime, diutissime vivat et valeat.

(11.) Herzog August an Calixtus.

Augustus etc. Mit besonderer frevde haben wir durchsehen, wie fleissig er unser überschicktes perlustriren und so gute monita hinzutragen wollen. Durch sein erinnern haben wir den passum von Petri verleug-

nen mit fleisse nochmaln ponderieret, und anders eingerichtet. Erwarten darauf seinen Consensum oder ferners moniren. Wir schicken alles wieder zurücke, auf dass er sehen möge, ob wir mentem ipsius ubique adsequieret. Und wollen alles zusammen erwarten zu seiner guten gelegenheit. Die Ephemerides werden sehr wol in tabella adiungieret werden mögen. Er wird sie complet uns auch zuschicken, und sub ipsius nomine etwa teutsch mit herausgeben. Verbleiben ihm mit guten gnaden beständig beygethan. Eiligst Brunschw. den 15. April 1640. hor. 8. a. m.

(12.)

Augustus u. s. w. Uns ist unterweges wie wir gestern von Peyne wieder anhero reyseten, die Historia Passionis D. N. I. Ch. woll geliefert geworden. Wir haben alles, so viel die occupationes in publicis es zugeben wollen, perlustrieret. Das Diarium kann gleich auf die Praefation folgen. Wir haben diese beide Zettelein einlegen wollen, darauss zu ersehen, was Marcus anderst hat als Matthaeus, und wie wir nach seiner Anleitung die Stunden gesetzet. Wollen die Präfation zu seiner guten Gelegenheit erwarten, Alles alsdann abschreiben und zur letzten limam ihm zusenden, und dann zum trucken auf Luneburg schicken. Die Kupfer und das frontispicium können auf die letzte, und also alles (Gott gebe in friede) getrucket und ans liecht gegeben werden. Wir verbleiben ihm mit guten gnaden stets gewogen. Eiligst Brunschwieg den 23. April, in welchem itzo Landgraf Wilhelm zu Cassel mit einem Söhnlein und Töchterlein beygesetzet und begraben wirdt 1640.

(13.)

Augustus u. s. w. Sein schreiben ist uns woll zugekommen: und hätte er das übersandte de causis tumultuum Exoticorum nuhr noch länger behalten mögen: da ers auch wieder begehren wird, wollen wirs ihm gerne noch auf eine Zeit wieder senden: denn obwol die dictiones (lecta remittatur) darauf geschrieben, haben wirs doch nur verstanden, wenn es gelegentlich durchgelesen. Dass er einen newen adversarium et quidem ex fratribus et Collegis *) bekommen: ist uns recht zuwieder. Verhoffe derselbiger werde nebest aussfuhrlicher refutatio auch sonst seinen gebuhrenden verdienten Lohn, ob spretum Consistorium et datum scandalum erlangen. Wir haben das scriptum noch nicht gesehen, Wollen darumb schreiben und auch trachten des Tilenii scriptum zu erlangen. Hiebey seine Consolatoria nebest andern Carminibus gedrucket. Bedanken uns für die so wolgemeinte und gesetzete Gedenkung: Sobald wir die Praefation erlangen: So wollen wirs alles sauber ins reyne und in die Ordnung bringen: und dann noch einmal überschicken. Folgendes soll es dem typographo zugesandt werden. Verbleiben ihm mit guten gnaden gewogen. Eiligst. Brunschw. den 25. April. hor. 3. p. m. (1640.)

---

*) Büscher.

Brose an Calixtus.
1640.

Henning Brose, geb. 1594, hatte in Helmstädt, Wittenberg und Kopenhagen, wohin er 1615 Herzog Christian v. Br. begleitete, studirt, und war dann 1617 bis 1621 Lehrer an der Schule zu Helmstädt gewesen, wo er mit Martini, unter welchem er promovirte, und mit Calixtus, den er Lehrer nennt, und mit dem er auch verwandt war, vertrauter geworden war; nachher 1626 erhielt er eine Predigerstelle zu Halberstadt, dann 1639 zu St. Katharinen in Braunschweig, endlich im Jahr 1645 wurde er Abt zu Michaelstein. Er schreibt sehr häufig an Calixtus, besonders von Halberstadt aus, und meist Neuigkeiten, wie hier.

Pl. Rev. u. s. w. Nullus dubito, quin toti sitis in eo ut vestro ἀντιπάλῳ *) os maledicum obturetur, vestraque fama in calumniis vindicetur. Interim noster πολυπράγμων **), qui omnia, etiam id quod Iupiter suae Iunoni dixerit in aurem, novit, spumose dictitat, vestrum adversarium hodie latitare Hamburgi, ibique a Rostochiensibus et multis magnis viris (quorum forte magna copia in plaga septentrionali) contra vos stimulari et accendi. Idem ante octiduum hic

---

*) Büscher, Ramist und städtischer Prediger zu Hannover, und daher schon zwiefach zur Opposition gegen die Helmstädter Schule veranlasst, hatte in diesem Jahre seine Schrift Cryptopapismus novae theologiae Helmstadiensis etc. herausgegeben.

**) Wahrscheinlich Jacob Weller, damals Brosens Superintendent in Braunschweig, mit welchem er so wenig als Calixtus befreundet war. Eine Streitigkeit zwischen beiden erzählt Rehtm. Br. K. G. 4, 562. Weller pflegte seinen Einfluss aufzubieten, dass nur Theologen aus der Wittenberger Schule in Braunschweig angestellt wurden. Aber Brose war schon früher in Braunschweig gewesen, als er.

affirmare voluit vester olim collega M. W. D. *) qui etiam plus oris quam decuit, contra vos habuit. Verum probe novi, vos istis magnis hominibus, etiam si maximos prae se ferant titulos, nequaquam terreri, sed veritatem commasculata fronte esse asserturos, in subsidium vocatis aliis theologis qui itidem accuratiora et saniora docuerunt. Et quum procul dubio etiam Wittenbergenses, quorum solorum verba (eo enim dementiae hodie devenitur) a multis pro oraculis habentur, vestigiaque cernue adorantur, in campum sitis producturi; mitto quaedam quae a vestra sententia de bonis operibus non videntur aliena. Horum usum seu allegationem vestri facio iudicii et arbitrii. Wann der Herr Doctor vor diesem also hätte geschrieben, wie Rungius allhier thesi 4 gethan, so hätte er müssen ein öffentlicher Erzpapiste sein. Diese Rungii disputationes sind 1606 zu Wittenberg gedrucket. Caeterum ipsimet contradictionem, quam vester adversarius Buscherus admisit, videtis. Conferte lineam 25. pag. 5. cum linea 13. pag. 10. Vale vir Exc. et salve cum tuo clariss. Dno collega D. Horneio, in cuius patria has dedi XII. Kal. Sextil. cIɔIɔCXL.

Tuae exc. observ. M. Henningus Brosenius.

(17.) Dätrius an Calixtus. 1640.

Nihil est, Vir maxime, quo seria tua longum interpellata velim. Mitto cum Nobiliss. Gansio Brunvigam ad affinem tuum dominum Vicecancellarium, librum quemdam Erasmi Sarcerii quod nomen apud no-

*) Michael Walther Dr., welcher zwar damals noch Hofprediger in Aurich war, aber im Juli 1640 sich in Braunschweig aufhielt.

strates non incelebre est. Qualescunque tandem huius hominis labores fuerint operae tamen nonnihil adferre videntur ad ea, quae cani Ramistico *) obiicienda paras. In praefatione statim ostendit auctor, se eo ordine cum pontificiis acturum, ut primo quemque articulum in controversia positum probare velit ex scriptura, deinde ex antiquorum patrum testimonio, id quod aliquo modo praestare conatur. Folio 109. et proxime sequentibus acceptiones vocis MERERI adducit, id quod non inepte agit. Fol. 217. 218. et sqq. docet Eucharistiae sacrificii nomen recte tribui. Fol. 229. praecipue fol. 231. adfert nonnulla de precibus pro defunctis. Cum auctoritatibus potissimum malesanus ille iugulari debeat, Sarcerii nomen non prorsus inutile ad id fore putamus. Si nihil est, quod adferre ad institutum tuum auctor hic possit valde oro te, ut ne magnum malum misisse me culpes, quod magnum librum miserim. Vale, vir summe reverende cum omnibus tuis quam felicissime. Dabam Hildesiae XXIV Augusti MDCXL.

Tui reverentiss. Brandanus Daetrius.

(17.) Mich. Walther an Calixtus. 1640.

Von den drei Höfen, welche seit 1635 Helmstädt als Gesammtuniversität erhielten, waren der Wolfenbüttelsche und der Calenbergische mit ihren geistlichen und weltlichen Räthen im Ganzen für die Theologie der Helmstädter, aber am Lüneburgischen Hofe zu Zelle hatten sie thätige Gegner. Dahin gehörte schon Joh. Wetzel, welcher 1622 Arndts Nachfolger als Generalsuperintendent zu Zelle geworden, und bis 1642 geblieben war. Noch eifriger aber,

*) Büscher.

und ohne Aengstlichkeit in der Wahl seiner Mittel widersetzte sich dessen Nachfolger dem Aufkommen der Calixtinischen Schule. Michael Walther, von 1642 bis 1662 Generalsuperintendent zu Zelle, hatte früher zu den Schützlingen Satlers und der verwittweten Herzogin Elisabeth gehört, war 1622 von diesen, um Pfaffrad in jeder Hinsicht zu ersetzen, nach Helmstädt geschickt. Er pflegte schon damals, wie er überhaupt nie mit seiner Lage zufrieden war, über seinen Collegam Calvinomixtum und darüber zu klagen, dass er mit Menschen leben müsse, qui innumera fere errorum portenta in pectore fovent, Calvinianis, Pontificiis et Schwenckfeldianis classicum canunt, u. dgl. Dass sich später diese seine Gesinnung gegen Calixtus nicht geändert hatte, bestätigen einige unten mitgetheilte Briefe von Mechov, Rudolphi, u. A. Und so sind denn die folgenden drei Briefe der gezierte Ausdruck einer angenommenen Freundlichkeit, aber ein desto wahrerer Ausdruck jenes Schwankens zwischen überfliessendem Hochmuth und geläufiger Selbsterniedrigung, welches das Zeichen innerer Leerheit und Verwüstung zu sein pflegt.

Τὰ τοῦ πνεύματος ἁγίου βαθυκαρδίως precor. Reverendissime Clarissime et praecellentissime Dne Abbas, Theologe longe celeberrime, Fautor et Amice omnium integerrime, nec non in *θεανθρώπῳ* frater sincero cordis adfectu iugiter honorande. Dum superioribus mensibus in ducatu vestro haererem, Deum me quadantenus in eo mihi visus sum imitari, quod de ipso Ieremias propheta ait, quod aliquando populo suo fuerit: כְּגֵר בָּאָרֶץ וּכְאֹרֵחַ נָטָה לָלוּן Citissimis enim quadrigis ad meos measque ut remearem necessitas me exstimulabat urgentissima. Et quidem serio mihi erat propositum, ad vos excurrere, quod et praestitissem nisi aurem vellicasset negotium aliud quod Hildesiae restabat peragendum. Interim quod tunc delatum fuit, penitus ablatum non est, cogito namque cum filiolo meo natu maiore opinione citius vobis adesse.

Res meas Brunsvigae ita curavi, ut nec plane frustra quercum excusserim, nec tamen quod quaerebam, obtinuerim totum *). Et sane ea est saeculi huius exulceratissimi indoles, ut vix quisquam quod unice vovet et exoptat, impetrare queat. Illustrissimus celsissimusque vester dux, Dominus meus clementissimus, gratiae et clementiae suae τεκμήρια erga me indignum edidit amplissima, quibus vel recensendis nedum aequiparandis me nimis esse imparem aperte profiteor. Quin et in aula Hildesiana non solum ab Illustrissima Serenissimi Ducis GEORGII coniuge, sed et ab Illustrissima vidua Schoeningensi **), cuius Celsitudo illo ipso tempore ibidem commorabatur hospes, tantam retuli, μετὰ προνοίας, gratiam, ut satis depraedicare nequeam. Ceterum Reverendissima Tua Exc. me magno mactavit beneficio, quod dissertationem

*) Bald nach dem Tode der Herzogin Elisabeth und Satlers hatte Walther Helmstädt verlassen, und war von 1627 bis 1642 Hofprediger und Generalsuperintendent in Ostfriesland. Von dort sehnte er sich weg, und scheint sich auf dieser Reise ins Braunschweigische um eine andere Anstellung bemüht zu haben, welche er auch zwei Jahre darauf erhielt, als Weller in Braunschweig einen Ruf nach Zelle bekam, und ihn statt seiner vorschlug.

**) Anna Sophia, Wittwe Friedrich Ulrichs, und schon bei Lebzeiten desselben (seitdem ihre Briefe an Julius Ernst von Lauenburg nach der Schlacht bei Nordheim im Jahre 1623 erbeutet waren) von ihm getrennt, lebte unter Herzog August auf ihrem Wittwensitze Schöningen, und hielt hier nicht nur einen von allen vorüberreisenden Fürsten, Prälaten und Gelehrten gern aufgesuchten, auf „Geistreichigkeit" Anspruch machenden Hof, sondern suchte auch durch wirkliche Verdienste, durch Gründung einer lateinischen Schule, durch Unterstützung Helmstädtscher Gelehrten, besonders der Gegner der Wittenberger Theologen, welche sie früher des Ehebruches schuldig erkannt hatten, die Veranlassungen, welche sie dazu gegeben, in Vergessenheit zu bringen.

suam de Arte Nova una cum exercitatione de Nestorianismo ad petitionem meam mihi voluerit submittere, quamvis illam hoc demum die quo haec scribo acceperim bimestri scilicet spatio interea elapso. Evolvam illam paulo diligentius et attentius, ut de certamine a Buschero vobis intento, de quo hodie passim locorum sermo est copiosus et prolixus, pressius inde edocear *). Iudicium meum proxime aperiam pro candoris et pietatis exigentia. Unum hoc sub finem rogo, ut ne ullam ad me exinceps scribendi occasionem Reverendissima Tua Excellentia gratis praeterire sinat, quandoquidem ipsa optime novit, illam et a me amari impensius et non infirmam esse felicitatis terrenae partem a pie eruditis de statu purioris Ecclesiae frequentiuscule erudiri. Quod si optimae notae viris constaret, quantopere me undequaque cingant Diaboli satellites, vitamque mihi reddant plus iusto acerbiorem et vere amarulentissimam, procul omni dubio commiseratione quadam erga me tangerentur, et de liberando me ex hoc Augiae stabulo, cui purgando nullus sufficit Hercules, consilia inter se agitarent. Certe vix ulla praeterfluit horula, qua non toto anhelarem pectore, vel ad beatam *ἀνάλυσιν* vel ad *μετάθεσιν* ad Meliores, aut minimum ad Homines, quum hic non tam vivam, quam cottidie moriar, in medio Cacodaemonum Incarnatorum **). Atque sic, excellentissime Domine Calixte, vale quam diutissime in Dei ho-

*) In einem frühern Briefe aus Braunschweig vom 15. Juli 1640 sagt er: Litigium quod R. V, E. intentavit inquietus Buscherus, paucis abhinc septimanis mihi innotuit. Serio exoptarem, hominem istum rem tanti momenti paulo modestius egisse, et omnia prius tentasse privatim.

**) Noch heftiger klagt er in Briefen an einen Pastor Taius zu Essen: „Der Hof ist des leidigen Satans mit Haut und Haar,“ er

norem et ecclesiae orthodoxae emolumentum locupletissimum, et salutem meam denuncia perhonorificam omnibus Dominis Collegis Tuis, quos examussim mihi nosti addictos. Deproperabam Dom. 17. TRIN., Auricae in purgatorio meo Lutherano, Anno 1640. Reverendissimam Tuam Exc. colens et amans, dum Spiritus hos regat artus Mich. Waltherus D. Incidit mihi et hoc, Duraeum Anglum quod referunt nobis plurimi, de vestro consensu nimiopere gloriari, ac si ipsius propositum per omnia probaretis, in quo Zwinglio - Calviniani se reperisse putant, non quod pueri in faba. Magna animi aviditate cognoscere flagro totus, in quo praecise cardine res haec vertatur.

(20.) Mich. Walther an Calixtus. 1642.

Τὰ τοῦ πνεύματος ἁγίου animitus precor: Plurimum Reverende, Clarissime, Excellentissimeque Domine Abbas, Domine Fautor, Amice et in Christo Frater perofficiose honorande. Dum ad novissimas meas responsum avidiuscule praestolor, nova ecce scribendi occasio mihi subministratur. Celare enim R. T. Exc. pro amicitiae nostrae exigentia non possum, me vel tandem, prout certis permotus causis dudum unice uniceque exoptavi, ex Frisia Orientali divinitus esse liberatum, legitimeque evocatum ad animan-

nennt ihn ter-diabolica aula, und die Hofleute Boves Frisii u. dgl., verbarg auch diese seine Gesinnungen gegen sie nicht wie gegen Calixtus, sondern nannte z. B. in einer Leichenpredigt auf Graf Rudolf Christian, der unter allgemeiner Trunkenheit erstochen war, dessen ganzes Gefolge Schweine. Schlegel K. G. von Hannov. 2, 555.

dam ἐπισκοπὴν Zellensem satis ut diffusam, ita et honoram. Quum igitur Vobis denuo factus sim vicinior, nullus omnino dubito, quin mecum sitis propterea gavisuri, quotquot e priscis Dnn. Collegis vivitis adhuc superstites, Deumque una seriis precibus invocaturi, ut in hac vinea sua dignum me efficiat praestetque operarium. Preces amoeboeas et reciprocas ego quoque pro vobis nunquam non effundere sum paratus. Caeterum multus variusque hodie passim locorum sermo est de Apologia, quam M. Buschero opposuistis, et Theologi in Epistolis suis, quas frequentiuscule ad me persribunt, mentionem eiusdem faciunt creberrimam, ac, sibi ubique nondum esse satisfactum, aiunt, maiorem in quibusdam desiderantes dilucidationem. Quodsi scirem, R. T. Exc. id aegre non laturam, de uno atque altero exinceps cum ipsa amicius *) agerem per literas. Consilium interim iudiciumque R. T. Exc. audire discupio de hoc problemate: num consultum esse existimet, ut in recusione Agendorum vestrorum ecclesiasticorum quam pie meditamur prohibitionem graduum in matrimoniis paulo arctius constringamus, et subditis, partim ob ipsorum paucitatem in bellicis hisce tumultibus, partimque ob dispensationum frequentiam nimis molestam potestatem nubendi faciamus infra tertium gradum lineae inaequalis, tam in consanguinitate quam in affinitate. Quod superest, R. T. Exc. protectioni divinae toto commendo pectore, et salutem adscribo perhonorificam. Clarissimis Viris, Dn. D. Horneio, Dn. D. Fabricio, Dn. D. Lotichio, Dn. D. Cludio et Dn. D. Conringio. Deproperabam Zellis 21. Oct. 1642.
R. T. E. addictissimus Mich. Waltherus.

---

*) Dies Wort ist noch nachträglich eingeschoben.

(21.) Mich. Walther an Calixtus. 1643.

Salutem etc. Mirum me exhilaravit prolixa illa epistola quam R. T. Ex. per manus Dn. M. Sonnemanni ad me destinavit. Et ex illo satis abunde colligo pium numquam temerandum affectum, quo R. T. Ex. me constanter prosequitur. Faxit Deus ut simus maneamusque unum Cor et Anima una *)! Tractatum, quem R. T. Ex. nunc sub prelo habet madentem, cuius complementum anxie expeto et exspecto, quantum per occupationes concatenatas integrum fuit licitumque diligenter evolvi. Certamen Pontificiis hoc pacto intentatum vehementer probo et laudo. Nec minori voluptate percipio, nominatim Colonienses, qui suum emissarium Apostatam **), quem Anno 1616 in academia Ienensi habui eorundem studiorum consectaneum, imo et Collegam inter facultatis Philosophiae Adiunctos, adversus R. T. Ex. armarunt et instigarunt, denuo fuisse compellatos, ut in arenam cum R. T. Ex descendant. Incidit mihi, dum dialogum Cassandri compellationi iteratae videbam praefixam, quod illi Virum istum pari procacitate animique levitate, prout fecerunt Bellarminus l. de Loricis cap. 19. Gretserus in Labyrintho et scurra Fornerus im ausgezogenen Goliathsschwert Artic. 10. cap. 8. repudiare vix possint propter egregias et eximias laudes quibus ipsum ipsorum antecessores, Theologi itidem Colonienses, bearunt in praefatione Consultationis, quae anno 1577 Coloniae est edita. Et omnibus bonis quibusvis optandum est, ut monitis viri huius omni-

*) Hier folgen umständliche Betrachtungen über Kirchenzucht, Ehescheidungen u. dgl., welche wir weglassen.

**) Nihusius.

omnium Moderatissimi in superiori saeculo morem gessissent Veiovis Romani mancipia, sic in quibusdam fidei salvificae capitibus animi exulcerati et dissidiorum gladio vulnerati melius feliciusque potuissent coalescere. Unum autem hoc in votis haberem, ut pro amicitiae nostrae exigentia, R. T. Ex. alicubi iuvare possem in certamine isto fausto admodum sidere coepto, nihil certe operae in me desiderari unquam paterer. Sed qui possem tot immersus cogitationibus! varios hucusque libros in utraque lingua conscripsi, et in Famae fano, ut aliorum usibus cederent, suspendi *). Nunc vero calamum meum manui dexterae excuti, ipsique silentium imperari, non sine condolio animadverto, quoniam per totius anni decursum singulis prope horularum diurnantium momentis satis est, quod postulante utroque officio agam. Luneburgensis itaque mancipatus ex conscientiae dictamine curae aliorum in orbe Christiano valedicere cogor. Interim si interdum quid observare potero, quod ex re sancti propositi R. T. Ex. mihi esse videbitur, faciam ut illa eius non sit nescia. Et ut, ἀντιδώρου loco, R. T. Ex. aliquid de meis μελετήμασι et lucubratiunculis remittam, placuit cum illa communicare exemplum spongiae meae Mosaicae. Magno me R. T. Ex. mactaret beneficio, si vel uno illam usurpare oculo dignaretur, suumque de vindicationibus istis divinorum oraculorum iudici-

---

*) Noch abgeschmackter wundert er sich über sich selbst in einem Briefe an Tajus 1640: „Ich schmiere mit Wahrheit alle „Tage soviel, dass mir der digitus index in dextra manu schon „vorn am Nagel gegen den Daumen zu ganz taub und annularis „krumm ist. Ich glaube, wenn das auf mir liegen sollte, was „ich nur innerhalb 25 Jahren geschrieben, es würde mich „todt drücken. Und doch ists nichts gegen dem Schreiben Au„gustini, Lutheri“ u. s. w.

um candide ad me persriberet. Quodsi Frisia Orient. hospitium mihi concessisset diutius, haud dubio pari methodo texuissem Spongias Historicam, Poeticam, Propheticam, Evangelicam et Apostolicam. Si mihi prius constiterit, R. T. Ex. etiam aliis meis laboribus delectari, curabo ut diversi libri latine et in vernacula publici iuris facti ad ipsam transportentur. Hisce R. T. Ex. visceribus Misericordiae Iesu Christi θεανθρώπου toto commendo pectore, et salutem adscribo Clar. Dnn. Collegis perhonorificam. Deproperabam Zellis, 20. Ianuarii Anno 1643. Plur. R. T. Ex. colens et amans Michael Waltherus D. Academiae vestrae causam vel bono verbulo in Aula nostra agere, non intermittam qui enim eius possem oblivisci, cuius antehác, indignius licet, fui membrum *). Vivit hodie apud vos Iohannes Henningus, qui stipendio fruitur ex munificentia Reverendissimi Serenissimi nostri. Rogo R. T. Ex, ut ipsum ad se vocari curet, sciscitatum, num debitam diligentiam in studiis adhibeat. In id enim inquirere mei est officii, ut mature mihi constet, qui cras aut perendie, promotione digni sunt, qui indigni.

(26.) Herzog August an Calixtus. 1643.

Eine wichtige Sache wichtig genommen. Nutzen einer Landesuniversität. —

Von Gottes Gnaden Augustus u. s. w. Unsern gnädigen grues vndt geneigten willen zuvor, würdiger

---

*) Die, welche im Lüneburgischen Pfarrer werden wollten, gewöhnten sich ganz weg von der Landesuniversität Helmstädt. S. die Zahlen bei Schlegel 3, 42 ff.

hochgelarter Rath, lieber getrewer. Demnach die nothdurft erfordert, zu Behuff unserer jungen F. Herschaft ein qualificirtes individuum zum praeceptor suchen zu lassen, so haben wir gegenwärtigen unsern Abt zu Marienthal, auch Superintendenten zu . . ., vndt lieben getrewen Ern Iohan Haspelmacher derobehüff sonderlich abgefertigt, mit euch hieraus zu communiciren, vndt weil euch ohne einige erinnerung bekandt, wie hoch an guter getrewer information gedachter unserer F. Herschafft, unsern gesampten Landt vndt Leuten gelegen, so zweiffeln wir nicht, ihr werdet euch mit desto mehrem fleis und sorgfalt angelegen sein lassen, damit ein gutes qualificirtes subiectum an die Handt geschaffet werden möge. Den bisherigen profectum unserer F. Herschaft vndt unsere dabei führende intention wirdt bemelter Abt mit mehrem entdecken, vndt werdet ihr, wo nötig, D. Conradum Horneium, auch etwan D. Hermannum Conringium vndt M. Christophorum Schrader gleichfalls hierüber zu rath ziehn, vndt denselben andeuten, dass wir sie darbehueff durch euch, nebest vermeldung unseres gnädigen grusses ersuchen lassen. Versichern uns dessen, und seindt euch mit gnaden voll beigethan. Dat. in vnserer Stadt Braunschweig den 23. Mai 1643.

Soweit ist alles von der Hand des Kanzlers Schwartzkopff, dann folgt die Unterschrift:

Ever gn. Herr allzeit Augustus Herzog zu Braunschw. und L. In Kurzem werde ich ausführlicher schreiben.

Johann Duräus an Georg Calixtus. 1643.

Man möchte erwarten, den bekannten Friedensunterhändler mit Calixtus, der sich ebensosehr für den Kirchenfrieden interessirte, in engern persönlichen Verkehr zu finden. Aber Calixtus kannte die Reizbarkeit seiner Lutherischen Zeitgenossen zu gut: durch Verbindung mit einem Calvinischen konnte er nicht nur keinen Frieden, sondern nur grössere Uneinigkeit stiften. So ist dieser kurze Brief der einzige von Duräus in der Sammlung. Freilich war ihm die persönliche Bekanntschaft vorhergegangen, schon bei der Conferenz zu Braunschweig 1639. (F. U. Calixt. via ad pacem p. 97.)

Salutem et officia. Reverende Doctissime et Dilectissime in Christo vir. Scripsi nuper Hamburgo responsorias ad eas, quas Embdae a Dn. Bonero accepi. Nunc, cum hic adsideam Dn. D. Crocio, et de Tua Rev. Dign. iucundos habeamus sermones, quos hesterna die inchoaveramus, venit mihi in mentem, me in prioribus, quas Hamburgo misi, nullam fecisse mentionem eius, quod in humanissimis tuis literis de Apologia tua vernaculo sermone edita a Sterniis *) disserebas mecum, ut rescisceres an ea, quae Sternii promiserant se ad me missuros, accepissem. Velim ergo scias me nihil eorum vidisse, et data occasione, si in Belgium ad me Hagam mittantur, rem mihi fore pergratam. Haec addenda erant prioribus. Iam in procinctu sum, ut cum comitatu progrediar in itinere, itaque valedico tuae Pietati, et rogo, ut in studio Moderationis et publicae aedificationis iuvando nobiscum

---

*) Name der Lüneburgischen Buchdrucker, bei denen 1641 die Widerlegung von Buscher's Cryptopapismus theologiae Helmstadiensis erschienen war.

constanter perseveret adversus saeculi contentiosam indolem. Rev. Dn. Dr. Crocius, qui videt me haec effundentem salutat amanter T. R. Dign. Vale, vir mihi summopere colende. R. T. D. observantiss. in Christo Ioh. Duraeus. Bremae $\frac{27}{17}$ Iunii Anno 1643.

Caspar Schacht an Calixtus. 1643.

Magnifice etc. Quas ad me destinaras superiori mense literas, eas perhumana manu et affectu non minus benevolo scriptas accepi; quibus perlectis te recte valere et rem Ecclesiae studio indefesso fovere ac illustrare iterum cognovi. nam liber mihi transmissus de bono perfecte summo, et disputationes adiunctae id satis docent, pro quo munere grates habeo maximas, etsi enim beneficia referre non possim, agnoscere et aestimare tamen scio. Insuper, V. E., summa cum animi voluptate legi in praefatione gravissimum tuum iudicium, de studio concordiae inter Evangelicos redintegrandae, quod cl. Dn. Duraeus affectu lenitatis ad aedificationem spectante hactenus pertractare visus est. Fateor enim me indies magis ac magis admirari et adamare simplicem et mansuetam rationem verum bonumque explicandi, quam B. Kempis, Melanthon, Chytraeus, Mathesius, Arndus, alii, efficacem in hominibus ad sanctiorem vitam pertrahendis experti sunt. Nos certe ministri huius Ecclesiae exempla haec talia ad animum revocantes deprehendimus, optimam esse hanc viam docendi Evangelium pacis nos concreditum. Si enim litigia scholastica pro concione ad ostendendum zelum, quod simus scilicet γνήσιοι Lutherani more solito cum amaritudine et virulentia evomuissemus, iamdudum hanc nobilem Ecclesiam clamoribus et anathematismis

nostris turbassemus. Hodie sub ope Christi, cum animo composito auditores ad veritatem cum pace exosculandam instruamus, frequentissimum habemus auditorium, in quo multi sunt diversam religionis formulam profitentes. Praeterea in eo sumus, ut secundum fundationem maiorum Ecclesiae scholam adiungamus, cui rev. capitulum tres collegas praefecit, qui eadem moderatione discipulos suae fidei commissos in pietate et bonis literis informare iubentur, ac subinde a Deo pacis, cui omnia nostra commendata sunt, in his ulteriorem successum exspectamus. — Hoc tibi vir Magnifice, licet occupationibus maximis impedito, rescribendum putavi, etiam atque etiam rogans, ut me eo loco perpetuo habeas, quo semel humanitate singulari recepisti. Vale cum tuis in domino feliciter. Bremae 1643 d. 15. Septembr. V. pl. reverend. Magnif. deditiss.

Caspar Schacht.

(2.) Calixtus an Herzog August. 1644.

Serenissime Princeps, Domine Clementissime. Annum quem recens ingressi sumus Serenitati Tuae faustum et felicem apprecor. Praestet eum DEUS opt. max. prosperrimum, bonisque omnibus affluentem, et alios paris felicitatis plurimos benigne addat. Utinam tandem calamitatibus Germaniae finem imponat hic ipse, et post tantas tempestates tranquillitatem reddat! Meae vero patriae cum eo novarum calamitatum tela texitur, quae meum animum non parum cruciat, non tam quod ibi fortunularum aliquarum iacturam facio, quam quod vicem popularium meorum et communis mihi cum eis patriae doleo. Inter hasce cogitationes sive perturbationes dum pro more iuventutem acade-

micam alloqui, et praemissa alicuius historiae ecclesiasticae narratiuncula ad pietatem et modestiam cohortari instituo, sub manibus nescio quomodo crevit opusculum, et e Programmate mutavit sive degeneravit in dissertationem iusto prolixiorem *) Ex qua tamen duo puto cognosci posse, quorum utrumque ad medicinam vulneribus ecclesiae faciendam non parum confert; unum est, nisi quaestiones annatae ab articulis fundamentalibus distinguantur, ecclesiam facile magno cum scandalo, et sine fructu disputationibus involvi, et non leviter turbari: alterum, Romanum pontificem non esse infallibilem. Videbit, si placet et tanti est, Tua Serenitas; nec videbit modo, sed etiam censebit. Quam potentissimae eterni numinis protectioni serio et animitus commendo. Ex acad. Iulia, postrid. Kal. Ian. an. CIↃIↃCXLIV. Serenitatis Tuae subiectissimus minister Georg. Calixtus, D.

Oxenstierna der Sohn an Calixtus. 1645.

Admodum Reverende et Clarissime Dn. Doctor et Professor. Praeproperus Domini Generalis Vigilum Praefecti Königsmarkii recessus in Misniam cum copiis S. R. M^tis^ Sueciae, me admonet eorum, quae Academia Iulia, et pro eadem Reverentia quoque Tua, die XIIX. praeteriti mensis ad me scripsistis. Vos forte aut bona vestra attinget hic militantium transitus. Ideoque ut, quantum per me procurari potest, innoxius sit, Salvaguardiam, qualem Academia petiit, nunc mitto. Additae sunt literae ad Dnm Koenigsmarkium,

*) Gemeint ist wohl die Schrift: De visibili ecclesiastica monarchia contra Pontificios 1643, auch 1655 und 1674.

quibus ad praestandam academiae et professoribus securitatem admonetur. Spero haec quae nunc expedio, iusto tempore posse deferri, simulac in hoc et eiusmodi casibus vobis profutura. Utinam vero non multi eorum de caetero recurrant. Nam una tecum medicinam hisce Christianorum calamitatibus ex animo opto. Votis, etiam et piae intentioni consilia omnia adplicantur. Quod vero eventu adeo desiderato potiri hactenus nequiverimus, quodque in fidei socios arma convertere necessum fuit, id imputandum est hostium artibus. Nihil unquam maius et scopo suo convenientius praestare potuerunt, quam divortia eorum, qui S. R. Mtis et causae evangelicae in hoc bello innexi fuerunt. Et nunc cum superatis tot rerum vicibus in limine pacis stamus, subornandi erant alii, qui illatis iniuriis et positis in ultimam perniciem tendiculis impedirent invisam Domui Austriacae et Hispanis pacem tutam honestam et universalem. Non opus habes, Vir Reverende, deductione eorum quae in oculis sunt. Ipse in Apostata illo experiris, qua fide tecum agat, et quid intendat latens sub nomine Neuhusii Pontificia cohors. Speramus tamen discussum iri hanc nubem et nunc brevi deveniri posse ad colloquium de pace *). Interea dum de pace politica orbi reddenda cogito, Ecclesiae meminisse soleo. Abiit iam illa in tot et tam inveterata dissidia, ut de eorum compositione desperare velint multi. Quid Tua Reverentia de illa sentiat, quibusque remediis

*) Noch in diesem Jahre ging Oxenstierna nach Osnabrück. Während sein Vater durch die Regentschaft in Schweden festgehalten wurde, war Johann seit 1641 neben Salvius, seinem Gegner, in Deutschland, und jetzt in Minden, welche Festung seit der Eroberung durch Herzog Georg von Braunschweig (Nov. 1634) bis zur Abtretung an den grossen Kurfürsten nach dem Frieden von den Schweden besetzt war.

utendum existimet, docent subinde scripta eius. Hac tamen occasione de ulteriori et speciali Reverentiae Tuae declaratione super hac re, scribere non vereor. Ad quod faciendum me invitat ipsius rei pia consideratio, neque minus animus tuus, qui mihi antehac ab aliis, nunc e proprio eius foetu, velut sincerae mentis imagine, cognitus est, habeturque Christianae concordiae amantissimus. Hunc tibi constantem et valentem opto, maneoque Reverentiae Tuae Amicus Benevolus Iohannes Oxenstierna. Mindae d. VII. Martii 1644.

Benedict Bahr an Calixtus.
1645.

Ueber das bevorstehende Religionsgespräch zu Thorn. Benedict Bahr, Rector des Gymnasiums zu Stralsund, ein Anhänger und Freund Calixts, früher zu Eutin, der damaligen Residenz des Bischofs Johann von Lübeck, eines dänischen Prinzen, der ebenfalls Calixtus kannte und schätzte.

Vir admodum reverende, fautor summe. Etsi ante aliquot septimanas fratri meo literas ad te dedi, tamen quia in patria hodieque illum morari puto, has addere volui, ne ignarus essem eorum, quae ad me perscripsit amplissimus Fabricius, nunc in Comitiis Varsaviensibus legatus *). Id quod tibi volupe futu-

---

*) Der Polyhistor Vincenz Fabricius, früher ebenfalls in den Diensten des Bischofs von Lübeck, seit 1644 in Danzig, wo er zuletzt Bürgermeister war, (s. Bayle, Moller s. v.) gehörte auch zu Calixtus eifrigsten Verehrern. „Te tam benigne," schreibt er ihm 1647 wahrscheinlich, nachdem er ihn zu Thorn gesehn, „memorem esse amicitiae nostrae affectumque tuum literis candissime atque amicissime scriptis testari, id

rum ex literis amantissimi filii tui heri redditis intellexi. Exemplaria tua amplissimus Dantiscanae Reip. Senatus recte accepit, et prudentiam atque pietatem in literis tuis expressam valde admiratur, retinuit autem omnia propter prolatum colloquii diem, variis interea indiciis excepta. Dni D. D. Botsaccus et Calovius ad palaestram illam disputatoriam maxime a plerisque creduntur idonei. Colloquii incentor fuit Nigrinus quidam apud Ser. Regem, qui paulo post phtiriasi correptus finiit vitam post intolerabiles cruciatus. Addunt alii mortem sibi conscivisse; quod falsum credo, quum nihil usitatius quam eiusmodi spargere, praecipuo de illis qui rei invisae exstiterunt auctores. Pontificii in Lithuania vehementer obstant, ne ad colloquium aut pacificationem res deducatur: eadem causa deterriti qua alii impelluntur. Quia enim metuunt, ne disputantium acerba collisione sua tranquillitas et pax turbetur, quam hactenus cum dissidentibus sancte colunt, integra malunt omnia, adeoque abhorrent ab illis, unde animorum, ut postea fieri solet, exacerbatio consequatur. Varia interea multorum scripta in Polonia eduntur, partim inepta, partim non contemnenda. Nostri arguunt Pontificiorum fidem, illi vero obiiciunt contendendi libidinem, et concordiae atque unitatis odium, quin et causae diffidentiam, inscitiam et tergiversationem. Calvinista quidam libello scripto, quem apud senatorem vidit Fabricius, multa praeclare in commune consulit: te

---

vero est in quo serio triumpho, quodque in praecipua parte felicitatis meae quinimo gloriae et honoris deputo. Quam religioso cultu perpetuo veneror eas dotes quas in te benignissimus pater omnis boni collocavit idem ille novit, nec tua modestia permittit, ut de eo apud te prolixius disseram. Id unice Deum precor, ut quam diutissime canos tuos ecclesiae et reip., mihi vero eum animum servet."

vero et Duraeum prae ceteris ad hoc negotium esse adhibendos multis argumentis ostendere conatus est. Ista quidem ex Fabricio mihi scire licuit. Caeterum non aliter videntur affecti, qui in his regionibus disputationibus rem confici debere ita arbitrantur, ut cedere cogantur adversarii, quasi tam facilis omnibus sit victoria, aut de omnibus requiratur consensus. Idem mihi facere videntur ac si quis praefractos et feroces quosdam ex gregariis aut centurionibus Osnabrugam velit mittere, tanquam horum audacia plus profici possit, quam moderatorum prudentia. Ad pugnandum enim potius quam ad negotium componendum ista consilia vulgo suscepta creduntur. Plura expecto propediem ex comitiis, neque eorum quicquam data occasione latere te patiar. Fabricius te officiose salutat et pro gratulatione magnas agit gratias. Quae de proelio Pragensi narrantur, magnam nobis ineundae pacis spem faciunt, nisi plane invideat nobis hanc felicitatem nostra iniquitas. Bellum navale magno studio adversus Danos comparatur: nostris tuto per illos navigare non licet ita ut non parum propterea multorum animi in variis locis a Ser. Rege Daniae alienati sint. Pro disputatione magnas habeo gratias omni studio, quantum licet hanc benevolentiam compensaturus. Fratri meo ut praesidio sis et tua auctoritate atque consilio succurras, vir summe, iterum rogo. Holsatiae nostrae miseriam ex illo pluribus cognosces. Etiam ab Hispanis metus est, qui ad opem Regi Daniae ferendam insignem dicuntur, comparare classem. Quid futurum *Θεοῦ ἐν γούνασι κεῖται.* Vale vir summe et ama Tibi deditissimum Bened. Bahrium. Salutari rogo optimam coniugem et filios. Cl. item collegas imprimis DD. Horneium et Conringium. Stralesundi Cal. April. cIↃIↃCXLV.

Joh. Bergius an Calixtus.
1645.

Von dem bekannten Hofprediger der drei Brandenburgischen Kurfürsten Johann Sigismund, Georg Wilhelm und Friedrich Wilhelm. Als die Stadt Danzig in ihrem Eifer, nur auf jede Weise den Reformirten entgegenzuwirken, statt Calixtus, welcher sich ihr dazu angeboten hatte, gerade die partheisüchtigsten lutherischen Theologen als Deputirte nach Thorn geschickt hatte, wurde jener aufgefordert, sich den Brandenburgischen Deputirten beizugesellen. Je mehr aber Bergius schon lange vor dem Religionsgespräche als synkretistischer Hoftheolog verhasstester Gegner Calovs, Mislentas, Joh. Behms und aller lutherischen Eiferer in Preussen gewesen war, desto mehr reizte es diese gegen Calixtus, dass er mit ihm in Thorn erschien.

Gratiam et Pacem a Domino nostro Iesu Christo. Reverende admodum, Clarissime et Excellentissime Vir, Domine et Frater in Christo plurimum honorande. Quaenam de Colloquio inter Pontificios et Protestantes Augustanae Reformataeque Confessionis Theologos Caritativo Thorunii instituendo Consilia non inter Episcopos modo inclyti Poloniae Regni per biennium proximum agitata, sed Regia etiam et quidem iterata iam invitatione promulgata sint, Reverendam Dignitatem Tuam minime latere, et vel solo Pacis Ecclesiasticae, qua fas est, resarciendae nomine non improbari, ex iis litteris, quas superiore anno ad Amplissimum Urbis Dantiscanae Senatum perscripseras, quarum Apographum nobis videre contigit, cognovimus. Ex eo tempore plerisque Reformatarum non in Borussia modo sed et tota Polonia Lithuaniaque Ecclesiarum Antistites, nec Theologi solum, sed et rerum Theologicarum non imperiti Politici, quibus tum eximia eruditio ac pietas tua, tum singularis in controversiis huius saeculi tractandis animi moderatio, cum pari iu-

dicii dexteritate coniuncta ex Scriptis, quae publici iuris facta sunt, non incognita est, Reverendam Dignitatem Tuam prae caeteris Germaniae Theologis ad Colloquii illius societatem, quod ut prudenter feliciterque peragatur, non huius modo Regni, sed omnium Europae Ecclesiarum interest, invitandam esse censuerunt. Sed dum alii alios respiciunt, nonnulli etiam, quos minime decebat, in hac potissimum et Dantiscana urbe, ex zelo forte pio, at non semper κατ' ἐπίγνωσιν, sed meram saepius ὑπόνοιαν πονηρὰν, quantum possunt, remorantur, nemo hactenus, quod sciam, fuit, qui consilium tam salutare exsequeretur. Tandem vero Serenissimus Elector Brandenburgicus, Dominus meus Clementissimus, cum et Serenissimae Regiae Mentis monitu, et Procerum Regni Protestantium rogatu ex Consiliariis in hoc Ducatu Viros primarios ad Conventum illum Thoruniensem ablegare, iisque ex Regiomontanis quidem reliquaeve Borussiae Theologis duos aut tres totidemque ex Marchia vicinisque provinciis adiungere statuisset, bonorum et piorum in hac Aula Virorum suam, quos inter meum quoque nomen profiteor, Reverendam Dignitatem Tuam, quam tanto negotio prae caeteris parem agnoscimus, ut reliquis adesses, imo praeesses, Electorali itidem auctoritate et sumtu evocandam decrevit. Quia vero, Vir Clarissime, an huic itineri assensum facile praebiturus sis, ambigitur, Serenissima ipsius Celsitudo hisce prius literis, quas iter in Marchiam hac ipsa die Deo favente ingressurus per Cursores Serenissimi ordinarios praemitto, animum tuum ut explorarem mandavit. Sin pientissimae optimi Principis voluntati, nostrisque et plurimorum in hoc Regno piorum votis non invitus annueris, quod mihi quidem pietas tua et Divinae gloriae pacisque Ecclesiasticae studium ut sperem persuadet, idque Responso Berlinum per eundem qui has fe-

ret Tabellionem vel ad me, vel ad Dominum Cancellarium Sigismundum a Götzen, gubernationis illic Electoralis iam Directorem, perscriptum renuncies, non literae modo ab ipso Serenissimo ad Illustrissimum Principem vestrum sequentur, sed et currus equique eo die et loco, quem per literas indicaveris, praesto erunt. Nos quidem, qui eidem itineri in Marchiam capessendo destinati sumus, sub initium M. Augusti Berlini in viam nos dare Deo bene iuvante decrevimus, ut decimo circiter ante eum, qui a Regia Mente definitus est, die Thorunii simus. Ita enim unanimi consensu statuerunt Evangelici Poloniae proceres, ut priusquam cum Pontificiis congrediendum sit, nostri inter sese de re tota deliberandi spatium aliquod habeant. Ad illud igitur tempus, si Berlini Te nobis sistere, unâ cum Clarissimo D. Quistorpio *), qui Rostochio itidem evocatur, non abnuas, hospites comitesque nobis uterque venietis longe exoptatissimi et quovis officiorum genere demerendi. Caeterum omnes, qui Ecclesiis huius Regni bene cupiunt, in eo vel maxime Vestram utriusque operam desiderant, ut Vestra moderatione ac prudentia ferventiora quorundam Fratrum, qui Dantisco forte aut Regiomonte venient, et ab ipsorum Protestantium in communi causa coniunctione, quae, nisi Pontificiis ludibrium debeamus, ante omnia concilianda erit, alieniora consilia sufflaminentur, et ad sincera Caritatis Pacisque Evangelicae studia, quae, nisi falso Christi nomen profitemur, praecipuae iuxta veritatem curae omnibus esse debebit, traducantur. Hac spe, hoc voto hasce finio, tuumque ab eodem Christi Spiritu profectum Responsum Berlini me, quamprimum Deo iter

*) Joh. Quistorp nahm den Antrag nicht an: er entschuldigte sich mit seinem Alter, und starb auch schon 1648.

fortunante isthuc adpulero, Te imo ipsum haud multo post visurum, dextramque dextrae pia inter vota et gratulationes iuncturum confido. Bene vale, Vir Bonis omnibus venerande, et eximias quibus a Deo ornatus es, quasque cum fratre meo Conrado *) sed μακαρίτῃ semper feci maxumi, dotes paci ac saluti Ecclesiae impendere, Deo sanctis laboribus tuis benedicente, in multos annos constanter porro ac feliciter perge. Dabam Regiomonte Borussiae d. $\frac{4}{14}$ Iunii Anno 1645 Reverendae Dignitatis Tuae studiosissimus Iohannes Bergius D. Serenissimi Electoris Brandenburgici Ecclesiastes.

M. Gottschalk Duve an Calixtus. 1645.

Nachrichten aus Holland, und über holländische Universitäten und Gelehrte, von einem ehemaligen Schüler Calixts.

Nobilissime Vir, Praeceptor ac Patrone πολυτελέστατε. Non potuit mihi suavius accidere ullum acroama, quam quod parentis literae nunciabant, Exc. Vestram de me quaesivisse, quid agerem, quo penetrassem, ubi haererem. Enimvero spectatum satis esse puto et magnum argumentum benevolentiae, si vir tantus vel inquirat in eum, cui alias semper bene voluit. Et gratulor mihi pro eo ac debeo ex animo quod iucunda illa memoria vestra dignus habear, et Deum oro venerorque supplex, proprium mihi faxit hoc gau-

*) Konrad Bergius, geb. 1592, Schüler des Antiramisten Keckermann zu Danzig, 1624 Nachfolger seines Bruders in Frankfurt a. d. O., und 1629 bis 1642, wo er starb, in Bremen.

dium, vestrique usuram bonis omnibus et verae doctrinae studiosis diuturnam, concedere dignetur. Satis recte fortassis meminit Exc. Vestra, Lugdunum Batavorum me cogitasse, neque aliud sedisse animo propositum, quam ibidem studiorum gratia commorari. Et sane sic discessi. Contigit autem interea, ut nuptiis Dno M. Rudolphi a puero mihi amico Lubecae celebratis interessem, easque epistola quadam gratulatoria prosequerer. Ibi inventus est Patricius quidam Lubec., qui voluit huc potissimum migrare filium suum. Eius studiis moribusque regendis sum praefectus. Cumque ille Bataviam, Angliam Galliamque haud levibus factis impensis iam perlustrasset, diversisque in locis aliquamdiu substitisset, in orchestra, palaestra, et id genus aliis exercitiis optime tritus, Gallica quoque linguae peritus, ut eruditorum vernaculae minus, non potuit adduci parens eius ut in Batavis vivere nobis liceret, causatus tum dissolutos studiosorum ibi viventium mores, tum impendia quoque, quorum maximum ibidem esset incendium. Priusquam vero huc commigraremus placuit mihi imprimis penetrare atque oculis usurpare meis nobiliora Hollandiae oppida, heu ad invidiam pulchra, lautissima, florentissima, νῆσοι μακάρων. Neque enim aliter sitim meam restinguero, neque literas meae commissas et commendatas fidei rectius curari in animum hunc meum inducere poteram, quam si ipse praesens de manu, ut aiunt, in manum traderem. Singulis igitur detuli suas, praeterquam quae Duraeo debebantur ipse non obtuli, sed Domino Bonero deferendas dedi, quod sedulo se facturum recipiebat. Regionibus illis peragratis, lustratisque rarioribus quibusque et maxime memorandis rebus, quarum Copiae cornu est in Hollandia, ut tantillae quidem paginae eas capere non possint, eadem prope modum vestigia

gia relegentes, transmissoque infido illo sinus Australis freto, plenis velis ventisque secundis ad Occidentalis Frisiae portum Harlingensem, e quo non ita pridem solveramus, appulimus. Inde Franekeram Acad. accessimus, in qua quartum iam agimus mensem, totumque adeo hunc annum, usque dum Sol intrabit Arietem, exacturi sumus. Eo superato animus nobis est Batavas repetere Athenas, ibique alterum annum absolvere (per biennium enim operam meam locavi) si tamen voluerit ὁ ὑπὲρ ἡμᾶς. Iam quando studiorum meorum commodo hic nunc vivam etiamsi depraedicare magnopere non ausim, nullius tamen aestimare non possum. Quamvis enim continuum illud disputandi exercitium, quod adeo hic quidem inolevit, ut in eo proram ac puppim, imo ipsam theologiae animam collocent, haud magnam mihi spem in animo meo excitet alicuius προκοπῆς (neque enim ingenium meum Dialecticis responsionibus est accommodatum, et magis amat severiores disciplinas et eloquentiae cultum, neque Calixtos aut Horneios hic audio praesidentes), de Bibliotheca tamen mihi gratulor, quae cum omnibus pateat, possum inde multa in meos hortulos derivare, inque commoda mea expromere atque eruditionem magis exornare. Congressibus autem et velitationibus publicis, ne huius quoque nescia sit V. Exc., adeo sibi suisque affectibus indulgent, adeo fervent et aestuant, ut non pro veritate, sed pro victoria decertare videantur. Quin eandem prorsus cramben recoquunt cum maioribus suis, neque quicquam remittunt de rigorosa illa Calvini sententia, quod ipse ad vicem Opponentis in arenam descendens non sine stomacho sum expertus. Praeter bibliothecam publicam, quid capere me possit amplius aut morari multum, non video. Unus D. Coccejus est, cujus rationem aliquam mihi habendam esse

puto. Hoc excepto, habeo cur acad. Iuliam in media Franekera requiram. Eloquentiae professionem qui sustineat, habemus neminem. Ultimus Pierius Winsemius ante semestre, vel ultra, spatium ad plures penetravit, spartamque hanc suam, dum viveret, ita exornavit, ut eo quamvis mortuo, Musis tamen per ipsum mori hic nondum liceat. Tanta sunt quae reliquit, tamque praeclara ingenii monumenta. Librorum quoque si quid aliud est, quod trahere me possit, frequens et facilis per auctionem nundinatio est, ut vix decem Ioachimicis impensis supellectilem mihi paraverim εἴκοσι ἀντάξίαν. Studiosorum quoque ex Ungaris praecipue, Polonis, Helvetiis aliisque nationibus frequens hic est concursus. De Heinsio nescio quid mussitent undique. Aliena, inquiunt, pro suis edit, et totus pendet ab ore Scaligeri. Quod sane commentum mihi non fit verisimile, neque placet, qui scio quot quantaque extent elogia ipsius Scaligeri et Casauboni quoque super Heinsio. Et credo fieri illud ex eorum disciplina, quorum finis est, ruina alienae gloriae ad famam sibi gradum facere. Sunt praeterea plerumque coniuncta τὸ ἀριστεύειν καὶ τὸ φθονεῖσθαι. Vossius et Salmasius audiunt melius et coluntur tanquam numina διοπετῆ. Adii utrumque et sermones miscui, nec potui nisi doctior abire a sacris illis pectoribus, e quibus fluunt abditae doctrinae fontes. Iussus sum verbis eorum salutare Exc. V., de qua omnia illi magna praedicabant. Neque aliter de ea sentit et iudicat Cocceius noster, quicum familiariter saepe conversor. In eo tamen, inquit, labi atque hallucinari mihi videtur Calixtus, quod priscae Ecclesiae eiusque regiminis, quoad Episcopatus, Canonicatus, Decanatus, eorumque eminentias, et caetera adiaphora, quae Anglicanis etiam ecclesiis nobiscum sunt communia, nimium sit amans et Patrum scriptis plus aequo tribuat. Nimirum ne

quicquam cum Pontificiis commune habere videantur, errores eorum ita oppugnant Calviniani, ut saepissime per illorum latera iugulum priscae Ecclesiae petant. Quasi vero palmarium hoc sit tueri paritatem ministrorum, et hac quoque in parte a veteri Ecclesia desciscere. Etiamsi haec et alia graviora subinde, quis moneat, distinctionibus tamen elabuntur, iisque nodos omnes adeo facile secant, ut non tenedia bipennis melius. Imo πατροπαράδοτα sua, Bezae praesertim, sic amant, ut nulla gens insanius. Sed desino tandem verborum, quorum iam factum est satis. Et alio me vocat Institutionis meae ratio. Non possum tamen quin corollarii loco adiiciam aliquid rerum novarum, quae fortassis ad vos usque nondum percrebuerunt. Commoratur in hac Academia Iuris quidam Doctor, nomine Bancke, natione Suecus, qui nuperrime ex Italia rediens inter alia rariora etiam attulit ἀμοιβαίας inter maximum Turcarum Imperatorem Amechum et Innocentium X. hodiernum Dominum Papam Gallica lingua impressas, nec vulgaris argumenti. Impr. Turcicus scribit ad Rom. Pontif, quod in animo quidem habuerit omnes ipsius Legatos, quos miserit, Franciscanos et Capuchinos regno suo eiicere, et exturbare sedibus suis Constantinopoli fixis, nisi duae potissimum considerationes iustam, quam concepisset, iram cohibuissent; quam alteram, scribit, esse supplicationes Christianissimi Regis Ludovici XIV., alteram maximum eorum obsequium, et humillimam subiectionem, tum maxime quoque rationem modestissimam, nec ullius e subditis suis offensivam. Utque hunc benevolum suum et plenum humanitatis animum erga Christianos agnoscat Pontifex R., petit ab ipso instrui, in quo fides Christianae religionis fundetur, quam ob causam Deus ipsorum sit interfectus, et quare sibi sacrificium offerri postulet. Respondet ipsi Papa R. in-

itio operose dilaudans sanctum illud desiderium, et internum animi impulsum etc. Porro, Franciscanos quoque veros et solos Christi imitatores summopere commendat. Tandem Christianam fidem duodecim illis Articulis a totidem Apostolis traditis potissimum ait contineri. Caetera, inquit, fratres mei, qui sunt Constantinopoli, viva voce te docebunt, etc. Bene Vale, Excellentissime Vir, et veniam mihi da, quod novo hoc et incomposito literarum genere te compellare ausus fuerim, summae humanitatis tuae fiducia adductus potissimum, cuius ruminatione apud animum meum nihil carius habeo. Quod si intellexero delectari Vos istiusmodi narratiunculis meis, plura de eius generis Vobiscum communicabo. Cl. Horneium et reliquos Praeceptores meos, nisi grave est, a me quaeso officiosissime salutes. Salveat quoque a me Suavissima Coniux et filius uterque, mihi carissimus. Valete. Dab. in Acad. Franeckerana, 10. Aug. Anno 1645. Vestro Cultui Addictissimus Godeschalcus Duwe, lib. artium M.

(25.) Justus Gesenius an Calixtus in Thorn. 1645.

Justus Gesenius, geb. 1601, und seit 1636 bis an seinen Tod 1671 Hannöverscher Hofprediger, gehörte zu den würdigsten wie zu den einflussreichsten Schülern Calixts. Wie er lange Jahre hindurch bei Besetzung der geistlichen Stellen und durch andere kirchliche Einrichtungen im Calenbergischen für die Ausbreitung der gemässigten Theologie wirken konnte, so war er auch vor andern bemüht, Calixtus bei seinen Streitigkeiten die Gunst und Unterstützung des Hannöverschen Hofes zu erhalten. Dies würden seine zahlreichen Briefe an Calixtus (36 finden sich allein in der grössern Sammlung) noch deutlicher zeigen, wenn nicht gerade hier, wie zwischen Schwartzkopff und Calixtus, das vertrauliche Verhältniss eine höchst unleserliche Handschrift und zahlreiche Abkürzungen gestattet hätte.

Admodum rev. etc. Vehementer gavisus sum cum ad colloquium Turoniense tam humaniter te evocari cognoscerem. At vero speraveram, te prius visurum quam abires. Decreverant enim principes nostri Cellis et hic, per certos homines tecum Brunsvici ante de toto negotio accurate agere quam in viam te dares. Sed intercessit principis nostri et praecipuorum aulicorum diuturna absentia, unde evenit, ut antequam ista consultatio institui posset, tibi abeundum fuerit. Equidem ingenue confiteor, publice profuturum erat, si post eiusmodi conventum ac deliberationem unanimo principum consensu dimissus fuisses. Fecisset enim inprimis hic processus ad refraenandos in hisce provinciis procaces quosdam et scribaces homines, qui iam tunc iter illud tuum conviciis insectantur, imo minari audent, adversus totum conventum publico scripto se disputaturos esse. In hac civitate quidam publice disseruit, rem prorsus impossibilem vos inceptasse. Caeterum talibus litigatoribus sola divina providentia obsistet ac silentium imponet; saecularibus enim potestatibus iste animus adhuc deesse videtur. Tu venerande vir ignosces quod tam fidenter tibi haec exponam, facile enim per te coniicis, quum omnium oculi te observent, quid in difficili isto negotio dicas, scribas, agas. Nostri homines ad me iam aliquoties meminerunt, se imprimis expetere, ut omnia hic agantur, ne novum hac occasione schisma in nostris ecclesiis (quae a Luthero iam nomen obtinent) exoriatur. Ego semper respondi nullum esse dubium quin tu id caute caveas, idque quum Duraeus nobiscum ante quadriennium esset, disertim monuisse, imprimis vero Deum exorandum esse, ne id in poenam peccatorum nostrorum permittat. Illud te monitum imo oratum volo, ut quam primum per literas utrumque principem rogare digneris, ne aegre ferant, tibi ante impetratam

concessionem eorum proficiscendi commoditate utendum fuisse, et simul narrare quid et quomodo adhuc Thuronii agatur. Spectat hoc ad pacem Academiae et ecclesiae horum Ducatuum, ideoque id molestiae publici boni causa devorare haud gravaberis *). Norunt praeterea principes nostri te ad Ducem Augustum super hoc negotio ex Academia ante abitum tuum scripsisse. Vale, vir eminentissime et divino adiutus auxilio bene ac feliciter rem gere. Dat. Hannovera bei der Post auf Berlihn die XIIX. Aug. 1645 **). Tui obs. filius Iustus Gesenius. Si deceat eximio Dn. D. Bergio salutem et officiola mea deferas quaeso. Amavi virum licet ignotum iam inde a conferentia Lipsiensi. Dominus eum diem servet ac spiritu suo regat, suggeratque ea quae ad pacem domus suae faciunt.

(26.) Gesenius an Calixtus.
1645.

Admodum rev. etc. Vehementer laetatus sum, cum literas Tuas et Te salvum ac incolumem Dei beneficio domum rediise acciperem; meritoque maximas aeterno numini gratias ago, quod Te nobis reddidit. Is in ecclesiae ac patriae nostrae emolumentum

---

*) In einem etwas spätern Briefe worin die Bitte wiederholt und entschuldigt wird, sagt er noch bestimmter: Nostra enim omnium qui te amamus ac veneramur interest, omnibus nostris principibus te ex aequo carum esse. Neque vero ignoras quam facile se contemni suspicentur. Nicht selten bestand zwischen den Höfen von Wolfenbüttel einerseits, und Hannover und Zelle andrerseits eine Spannung, wodurch die Stellung der angesehensten Professoren und Vertreter der Gesammtuniversität oft sehr schwierig wurde.

**) Angekommen ist der Brief mit dieser Gelegenheit erst den $\frac{5}{15}$ Oct. 1645.

Te in multos ac seros annos servet ac sospitet. Quae de colloquio ad principem retulisti .... reddidi domum reversae eius Celsitudini, et hodie mitto ad proprincipem et senatores nostros Cellas una cum alteris ad principem Fridericum litteris. Doleo autem ex intimis animi visceribus, ita omnia .... acta esse: ut schisma inter nos et Pontificios plerique nostrates pro in.....lcabili et irreconciliabili habituri sint, deinde et illos, qui pacis nuncii sint, nihili contentionibus tempus extraxisse, quo minus ad rem ipsam procedi potuerit. Dominus condonet tam grave peccatum iis qui sive impudentia sive malitia tantopere sanctam Dei ecclesiam .... Quam malevole tibi ......sit in omnibus fere academiis nostrae confessionis eo nomine, quod accitu Electoris Reformati cum D. Bergio Calvinistarum Coryphaeo (ita loquuntur) ad colloquium sis profectus vix credideris. In aula Stockholmensi D. Slezerus Reformatus ordinarius Residens Electoris illa falsa narratione et catalogo (cuius exemplum adieci) non parum te gravavit *).

---

*) Hiebei findet sich eine Beilage: „Copei Schreibens von Kriegsrath Otto Otten an D. Conerding: Clarissime vir etc. Calixtus noster in colloquio Turoniensi locum suum nactus est inter reformatos quos vulgo Calvinianos vocamus, cum functione suscepta quam ipse ex adiectis videre potes. Rubrica illa et locus multos offendit, habebit sine dubio vir ille rationes suas, quas quia coniectare aut certo scire nondum licet, lubentissime cupio cognoscere. Obtulit hoc mihi ordinarius Ser. Elect. Brandeb. Residens in hac regia aula etc. Stockholmiae x. Nov. 1645." Folgt noch eine Liste: „Theologi reformati: Bütner D. Th. Io. Bergius D. Th. Calixtus SS. Th. D. Is partes reformatorum contra Pontificios defendendas suscepit, cum protestatione tamen se de caetero A. C. invariatam amplecti (vielleicht Verwechslung mit Bergius und einer Aeusserung desselben, s. Herings neu. Beiträge 2, 40.). Westicerus. Th. D. Caesar. Reichel. Comenius."

Equidem non dubito, quin calumnias illas fortiter contemnas et istius modi invidis et obtrectatoribus meliorem mentem preceris. Ceterum quum ex Blumio intellexi te in professionem Reformatorum censuram ipsorum rogatu conscripsisse, vel eo nomine eam quam primum publicari velim, ne forte calumnia a legatorum ordine ad politicos paulatim proserpat eorumque animos occupet. Quam maledice et prope scurriliter te tractent Moguntini, iam ipse cognoveris. Nostri senatores omnino illis respondendum censent, sed leniter (?) et tantum quoad realia; de calumniis semel contestandum, eas a Diabolo esse, et si eum ita imitari pergant, aut pergere ......, deinceps cum illis disputari non posse. Tu pro tua insigni prudentia ipse certum constitues. Ego facere debui, ne ignores prudentium nostrorum hac de re mentem. Interim ipse ex animo hoc unum opto, ne malevolum hoc genus hominum a magis necessariis et utilibus lucubrationibus te abstrahat, nec quidquam magis abs te videre desidero, quam in SS. Biblia commentarium. ..... Opuscula nuper a me edita propterea mitto, si fortassis otium tibi sit ea inspicere, quae secundo libello .... super verbis coenae dominicae, et capp. proxime sqq. de mali praesentia, et in fine eiusdem libelli de missae celebratione populariter commentatus sum. Num quid in iis desideras adhuc et requiras, valde aveo cognoscere, erunt enim fortassis denuo edenda. Vale et me ama. Hannoverae, die XIV. Dec. Ao. 1645. Tui obs.

I. Gesenius.

Joach. v. Wickevoort an Calixtus. 1646.

Admodum rev. etc. Et literas tuas et literaria munera, vir amicissime, quae anno superiore et vere praeterito ad me misisti, recte accepi, pro quibus gratias tibi refero quantum possum maximas. Adeo non desinis bene mereri indies de Christiano Orbe, ut laboribus studiisque indefessis Te tuaque a morte et oblivione tam constanter vindicare pergas. Sed quantopere gavisus sum, cum ex publicis relationibus intellexi, eam Tibi obtigisse provinciam *), qua misera illa et in partes secta Ecclesia Tua aliorumque prudentia et cura, si non restitui penitus, saltem meliora aliquanto et pacatiora tempora sperare queat. Tecum sentio, non uno die vel anno componi posse dissidia a tot seculis nata, unicuique tamen laborandum ut via ad concordiam, si non iniri, saltem sterni possit ab iis, qui religionis Christianae antistites haberi volunt. Dolendum est quod praepostero zelo quam plurimi concitati lites magis ament, quam caritatem aut maiorem Dei gloriam. Ab hac labe tantum abest ut Lutherani nostri sint immunes, ut maxima illorum pars proclivior sit ad discordiam quam ad moderationem. Aveo ex te scire quid huc usque Torniciae inter vos gestum sit, scilicet si nostri cum Calvinianis sese iunxerint, et quousque negotium pervenerit. Magno opere me devincies, si quae exstent acta ad me transmittas. D. Rivetus qui Te tuaque scripta supra modum aestimat, videndi illa summo mecum tenetur desiderio. Ubicunque a me aliquid praestari possit, quod Tibi tuisque possit esse usui, certo tibi persuadeas velim, nec propensissimam vo-

*) Die Einladung zum Religionsgespräche in Thorn.

luntatem nec veterem erga Te adfectum nunquam desideratum iri. Deus O. M. te servet incolumem non tantum Germaniae sed et publico Christiani orbis bono. Dabam Hagae Comitis (Febr. 1646.)

Chr. Dreier an Calixtus.
1646.

Dreier in Königsberg war, wie man aus diesem Briefe sieht, kein Schüler von Calixtus, und niemals in Helmstädt gewesen, er gehörte aber schon als Aristoteliker derselben Schule an, aus welcher auch Calixtus hervorgegangen war. Ausser diesem Briefe sind von ihm nur noch zwei andere in der Sammlung, welche ähnlich wie dieser, die zunehmenden Anfeindungen durch Mislenta und dessen Anhang beschreiben und beklagen.

Ex quo Thorunio rediimus, vir perquam Reverende et Excellentissime, Fautor et Frater in Christo pl. honorande, imprimis occasionem captavi ad Tuam Exc. scribendi, et amicitiam atque familiaritatem, in quam admissus sum, et de qua impense mihi gratulor, commercio literarum fruendi. Nullum quidem fructum colloquii, ut maxime sperabamus, sensimus; at quod Tuam Exc. videre, eiusque favore et benevolentia frui datum sit, is mihi fructus est uberrimus. Deus alia suppeditet media vulnera ecclesiae sanandi et veram Christianam concordiam revocandi. Interim quod nostri est officii praestabimus, et in veritatem coelestem quam diligentissime inquiremus, non immemores mediorum, si qua forte se obtulerint, sarciendae concordiae. Ad quem laborem cum et erudita scripta Tuae Exc. mihi inservire possint, sicut convenit inter nos, ea mihi primo vere haud gravatim transmittet. Primum Luebecam ad bibliopolam dirigi, inde navi ad nos

transportari possunt. Optarem etiam ut Excellentissimi Dn. Horneii, a facie quidem mihi ignoti, sed ex scriptis bene noti, dissertationes theologicas omnes habere possem, nihil mihi accideret iucundius. Pretium quam primum rescivero grato animo dependam. Sed quod dixi de unitate ecclesiae, Vir Exc., optanda quidem sed vix speranda est, adeo diabolus his ultimis temporibus sensus animosque hominum pervertit. Nomen pacis aut pacificorum ne ferre quidem possunt. Partim ego inscitiae, partim malitiae voluntatis, cum caritas a Christo nobis commendata hac mundi senecta plane defervescet, transcribo. Scientiae multum, ut plerique persuasi sunt, conscientiae parum aut nihil saeculum nostrum habet. Non potest credere Tua Exc., quantas concertationes ex reditu nostro cum isto homine, suo adversario, sibi bene noto *), habuerimus, tum super instructione nostra, quam ut Calvinisticam sugillat, tum super testimonio, quod consessus Augustanus Tuae Exc., postulante idipsum Christiana caritate, qua invicem devincti sumus, iure meritoque dedit, ad maius quid certe obligatus tanto viro praestandum. Aperte enim Tuam Exc., ignoscas mihi, neque tacere mihi fas est, schismaticum appellat, nos hoc ipso testimonio omnia schismata, quae sunt eius verba, approbasse et quasi authentica reddidisse dictitans, et quae sunt alia eiusmodi contumeliosa dicta quae in me meosque collegas hac occasione evomuit, egoque merito subticeo (?). Paucos quosdam trahet in ministerio sibi adhaerentes, qui ex eodem ore cum ipso loquuntur, in facultate nullum, collegae mei omnes se ipsi opponunt. At ille furit, tumultuatur, molitur nescio quae dira, ut metuam valde, ne res in ...... erumpat, et bellum inde

*) Mislenta.

in nostra ecclesia apertum oriatur. Illustres Regentes ipsum monuerunt, et minis, ut pacem coleret, adegerunt, sed nescio an sic aliquid profecturi sint. Gliscit scintilla, nec dum in flammam erumpit, ideo iam prudentia et consilio supprimenda esset, de quo necesse est et vestra academia mature dispiciat. Vereor enim, ne deteriorem Vestratium scriptorum refutationem emittat, quam ille Buscherus. Deus averruncet, et ecclesiae suae pacem largiatur. Vos vero in omnem eventum cogitabitis, quo facto opus sit. Rumor est, quod iam in alias academias mittat, earumque iudicium exquirat. Et ille Dantisci *) semper oleum camino addit, et hunc nostrum ad tumultuandum exstimulat. Quod homines istos non metuatis, nec metuere vobis necesse sit, scio; sed quod pax ecclesiae turbetur, eo solo nomine animi angor, idque et vobis pariter et mihi iustum dolorem imprimet. Optamus tamen adhuc et speramus, vehementer se Illustribus proceribus interponentibus rem transactum et compositum iri. Faxit Deus. In futurum quae se obtulerint et vestra scire intererint, diligenter significabo. Haec pro amicitia nostra quin et amore tranquillitatis publicae tuam excellentiam celare non debui, quae et in secretum apud ipsam depono, ne forte alii inde magis tumultuandi ansam captent. Vale, vir Exc., meque perenni favore complecti perge. R. T. E. observ. Chr. Dreier D. p. t. Decanus.

Regiom. Boruss. Kal. Febr. 1646.

---

*) Calovius.

Joh. Latermann an Calixtus.
1646.

Die mancherlei Vorwürfe, welche gegen Latermanns Charakter vorgebracht wurden, werden durch diesen Brief nicht widerlegt. Auch hier erscheint er kriechend und zudringlich zugleich, gemein und intrigant trotz aller demüthigen Phrasen. Daher scheint ihn auch Calixtus auf diesen Brief gar nicht geantwortet zu haben; wenigstens hat er ihm das verlangte Empfehlungsschreiben nicht ausgestellt, so sehr ihm auch Latermann die Arbeit dadurch erleichtert hatte, dass er ihm den Ideengang desselben hier gleich mitschickt. Vielmehr erklärte Calixtus öffentlich im Jahre 1651, dass er ihm „weder auf Thorn oder auf Königsberg zu reisen gerathen," und dass er ihn an niemand „mit dem geringsten Wort oder Buchstaben jemals commendirt," und schien sich dadurch absichtlich, wenn auch schonend, von ihm lossagen zu wollen.

Salutem et observantiam. Plurimum Reverende, Clarissime et Excellentissime Vir, Domine Praeceptor et Promotor patris ad instar aeternum venerande. Ex quo Rev. Exc. Vest. Thorunio abiit, et nobis, qui ibi mansimus, longum vale dixit, cura illa me semper sollicitum tenuit, num etiam R. E. V. diuturnum et molestum per Poloniam iter bene et feliciter confecerit. Nuper autem omnem mihi curam et sollicitudinem ademerunt literae quorundam amicorum, qui, R. E. R. salvam et incolumem domum reducem factam esse, significarunt. Ei sit laus, honor et gloria, qui R. E. V. coelestibus satellitibus stipatam feliciter adeo duxit et reduxit. Caeterum ut Rev. E. V. sciat, quo in statu res meae sint, de eo ita habeat. Cum nos, qui Regiomontum reversuri eramus, Thorunii iamiam in eo essemus, ut itineri nos daremus, ego ut aliis amicis et fautoribus valedicebam, ita non poteram etiam non Illustrissimum Dominum Goraiski,

virum cuius dotes ipsa R. E. V. laudibus extollere satis non potest, divinae protectioni et me gratioso eius favori commendare. Caeterum, ut Deus mihi testis est, non habebam mecum constitutum, de instituto meo, quo animo videlicet in Borussia mansurus et in Regiomontana schola aliquamdiu commoraturus essem, quicquam addere; veruntamen candor Illustrissimi Viri et aperta propensissimae voluntatis significatio faciebat, ut secretiora mea fidei et prudentiae eius committerem. Quod cum paucis ego fecissem, multis ille mihi de optimo instituto gratulari, sibique de ecclesia bene merendi occasionem oblatam esse adseverare coepit. Statim igitur praeter omnem non tantum postulationem, sed spem quoque et expectationem meam promtitudinem suam Sereniss. Electori Brandenburgico me per literas commendandi obtulit et declaravit. Caeterum ego, cum pro benevolo affectu gratias egissem, nunc quidem, aiebam, Illustr. Vestra labore commendatitias exarandi supersedere poterit, cum adhuc maxime incerta sint omnia. Cui responso meo ille hoc reposuit: Utut incerta sint omnia, non oberit tamen, imo fortasse proderit, si ego commendatitiis meis viam saltem paravero et aditum fecero. In qua eius voluntate cum acquievissem, abiecta omni cunctatione ad Serenissimum Electorem scripsit, eique ne me ex Lyceo hoc dimitteret, autor et suasor extitit. Quas literas cum Sereniss. Electori per supremum Camerarium Burcksdorfium obtulissem, meamque et R. E. V. mentem, id quod necessario faciendum erat, pluribus declarassem, Ser. Elector re cognita atque perspecta *)

*) Auch andere Briefe bezeugen, dass der grosse Kurfürt Calixtus kannte und schätzte. Der Kurfürst stand in genauem Verkehr mit den Braunschweigischen Prinzen: mit Herzog August hatte er sich noch im Aug. 1643 bei einer Zusammenkunft in Braun-

professionem S. Theologiae extraordinariam mihi statim decrevit, et futura quidem aestate demandandam extra ordinem (potest vid. Elector numerum professorum extraordinariorum pro lubitu augere, ut omnes fatentur.) Ita, Vir Excellentissime, ita inquam Deus O. M. me si non invitum, inopinantem certe et talia minime sperantem in vineam suam immisit, et haud obscuris indiciis prodidit, velle sese, ut hic in vinea sua laborem, id quod etiam ab ipso adiutus strenue facturus sum. Caeterum ut, quid evenerit, enarrare pergam, sciat etiam R. E. V. me feria tertia Nativitatis Christi loco senioris Dn. D. Behmii concionem in templo aulico habuisse, cui non tantum supremi huius

---

schweig enger verbunden, und eine Schwester seines Vaters war die verwittwete Herzoginn Anna Sophia, ebenfalls eine Beschützerin Calixts, und dieselbe, durch welche auch Latermann, was er hier verschweigt, früher schon an den Kurfürsten empfohlen war. So konnte dieser früh von Calixtus gehört haben, mit welchem er ja auch in gleichem Bestreben und gleicher Abneigung in kirchlichen Dingen zusammentraf. Vestrae illustri Iuliae impense favet Ser. Elector, schreibt um 1649 Val. Crüger, nachher Professor der Geschichte zu Frankfurt a. O., an Calixtus, licuit illud mensae eius Serenitatis adstanti mihi non semel observare. Praeterito autumno confluebant Cliviae ex Hispania, Gallia et Polonia principes, ut et ipsius Imperatoris et Archiducis legati, multique alii praeterea Barones et Comites. His inter coenandum de religione verba inter se facientibus, et illudentibus hoc nomine sibi invicem, Cels. Princeps Brunsv. (der junge Erbprinz Rudolf August, geb. 1627, welcher sich lange am Hofe des grossen Kurfürsten aufhielt) Helmstetensium citato nomine pro sua causa, responsum ferebat, credo a Catholico, Helmstetenses esse Calvinistas, et proinde eo minus autoritatis in hac parte habere. Ad haec suaviter subridens Ser. Elector gestibus tamen corporis abnuebat id esse verum. Princeps Brunsv., in cuius profectum mihi videbantur inquirere, satis luculentum suae scientiae edebat specimen, aliquanto etiam acrius redargutis aliorum dogmatis suam sententiam stabilitum ibat.

reip. administratores adfuere, sed ipse quoque Ser. Elector, qui cum pedem templi limine vix extulisset, ad summum Borussiae Cancellarium dixit: Quid vobis de hoc Calixtino videtur? Cumque ille respondisset, se et Calixtum et Calixti discipulos magni facere, dixit Elector: Quare igitur homines vestri scripta optimi Calixti calumniantur? Haec ex oro ipsius Cancellarii. Illud certum est, venerande Vir, summos huius ducatus rectores ad unum omnes R. E. T. et iis qui vestigiis R. E. T. insistunt, ex animo bene cupere (id quod divinitus fieri existimo) et nihil magis in votis habere, quam ut pax et concordia ecclesiae restituatur, quamquam ob clamosos in templo ministros id profiteri vix audeant. Gratum etiam ipsis est, me huc venisse, etsi de decreto Serenissimi Electoris hactenus nihil quicquam sciant. Sed quid Mislenta faciet, cui iam tum nihil magis familiare, quam hoc, Calixtum cum suis esse schismaticum? Omnem, fateor, movebit lapidem, ut me hinc rursus eiiciat, sed irriti erunt ipsius conatus, quia contra Dominum nullum valet consilium. Theologi praeter Mislentam omnes mei sunt. Quin senior Dn. D. Behmius in animo habet me futura aestate Seren. Electori commendare, ut ipsi, utpote emerito seni, tamquam ordinarius substitutus, quem vocant, adiungar *), atque ita indubitatam succedendi spem nanciscar. Iunior D. Behmius seniori, nisi me omnia fallunt, spem fecit, fore, ut, si mihi libenter gratificetur, unicam ipsius filiam matrimonio mihi iungam. Quod equidem nondum

*) Dies war um so auffallender, weil Joh. Behm (geb. 1578, † 1648) schon seit 30 Jahren Verfechter der Alleinherrschaft des ächten Lutherthums gegen den Kurfursten und in dieser Stellung Hauptgegner von Joh. Bergius gewesen war. Auch musste er darüber noch in seinem hohen Alter von seinen alten Anhängern Vorwürfe genug hören.

dum mihi in mentem venit, sed ut Deo committo, ita obnixe rogo, ut R. E. V. suo hac in re consilio me iuvare non gravetur. Illud certum est, seniorem D. Behmium autoritate sua multum et tantum non omnia posse, cumprimis in compescendo Mislenta. Si senior Behmius a partibus meis steterit, ero ex numero τῶν γνησίων, utut Helmsteti educatus sim *). Et haec ita hactenus. Unum adhuc silentio praeterire non possum, nec debeo. Pollicitus sum Sereniss. Electori, me ipsi commendatitias R. E. V. brevi sistere velle. Huic pollicitationi ut satisfacere possim, omnibus precibus a R. E. V. peto, ut ad Ser. Electorem literas Germanico idiomate perscriptas Berlinum, quo Elector elapsa unica adhuc septimana hinc abibit, ad Dn. D. Bergium transmittat, in iisque, si ita videtur, gratias agat, quod Ser. Elector me, discipulum R. E. V. tanta clementia amplecti, et mihi professionem Theol. decernere voluerit, me ab adminiculis bonae doctrinae non esse imparatum, esse et concordiae studiosum, et quae plura prudentia R. E. V., eiusdem singularis in me benevolentia et boni publici cura subministrabunt. Ita rata fient omnia, et Ser. Elector ad decernendum honestum stipendium eo promtior erit atque paratior. Si grave non est R. E. V., fiat idipsum, abiecta omni mora, dum vid. Ser. Electori omnia in recenti adhuc versantur memoria. Ubi effluxerit adhuc unus mensis, consilium R. E. V. secutus disputationem de praedestinatione et gratia habebo, qua habita ab ordine Theologico facile impetrabo, ut mihi collegium Theologicum instituere liceat. De suffragiis trium Theologorum iam certus sum.

---

*) In einem Briefe Latermanns vom 1. Nov. 1647 heisst Joh. Behm bereits venerandus socer meus.

Ita innotescere et finem meum adsequi potero. De turbis, quas nuper excitavit Mislenta, nihil addo: puto enim Cl. Dreierum de iis pluscula in suis, quas ad R. E. V. dedit, habere. Mitto etiam literas, quae ex Belgio huc transmissae sunt a Clarissimo, ut suspicor, Vossio. Valeat hisce R. E. V. optime ac diutissime, meque consiliis suis adiuvet, ut eo magis prudenter et circumspecte omnia agere possim, qua re unice opus est. Valeat iterum et faveat. Scripsit has R. E. V. observantissimus et obsequentissimus Regiomonti Borussorum VII. Febr. styl. Greg. anno 1646

M. Ioh. Latermannus.

Calixtus an die Scholarchen zu Nürnberg. 1646.

Eine eigene kurze Erklärung über seine theologische Richtung.

S. Magnifici, nobil^{mi}, ampl^{mi} et consult^{mi} viri, domini et amici magnopere honorandi. Non est quod pro officiis alumno vestro, iuveni insigniter probo et industrio M. Lucae Friderico Reinhardo praestitis gratias agatis. Fuerunt enim tenuiora, quam ut eas mereantur. Ex gratiis itaque, quas mihi comiter adeo agitis, agnosco non aliquod meritum meum, sed insignem Vestram humanitatem, quae iamdudum inclytam Vestram remp. nobilitavit, vel eo nomine mihi caram et suspiciendam, quod in controversae religionis negotio moderatam et mansuetam viam semper fuit ingressa, ab odiis accendendis et exacerbandis adversus se mutuo Christianorum animis aliena. Nolo equidem diffiteri, mihi a multis annis ecclesiasticae

concordiae studium curae et cordi fuisse, meque hactenus existimasse, per eam, quam dixi, concordiam non modo Ecclesiam in integrum restitui, sed etiam communem Christiani orbis remp. ab interitu vindicari posse. Hac fini quasvis quaestiones quocumque modo excitatas non censendas esse omnes capitales, sed habito delectu eas, quae maximi momenti adipiscendae aeternae saluti vel adminiculum aliquod praestare, vel impedimentum obiicere videantur, ita tractandas esse, ut ne sic quidem odiis vel conviciis certetur, sed ex principiis, quae partes dissidentes utrimque agnoscant, qualia sine dubio sunt Sacra Scriptura et Consensus primaevae antiquitatis, per firmas et solidas, legitimoque argumentandi modo propositas rationes controversa veritas eruatur, demonstretur et ob oculos ponatur, caritate et mansuetudine, quam Christiani omnibus Christum professis et verum Dei filium mundique redemtorem credentibus debemus, semper inviolata. Hactenus non quidem multum admodum, nec tamen nihil omnino, quamvis medius inter sycophantarum et φιλονείκων calumnias, promovi. Non potui autem non gaudere, ex quo intellexi, inter Vos esse, qui meum conatum non improbent, et paria mecum sentiant. Quidquid vero studiorum et officiorum Vobis, Viri Magnifici et Nobil^mi^, vestraeque inclytae Reipubl. animus destinat, sed praestare virium penuria locique distantia prohibet, in Vestrates huc forte transituros et literis sive sacris sive aliis operaturos, laetus lubensque, Deo bene iuvante, conferam. Qui propitio numine et Remp. et Vos in ea incolumes et florentes servet diutissime. Helmstadii ex acad. Iulia. Nonis April. CIↃIↃCXLVI.

Johann Musäus an Calixtus.
1646.

Dies ist der einzige Brief dieses trefflichen jenaischen Theologen, welcher demnach mit Calixtus, wenn auch sehr geistesverwandt, doch persönlich gar nicht näher bekannt gewesen zu seyn scheint, wie er auch beträchtlich jünger war als Calixtus: Musäus, geb. 1613, † 1681; Calixtus, geb. 1586, † 1656. Desto unpartheiischer erscheint Musäus nachherige Erklärung für Calixtus.

Salutem et pacem in Christo! Admodum Reverende, Amplissime et Excellentissime Vir, Domine Patrone, Praeceptor et in Christo parens aetatem colende. Magna Tuae admodum Rever. Excell. apud nos existimatio, ut et insignis eius in Musarum cultores benevolentia a multis mirum in modum depraedicata faciunt ut harum lator frater meus *), postquam per octennium nostrae Salanae civem dedit, incredibili desiderio flagret in posterum Vestris litandi musis. Sumtibus autem necessariis destitutus, non est, cur spem sibi faciat potiundi voti sui, nisi eadem, quibus hic loci fruebatur, beneficia apud vos obtineat, videlicet proxima quaque occasione honestae conditioni admoveatur; interea inopiae sublevandae causa ad collegia, privatos inter parietes aperiunda, quibus apud nos se exercuit sedulo, ab amplissima Facultate Philosophica admittatur. Qua in re cum Tua pl. Rev. Excell. sua auctoritate ipsum iuvare possit plurimum, a me observantissime rogatur, velit suo ipsum dignari

*) Peter Musäus, geb. 1620, † 1674, blieb zuerst 1646 bis 1648 in Helmstädt, wo er Calixtus Hausgenosse war, lebte dort nachher wieder 1663 bis 1665 als Professor, wozu er schon seit 1653 öfter vocirt war; in der Zwischenzeit war er Professor zu Rinteln und zuletzt zu Kiel.

favore et patrocinio, atque id agere, ut privatim legendi et disputandi, et quamprimum fieri potest, honestae conditionis copia ipsi fiat. Pro qua benivolentia suam observantiam et obsequia submisse exhibenda ad aras spondet. Ego vero, qui beneficia in fratrem collata non minoris, quam quae in me conferuntur, facio, quoad eius fieri potest, id operam dabo sedulo, ut t. pl. Rev. Excell. mea observantia, et si quae a me proficisci poterunt officia vicissim extent paratissima. Valeat t. pl. Rev. Excell. in Christo quam optime. Dab. Ien. d. 24. Iun. Anno 1646. T. pl. Rev. Excell. observantissimus Iohannes Musaeus.

Joh. Quistorp an Calixtus.
1646.

Joh. Quistorp in Rostock, gebildet zu Frankfurt, also auf einer der wenigen den Helmstädtern befreundeten Universitäten, stand wohl Calixtus und seiner Parthei nicht so fern als man bisweilen vielleicht deshalb gemeint hat, weil er sich geweigert hatte, mit den Brandenburgischen Theologen nach Thorn zu gehn. Hier wenigstens erscheint er, wenn auch etwas fremd und bedenklich gegen Calixtus, doch in gleichem Sinne friedliebend und theilnehmend.

Salutem etc. postquam intellexi non neminem in eo esse ut novas turbas in nostris ecclesiis excitet ad Dn. D. Hulsemannum, D. Calovium et ad Dn. Theologos Regiomontanos scripsi et amice contendi, ut quisque suo loco eo respiceret, ne qui ulteriores concitarentur motus. Illa a singulis responsa accepi, quae pacem et concordiam spondent. Faxit pacis autor ut promissis eventus respondeat. Tu vir clarissime fors illa expertus es, quae te concitare possent, sed qua es prudentia et animi moderatione tibi ipsi imperabis, et nostras ecclesias, iam ante suis se conficientes, armis ad

quietem et pacem componere allaborabis, quod plane mihi promitto, et ne frustra sim, quanto possum te rogo opere. Dn. M. Latermannus, quae Regiomonti expertus sit, quid Regiomontani et Dantiscani huc perscripserint, et quod nos hic gesserimus, ipse coram exponet. Puto nos hactenus id egisse, quod candidos cordatos et pacem spectantes decet. Agamus id suo quisque loco, ut veritatem et pacem respexisse deprehendamur. Vale, Dn. D. Horneium saluta, et quam diutissime bono ecclesiae supereste. Dn. M. Latermanno, quod facitis, porro favete. Rostochi 17. Iuny 1646. R. T. Excell. studiosissimus Iohannes Quistorpius.

Quantos motus vir pl. Reverende etc., disputatio illa quam de praedestinatione M. Latermannus habuit, concitavit, vel ex ipso Latermanno te intellexisse, vel aliunde ad vos perlatum esse, nullus dubito. Nec remittunt illi; ut D. Mislenta officio et professorio et Consistoriali privaretur fecerunt. Qui ut est vehementis ingenii et eruditus, procul dubio nihil non et ipse et ipsi faventes tentabunt. Eristicis scriptis implebuntur omnia, suis se invicem nostrarum Ecclesiarum doctores configent telis. Debemus hunc risum adversariis. faxit DEUS, falsus sim vates. Ego quantum potui, hactenus illos tentavi, quos ad componendas lites has adferre aliquid posse censeo: sed apud non neminem nihil effeci. Cum Dn. D. Mislenta faciunt septem ex Ministerio Regiomontano, et Dantiscanae Ecclesiae ministri, si non omnes, potior tamen eorum pars. Qui rogat, quid de M. Latermanni disputatione sentiant, plurimos eosque gravissimos, quos recensuerunt, errores, in illa inveniri responderunt. Catalogum apud se habet, qui has offert Dn. H. C. Promiseramus nobis colloquia charitativa, et deflectimus in odiorum

plena. Miserandum Ecclesiae fatum! Deus adesto alexicacus, cuius te vir clarissime clementiae committo. Vale vir excellentissime et Dn. D. Horneium, ni grave est, saluta. Rostochii Calend. Augusti 1646. R. T. Exellentiae studiosissimus Iohannes Quistorpius.

Von Jacob Lampadius.
1646.

Von Osnabrück, wo Lampadius sich als Gesandter beim Friedenscongress aufhält, vermuthlich an Gesenius geschrieben. Zweimal hatte Calixtus schriftlich geantwortet auf die Streitschriften, welche ihm nach seiner Ausgabe des Cassander de communione sub utraque 1642 von den Mainzer Theologen, besonders von dem Jesuiten Erbermann entgegengesetzt waren, und schon machte er Anstalt zu einer dritten Schrift. Diese scheint unterblieben zu sein wegen der Unterhandlungen über eine mündliche Disputation, wovon dieser Brief Nachricht gibt; doch kam auch diese nicht zu Stande, wie denn auch wenig günstiger Erfolg davon zu erwarten war. Lampadius mochte erwägen, dass der Eindruck eher nachtheilig sein könnte, wenn die Fürsten zugegen wären, und wenn dann der Jesuit zu blenden und durch seine Sprachfähigkeit Calixtus zu überbieten verstand; wurde aber der Streit, wie bisher, gründlich literarisch fortgesetzt, so behielt Calixtus das Urtheil der Sachkundigsten und Gelehrtesten, wozu damals die meisten deutschen Minister gehörten, und daher denn auch desto sicherer das Urtheil der Fürsten für sich.

Wohlehrwürdiger, Edler, Grossachtbarer und Hochgelarter besonders geliebter herr gevatter hochwerther freundt. Unlengster tage ist mir Pars altera Irenici Anti-Calixtini von den Theologen zu Mayntz zu handen kommen. Alss Ich nun denselben mitt grosser begierde durchlauffen, habe ich so bald anfangs in der Praefation ad Serenissimum Augustum,

Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg, Unsern gnedigen Fürsten und Herrn No. 1. beykommendes Artificium Loioliticum non sine risu befunden. Ich habe kurtzverrückter Zeitt von dem Frankfurtischen Abgesanten Herrn Maximiliani zum Jungen ein büchlein beykommen, welches von einem Engeländischen Ritter Eduin Santis in seinen Peregrinationibus colligiret und aufgesetzet, Aussführlicher bericht von dem zustandt der Religion inscribirt, darin wird gemeldet, ex quo Principio und zu wass intention die Jesuiter unsere Theologos zu provociren pflegen, zu mehrer Nachricht habe ich solchen bericht extrahiren und No. 2. beylegen lassen. Weil nun menniglich zu vernehmen verlanget, wie noster Calixtus den Moguntinis begegnen werde, und aber mir unbekannt, ob unser Herr Calixtus solchen angebotenen kampf in conspectu Serenissimi Augusti antreten oder abschlagen werde; So habe Ich hierüber meine unvorgreiffliche gedanken freundlicher wolmeinung eröfnen wollen. Sollte herr Calixtus die angemutete disputation abschlagen, so hetten die Jesuiter ihre intention erreichet. Sollte er aber in conspectu Principis Augusti zu disputiren sich anerbietig machen, So würde laut angezogenen berichts der nutz so grofs nicht sein als man hoffen mügte: damitt aber der Jesuiter temeritet und artificia bester massen hintertrieben und zu schanden gemachet würden, So wollte Ich hochdienlich erachten, Eximius noster Calixtus könnte sich gegen Chur Mayntz publico anerbietig machen, an einem dienlichen und bequemen ortt mitt den Jesuiten publice zu disputiren, allermassen er dan dem Churfürsten zu Mayntz anheimb gestellet haben wolte, zu Frankfurt am Meyn in seinem des Churfürsten beysein das colloquium anzustellen, damit alles desto ordentlicher und mit gedeihlichem effect hernacher gienge, so würde der Churfürst

ihm belieben lassen, dass Hertzog Augusti Furstlicher Gnaden und andere Evangelische Churfürsten entweder selber dabey sein, oder ihre Theologos und Politische Rähte darzu deputiren mügten, wie dan solches den Cathol. ebener gestalt anheimb gesetzet würde. Er. Hr. D. Calixtus wüste zwar nicht, ob der Status zu Münster und Ossnabrügk angestellten friedens Tractaten erleiden wolte, solche Theologicas disputationes daselbst anzustellen, Solte aber der Churfürst solches practicirlich finden, und als Archi-Cancellarius Imperii es dahin dirigiren wollen, dass zu Münster oder Ossnabrügk obgerürtes Colloquium gehalten würde, so were er D. Calixtus erbietig durch Verleihung des Allerhöchsten in conspectu et praesentia aller anwesenden Abgesanten Cathol. uud Evangel. theils mitt den Meyntzischen und andern Jesuiten öffentlich zu disputiren, auch das iudicium den Keyserl. Königl. und andern Abgesanten anheimb zu stellen. Sic ars arte deluderetur. Paulus ad Philippenses I. v. 27, 28 et 29. sagt deutlich, kempfet für den glauben des Evangelii, und lasset euch von den wiedersachern in keinem wege schrecken, dan euch ist gegeben umb Christus willen zu thun, wie auch zu leiden. Und ob schon die Cathol. sonderlich der Pabst in solch certamen immer gehelen (?) wird, auch sonsten anderer difficulteten halber nichts daraus werden mügte, so wurde doch der Jesuiter hochmuht und vermessenheit für der gantzen welt zu schanden gemachet, auch kan man diese listige mitt bosheit und betrug gantz überschüttete leute nicht besser als mitt ihren eigen stricken constringiren. Ich stelle zu des herrn gevattern belieben, ob er Calixto nostro meine unvorgreiffliche gedanken entdecken wolle, Ich mügte auch gantz gern vernehmen, ob Calixtus gegen die Moguntinos bald auffkommen werde. Solte er die völlige Beantwor-

tung so bald nicht verfertigen können, so wolte Ich nicht ungerahten erachten, wenn er in einer absonderlichen Epistel sich gegen Chur Mayntz zu obgehorter disputation erklehrte, und wolte Ich alsdan solche Epistel alhier und zu Münster unter den gesanten spargiren. Die Disputation mügte erfolgen oder nicht, so wurde doch durch gantz Europa kundbar werden, dass eminentissimus noster Calixtus vor den Jesuiten gantz unerschrocken were. Welches freundlich vermelden und den herrn gevattern der gnedigen Behütung des allerhöchsten getrewlich befehlen, verbleibend desselben dienstwilliger guter freundt allezeit Jacobus Lampadius. Osnabrugk 30. Augusti Anno 1646.

(35.) Brandanus Dätrius an den Kanzler Schwartzkopff. 1646.

Dätrius und Schwartzkopff sind bisweilen als Gegner dargestellt im Streit über die Macht und Unabhängigkeit der höchsten geistlichen Behörde. Auch ist dieser Brief nicht entscheidend dagegen; eher schon die Zeit: 1658 starb Joh. Schwartzkopff, und erst 1662 kam Dätrius nach Wolfenbüttel. Aber sie erscheinen doch auch hier, wie man sie ohnehin erwartet, als verbunden in der Anhänglichkeit an die theologische Richtung der Helmstädter, und in dem Widerwillen gegen deren Gegner.

Nobilissime Magnifice et Amplissime Domine Cancellarie, tam operosas occupationes Tuas interpellare me iubet collega quondam meus qui hisce inclusas a me curari porro petiit. Equidem terrae huic *) miro Dei

*) 1646 war Dätrius Superintendent zu Braunschweig geworden, welche Stadt aber damals noch ihre Unabhängigkeit vom Herzoge behauptete. Seit 1643 war er Gen. Sup. in Ostfriesland gewesen.

ductu redditus non possum quin felicissima quaeque Tuae amplitudini precer ex animo. Quo voto ut coram aliquando defungi queam, Deus dabit. Viris in academia vicina teste etiam invidia maximis is qui Dresdam hinc abiit *) et longilius Cellensis **) praecipui sunt, qui dicam scribi ab aliis et aegre fieri volunt. Deus pessundet pessime agentium conciliabula. Mihi sic satis bene hic est, nisi quod labores catenatos huic corpusculo vix diu ferendos credam. Fiat quod Deus volet. Tuam Ampl. publico ter Opt. Max. quam diutissime servet. Amplit. Tuae observantissimus Brandanus Daetrius. D. (Aug. 1646.)

W. Mechow an Calixtus.
1646.

Nachrichten über Michael Walther in Zelle, freilich von einem partheiischen Berichterstatter, denn W. Mechow, späterhin Schulmann zu Walkenried, Zelle und Lüneburg ist ein Schüler und Anhänger der Helmstädter, und sucht jetzt eine Anstellung, welche ihm als solchem im Zellischen vorenthalten wird, durch sie im Calenbergischen zu erhalten, wie das Ende des Briefes, welches deshalb wegfallen konnte, beweist.

— Pace Cl. Horneii hoc modo significare velim, ut nisi consulto et cogitato nostri Pontificis laudes enumeret, nonnihil caveat istos delatores et fugiat. Noster hic nimium quantum saevit, minari, conciliari et nihil non effundere. Huius iniuriae pars in nos,

---

*) Dätrius' Vorgänger, Jacob Weller.

**) Michael Walther, der auch in andern Briefen „longus balatro," selbst von Calixtus bisweilen vir magnus et longus, genannt wird.

qui vestrae disciplinae alumni fuimus redundat, nam ne excusare saltem professores nostros debemus. Caeterum quo modo erga vos, optimi viri, affectus sit, vos non latet, utinam vero animo se continerent istae tempestates et non interdum praeter ius fasque extra modum prodirent. Fuit hic in diversorio meo (zum gülden Stern) homo profligati pudoris et inquinatae famae, Ioannes Seifertus, calumniis contra Hugonem Grotium clarus, cui classicum belli sacri cecinit nequam; hic et Tuam Exc. et Cl. Gesenium, et Dn. Brandanum ita proscidit saevidicis dictis ut nihil supra. Restiti, et uti par erat, et me decebat, convitiis interdixi; sed postea delatus ad Caipham gratiam fere effudi, caussantem quid homini peregrino (Ulmensis est; et Dn. Rector et Conrector, qui portentum illud videre cupiebant, erant una apud me) molesti fuissemus, quid patrocinium illorum in nos susciperemus: mihi vero caute admodum inter ipsos esse versandum, nec illud ulcus Helmstetense tangi oportere, si promotioni velificarer. Scilicet ut graculus graculo adsideret, mulus mulum scaberet. Sed moderati Theologi sunt proditores Theologiae et religionis, haec summa est, nec Bergius frater in Christo dicendus, homo impius, haereticus. etc.

(Kal. Novembr. 1646.)

Calixtus an Hülsemann.
1647.

Kaum war 1646 Jacob Weller von Braunschweig als Oberhofprediger nach Dresden versetzt, so erging vom 17. Aug. an die theologischen Facultäten zu Leipzig und Wittenberg eine kurfürstliche Aufforderung, sie möchten die Theologen zu Helmstädt „privatim in ihrem Namen ermahnen, die Gemeine Gottes und die studirende Jugend mit solchen ärgerlichen Neuerungen, wie sie in Hor-

nejus' Schrift de summa fidei quae per caritatem operatur necessitate ad salutem 1646 vorkämen, zu verschonen." Hierauf erfolgte im Namen der Kursächsischen und der zugezogenen Jenaischen Theologen die feierliche Admonition an Calixtus und Hornejus vom 29. Dec. 1646, welche aber erst am 23. Febr. 1647 in Helmstädt eintraf, und inzwischen ohne Umschlag, obwohl mit drei ungeheuren Siegeln, welche Calixtus so lächerlich fand, durch vieler Hände gegangen und dadurch so allgemein bekannt geworden war, dass auch die beiden Theologen selbst schon lange mit zunehmendem Mismuthe dieser ihrer Zurechtweisung entgegengesehn hatten. In dieser Stimmung, welche durch den Brief selbst und durch einige andere gleichzeitig eingetroffene Nachrichten noch vermehrt wurde, hatten ihn dann beide sogleich, jeder einzeln, beantwortet. Calixtus' Antwort aber war so scharf ausgefallen, dass Hülsemann, wahrscheinlich der Anstifter und der Verfasser der Admonition, sich nicht sogleich entschliessen konnte, sie seinen Collegen mitzutheilen. Vielmehr schrieb er noch einmal (5. März 1647) an Calixtus, um ihn zu bewegen, dass er seinen Brief zurücknehmen oder doch mildern möge. Hierauf antwortete ihm Calixtus drei Wochen nachher in dem folgenden Briefe.

Salutem ab auctore salutis. Perquam reverende, clarissime et excellentissime vir, domine et amice et in Christo frater plurimum honorande. Placet mihi in Tuis literis, quod videris pacis et tranquillitatis cupidus esse, idque agere, ut incendium, cui faces primi, vel certe post primum aut primos, admovistis, dum in cineribus adhuc gliscit, restinguatur. Quod autem fama de molitionibus et conspirationibus ad nos opprimendos institutis pridem nunciaverat *), et nuperis meis ego exposui, haec omnia in Tuis ita pellucent,

*) Diese Annahme einer Art von Verbindung und Verschwörung gegen Calixtus gehörte doch wohl nicht ganz, wie Hülsemann es nennt, zu den cerebri commentis und spectris in Calixtus' Einbildung. Kurz vorher war ihm ein am 3. Sept. 1646 nach Jena geschriebener Brief mitgetheilt, worin es unter andern heisst:

ut dubitandi vix locus ullus sit relictus. In uno falsi sumus, quod nunciabatur et nos opinabamur, Ser. Electorem postremum accessurum: nunc e contra videmus, industria choragi *), qui hoc ipso argumento notitiam nostram non potest subterfugere, factum, ut primus in scenam non quidem prodierit sed extrusus sit, et Vobis augusti nominis supremaeque potestatis terriculo stimulus additus actionem incoandi. Iussi quidem estis ad Facultatem scribere: sed ne quemquam fugeret, quosnam peteretis, maluistis nostrum duorum nomina bullatis Vestris literis inscripta per diversa loca et per manus variorum hominum volitare, ne deesset, quod rumorem de nobis censura Vestra feriendis pridem longe lateque sparsum confirmaret. Ais neque Nihusium, neque Buscherum, neque Moguntinos tanta acerbitate a me exceptos, quanta usus fuerim adversus XIII Theologos trium celeberrimarum in Germania academiarum. Respondeo, neque vulnus, quod illi infligere tentarint, tantopere ad vitalia pectoris mei penetrasse, quam penetret illud, quod hi XIII Theologi infligunt. Nihil mirum aut novum, me a Nihusio et Moguntinis tanquam haereticum traduci, quum Protestantes aliter illi non tractent, et mihi ignominioso isto elogio **) a talibus notari cum omnibus,

---

Ut nunc sunt tempora, foederationibus secretioribus in commune bonum conspirandum est, etc. Es konnte ihn nur in seinem Argwohn bestärken, als er später erfuhr, dass dieser Brief von einem Vertrauten Hülsemanns, von dem Strasburger Theologen Dorsch, geschrieben sei.

*) Weller.

**) Dies geht doch wohl auf das entferntere Subject haereticum. Sonst könnte man es auch selbst auf das nähere Protestantes beziehen. Wenigstens ist es ganz der Denkart Calixts gemäss, dass ihm der Name Protestanten nicht ehrenvoll, sondern ein Vorwurf zu sein scheint. Schon weil er ihn an Unfriede und Verewigung desselben in der Kirche erinnert. Es ist ihm nicht gleichgültig,

qui Augustanam confessionem amplectuntur, sit commune. Adversus Buscherum egomet, quod Te ignorare nolim, nihil edidi. Materiam quidem et ego et alii, quorum intererat, suppeditavimus: formam induxerunt, quibus id a Sermo Principe Georgio, gloriosae memoriae, fuerat iniunctum. Absque quo fuisset, sine dubio aliter alicubi exceptus esset, quam factum videmus. Quamquam indignationem etiam minuebat homuncionis unici sub persona primum prodeuntis, deinde profugi, et mox fato suo functi vilitas. Hic autem sunt, ut ipse numeras *), XIII Theologi trium celeberrimarum in Germania academiarum, qui me omnes una mente et manu adoriuntur, atque eo sane modo, ut videri possint teterrimi facinoris sive postulare sive condemnare, nempe quod Catechesi per universas Augustanae confessionis ecclesias receptae non obscure contraveniam, et fundamenta et bases doctri-

---

und er mag es nicht denken, dass für immer jedes äussere Band der Christenheit zerrissen sein solle, und dass die Christen, in Verfolgungssucht verloren, es völlig verlernen könnten sich als eine grosse Gemeinschaft anzusehn. „Ein Schismaticus hat keine Liebe," sagt er oft. Er braucht immer nur die Ausdrücke nostra pars, oder nostra catholica ecclesia, mit und ohne den Zusatz reformata, und er hat die Hoffnung noch nicht aufgegeben, dass die Pontificii, welche er ihr entgegenstellt, auf dem Wege ruhiger Belehrung noch zu bewegen sein werden, die späteren Entstellungen des reinen Christenthums, durch deren Festhaltung sie sich allein noch unterscheiden, aufzugeben. Dann würde, meint er, die Eintracht völlig hergestellt sein; aber auch früher schon, während diese brüderlich auszugleichende Meinungsverschiedenheit noch unentschieden wäre, könnte und sollte man nicht aufhören, die als Mitchristen anzusehn und zu lieben, mit denen man ja über die Hauptsachen einig, denen man durch e i n e n Glauben und e i n e Hoffnung verbunden sei.

*) Die Admonition hat, auch im Original, gar keine Namensunterschriften.

nae evangelicae labefactem. Sed tanto numero tantaeque auctoritati cedendum erat, inquies: ferrum surrecto iugulo recipiendum, et gratiae insuper blandis et supplicibus verbis agendae. Minime vero, inquam ego. Si non tantum tredecim fuerint, sed ter centum aut ter mille omnes in dignitate et sublimitate constituti, quam vix acies humanorum oculorum adsequatur, non tamen, ut in me impune grassentur, indulsero. Quamquam, ut in responso protestatus sum, tragoediam hanc omnibus, qui nomina sua commodare inducti vel coacti sunt, non imputem, imo Tua epistola eique additum Sermi Electoris mandatum persuadent, ab uno, quidquid huius est, tanquam auctore primoque motore, proficisci. Cavi etiam honori Vestro, quum scripsi, me nolle dira ista aliter accipere, quam a Vobis narrata, non autem approbata. Eis vero qui primi sparserunt, aut hodie etiam asserunt et approbant, non possum aliis verbis satisfacere, quam istis germanicis, quae epistolae inserui *). Rem recte considera, mi Dne D. Hülsemanne, et aequa iudicii lance ex-

*) Dies bezieht sich auf die Stelle, welche aus dem Briefe auch öfter in die gedruckten Streitschriften aufgenommen ist, z. B. Widerl. gegen Weller §. 40. Vollständiger heisst die Stelle im Concepte so: „Porro nos rogatis, ne fundamenta et bases instauratae (ego vero nulla alia instauratae, quam antiquae et primitus promulgatae fundamenta novi) et conservatae hactenus doctrinae evangelicae labefactemus. Nolo ista adhuc aliter accipere, quam a Vobis narrata, non autem approbata. Caeterum ut brevibus totum negotium absolvam, dico et pronuntio: Si quis sive doctus aut indoctus, sive clericus aut laicus, sive nobilis aut plebeius asseret et divulget, me Catechismo per universas ecclesias A. C. amplexas recepto non obscure contravenire, aut fundamenta et bases doctrinae evangelicae labefactare, eum, inquam, affirmo nequiter et flagitiose calumniari et mentiri, will ihn auch halten für einen Erz- und Ehrvergessenen verlogenen Diffamanten, Calumnianten, Ehrendieb und Bösewicht, bis er ein solches beweise, welches er, wills Gott, in Ewigkeit nicht thun wird.“

expende. Triginta tres annos sanctam Theologiam in academia publicus et ordinarius et hodie etiam primarius professor propono: discipuli et auditores mei per has vicinasque provincias sparsi alii supremo alii inferiore loco ecclesias docent et gubernant. Audire vero Vobis narrantibus nunc cogor, Me catechismo per universas Augustanae confessionis ecclesias recepto non obscure contravenire, id est contradicere, et fundamenta evangelicae doctrinae labefactare. Fecero id vel per ruditatem, vel ex mera nequitia. Illi vix quisquam imputet: superest igitur, ut huic acceptum feratur. Testor Tuam fidem, num id levius sit, quam si latrocinii, homicidii, vel adulterii dica mihi scripta esset? Si non e plebe unus, sed primarius in academia professor catechismo contradico, si fundamenta evangelicae doctrinae labefacto, non modo haereticus sum, sed haeresiarcha, et hominibus aeternam salutem, quantum in me est, non tantum ipse eripio, sed multis, ut itidem eripiant, auctor sum. Mihi sane hoc tanti est, ut leve esse videatur, si quis quantumcunque aliud flagitium obiecerit. Nec minus me laedit, qui eo nomine traducit, quam si fortunis omnibus et ipsa vita deturbet. Sancte testor, nullam iniuriam, quam tota mea vita perpessus fuerim, acerbiorem mihi visam vel altius animum meum penetrasse et vulnerasse, quam hanc ipsam. Nemo igitur aequus arbiter vitio mihi vertet, si omni annitar opum vi eam depellere. Epistola Vestra in me virus evomuit, quamvis melle litum, tamen virus. Abstergere coactus sum: quod dum facio, si saliva quadam respersus es, ea ex meo ore non prodiit, sed ex absterso toxico Vestro in Vos resiluit *). Quemadmo-

*) Hülsemann hatte in dem Briefe, welcher hier beantwortet wird, seine Friedfertigkeit neben Calixtus' Vorwürfen so ausgemalt:

dum sane; si contra rerum et vocabulorum naturam novitates improperare pergitis, necessitatem nobis imponitis quod inique obiicitis in Vos retorquendi, scriptaque Vestra excutiendi, in quibus non dubito novitatum affatim repertum iri et quod opiniones attinet, et quod terminos, terminorumque usum, et quod ipsam dictionem latinam. Quo tamen ingrato labore supersedere malumus, modo per Vos liceat. Quin parati sumus atrocissimas nobis illatas iniurias condonare et oblivione sepelire, modo a Vobis, ne iterentur et ingeminentur, impetrari possit. Plura uti praestare non possumus, ita neque quisquam a nobis exigere debet. Proposui nuper hac fini, ut quae utrinque scripta et rescripta sunt, aboleantur, et in ignem coniiciantur tum autographa et authentica, tum exempla, et habeantur, quasi scripta nunquam essent. Sed exemplum Vestrae epistolae Serenmo Principi Augusto iam tradidistis. Indicas ante mensem petitum id fuisse. Literae Vestrae nobis redditae sunt die XXIII. Februarii: Tuae datae sunt die quinto Martii. Necesse igitur est Principem id postulasse XIIX diebus ante, quam Vestrae nobis redderentur. Quod nisi praenunciam ingentem famam Vestras antecedere fecissetis, fieri neutiquam potuisset. Fuit autem his diebus apud me Sermi Principis Cancellarius *). Is pernegat cuiquam a Principe in mandatis datum, ut peteret. Quia vero Vestras iam habeat, cupere etiam copiam sibi fieri responso-

„Patiar in me despui utramque bilem et exonerari vesicam fellis Tui:' γένωμαι περίψημα ἀδελφῶν: offero piacularem hostiam tantum ut caeteris parcas: abstergam faciem, postquam, attracta quantum potuisti pingui saliva, in mediam me conspuisti frontem, et affirmabo omnibus, falli eos, qui negant Calixtum habere os.“

*) Calixtus' Schwager, D. Joh. Schwartzkopff.

rum nostrorum. Quam proinde flagitanti denegare non debuimus. Spero autem optimum et mitissimum concordiaeque amantissimum Principem sua, quae habet, exempla, ubi intellexerit, quod pacis colendae ergo de abolendis consenserimus, haud illubenter redditurum, ut parem cum caeteris sortem subeant. Miror a Te proponi et postulari, ut responsum meum repetam et avocem. Noli, quaeso, stolidum me suspicari. Quid enim hoc foret aliud, quam memetipsum accusationes Vestras confirmare, et quae defensionis meae ergo scripsi, improbare? At, inquis, asperum nimis est. Ego vero accusationes Vestras longe asperiores esse superius ostendi, et prae illis mite censeri posse affirmo. Unum forte est discrimen, quod Vos asperitatem mollibus et delenificis verbis incrustare conamini: at ego quidquid sentio, planis et perspicuis profero, proculque habeo involucra, fucos et pictae tectoria linguae. Si vero non arridet, quod de accusatione Vestra et responsis nostris penitus abolendis suggessi, alia rem aggrediamur via, ut sopiatur dissidium et scandalum hinc exoriturum. Ipse quidem velis responsum meum a me repeti: quod quare ad eum modum facere nequeo, iam exposui. Repetite autem Vos epistolam Vestram, et reddite responsa nostra: scribite aliam epistolam, et recipietis alia responsa *): epistolam, inquam, quae nec blanditiis scateat nec iniuriis,

*) Auf denselben Blättern, worauf das Concept dieser Briefe von Calixtus geschrieben ist, findet sich auch schon der Entwurf eines solchen gemilderten Schreibens, „quae tum demum, wie in einer Beilage gesagt ist, valebit, si iniuriarum desinant, qui inferre coeperunt. Sin pergant, obtineat altera, quae asperior putatur; etsi nihil in ea praeter rem, et quod non ad oculum cuivis sani sensus et mentis homini paratus sim demonstrare. Deus et conscientia testes mihi sunt, quod contra conscientiam nihil ago."

nec catecheseos violatae aut labefactatorum evangelicae doctrinae fundamentorum generatim nos accuset, sed loca, paginas, paragraphos et verba, in quibus ὀρθοδοξίαν desideretis, et doctrinam sive Sacrae Scripturae, sive priscis catholicis symbolis et consensui antiquitatis, sive Augustanae confessioni pugnantem deprehenderitis, indicet. Quod eo promtius Vos facturos sperare lubet, quo certius est, epistolam Vestram inconsiderate scriptam, vel saltem, quod ipse agnoscis, inemendate descriptam esse*). Ita sane comparata est, ut mihi magno cordolio sit futurum, si talem a XIII Doctoribus nostrae partis profectam esse ad Pontificios emanet. Quod nisi caverimus, facile poterit contingere. Utrum autem horum duorum magis probetis, abolitionem an immutationem, indicium quaeso facite. Fieri enim possit, et futurum metuo, ut resciscant caeteri nostri Principes, et idem sibi praestari velint, quod praestitum fuit Principi Augusto. Sunt praeterea in Tuis, Vir clarissime, quae responsionem mererentur, vel saltem expositionem, e qua intelligeres, Te in nonnullis falli. Sed ego ingenio sum ut ab altercationibus, ita quoque a scriben-

---

*) Im Original der Admonition steht namentlich ganz deutlich: „accusari fideles laicos, tanquam induxerint animum, ac si neglectus, vel etiam studium bene operandi plane contraria sint." Calixtus in seiner Antwort fand die Stelle sinnlos: „Id fateor me, quamvis considerando et susque deque vertendo fessum non intelligere. Contrarietatem duobus ad minimum intercedere oportet. Quae duo hic quidem video, nempe neglectum bene operandi et studium bene operandi. Quomodo autem ea non sint contraria, prorsus non adsequor: obtusa adeo gestamus pectora Cimbri." Hülsemann erklärte hierauf, es sei in Jena falsch abgeschrieben, und statt contraria müsse es heissen arbitraria. Mit dieser Lesart ist die Admonition auch in seiner Dialysis fol. Nnn abgedruckt.

dis epistolis valde alieno *). Quae res, ut apparet, mihi fraudi est, et magno cedit incommodo. Argentinenses et Altorfini Theologi me aliquando compellarunt tanta cum honoris praefatione, ut etiam in ruborem potuerint dare **): errorum profecto non accusarunt, quod cur apud alios fecerint, non possim satis mirari, nec in aliam causam, quam meum silentium, quo forte eos offenderim, referre. Regiomontanos, uno excepto Mislenta, mihi bene velle et de me amanter sentire et loqui certus sum. Gedanenses non offendi, etiamsi duo prae ceteris contentiosi de me sinistre iudicasse Thorunii perhiberentur ***): quum tamen mitiores et mansuetiores alii, qui aderant, et praesertim Consules, ne suspectos habere vellem, intercederent, facile acquievi. In vicinia nostra sunt D. Wideburgius Wolferbyti, et D. Waltherus Cellis.

*) Hierüber klagt er öfter: „Inde enim fit, ut veteres amicitias vix conservem, novas non acquiram. Agnosco igitur excusatione et venia me indigere, ne mihi amici propter neglectum hoc officium succenseant." Append. ad diss. de II. quaest. etc. §. 30. Ebenso bei seinen Streitigkeiten mussten, wie auch einige unten mitgetheilte Briefe beweisen, Calixtus' Freunde gewöhnlich erst viel Mühe anwenden, ehe er sich aus seinen wissenschaftlichen Beschäftigungen herausreissen liess, und sich und seine Zeit dazu hergab, über seine persönlichen Angelegenheiten und zu seiner Selbstvertheidigung etwas zu schreiben. Daher dann, wenn er einmal schrieb, die Heftigkeit, womit er gegen die abgeschmackte Störung auffuhr, sie möglichst schnell und wirksam zu beseitigen, die Eile und Unabgemessenheit, auch wohl die Laune, womit er als Kleinigkeit behandelte, was so erschien; daher die Unfügsamkeit, wenn er ändern und umarbeiten sollte, was er so geschrieben hatte, und dagegen die Bereitwilligkeit, andere, wie Hornejus, nach Gutdünken darin ändern zu lassen, wenn sie ihm die Arbeit abnehmen wollten.

**) Die Briefe finden sich in keiner der Sammlungen.

***) Calovius und wahrscheinlich Botsaccus.

Cum illo saepe in aula Principis Augusti agere soleo familiariter, qui de meis erroribus nunquam verbulum. Cum isto literas aliquando commuto, quod nisi per me staret, singulis propemodum septimanis fieret; adeo autem lubenter, et amanter, et officiose et honorifice me compellat, ut quod errorum accuset, ne suspicari quidem liceat. Fuit etiam in vicinia nostra D. Wellerus. Nullum fere erat honoris genus, quod mihi non deferret. Librum suum vernaculum ad me transmisit cum elogio propemodum invidendo: Theologorum praeclarissimo, optime merito, viro Θεοφιλεστάτῳ, etc. Sed iam ille huius tragoediae choragus, der glaubwürdige Berichter *), cuius meminit mandatum Electorale, et in secretiore et sacratiore illo consilio, quod Tuae literae memorant, inter Ecclesiasticos supremus. Inter Marpurgenses scio esse D. Feurbornium, quem nihil mirum est incendiis excitandis operam dare, quum ipso nomine ignem e fonte erumpentem minetur, et pridem in certamine cum Tubingensibus egregium specimen ediderit. Ille ante sexennium Buschero opem ferre nitebatur. Literas eius huc facientes mihi ostendit ipse eius affinis, cuius

---

*) Die kurfürstliche Aufforderung an die kursächsischen Facultäten (abgedruckt in Calixts Widerlegung Wellers §. 21.) fängt so an: „Wir sind glaubwürdig berichtet, welchergestalt in der benachbarten Universität Helmstädt" u. s. w. Weller schreibt den 27. März 1647 nach Wolfenbüttel: „D. Horneii disputatio de necessitate bonorum operum ad salutem, darinnen er schnurgleich nicht allein der F. C., sondern auch dem Corp. Iulio, so von ihnen beschworen ist, ja allen der Evangelischen Bekenntnissen schnur entgegen gehet, verursachet hier oben mancherlei Gedanken, und weil von unterschiedlichen Schreiben einkommen, ist Serenissimus bewogen worden, der Universität Wittenberg zu befehlen, die theol. Helmstädtsche Facultät privatim, jedoch freundlich und brüderlich zu vermahnen" u. s. w. Auch Hülsemann in der Antwort weiss nichts hiergegen zu sagen.

paulo ante facta fuit mentio, D. Wideburgius. Idem impulit Illmum Landgravium Georgium, ut apud affinem suum ὁμώνυμον, gloriosae memoriae Principem, Buscheri causam ageret *). Sed apud Heroëm iusti rectique tenacem toto illo molimine frustra fuit. Neque obscurum esse poterit, e quo ignito fonte manarit, quod Sermus Elector, ut scribis, a vicino quodam Principe (illo ipso videlicet, a quo nostri τοῦ μακαρίτου constantia et dexteritas eodem tempore tentabatur) rogatus fuerit, negotium daret suis Theologis examinandi et sequestrandi dogmata quaedam et phrases nostras. Quod equidem fateor non stulte excogitatum, modo Electorales Theologi Pontificiam cathedram et ἀναμαρτησίαν satis stabilitam possiderent; nam aliter a quorumdam eruditione et acumine examen et censuram admodum accuratam expectari non posse, ne ipse quidem ignoras. Eodem tempore, nempe ante sexennium, constans rumor erat, ab ignivomo illo incitatos Witebergenses sollicitasse Lipsienses, ut secum adversus nos in arenam descenderent, sed hos noluisse. Vidi tum temporis epistolam manu D. Hoëi p. m. ad amicum quendam suum exaratum, in qua haec erant verba: Ich wehre all was ich wehren kann, ne videlicet nostri Electorales negocio Buscheriano se immisceant. Hic enim germanicorum verborum, quae sequebantur et memoria exciderunt, sensus erat. Nunc autem cathedrae isti insidet homo quanto iunior, tanto

*) Ausser bei dem Landgrafen Georg von Hessen hatte Feuerborn noch bei andern Fürsten Verwendung gegen die Helmstädter gesucht. Am 3. März 1641 schreibt Schacht aus Bremen an Dätrius in Hildesheim, nachdem er ihm Büschers Tod berichtet: „Nuper ad Cancellarium Archiepiscopi (Bremensis) Feurbornius Marburgensis acerbam scripsit epistolam de Helmstadiensium novitatibus, petens ut noster Reverendissimus ad vestrum principem (Herzog Georg) commonitorias daret.“

quoque imprudentior et audacior, et ad turbas concitandas pronior *). Nihil enim certius, si Electorales coeperint examinare et sequestrare dogmata et phrases nostras, ipsorum vicissim a nobis examinatum et sequestratum iri. Scribis autoritatem librorum symbolicorum frequenter et evidenter a nobis impeti. *Ποῖόν σε ἔπος φύγεν ἕρκος ὀδόντων;* Sed tandem cogor abrumpere **) non quod desint, quibus ad singula respondeam, sed quod pigeat, talia chartis illinendo plus temporis perdere. Si bene vis mereri de tranquillitate publica, imo si non vis nos omnes ludibrium debere Pontificiis, da operam ut fomiti Dresdae accenso pabulum subtrahatur, et gliscens incendium in cineribus obruatur. Si me amico vis uti, quemadmodum sane et spero et opto, sincerum, fidum et constantem experieris. *ἐχθρὸς γάρ μοι κεῖνος.* Caetera nosti. Vale feliciter. Ex academia Iulia. XXVI Martii CIƆIƆCXLVII.

---

*) Die indiscretesten Klätschereien gehören zu den gehässigsten, aber zu den gewöhnlichsten Erscheinungen in den Streitigkeiten der damaligen Theologen. Sogleich berichtete Hülsemann diese Aeusserungen Calixts an Weller. „Man sieht hieraus," sagt Calixtus hierüber, „was die foederationes secretiores vermögen, nämlich dass die Conspiranten alles, was von diesem oder jenen kann herausgelockt werden, unter sich gemein haben, und communiciren." Widerl. gegen Weller §. 25.

**) Hier folgte ursprünglich: Quam inique vero et falso me a Te accusari, mallem coram verbis ostendere, quam chartis illinendo tempus perdere. Aber diese Worte sind in dem sonst sehr fliessend und ohne viel Aenderungen geschriebenen Concepte wieder weggestrichen.

Diesem Briefe wurde kurz nachher noch die folgende Nachschrift mit den beiden darin erwähnten Beilagen nachgeschickt. Die eine war der oben S. 110. erwähnte Brief von Dorsch in Strasburg an Major in Jena, worin die Vorschläge zu den geheimen Verbindungen gemacht werden; dieser ist gedruckt in der Widerlegung gegen Weller §. 18. Die andere Beilage war ein Brief eines Strasburger Juristen an einen mit Calixtus befreundeten Kanzler ohnweit Jena, also wohl entweder Ge. Franzke in Weimar und Gotha oder Zach. Früschenck in Eisenach, und enthielt Klagen, wie die: Die Calixtiner wüssten von keinem wesentlichen Vorzuge der Evangelischen vor der Römischen Kirche mehr, sie hielten den Kelch für entbehrlich bei der geistigen Wirkung und Mittheilung, sie erklärten die Bibel wie Grotius, „sententiis solatii plenissimis omne robur adimens“ u. dergl.

Perquam reverende etc. Quum scriberem ante octiduum, in animo erat, epistolarum exempla, quae hisce inclusa vides, adiungere, ut intelligeres de molitionibus, conspirationibus, teterrimisque mendaciis et calumniis, quibus hodie impetor, pridem mihi constitisse, atque adeo telam, quae texitur, aliquando penitius introspicere et cognitam habere, quam vel ipse habeas (Tuis enim fidem praebeo, Teque mihi non male velle et amicum esse lubens admitto et gratias ago) vel alii viri boni, qui imprudentes ad agendam hanc fabulam inducantur. Iam inde autem a proximo autumno utriusque eius epistolae copia mihi facta fuit; interim quum nuper scriberem, quaerenti mihi inter chartas meas non occurrebant. Inventas autem omnino Tibi communicandas censui, ne quo insidiae et secretiores foederationes tendant, ignores. Prior scripta fuit ad Professorem Ienensem; posterior ad Cancellarium Principis a Iena non admodum remoti. In academia scripta videntur: in unane utraque an in diversis, coniectura adsequi nondum pos-

sum. Qui enim me earum participem fecerunt, indicium scriptorum et locorum data opera celarunt. Interim certum est, Satanam ipsum si ex erebo prodeat, impudentiora mendacia et tetriores calumnias evomere non posse. Quarum auctores, quicunque tandem fuerint, equidem alio loco non habeo, nec habere possum, quam nequissimorum et perditissimorum nebulonum. Videor autem mihi, et praesertim ductu posterioris intelligere, quid sibi velit, quod in Vestris accusor catechesi rudiorum per Augustanae confessionis ecclesias receptae non obscure contravenire, et fundamenta evangelicae doctrinae labefactare. Nolim equidem, si evitare queam, inimicitias mihi Vobiscum intercedere: sed nolim etiam Vos contra me cum mendacissimis et impudentissimis sycophantis conspirare. Quibus, quantoque numero una cum parente et duce suo diabolo adversus me, sive potius adversus studium solidae eruditionis, verae pietatis et concordiae ecclesiasticae insurrexerint, divina ope fretus nequidem iuvenis umquam cessi, tantum abest ut senex magno et imperterrito animo me opponere formidem. Caeterum mihi nihil prius pace et concordia, modo obtineri queat, ut semper testatus sum. Te, clarissime *) Vir, tum huic, quae videri potest aliquo modo concussa, restituendae, tum amicitiae sine fuco colendae seriam operam daturum plane mihi persuadeo, et Dei opt. max. propitio numini animitus commendo. Vale. Ex acad. Iulia. III. April. CIↃIↃCXLVII.

---

*) Dahinter sind die Worte et amicissime wieder ausgestrichen.

Sal. Glassius an Calixtus.
1647.

Mit Glassius scheint Calixtus eben so wenig als mit Joh. Musäus näher bekannt gewesen zu sein, denn auch von ihm ist dieser kurze fremdklingende Brief der einzige in der Sammlung.

Reverende plurimum, amplissime et Excellentissime vir, Domine, fautor, amice et in Christo Iesu frater cumprimis dilecte et honorande! Praesentes isti, quos R. T. Exc. coram videt, Gymnasii nostri hactenus alumni, (Iohannes Schmid et Ioh. Bustlöb Gotani) cum ultra solitum alias tempus, ut eo solidiora in linguarum et artium bonarum studiis fundamenta locarent, nobiscum substituissent, tandem consentientibus praeceptoribus, et de consilio Patronorum, vestram celeberrimam Academiam adire, eiusque commodis in studiorum curriculo frui constituere. Quia igitur commenditias ad Professorum aliquem a me petierunt, cuius et consilio in confirmanda methodo, et patrocinio submissi uti possent, profuturum ipsis vel maxime ratus sum, si ad R. T. Exc. causam ipsorum deferrem, eiusque conciliarem ipsis benevolentiam; nequicquam dubitans, primam hanc, quam mente amica suscipio, non inanem fore ad. R. T. Exc. intercessionem. Ad quam etiam eo accessi lubentius, quo maiori hactenus familiaritatis vestrae (si modo dignus ea) flagravi desiderio. Observanter igitur peto, ut R. T. Exc. non audaciae solum huic meae ignoscat, sed et studiosos hos, pro quibus intercessum venio, in fidem suam ac clientelam benigne suscipere, eorumque studiis prodesse, ne dedignetur. Gratos quin expertura eos sit et obsequiosos ad votum haud quaquam dubito. Munusculum chartaceum praesens ut R. T. Exc. dextre accipiat, bonique consulat, rogo.

Atque his valere eam in $\vartheta\epsilon\tilde{\omega}$ Iesu precor. Gotae 13. Maio Anno 1647. R. T. Excell. observantissimus in Christo frater

Salomon Glassius.

Jac. Lampadius an Calixtus.
1647.

Calixtus' Ausgabe des Cassander de communione sub ubtraque 1642, und vornämlich die eigenen Abhandlungen, mit welchen er sie begleitete, hatten katholischer Seits eine heftige Gegenschrift veranlasst, die Anatomia Calixtina des Jesuiten Vitus Erbermann 1644. Ihr hatte Calixtus zwei andere Schriften, responsa theologis Moguntinis opposita 1644 und 1645 entgegengesetzt, und schon sollte eine dritte erscheinen, als auch Erbermann wieder mit zwei Gegenschriften Irenicum T. 1. und 2. 1645 und 1646 hervortrat. Aber der Ton, worin die letztern geschrieben waren, oder der Plan einer mündlichen Disputation, oder die Angriffe lutherischer Theologen hielten damals Calixtus zurück, den Schriftwechsel mit dem Jesuiten fortzusetzen. Wie sehr aber dieser Streit von beiden Seiten als Partheisache beachtet wurde, zeigt dieser vom Friedenscongresse geschriebene Brief. Es war die letzte Zeit, wo Gelehrsamkeit in so hohem Ansehn stand, dass ihre Entscheidungen selbst von den Diplomaten noch als ein Moment bei Entscheidung des allgemeinen äussern Streites angesehn wurde.

Plurimum reverende, Clarissime et Excellentissime vir, amice multis nominibus Carissime. A communibus amicis nostris iterum atque iterum acceperam, putidas Moguntinorum cavillationes et versutas argutiolas brevi eversum iri: quocirca ipsemet ego laetatus alios etiam, qui incomparabilem eruditionem tuam suspiciant et venerantur, gaudio perfudi, qui dehinc identidem a me resciscere desiderant, ecquid tandem

Calixtum meum remoretur, quominus iam pridem Moguntini conciderint. Egomet memet et ipsos pariter spe optima usquedum sustinui, sed iam tristis spargitur rumor, te a falsis fratribus impediri, quominus Moguntinis defecato erectoque animo velis possisque occurrere. Incredibile dictu est, quantopere inopina istaec calumniandi libido animum excruciet. Atat expendenti mihi exulceratissimi seculi mores et memoria vetera repetenti nihil sive insoliti sive inopinati accidere videtur. Servator ipsemet inter postremi temporis miserias *) vel mutuas cognatorum insidias annumerat, ac apostolorum maximus Ephesiis presbyteris valedicturus praedixit, ex ipsorum numero proditures, qui Ecclesiam Christo sint dilaceraturi. Apostolum quidem nihil aegre momordit, quam si falsi fratres ipsum arrodendo Ecclesiae Christi nocerent. Consimile iam prorsus infelicitatis genus ingruere videtur. Quid enim possit contingere istis calumniis acerbius et importunius? Omnium Eruditorum oculi animique, quotquot in hoc celeberrimo conventu virtutem ac eruditionem tuam admirantur, in te iam sunt coniecti, et ingemiscent, simul atque rescierint, te tacente, Moguntinos de superato quasi Calixto triumphaturos. Ego autem speraverim, te privatas falsorum fratrum iniurias non tanti facturum, ut quicquam Ecclesia Christi detrimenti accipiat, si tu nonnullorum calumniis succumbens vera

---

*) Allgemein ist unter den Leiden des 17. Jahrhunderts die Ansicht, sie seien Züchtigungen für die Schuld der Menschen; damit verbindet sich, während man beides, Unglück und Laster, im Laufe des Krieges immer nur zunehmen sah, in der allgemeinen Hoffnungslosigkeit der Besserndie Glaube, dass die schlechte Zeit ein Zeichen des nahen Endes aller Dinge sei. Ueberall sind es gewöhnliche, wenn auch bisweilen schon gedankenlos gebrauchte Ausdrücke: in hac decrepita mundi senecta, faeces temporum, u. dergl.

Christianae fidei dogmata minus propugnaveris. Deus contundat infrunita illa capita nisi resipuerint desierintque Christi athletis obstrepere. Tu vero, anime mi, salve ac vale iugiter. Cui vitam et incolumitatem T. T. Iacobus Lampadius. Osnabr. 15. May 1647.

Latermann an Calixtus.
1647.

Fortgesetzte Beschreibung des Königsberger Streites. Was Latermann und seinen Anhängern nachher von ihren Gegnern so sehr zum Vorwurfe gemacht wurde, dass sie die Helmstädter in den Streit hineinzuziehen gesucht hätten, wie ihr Brief vom 1. März 1649, welchen man aufgefangen hatte und im fulmen brutum mittheilte, beweise, das, sieht man hier, hatte Latermann schon seit 1647 unaufhörlich versucht, besonders dadurch, dass er die Helmstädter zu überreden suchte, ihnen eigentlich gälten alle die Anfeindungen, welche er selbst in Königsberg zu erleiden habe. Bei Hornejus scheint er damit mehr ausgerichtet zu haben, als bei Calixtus.

Sal. et observ. etc. Multum interesse in quae tempora cuiusque virtus incidat, ex verissima et ab ipsa experientia approbata veterum sententia certum est. Mea, non dicam virtus, sed vita in optima quidem et felicissima incidit, ubi vos praeceptores meos cogito, qui solida doctrina tot annos me imbuistis, nec non virtutis et pietatis viam feliciter praeivistis. Pessimis autem et perturbatissimis me servatum nonnumquam cogito, ubi recolo, in quos homines functio mea inciderit, contentiosos videlicet, tumidos, quin feros et barbaros. Novit R. E. T., quam strenue hoc biennio, quod in Prussia exegi, cum bestiis mihi pugnandum fuerit. Adversarius meus, Myslenta, nedum acquiescit, sed dies noctesque id unice ope-

ram dat, ut Latermannum premat, et si fieri possit, opprimat, nec non ut vobis, ex quorum disciplina prodii, aegre faciat. Cum nuper Rostochii essem, Ungarus quidam, Myslentae domesticus et commensalis, instinctu hospitis sui virulentissimam disputationem de apparitionibus V. T. conscripsit, in qua vos ex professo sibi confutandos sumsit, ut ex iis, quae famulus meus inde excerpsit et ego his adiunxi, videre est *). Myslenta sua manu subscripsit, et disputationem approbavit. Ubi autem venerando socero meo oblata fuit, eam supprimendam nec auctori unquam restituendam suasit. Quod consilium reliqui etiam collegae mei secuti sunt, mihique auctores extitere, ut hominem in ius vocarem, quo vesanae audaciae poenas daret. Feci id ipsum; sed parum hactenus obtinui, eam sc. ob causam, quoniam plerique, qui Senatum nostrum Academicum complent, Myslentae addicti sunt. Ipsa interim disputatio in facultate nostra retinetur et adservatur. Senatus in id consensit, ut omnia illa, quae vos et me tangunt, expungantur, nec permittere vult, ut nostra Academia cum vestra committatur. De poena autem, audaci ac temerario iuveni infligenda nihil quicquam adhuc decretum est. Quodsi Senatus porro tergiversatus fuerit, constitutum habeo ad superiorem magistratum pergere, quem Dei beneficio mihi adhuc habeo addictissimum. Illustres Regentes nostri nuper me in aulam vocarunt, et coram significarunt, quod consentiant, ut muneri ecclesiastico aulico admovear. Peculiares etiam ad Ser. Electorem commen-

---

*) Der Titel der beigelegten ungedruckten Abhandlung ist: Exerc. theol. vindicans ad oraculum Gen. 18, 1. et 48, 15. 16. immediatas Filii Dei in V. T. apparitiones a Photinianorum, Pontificiorum et aliorum φιλοκαίνων adulterationibus. Resp. Christoph. Sobitschio, Sempron. Ungaro.

datitias hoc nomine dederunt et confirmationem ab eo petierunt. Non opus equidem hac circuitione fuisset, nisi ius praesentandi, vel certam saltem personam commendandi, quod hactenus penes Regentes fuit, eo ipso visum esset periclitari, quod ad nudam soceri mei commendationem muneri isti ab Electore destinatus sum. Summopere vid. Illustres quos dixi Regentes cavere student, ne Ser. Electori occasio exhibeatur, apertos deinceps Calvinianos obtrudendi. Qua in re ubi me idem prorsus et sentire et suadere intellexerunt, de candore meo magis adhuc certi redditi sunt. Et haec obiter de munere aulico, cui ubi admotus fuero, proximus mihi ad supremum in tota Prussia pastoratum aditus patebit. Redeo ad Myslentam. Ille quia omni bona et solida doctrina caret, legendo, scribendo et disputando nihil contra me potest. Unice quibusdam hinc inde emendicatis censuris, de quibus antehac satis scripsi, se sustentat, et simplicioribus glaucoma obiicit. Caeterum hi quoque eius circuli non parum nuper turbati sunt, dum Hulsemannus per literas ad Rectorem Academiae nostrae datas significavit, se neque Lipsiensi, nec Wittebergensi censurae subscripsisse, semperque id de disputatione mea iudicasse, quod omnia orthodoxe intelligi in ea possint, si nude et citra illas circumstantias spectetur, quod ex suspecto loco, vestra sc. Academia, huc venerim, et Thorunii cum Bergio versatus fuerim. Credo, meam de libero arbitrio disquisitionem, quam evulgavi, Hulsemanno hoc extorsisse. Dici autem non potest, quantopere hoc illos etiam, quos infensissimos habui, immutarit. Plus videlicet apud barbaros nostros (bonos quos habemus viros excipio) Hulsemanni vel alicuius Waltheri autoritas valet, quam veritas et ipsa scriptura. Reverendis Dnn. Collegis meis, qui R. E. T. fraterne et observanter salutant, dudum consultum visum fuit et adhuc

vi-

videtur, ut gravissimum de toto negotio nostro iudicium vestrum nobiscum communicetis, qua de re iam antehac ad venerandum Dn. D. Horneium scripsi. Facietis, spero, quod bonum publicum et salutem meam promovebit *). Unicum nunc addo. Rogo videlicet, ut pl. R. E. T. paterno affectu me constanter prosequatur, suaque per parentem meum transmittat, si quae publicis typis exscripta fuerint. Pro disputatione de missa solitaria gratias ago maximas, Tuamque R. E. cum tota familia divinae protectioni commendo. Dabam Regiomonti Prussorum, ipsis Calendis Novembris Anno 1647. R. E. V. dum vivo observantiss. Ioh. Latermannus S. Th. D. et P. P.

Latermann an Calixtus.
1648.

Durch die Herausgabe der Censurae Theologorum Orthodoxorum, quibus errores Latermanni examinantur et damnantur 1648 war ein bedeutender Schritt gethan, den angeregten theologischen Streit heftiger und allgemeiner werden zu lassen. Viele, welche einen offenen Streit mit den Helmstädter Theologen vermeiden wollten, wie Walther, und vielleicht jetzt auch die Kursächsischen Theologen, wurden nun durch die Bekanntmachung ihrer Privatäusserungen über jene wider Willen hineingezogen. Ebenso glaubten nun erst die Helmstädter Theologen nicht mehr unthätig bleiben zu dür-

*) Auffallend ist die Nachricht, die auch im folgenden Briefe wiederholt wird, dass die Kursächsischen Theologen sich von den lutherischen Eiferern zu Königsberg zurückzuziehen anfingen. Hatte etwa Hülsemann schon nach dem ersten Versuche eines Streites mit Calixtus die Lust dazu verloren? oder wollten sie nur mit einem Menschen wie Mislenta sich nicht einlassen, sondern ihren Streit für sich allein fortführen? Wenigstens wurden sie den 21. Jan. 1648 schon wieder durch ein kurfürstliches Rescript (bei Calov. Hist. Syncr. 579.) angetrieben.

fen, wenn sie auch Latermanns Sache nicht zu der ihrigen machen mochten; wenigstens von Calixtus hatte Latermann in seinen Gegencensuren nur eine Erwähnung gegen Joh. Behm, keine Empfehlung und Vertheidigung, für sich aufzuweisen.

Salutem etc. Quantis, ex quo non absque divino ductu in Prussiam veni, adversitatibus et persecutionibus obnoxius fuerim, R. E. V. dudum notissimum est. Si in causam inquiratur, nec illa quemquam latere potest. Ex vestra nimirum schola et disciplina prodii, ideo ad eum modum tractari debui. Multi magno animi prolubio vel calamum in vos stringerent, vel alias negotium vobis facesserent; sed quia tanta est vestra virtus, eruditio et apud cordatos ac bonos quosque autoritas, apertum hactenus veritati et pietati bellum indicere non audent. Placuit ipsis in me aliquamdiu tela sua contorquere et per meum latus vos petere. Quam ob causam tamen tantum abest, ut ulla tristitia animum meum subeat, ut eo nomine gloriari potius et felicitati meae gratulari soleam. Myslenta noster ad excitandas turbas et summa imis miscenda totus natus et compositus est. De virulentissima disputatione, quam studiosus quidam in quaestione de apparitionibus V. T. instinctu eius vobis ex professo opposuit, in proximis meis prolixe scripsi, quas ad manus vestras pervenisse, nullus dubito. Omnia equidem, quae vos et me tangunt, iussu Senatus Academici expuncta sunt, sed ne sic quidem Illustres Regentes hactenus permittere volunt, publicis typis ut exscribatur, quod Myslentam supra modum mordet. Qua propter etiam cum Calovio, suo in movendis turbis parastata indefesso *), alia nuper via rem

*) Calovius war ein geborner Preusse, hatte in Königsberg studirt, und war dort nachher bis 1643, wo er nach Danzig ging, Profes-

aggressus est. Censuras nimirum, quas mendacissimis literis apud nonnullos in Germania emendicavit, Gedani nuper publico dedit, cum summa non mea saltem, sed imprimis vestra iniuria et ignominia. Unde exemplar earum abiecta omni cunctatione transmittere volui, tum ut in tempore vobis omnibus innotescant, tum ut consiliis vestris me instruatis, et quid hac in re fieri velitis significetis. Sane si in homines cordatos quique momenta rerum pretiis suis aestimare didicerunt, censurae istae inciderint, nil nisi infantiam et infamiam censorum prodent; ea enim modum plane excedit, ut videbitis. Nobis hic non multum nocebunt, tum quod publica Regentium autoritate confiscatae sunt (utar tantisper termino fori), tum quod antehac ordinibus huius Ducatus iam tum exhibitae fuerunt, nec quemquam tamen prudentem et cordatum movere potuerunt. Studiosa iuventus nostra Myslentam cum suis pro spongis habet, mihique et Cl. Dreiero, exceptis aliquot Prussis, tota adhaeret. Cl. Collega meus, quem iamiam nominavi, antiquitatis studio totus deditissimus est, et a me in vestris sententiis confirmatus omnia ad eundem plane modum, quo vos, proponit. Nunc controversias, quae nobis cum Calvinianis intercedunt, tractat, ubi posteriorem par-

9 *

sor und thätiger Gegner der calvinistischen und kurfürstlichen Partei, also damals schon Mitstreiter von Mislenta gewesen. Bei der Deputation nach Thorn hatte er Calixtus zum Mitbewerber gehabt, und war ihm vorgezogen. Darauf war Calixtus (Hartknoch 604.) von Dreier zum Brandenburgischen Deputirten vorgeschlagen. Schon aber war Mislenta dazu bestimmt, und war schon reisefertig, als ihm angesagt wurde, „es wären Ihre Churfürstl. Durchl. anderes Sinnes worden, und wollten ihn mit dieser Reise nicht bemühen.“ Calixtus äusserte oft, er begreife gar nicht, was Mislenta gegen ihn habe, er habe ihm nie etwas zu Leide gethan.

tem cap. VI. Iohannis sacramentaliter exposuit, quamobrem novitatum in aula nuper accusatus fuit; sed quia adversa pars a doctrina et virtute nimis imparata est, apud Regentes nihil quicquam efficere potest. Nudius tertius R. E. V. disputationem de haeresi Nestoriana publice, ut audio, Dreierus noster commendavit, cumque nonnemo ex studiosis auctoritatem Meisneri et Welleri opposuisset, eos rem nec adsequi recte, nec orthodoxe explicare dixit, idque propterea, quod in antiquitate versati non sint. Summa, in promovendis optimis studiis omnia pulchre, laus Deo, procedunt, totaque Academia nostra vestra iam est. Utinam scripta vestra commode huc transportari possent: iuventus nostra vehementer ea desiderat. Caeterum ut ad Censuras redeam, pluscula in iis reperietis quae vos tangunt. Pro singulari prudentia vestra ita huic malo medicinam facietis, eaque remedia adhibebitis, quae publicae tranquillitati non officient. Dandum aliquid furori hominum. Saxonici, quantum ex literis Hülsemanni ad affinem meum intelligo, toti ad pacem propendent, et rubore suffundentur, ubi censuras cum literis suis publicam lucem adspexisse videbunt. Insciis et invitis ipsis omnia facta esse certo compertum habemus. Unum addo, tranquillitati huius scholae et vestro hic apud nos honori non parum sine dubio consuleretur, si literae totius Academiae vestrae nomine tum ad Illustres Regentes, tum ad Ampliss. Senatum Academicum abiecta mora transmitterentur. Forsitan etiam e re communi esset, si ad Senatum quoque Gedanensem scriberetis; alias enim plura ibi molietur turbulentus Calovius. Sed prudentiae vestrae omnia relinquo. Vale, venerande in Christo pater, et responsoriis tuis me quamprimum bea. Dab. Regiom. IV. Febr. Anno 1648. R. E. V. obs. Ioh. Latermannus D. et P. P. Salutant R.

E. V. Collegae mei. Ego Collegas R. E. V. observanter saluto.

Calixtus an Schwartzkopff.
1648.

Aus den Jahren 1648 bis 1651 finden sich zahlreiche Briefe Calixts an seinen vertrauten Freund und Schwager, den Kanzler Joh. Schwartzkopff zu Wolfenbüttel, in der Actensammlung MS Extravag. 84, 1—5, welche Schwartzkopff selbst veranstaltet hat, und woher die meisten aus diesen Jahren hier mitgetheilten Briefe genommen sind. Aus diesen Briefen Calixts, welche viele Privatangelegenheiten besprechen, und flüchtig und formlos geschrieben sind, wird es in der Regel genug sein, hier nur Bruchstücke mitzutheilen. Ueber Schwartzkopff mehr unten, bei seinen eigenen Briefen.

---

21. Febr. Sonsten ist zu Danzig gedruckt ein Fasciculus Censurarum in Latermannum, darin die hiesige Academia und ich absonderlich greuwlich traduciret und angegriffen werde. Conieci nonnulla in chartam additam, de quibus velim audire iudicium Tuum, quin aliorum quoque amicorum, imo ipsius Sermi. Es befindet sich darin Censura D. Mich. Waltheri, 12 Bogen lang, und noch 5 von ihm geschriebene epistolae *). Nescio autem, an auctores epistolarum ibi editarum editoribus gratiam sint habituri. Ex una, in qua verba D. Dorschei Argentinensis producit, nonnulla feci exscribi. Quid isti Walthero faciendum? Er macht es ja so grob, als vor Jahren

---

*) Freilich finden sich in den Censuren nur 3 Briefe Walthers unter seinem Namen, aber die beiden anonymen Briefe, welche dort p. 146 und 188 abgedruckt sind, sind auch von Walther.

M. Büscher. Num adversus eum Principum opera imploranda? num itidem adversus alios turbatores et sycophantas? Indica quaeso, quid sentias *); et cum Tuis omnibus salve et vale feliciter.

---

13. März. Nunc tandem accedo ad negotium maximi momenti, quod hanc academiam et me in ea praecipue imo universam religionem Christianam eiusque fundamenta concernit. Die Chursächsische und andre mit ihnen conspirirende adversarii werden ganz toll und thöricht. Evertunt Christianismum ex invidia et odio, quo adversus me unum flagrant. Ich werde ihnen nicht weichen, wenn sie auch nicht alleine einen Haufen ungelehrter Leute, sondern alle Teufel in der Hölle aufwiegelten, und ins Feld führten. Ego vel solus et ab omnibus desertus (quamquam a bonis et doctis me desertum iri nullus metuo) me opponam, und will sie wegen grober Lügen und calumnien für aller Welt zuschande machen, nec patiar, dass mir darin die Hände sollten gebunden werden. D. Conringio habe ich die Extracta, die ich dem Herrn Gevatter neuerlich communiciret, auf Hannover mitgegeben. Ait omnes vehementer exarsisse, consuluisse autem, man sollte es uniformiter an alle drei Serenissimos gelangen lassen und D. Waltheri nicht gedenken, damit Ser. Fridericus induciret werde, patrocinium academiae et nostrum zu promittiren und zugleich mitanzutreten. Quo posito wäre hernacher die actio contra D. Waltherum zur Hand zu nehmen. Ego hic hae-

---

*) Bald darauf schreibt Hornejus an Schwartzkopff: „Auctor Cl. Dn. D. Calixto iterum fuisti, ut vel iam tandem opem Serenissimorum Principum nostrorum imploraremus.“

reo, fürchte, es möchte auf die lange Bank kommen, wie mit unserer Brauersache. Disparitas est in hoc negotio et Buscheriano. Buscherus suberat imperio et iurisdictioni nostrorum principum: non item Argentinenses, coniurationis capita; non Hülsemannus Lipsiensis et Mislenta Regiomontanus, adseclae et foederati. Sie schelten mich atheum, praevaricatorem, proditorem religionis, potero hic uti legitima retorsione. So viel habe ich in Händen, conspirationem coepisse ab Argentinensibus, accessisse D. Mislentam zu Königsberg, Hülsemannum zu Leipzig oder Wittenberg zusamt den Weinschenken D. Lyserus, D. Walthern zu Zelle u. s. w. Sie müssen für der ganzen ehrbaren Welt für Calumnianten und Diffamanten gehalten werden, das weiss ich gewiss, und kann es nullo negotio evidenter demonstriren, censurae editae, si iungantur literis in manus meas pridem delatis, totum mysterium patefaciunt. Es ist eine conspiratio und coniuratio wider die Julius-Universität, per quam putant luminibus suis obstrui, et si studia, quae hic urgentur et inculcantur, obtineant, se nullo in pretio fore. Interim indica quaeso, num consultius existimes, dissimulatis D. Waltheri calumniis sub initium omnium trium principum patrocinium implorare; an vero statim et prima aggressione D. Waltherum accusare, et eo fine, nempe ut iustitiae litetur, intercessionem aut etiam cooperationem reliquorum Principum impetrare. Prius, ut retulit D. Conringius, probant Hannoverani, et eodem inclinant hic nostri *). Ego, ut verum fa-

*) Dies war auch Hornejus' Rath, während Calixtus den geraden Weg vorzog. Auch Calixtus, schreibt Hornejus an demselben Tage an Schwartzkopff, „velit etiam Principum nostrorum autoritate tantum contra Waltherum uti: nam contra ceteros et exteros retorsione publ. experiri cupiat. Sed ego hic

tear, posterius malim. Consule quaeso in medium. Plura vellem, sed abrumpendum est. Res magis indiget colloquio, nec ita se habet, ut tota per epistolam expediri possit. Salve et vale.

---

8. April. Zu Zelle wird der Herr Gevatter beobachten und mit den Herrn Calebergensibus in Vertrauen conferiren de molitionibus improbis et perniciosis, quas editae censurae patefaciunt. Si ad eum modum, quo coeptum est, pergitur, actum erit de religione Augustanam confessionem professa. Consideravi paulo attentius, hac videlicet nova iniuria irritatus, quod antehac non feceram, breviarium Hulsemanni. Dici non potest, quam novam, absurdam, horridam, imo haereticam theologiam ille homo parturiat. Taceo quod Saxonici Electorales id videntur agere, ut novam cathedram Pontificiam erigant, e qua de ceteris A. C. theologis tanquam iudices et censores pronuntient. Denn im Censuriren und Judiciren sind sie singulares artifices. Dum autem tantopere improbatur imo damnatur studium restaurandae in ecclesia concordiae, nota inuritur non tam mihi, quam principibus Ser. Augusto et Georgio gloriosae memoriae, qui uterque, quum eius rei gratia Duraeus huc veniret,

---

haereo: etsi enim prorsus existimo, opus omnino esse, ut ad calumnias tam atroces, quae totam Germaniam pervagantur, accurate a nobis quam primum respondeatur: multum tamen in eo situm esse existimo, ut auctoritas Principum accedat, et, si fieri potest, omnium, ut, si dissociantur, non placeat.“ Und über die beiden Rathschläge: „Ego, Conringius et Schraderus valde illud suasimus, sed nihil hactenus impetravimus. Nec tamen dubitamus, si idem Tibi videatur, eum acquieturum.“ Dies geschah auch.

conatus probarunt, et suam operam, si incepto insistere daretur, promiserunt. Ego quidem adfui, cum Duraeo contuli, sed a principibus vocatus eorum iussibus obsequium praestiti. Si itaque conatus illi damnandi, in principibus magis quam in me damnandi. Scribit etiam D. Waltherus *): „strenue apud nos diabolicissimo Calvinismo via paratur, modis non unis, neque seductoribus unis: nisi Deus obsiterit, pessimumque illorum propositum everterit, in tota nostra provincia, quae satis est diffusa, de religione Lutherana actum erit opinione citius.“ Qui sunt illi seductores non uni? Plures sane erunt quam nos duo hic in academia soli. Accusantur sine dubio etiam illi qui in aulis aliquid possunt. Num impune feret Waltherus quod ad eum modum principes, aulas et academiam traducit et calumniatur? Si meo res agatur arbitrio compellandi erunt principes Augustus et Christ. Ludovicus, harumque calumniarum et iniuriarum indicium faciendum; orandi etiam, ut, quod academiam et nos in ea attinet, apud Ser. Fridericum velint intercedere, suamque auctoritatem interponere, ne in Waltherum denegetur iustitia.

---

11. April. Ich hatte gehofft, der Herr Gevatter würde Occasion gehabt haben, mit den Herrn Calebergensibus von bewusster Sache zu conferiren in conventu vestro Cellensi. Quoniam autem adverso casu spes illa decollavit, captanda erit alia occasio, quamquam negotium non videtur moram diuturnam pati posse, quandoquidem per manus hominum volitant

*) In dem Briefe an Calovius, welcher anonym in den Censuren gegen Latermann p. 146 mit abgedruckt ist.

mendacia et calumniae atrocissimae. Quin si ita in posterum docebitur, quemadmodum id genus hominum tentare coepit, actum est apud nostros de universa religione Christiana.

---

19. April. Weil es Ihm so gut und rathsam fürkommt, soll alsobald an alle drei Fürsten geschrieben werden, quamvis ego hactenus praetulerim alterum consilium de re ad duos principes deferenda, et eorum interveniente opera accusando Walthero coram tertio, qui non praeteriretur, quandoquidem ut dominus et iudex rei compellaretur. Exempla censurarum haberi non possunt, utut nancisci laboraverit noster Martin Richter. Fama est Dantisci, ubi editae sunt, venditionem earum interdictam esse.

---

8. Mai. Transmitto exemplum responsi, quod Ser. Fridericus ad academiam remisit, ut Ser. nostro Augusto, si ita videatur et res exigat, ostendi et exhiberi possit, ut consilia, quae ex usu fuerint, capiantur. Non videtur procrastinandum. Nunciant enim amici, id agere adversarios in Electoratu Saxonico, ut synodum suorum quasi oecumenicam cogant, et nos communibus suffragiis condemnent. Dudum enim partes iudicum tanquam peculiari praerogativa homines illi sibi arrogarunt. Aiunt autem Politicos, quominus res successum sortiatur, obstare. Videtur itaque consultum, ut a Serenissimis nostris, quam fieri primum possit, Elector compelletur et moneatur.

J. H. Meibom an Calixtus.
1648.

Dieser Meibom ist der zweite unter den in Helmstädt bekannt gewordenen Gelehrten dieses Namens, der Sohn von H. Meibom, der dort von 1583 bis 1625 Professor der Poesie und der Geschichte war, und der Vater des noch bekanntern Historikers und Polyhistors H. Meibom, des Herausgebers der Scriptores rer. Germ. Er selbst war Professor der Medicin zu Helmstädt bis zu den Jahren 1626 u. ff., wo er als Prorector wegen Pest und Kriegsgefahren Helmstädt verliess, und bald nachher Leibarzt bei dem Bischof Johann von Lübeck wurde. Auch dieser Fürst, ein dänischer Prinz, stand mit Calixtus in Verbindung und Briefwechsel. „Er ist," sagte er von ihm, wie ihm ein gewisser Kencke schreibt, „ein berühmter Mann und liebenswerth; ich gedenke oftmals an den Discurs, den wir mit einander hatten, da ich bei dem Brunnen war: er sagte so fein, dass man die Jugend auf Universitäten zur Gottesfurcht halten sollte, denn gleichwie die daselbst erzogen wird, so sind nachher die Republiken darin siebestellt werden." Auch sein Geheimerath D. Cassius war ein Correspondent und Verehrer Calixts.

Admodum reverende, clarissime et Excellentissime Vir, Domine et amice plurimum colende. Quod diu facere conatus est Reverendissimus et Celsissimus Princeps noster, id nunc tandem facit. Scribit ipse ad Te et adfectus clementissimi una transmittit arrham, quam boni consules et porro omnia gratiosa tibi promittes. Is qui munus et literas has tibi tradit, Henricus Ottendorfius, iuvenis est elegantis eruditionis amans, et ipse non ineruditus. Vixit ante Lugduni apud Batavos, nunc Iuri apud vos operam daturus. Eum si mea etiam caussa iuvare consilio possis, potes autem, rem feceris mihi gratissimam, et observantiam vicissim omnem ab ipso, a me mutui amoris officia, alias tibi debita, exspectabis. De parente meo piae memoriae, cui aliquando a Te in panegyri Aca-

demica parentari cuperem, coram tecum egi ante biennium. Etiam in chartas quaedam conieci, tibi usui futura, sed quae hac vice transmittere nondum potui. Habebis ea tamen brevi. Cur a Te id officii genus praestari defuncto malim, quam quovis alio, caussam facile intelligis. Laudari ipsum volo, sed a laudato viro, et cui prae aliis cognitior fuit. Animum gratum reipsa tibi praestare quam verbis malo promittere. De censuris quibusdam famosis, quibus indignis modis exceptus sis cum Domino Collega tuo, multus hic sermo, et meminit earum in suis ad me litteris Conringius vester. Videre eas hactenus quidem non potui. Ex Latermanni tamen patris epistolis collectis et editis confusam totius negotii cognitionem haurire mihi visus sum. Proficiscuntur hinc etiamnum non pauci subinde iuvenes studiorum apud vos gratia, quos ego certe non desino, ut bono suo id faciant, adhortari. Sunt interim qui id agunt, ut a proposito eos absterreant. Homines insciti! et qui quod in ipsis non est, et non esse dolere potius debebant, in aliis damnant superciliosi et calumniantur. Sed haec in sinum tuum: nos ea *ἐάσομεν ἀχνύμενοί περ.* Tu vale Theologorum decus, et bono publico diu vive ac cum tuis a me meisque salve peramanter. Lubecae Kal. Iul. Anno MDCXLIIX. Rev. Dign. T. addictissimus Meibomius.

Latermann an Hornejus.
1648.

Der Streit in Königsberg wurde durch einige in den beiden folgenden Briefen beschriebene neue Ereignisse immer heftiger. Doch war der Spaltung auch schon durch einen politischen Gegensatz vorgearbeitet. Die altpreussisch - polnische Parthei vertheidigte alte Rechte, städtische, ständische und kirchliche, gegen die Kurfürsten

von Brandenburg, welche deren immer mehrere an sich reissen zu wollen schienen. Diese Altpreussen sahen es gern, wenn ihnen Mislenta, selbst aus polnischem Adel, ihren Widerwillen gegen die kurfürstliche Partei als lutherischen Religionseifer gegen die Calvinisten deutete. So waren, wie der folgende Brief bestätigt, die Landstände fast sämmtlich für Mislenta. Ausländer dagegen, wie Latermann, angekommen nach Calixtus' Ausdrucke, „sein Glück als junger Mensch an fremden Orten zu versuchen," vorgezogen und eingeschoben durch kurfürstlichen Einfluss, und wie es schien zum Lohne für charakterlose Fügsamkeit, wie man es verlangte kein Feind der Calvinisten und doch ein Lutheraner, solche Menschen mussten vielen Königsbergern im Voraus verhasst sein, und Latermanns Persönlichkeit war wenig geeignet, das ungünstige Vorurtheil zu widerlegen.

Salutem etc. Literas, quas R. E. V. tum antehac per Hassum quendam, tum nuper per Adrianum Christophorum Bodenium transmisit, recte accepi, ex iisque abunde intellexi, eam certamini de bonorum operum necessitate adhuc implicatam esse, et nunc confutationem adornare, Rothmalerianis ineptiis opponendam *). Ut autem ab una parte istius hominis et complicum miseriam valde deploro eo quod veritatem in clara luce positam videre vel non possunt vel certe nolunt, ita ab altera vehementer doleo, R. E. V. molestias creari absque quo si esset, gravioribus ea nunc curas operamque suam impendere posset. Sed dandum aliquid perversitati rixosi seculi nostri et melior longe est, iuxta Nazianzeni effatum, contentio pietatis causa suscepta, quam vitiosa concordia. Ad nostras res quod attinet, diffiteri non possum, eas in magno

*) In demselben Jahre erschien noch Hornejus' reiterata adsertio de fide non qualibet seu otiosa, sed viva etc. adv. D. Io. Rothmalerum.

nunc discrimine versari: postquam enim venerandus socer meus, (quod dudum vobis innotuisse arbitror) hinc discessit, eumque Pouchenius altero statim octiduo subsecutus est, praeter omnem spem et expectationem eo res devenit, ut Cl. collega meus D. Dreierus in vicem defuncti Pouchenii (qui primatum non diu obtinuit) surrogandus sit, et ego volente ita Serenissimo Electore muneri Ecclesiastico aulico itidem admovendus *). Ex eo tempore Myslenta insanos denuo clamores excitare, quin certo ex sacro umbone praedicere coepit, fore, ut hac ratione templum aulicum in manus Calvinianorum veniat. Illustres Dnn. Regentes hisce et aliis machinationibus moti, ex omnibus huius Ducatus ordinibus aliquot huc convocarunt, iisque Serenissimi, quem repraesentant, Electoris nomine iniunxerunt, omnibus, viribus id agerent, ut dissidentes partes amice componerentur **). Factum ab istis nuper est initium. Nos ad amicum et fraternum collegium suprema Regentium autoritate nobis

---

*) Jo. Behm starb den 27. April 1648, Lev. Pouchenius den 4. Mai. Die Landstände protestirten gegen Dreiers Anstellung, aber vergebens. Eben so wenig richtete Mislenta aus. Nach dem Gebrauch musste der Nachfolger dem verstorbenen Hofprediger die Leichenpredigt halten. Mislenta, der schon länger am Dom angestellt war, wollte Dreier die Kanzel nicht betreten lassen. Aber die Regimentsräthe liessen ihm anzeigen, sie würden die verschlossene Kanzel aufschlagen lassen. Dafür rächte er sich während der Predigt. „Wie Dreier auf der Kanzel ist," schreibt Calixtus an Schwarzkopff, „nimmt D. Mislenta das Buch, daraus die Collecta muss gesungen werden, von dem Altar hinweg: wie nun nach geendigter Predigt die Collecta soll gesungen werden, ist kein Buch da, et priusquam liber possit quaeri, et afferri, interponitur haud parum temporis." Extr. 84, 2. no. 3.

**) Die Commission wurde den 6. und 7. Juli niedergesetzt. Hartknoch 618.

iniunctum promtissimos nos exhibuimus et paratissimos. Myslenta autem sibi et causae suae diffidens ne unicum super erroribus verbum, praesentibus Magnificis Dnn. Legatis, nobiscum commutare voluit, sed semper ad Censuras suas provocavit, ibidemque totam litem dudum iam decisam esse, causatus est. Utque Dnn. Legatos in ea sententia porro confirmaret, nos nil nisi errores fovere et spargere, tres libellos denuo obtulit, in quibus sigillatim unumquemque nostrum, me, D. Behmium affinem et D. Dreierum, novorum et crassissimorum errorum accusavit, cumprimis autem D. Dreierum, qui in Collegio, quod Calvinianis opposuit, doctrinam de Persona Christi ad eundem plane modum, ad quem vos soletis, a scoriis repurgare et pristinae puritati ac simplicitati suae restituere conatus est. Libelli a Dnn. Deputatis per manum secretarii nobis fuere exhibiti, eo fine ut vel oretenus super iis cum Myslenta communicaremus, vel scriptis sententiam nostram exponeremus. Ubi nos libellos inspeximus, nullius manu subscriptos et diabolicis calumniis refertos esse, deprehendimus. Ne autem cum larvis pugnaremus, iterato Myslentam et Complices sollitavimus, publicam et atrocissimam accusationem illam subscriptione nominum suorum corroborarent. Ubi autem unus atque alter eorum, quos metus in societate culpae retinet, animadvertit atque a nobis admonitus fuit, quaedam apertissima mendacia contineri, subscribere detrectarunt, nosque variis rebus a proposito nostro, ne subscriptionem ulterius urgeremus dimovere annixi sunt. Nos autem sententiam nostram nequaquam propterea mutavimus, sed constanter et omnium consensu iustissime postulamus, ut Dnn. Tripolitani nostri subscribant. Dici non potest, in quantas illi hanc ob causam angustias coniecti sint. Futura septimana Dnn. Deputati denuo convenient; ubi nos libel-

los illos, nisi interea subscripti fuerint, famosos proclamaturi adversarios calumnias resorbere iubebimus. Eventum proxime significabo. Nunc illud praecipue indicandum, Myslentam denuo totum in eo esse, ut Ordines contra nos concitet. Et omnes quidem tres status in id consentiunt, ut scandalosissimo certamini quacunque tandem ratione finis imponatur. Equestris Iudicio Censurarum standum esse arbitratur. Status Civitatum vult, ut utriusque partis consensu *τὸ κǫινόμενον* in unaquaque quaestione recte constituatur, et totum negotium denuo ad exteros Theologos nominatim Saxonios [deferatur]. Ordo autem Baronum sive consiliariorum Provincialium, qui praecipuus est, una cum illust. Dnn. Regentibus huc inclinat, ut domi omnia componantur, nec denuo exteri audiantur. Quod si tamen praeter omnem spem nulla ratione malo per amicam compositionem medicina fieri possit, unanimiter in hanc eunt sententiam ut ad tollendum scandalum et vitandos publicos privatusque tumultus decisio totius negotii uni atque alteri Academiae committatur. Vides, Vir Excell., in quantis versemur periculis. Nosti etiam communem causam esse, nec tam nostram quam vestram rem agi. Duo autem a Vobis contendimus. Primo, ut totius Academiae vel Facultatis saltem vestrae nomine abiecta omni cunctatione ad Sereniss. Electorem nostrum scribatis, ab eoque petatis, suis in Prussia Consiliariis Regentibus, clementer demandare velit, ne in hoc negotio nostro nimium festinent. Causam enim nobis vobiscum et multis insuper aliis communem esse, et plus ferme vos quam nos tangere. Vos autem in ea iam totos esse, ut turpitudinem horribilis libri (Censuras indigito) omnibus ob oculos ponatis. Sed scire forsitan desideras, Vener. Vir, cur ipsimet hoc ab Electore non petamus? Causa est, quia id magnam nobis crearet invidi-

diam. Quod si Sereniss. noster sua sponte vel saltem vestris vestrorumque Principum literis excitatus in eam sententiam huc scripserit, gratissimum id erit Ill. Dnn. Regentibus, et habebunt, quod Myslentae aliisque opponant. Alterum in quo multum nobis auxilium vestrum profecturum confidimus illud est, ut scriptum Apologeticum, quod Censuris oppposituri estis, absque mora in lucem prodeat, nobisque transmittatur. Credite nobis, Viri Exc., ipsos Regentes alios qui bene nobis cupiunt summopere hoc expetere. Si ulla ratione fieri potest, petitioni nostrae locum relinquite, atque sic bono Ecclesiae feliciter agite. Dabantur haec Regiomonti 6. Aug. Anno 1648. R. E. V. obs. Ioh. Latermannus D.

Latermann an Calixtus.
1648.

Dieser Brief findet sich in zwei fast gleichlautenden eigenhändigen Exemplaren im MS. Extrav. 84, 1. am Ende, das eine vom 28. Juli, das andere den 9. August nachgeschickt, in der Erwartung der Ueberbringer des erstern werde sich verspätet haben. Nur das Ende beider Briefe ist abweichend: es fehlt in dem erstern die in dem zweiten und aus diesem auch hier mitgetheilte Beschreibung der Gegner Latermanns.

Salutem etc. Quod exemplo S. Pauli cum hominibus ferinis moribus praeditis, quos ille propterea bestias dixit, mihi et Cl. Collegis meis strenue adhuc depugnandum sit, R. E. Vestram latere non potest. Vel horribilis censurarum liber satis superque ostendit, quanto inimici mei erga me odio flagrent, et quid publice privatimque contra me moliantur. Sed talibus eos in tempore adsuescere oportet, qui cum apostolo bonam

militiam militare cupiunt. A me tantum abest, propterea de sorte mea conqueri, ut potius eo nomine beatum me praedicem, quod in primis statim annis iis aunumerari mereor, qui ob studium veritatis et melioris et solidioris doctrinae culturam malorum et imperitorum hominum exagitationibus obnoxii esse coguntur. Vehementer autem doleo, R. E. V. in senectute tantas creari molestias, eamque turbine censurarum ita simul abripi, ut ad suscipiendam publicam sui defensionem invita etiam adigatur. Ego postquam censurae contra me prodierunt, iisque perbreve scriptum quoddam Germanicum, in quo decem capitalium errorum accusor, ab antagonistis superadditum fuit, meam de singulis sententiam exponere coactus fui, volentibus ita Illustribus Regentibus, quibus refragari non licuit. Ita autem temperavi stylo, ut Dominos censores meos, quos honoris causa nomino, vix attigerim, persuasissimus, fore, ut nonnulli eorum a vobis inconsultae temeritatis, importunitatis, ruditatis et deplorandae inscitiae suae commonefiant. Nunc res nostrae in eo sunt statu. Postquam venerandus socer meus una cum collega suo, D. Pouchenio, ex hac vita discessit, Myslenta cum complicibus denuo, et supra, quam cuiquam credibile est, tumultuari coepit, eam cumprimis ob causam, quod pessime de nobis, me et Cl. Dreiero, persuasus est, per nos templum aulicum in manus et potestatem Calvinianorum traditum iri. Accedit et suspicionem adversariis vehementer auget, quod D. Dreierus in collegio privato, in quo controversias cum parte Reformata nobis intercedentes ex professo tractat, quaedam nuper tradidit, quae ipsis aperta dogmata Calviniana appellantur. Cum veteribus scilicet caput sextum Ioannis de sacramentali manducatione exposuit, ubiquitatem reiecit, et quae plura sunt eiusmodi, in quibus pondere argumentorum mo-

tus, veterum, qui vester etiam est, ductum secutus fuit. Hinc Myslenta novos errores cumulavit, eosque Ill. Regentibus, nec non Ordinibus huius Ducatus exhibuit. Sunt autem, laus Deo, inter illos, qui veritatem perspiciunt, et Myslentae contradictionem nihil quicquam morantur. Tantum id nobiscum votis omnibus exposcunt, ut cum nimis magna hic sit Myslentae autoritas, isque alios, qui semetipsos titulo *τῶν γνησίων* honorant, sibi facile associet, ut vos nobis, utpote iunioribus, suppetias feratis, et vestra qua polletis autoritate rem communem iuvetis. Ut verbo dicam, quod volo, cum in tractandis optimis studiis vestra, utpote praeceptorum nostrorum premamus vestigia, et ex censuris manifestissimum sit, per nostrum latus vos potissimum peti, prudentes quique nobiscum arbitrantur, e re omnium eorum, qui melioribus sententiis favent, fore, si vos calamum arripiatis, et quod multi *τῶν γνησίων* praeter suum meritum vulgo in tanto pretio habeantur ac si soli inter verum et falsum, orthodoxum et heterodoxum discernere norint, orbi luculentissime demonstretis. Crede mihi, Exc. Vir, supra modum nos exhilaravit, ubi ex literis eximii Domini D. Titii nuper intelleximus, vos in eo iam esse, ut tale scriptum publica principum vestrorum auctoritate munitum adornetis et evulgatis censuris opponatis. Si nostri rationem habere vultis, id unicum quaesumus, operam date, ut absque mora illud in publicum prodeat. Myslenta enim summopere urget, ut lis nostra denuo ad Saxonicos suos deferatur, quod nunquam fiet, ubi publice constabit, illos eiusdem cum Myslenta partis esse, adeoque iudicis locum sustinere non posse. Cogitate hoc, optimi praeceptores, non permittendum esse, ut nos nunc succumbamus. Quod si enim *οἱ δοκοῦντες* semel id obtinuerint, alibi etiam meliori parti et doctrinae addi-

ctos aggredientur, eosque opprimere satagent. Sane universale ecclesiarum nostrarum schisma metuendum videtur; unde si amico colloquio controversia vos inter et Saxonicos exorta componi posset, publica salus et tranquillitas in tantum discrimen non adduceretur. Caeterum si Saxonici solitam dictaturam in alios sibi porro usurpent, orbi omnino manifestandum erit, male idipsum fieri et Wittebergam insuper eos hodie nequaquam habere, quos olim habuit. Nec permittendum, ut, quod Pontificiorum error cathedrae Petri arrogat, id cathedrae Lutheri non minori cum ecclesiarum pernicie tribuatur. Sed haec omnia summae prudentiae et indefesso studio R. E. V. relinquo, finem scribendi facturus, ubi illud adhuc addidero. Unicus saltem presbyter et quinque diaconi sunt, qui cum Myslenta hic faciunt, et venerando toties ministerii Regiomontani ac stolido Tripolitanorum titulo apud exteros superbiunt. Dici non potest, quanta plerorumque ruditas sit, cum singulari tamen, ut solet, arrogantia et inconsulta temeritate coniuncta. Ipse Myslenta in nulla bonae doctrinae parte operae pretium fecit, nec facere etiam potuit, quoniam omni iudicis dexteritate plane destitutus est. In orientalibus linguis publica fama peculiaris scientiae opinionem ipsi conciliavit, sed praeter meritum eius, ut ex iis audivi, qui peritiam viri ea in re explorarunt. Dreierus noster ipsum Buschero eruditione longe inferiorem iudicat. Quantum porro ad merita eius in hanc Academiam attinet, strenue semper otiatus est, id quod ab ipso pie defuncto socero meo in ultimo programmate publice ipsi exprobratum fuit. Totus etiam in cudendis haereticis tum antehac fuit, tum adhuc est, cuius rei complura exempla apponerem, si charta ea caperet. Ideo autem Dnn. Tripolitanos suis hic coloribus depingere volui, ut quibus cum homini-

bus res nobis sit intelligatis; et summam diaconorum cumprimis insolentiam data occasione notetis. Deus vos et nos a rabie talium hominum clementer liberet, cuius paternae protectioni R. E. V. cum tota familia devotis suspiriis commendo. Regiomonti IX. Aug. 1648. R. E. V. observantiss.

Ioh. Latermannus.

Calixtus an Schwartzkopff.
1648.

Inzwischen waren die Helmstädter Theologen für sich nicht unthätig gewesen. Schon am 20. April (s. oben S. 109.) war von Calixtus und Hornejus eine Vorstellung abgeschickt an Herzog August allein, vielleicht aber zugleich ähnliche an die beiden andern Herzoge, Christian Ludwig in Hannover, und dessen alten Oheim Friedrich zu Zelle. Hier (MS. Extr. 84, 2. No. 6.) beschreiben sie der Reihe nach die Zeichen und Ausbrüche der Feindschaft gegen Helmstädt, und entwickeln die Gründe derselben; sie bemerken, dass die Kursächsischen Theologen selbst nicht weniger Anlass zu Vorwürfen und Verdächtigungen wegen ihrer Lehren gäben, dass auch nicht alle Wittenberger zu ihren Gegnern gehörten, und dass „insonderheit der Herr Senior D. Jacob Martini mit andern unruhigen und zauksüchtigen Leuten nicht einstimmig sei;“ sie erbieten sich, dies alles vor den Herzogen oder deren Abgeordneten, auch etwa, wenn die Herzoge dies beim Kurfürsten vermitteln wollten, auf einem Convente mit ihren Gegnern zu Magdeburg oder in der Nähe, umständlich zu beweisen; endlich bitten sie, Herzog August möge mit dem übrigen fürstlichen Hause darüber communiciren, wie die gute Wirksamkeit ihrer Universität vor Störungen zu schützen sei. Dies Schreiben war durch ein ähnliches vom Vicerector und Senat (Extr. 84, 2. No. 7.) unterstützt. In Folge davon wurde am 6. Juni u. ff. zu Braunschweig eine Zusammenkunft von Räthen der drei Höfe veranstaltet, wobei auch Calixtus und Hornejus erschienen. (Die Protokolle ihrer Sitzungen, von Schwartzkopff geführt,

sind leider meist unleserlich. Extr. 84, 2. No. 11.) Hier wurde nun auch Walther zuerst genannt und angegriffen: in einem Schreiben vom 4. Juni (Extr. 84, 2. No. 9.) hatte ihn die ganze Universität als Verleumder derselben und als Widersacher ihrer Zöglinge bei der Commission verklagt. Bestimmt wurde dann auf der Zusammenkunft, dass zunächst Calixtus und Hornejus eine ausführliche Vertheidigungsschrift an die Herzöge einreichen sollten, welche zu einer Beschwerde über die fremden Theologen bei den Regierungen derselben gebraucht werden sollte. Aber Calixtus eilte nicht sehr mit solchen Arbeiten, und wie Hornejus darüber klagt (Extr. 84, 2. No. 13.), so scheinen es auch zuletzt die Höfe übel genommen zu haben.

---

2. Sept. (Extr. 84, 2. No. 13.) Das Schreiben contra censuras betreffend sollte solches wohl billig nunmehr fertig sein, ich habe aber bisher zu thun gehabt mit einer Disputation contra Pontificios de Scriptura. Tales operae per alias interpositas non sine magno incommodo et perturbatione abrumpuntur. Bin anjetzo über den zwanzig und letzten Bogen, inde absque mora transibo ad istas tricas. Ich bin a Serenissimo Ill. auf den 4. huius zu einer Conferenz die Holzung betreffend citirt, weiln ich es aber an der Zeit nicht habe, und dazu zu dergleichen Conferenzen wenig oder nichts conferiren kann, als bitt ich der Herr Gevatter wolle mich bester Massen entschuldigen.

---

23. Oct. (Extr. 84, 2. No. 18.) Magnas ago gratias tum pro exhibitis nuperrime hospitalibus officiis, tum pro bonis illis novis heri mihi allatis de pace penitus conclusa. Faxit Deus, ut cedat in commodum et emolumentum afflictissimae Germaniae, cuius tamen status et dignitas et resp. propemodum videtur convulsa, tot tantisque eius partibus et maximi momenti

limitibus claustrisque in manus exterorum consignatis. Sed sic fata volunt. Utinam tandem resipiscant nostri, et alias quam hactenus rationes ineant. Mitto scriptum de concordia et tolerantia sane egregium: num sit idem cum illo, quod germanice conversum apud te vidi, et Godfrido Hottoni tribuitur, non plane certus sum. Adiunxi adhuc sex exempla de scriptura; item sex alia de transsubstantiatione; nam priorum operum praeter haec nihil aliud superest. Transmittes, ubi occasio fuerit, Dominis Legatis D. Lampadio et D. Colero. Ich habe auch gerne vernommen, dass in den alten Stand gestellt werden soll, was den Klöstern, quum monachi invasissent, entwandt. Hieher gehören nur bei dem Kloster Königslutter die dedelebischen Güter, davon dem Herrn Gevatter mehr wissend sein wird, als mir selbsten. Sed de his proxime. Uxor mea vos omnes salutat: praeter malum, quo hactenus conflictata fuit, invasit eam nunc quoque acerrima tussis. Expectat Tuam huc venturam. Si possis Temet ipsum comitem iungere, nihil foret gratius. Salve et vale.

(2, 16.) Justus Kipius an Schwartzkopff. 1648.

Die Vertheidigungsschrift war am 30. Sept. fertig geworden und abgeschickt. (Extr. 84, 2. No. 17.) Aber nicht einmal in Hannover, noch weniger in Zelle, wo Walther Einfluss und Anhang hatte, und wo auch Abweichungen in der Kirchenordnung den Helmstädtern entgegenstanden, war man mit der Schrift zufrieden. Der Hannöversche Kanzler Kipius suchte diese Differenzen möglichst schnell und günstig für die Helmstädter zu beseitigen.

Wohl edel Vester u. s. w. Es ist vor wenig Tagen der Herrn Theologen zu Helmstädt Rettungsschrei-

ben zu Zelle und hiesiges Ortes abgegeben. Soviel nun jenes belangt, wird dafür ermessen, dass besagtes Scriptum zu scharf, und dass sowohl die Chur- und Fürsten zu Sachsen, als die Herrn Strasburger vielmehr die Ihrigen vertreten, als unsern Scopum secundiren werden. Allhier ist das Gutachten dahin ohnmaassgiebig ausgefallen, dass ein ander Schreiben pro intentione Serenissimorum nostrorum zu begreifen, und wenn man es zu Wolfenbüttel und allhier placitirt, ohn weiter Communication nach Helmstädt zu senden, dass es von den Herrn Theologis vollzogen werde; darauf könnten dann Ser[mi] nostri das zu Braunschweig verabredete Beischreiben mit Bestand einrichten lassen. Weil nun ich hierunter der Herrn hochvernünftiges Gutachten gern wissen möchte, ob sie jetzt berührtes der Herren Theologorum neues Scriptum zu Papyr bringen, und anhero communiciren wollten, oder was Ihnen dabei gefällig sein möchte, sintemal zu Zelle man nicht wird daran gehn, in Betracht, dass daselbst das Concordienbuch pro libro symbolico venerirt wird, daraus allerhand Sequelen sich anspinnen; so ersuche meinen Herrn Canzler, er wolle ihm behaglich sein lassen, mir allerfordersamst ihr hochvernünftiges Consilium zu entdecken, mich darnach einzurichten, damit alles dergestalt menagiret werde, dass es zu Beibehaltung der tapfern Herrn Theologorum Aestim und Nachruhm gereiche. Hiemit des Allerhöchsten Obhut denselbigen empfehlend verbleibe jederzeit meines hochgeehrten Herrn dienstwilliger Justus Kipius D. Hannover 26. Oct. 1648.

(2, 21.) Hornejus an Schwartzkopff. 1648.

Schwartzkopf hatte Kipius verstanden, und es so „menagiren“ wollen, dass die Helmstädtischen Theologen die neue Schrift selbst wieder verfassen sollten, welche man ihnen zur Unterschrift vorlegen wollte. Man konnte sie ja nur die frühere Schrift ändern und mildern lassen. Aber selbst dies war nicht so leicht von Calixtus zu erhalten. In diese Umstände gehören die folgenden drei Briefe: sie dienen, Calixtus' und Hornejus' Verhältniss zu einander und die Verschiedenheit ihrer Charaktere erkennen zu lassen.

S. et O. Magnifice etc. Quum hora X. ex publica praelectione venirem (nam aliquamdiu per invaletudinem docere non potui) ad Dn. D. Calixtum et Dn. Haspelmacherum vocabar: esse enim de quo mecum communicarent. Ubi statim illuc ivi, ante ostium D. Calixti hic mihi occurrit, et soli mihi dicit, quae a Magnificentia Tua sibi mandata essent, nempe Hannoveranos istuc scripsisse, ut scriptum nostrum tertia iam vice (ita enim esse nosti) mutaretur, et Te rogare, ut collegam ipse ad eam rem impellerem. Haec ille in transitu mihi indicavit. Etsi autem ego nihil malim, quam in omnibus id facere quod possum (Deus enim novit, quantum laborarim, ut postquam a Te scriptum huc remissum erat citius reformaretur, quamquam nullo fructu); tamen, crede mihi, prorsus non video, quomodo, qui tam segniter ad illud altera vice reformandum adductus est nec nisi longo tempore, ad tertiam curam perduci possit. Et tam certo scio, id ab eo impetrari non posse, ut ne quidem mentionem eius rei facere ad ipsum ausim. Dicam, ut Magnif. T. id ei significet, quam prae omnibus aliis audit. Sed quum nihil Te effecturum prorsus credo, eo recurrere

nolo. Quapropter ita existimo. Vel sunt in scripto nostro, quae ad realia pertinent, vel quae ad personalia. Si ad haec spectant, quam facile et in proclivi vobis est ea mutare? Si ad realia, quomodo possunt auferri? Si enim theologis tantopere et tam calumniose censuris editis et in totum orbem dispersis accusare licuit, cur nobis demtis personalibus ea de re ad Serenissimos Principes conqueri scripto privato non licet? Quod quidem ne ex affectu aliquo meo proficisci putes, cogita meum de pietate potissimum litigari, ut caetera vel nihil vel parum ad me attineant. Sed quia etiam illae sunt merae et atrocissimae calumniae, quibus Dn. collegam tam petulanter onerant, etiam ad me eas pertinere arbitror et veritatem defendo. Sed quicquid sit: nam si nec realia communicari Hannoverani velint, valde mirer, id putem, si M. T. mutet quae mutanda putavit, nihil rectius fiat; nec enim aliud, Deum attestor, consilium novi. Quanti temporis intervallum intercesserit, ex quo censurae editae sunt, M. T. novit. Si ita denuo res ea sufflaminatur, nescio quid futurum sit; sed quod dixi, omnium optimum consilium fuerit, quantum nunc quidem tam cito in mentem venit. Nec credo nova nostra subscriptione opus esse. Nihil nos hic Hannovera accepimus, nisi quod indigne eos moram tulisse antehac audiverimus, et in Principis sui contemtum eam vergere dixerint. Ego etiam Ser. Principem offendisse profiteor, quod Recepisse absente Calixto scripserim, cum epistolae eadem includere debuissem. Sex mensibus elapsis triginta annos Ser. Ducibus Brunsvic. hic servivi, et ter rectoratu functus sum. Ibi acceptis Principum literis, cum statim responderi non posset, ita litteras me accepisse indicavi. Si nova ratio erat, Deus novit, me non novisse; nihil enim facilius erat, quam in formam epistolae redigere, quae alias scripseram;

nihil enim alioquin omiseram. Vale. Scripsi x. Nov. 1648. Magnificentiae T. obs. C. Horneius.

(2, 26.) Hornejus an Schwartzkopff. 1648.

Zu einer Hochzeit — der Helmstädtische Theolog Balth. Cellarius verheirathete sich um diese Zeit mit einer Tochter von Justus Gesenius — waren Gesenius und andere Hannöversche Räthe, vielleicht auch Kanzler Kipius, denn eingeladen wurden jedesmal alle, nach Helmstädt gekommen; hier hatte man alles in Güte besprochen, und so von Calixtus erreicht, was Hornejus vorher so schwer gefunden hatte.

S. et Off. Magnifice etc. Qui his diebus ex aula Hannoverana ad nuptias huc venerant, haec in scripto nostro desiderari a Cellensibus aiebant: 1) Quod verba formalia Waltheri in eo contineantur. Visum itaque fuit, omissis formalibus pauca aliis verbis proponere et scriptum totum contra caeteros adversarios dirigere, actione adversus Waltherum in proprium libellum et suum tempus reservata. 2) Quod F. C. toties mentio fiat, quae Princeps Cellensis recipiat. Sed hic nihil mutari potuit, nec enim ea praeteriri queunt. 3) Dixerunt nomen Ubiquitatis esse exosum, et quaesiverunt, annon nomine Omnipraesentiae uti nobis libeat. Etsi autem non est ubiquitas quam omnipraesentiam vocant, tamen etiam hac in re visum est eis morem gerere, sed causa ipsa salva. 4) Mitigari nonnulla acerbiora volebant, quod et Magnificentia Tua mihi per Dn. Abbatem *) nunciarat. Et hoc

---

*) Der im vorigen Briefe erwähnte Dr. Haspelmacher, Abt zu Marienthal.

ergo factum est, ut videbis ex charta mea, quam Dn. D. Calixtus mittit. Si videatur ita mutanda illa pauca esse, magna celeritate opus est, cum adversarii cito in publicum prorupturi sint, ut scribis. Tantum unum Tibi in aurem insusurro. Quae clarissimus Calixtus de concordia et ecclesia caeteris addenda conscripsit, in iis nolim ita ad particularia descendi, sed in communibus maneri; nam illud alterum tutum non est. Et ego de illa re non parum haesito, ut ipse ei subscribere non possim *). Quapropter malim retineri ut iam praescripta erant. Mitto etiam quae ego consignavi ea de re, ut videas, si forte usum habere possint. Vale. IV. Dec. 1648. Magnificentiae T. obs. C. Horneius.

(2, 24.) Calixtus an Schwartzkopff. 1648.

Insonders grossgünstiger etc. Wir haben allhier verschiedene Wochen Hochzeit gehabt. Die Herren Hannoverani haben mich fast irre gemacht. Retulerunt, dass Cellenses mit dem bewussten Schreiben nicht fort wollten, 1) weiln ihr pontifex, qui a studioso Cellis orto et Rostochii agente in dedicatione cuiusdam disputationis communis orbis Christiani praeceptor appellatur, angegriffen, 2) weil der F. C. darinnen gedacht, 3) imgleichen der Ubiquität. Convenit inter nos, dass D. Hornejus das Concept sollte durchsehen, et removere, quae huc spectantia remo-

---

*) Der Aufsatz findet sich Extr. 84, 2. No. 25, und es ist von Schwartzkopffs Hand darauf geschrieben: „Dieser Bericht ist nicht abgegangen."

veri possint et asperioribus nonnullis mitiora substituere, interim ego de mutua tolerantia aliquid consignarem quod literis ad modum appendicis vel postscripti subiungeretur. Der Herr Gevatter wird solches durchsehn, si quid monendum vel mutandum videatur, id moneatur, mutetur, quocunque tandem modo, damit endlich etwas ad effectum gebracht werde. Si opus est et res urget, remittantur quae iam mitto, ut describantur et denuo parentur alia literarum nostrarum exempla. Ser. Princeps Fridericus, ut relatum est a gnaris wird aus dem Lager nicht aufkommen, satius itaque fuerit expectare mutationem, denn meines Ermessens werden die Cellenses nicht freizubringen sein, facillime invenient quod caussentur et tricentur. Possit igitur eventus expectari, nisi obstaret, quod de novis Electoralium molitionibus in epistola quam remitto nuntiatur. Es ist aber schon in den Censuris so grob gemacht, als es sonst gemacht werden kann. Vir optimus, qui epistolam scripsit, non capit non cadere nisi in substantias sive essentias finitas, ut quo ad ipsam substantiam sive essentiam rei alicui fiant propiores vel ab ea remotiores, solam autem essentiam infinitam omnibus rebus intime adesse, et si alius foret mundus aut plures praeter hunc, sicut huic ita quoque illis adesset, per infinitatem videlicet suam et immensitatem. Plura nunc non possum, accedit enim tabellarius. Salve et vale cum tuis omnibus. 4. Dec. 1648. V. T. G. C.

(2, 35.) Joh. Henichen an Gesenius. 1648.

Mit der Umarbeitung der Vertheidigungsschrift war man immer noch nicht zu Ende gekommen. Nun erst war auch ein Schreiben der drei Herzöge vom 20. Nov. (Extr. 84, 2. No. 23.) an die beiden Theologen eingegangen, worin sie aufgefordert wurden, weil in ihrer ersten Schrift nicht alles deutlich sei, sich noch einmal kurz und bestimmt über fünf Hauptpunkte auszusprechen: 1) de autoritate et usu antiquitatis ecclesiasticae. 2) de studio bonorum operum. 3) de mysterio S. Trin. ex V. T. probanda. 4) de apparitionibus Dei in V. T. 5) de studio concordiae sive tolerantia inter dissidentes in ecclesia. Calixtus übernahm die Bearbeitung des dritten und vierten Punktes, denn diese hatte er noch nicht bearbeitet, über die drei andern sollte Hornejus schreiben. Diese Arbeiten blieben von der Vertheidigungsschrift gesondert. Für die letztern aber änderten sich nun Pläne und Aussichten, als jetzt eintraf, was Calixtus erwartet hatte. Am 10. Dec. starb der Herzog Friedrich zu Zelle. Auf die Veränderungen, welche dadurch vorgingen und bevorstanden, beziehen sich die nächstfolgenden Briefe. Der nächste ist von Joh. Henichen, geb. 1616, einem der bekanntesten Schüler Calixts, der auf Reisen gebildet, eine Zeitlang Lampadius' Tischgenoss, und zuletzt 1651 bis 1671 Professor zu Rinteln war, damals aber von 1645 bis 1651 als Superintendent zu Bardewick lebte, wie er auch aus dem Hannöverschen gebürtig war.

Vir pl. rev. etc. Postquam Ser. Princeps noster ex hac vita ad meliorem translatus est, non deesse intelligo inter academiae Iuliae inimicos, qualium proh dolor plures in patria mea degunt quam e re est ecclesiae, qui ab aula vestra, utpote Helmstadiensibus favente, nonnihil sibi metuunt, ac proinde in tempore fautores, quibus se ac nugas suas tueantur, conquirere allaborent. Qua re id tibi significandum duxi, ut cum proceribus vestris mature deliberes, qua ra-

tione hominibus istis re vera aliquid monstri alentibus olim obviam iri queat. Neque enim, quantum equidem iudico, negligenter agenda est res haec, ne obtineat barbaries, quod per hosce patronos suos affectare videtur. Cerebrum meum adeo proh dolor adhuc est debile, ut verba ad populum facere prorsus nequeam. Qui tandem evasurum sit hoc malum, et an finem priusquam morti me dederit habiturum, novit ille a cuius unius arbitrio et nutu cuncta pendent. Tu, vir clarissime, res meas commendatas tibi habe ac vale. Raptim Bardovici d. 15. Dec. 1648. R. E. T. observantiss. M. Ioh. Henichius. Osores illi academiae Iuliae nihil malint, quam me aut mori quamprimum, aut saltem e patria alio commigrare.

Justus Gesenius an Calixtus und Hornejus. 1648.

Wohlehrwürdige u. s. w. Gestern nach geendigtem öffentlichen Gottesdienste hat Serenissimus noster Herzog Christian Ludwigs Fürstl. Gn. das Fürstenthum Zelle optirt, und wird heute uns Diener insgesammt unsrer Pflicht und Eide entlassen excepto Proprincipe Schenkio et uno atque altero extra senatum. Zu Zelle wird Schenkius Statthalter, der Grossvoigt Grote und Kanzler Apfelmann, item D. Langenbeck bleiben. Dies hab ich durch einen eigenen Boten notificiren und daneben fleissig bitten wollen, die Herren wollten nun alsofort und nach innerhalb zehn Tagen mit ihrer Klage wider den Europaeum *) einkom-

*) Mich. Walther. Vergl. S. 156 und 161.

men. Hieran muss ja kein Mangel sein, denn wo die Zeit versäumet wird, so wird es zu thun haben, und die Herren werden (das glauben sie mir zu) hoch graviret werden. Weil sie sich damals bei unserer Anwesenheit in die Arbeit theilten, so hoffe ich werden sie nunmehr mit den beiden Schreiben fertig sein: könnte es gegen das neue Jahr übergeben werden, so wäre es noch rechte Zeit. Dies schreibe ich auf Einrath guter treuer Freunde, die alle mit zu Helmstädt unlängst gewesen sind, und hiebei sonderliche Dinge observiret haben, die zu seiner Zeit meinen grossgünstigen lieben Herren ich offenbaren kann. Was de dedicationibus unlängst in Gegenwart und schriftlich gedacht, solches wollte nun Zeit sein, weil diese mutatio noch neu ist. Kommt die Wahl ad Rectoratum Academiae dazu, so ists desto besser, und verhoffe, es soll dadurch alles wieder gut werden. Hab es in Eil eröffnen müssen, dienstlich bittend die Herren es ja also aufnehmen wollen, wie es gemeint ist, womit der Obhut Gottes ich uns allerseits empfehle, und mit höchsten Verlangen auf die besagten Schreiben warte. Meiner hochgeehrten lieben Herren Gebet- und dienstgeflissener Justus Gesenius. Hannover 21. Dec. 1648. De Europaeo kann auch an die andern Prinzen gleichfalls abschriftlich geschickt und denselben notificirt werden, was sie dessetwegen ad Ill. Christianum Ludovicum gelangen lassen, mit unterthäniger Bitte, dass I. I. F. F. Gn. Gn. ganz cooperiren wollen, damit Ihre fama und Leumuth wider den Eminentissimum möchte vertheidigt werden.

Justus Gesenius an Schwartzkopff. 1648.

Wohledler, Vester u. s. w. Gestern nachmittags hat Ser. Princeps meus Herzog Christian Ludwig das fürstenthum Zelle optirt, und ziehet auf nächstkünftigen Sonnabend von hier nacher Zelle, Gott lasse es wohl gedeihen. Ich habe theils vor mich, theils durch gute Freunde ersehen, wenn wider den Archiepiscopum (quam deinceps Europaeum nominabo) die Anklage innerhalb zehn oder zwölf Tagen Herzog Christian Ludwig insinuirt würde, so würde es viel Gutes stiften. Habe deshalb einen eigenen Boten an die Herren Theologos nacher Helmstädt abgeschickt. Wie derselbe kaum zwei Stunden weggewesen, so bekomme ich von ihnen Briefe, dass sie, was die Saxonicos anlanget und an die Prinzen soll communicirt werden, jetzo machen, aber wider Europaeum haben sie noch nichts angefangen. Nu könnte ja Herr D. Hornejus wider Waltherum sive Europaeum etwas aufsetzen, so würden sie gegen das neue Jahr fertig. Ich darf dem Herrn Kanzler nicht schreiben, was ich wohl gegenwärtig sagen wollte, was daran gelegen, dass in einem Tag oder zehn gewiss das Schreiben wider den Mann ankomme. Darum urgire und dringe er doch darauf bei Herrn D. Calixto und unterlasse nicht, was zur Beförderung dieser Sache dienet. Zu Zelle wird der Statthalter Schencke, Grossvoigt Grote, Kanzler Affelmann und Dr. Langenbeck wieder bestallt. Princeps optime sentit, et infensus est Eminentissimo. Nach vierzehn Tagen gehen andere negotia an, die diese Sachen hindern werden, und es wird nicht an Patronis und Insinuationen mangeln. Sapienti satis. Versäumen die Herren Theologi diese Occasion und dies Initium, so werden sie es hernacher vergebens

beklagen. Mehr mag ich nicht sagen. Ich bin noch heute von ihren rechtschaffenen Freunden allhie gebeten, über gestriges noch eins an sie zu schreiben; ich mag aber nicht so importun sein, ut ipsi fortassis interpretarentur. Will der Herr Kanzler der Sache zum Besten eine ernste und fleissige Erinnerung thun, und von mir nicht melden, das wird viel helfen *). Bitte diese Weitläufigkeit vor diesmal zu verzeihen, uns göttlicher Obhut empfehlend. Meines hochgeehrten Herrn Cancellarii gebet- und dienstfleisiger J. Gesenius. Hannover 23. Dec. 1648.

Joh. Chr. v. Boyneburg an Calixtus. 1648.

Je weniger die Mehrzahl der damaligen Theologen sich mit Calixtus befreunden konnte, desto mehr Anhänglichkeit und Verehrung fand er unter den geistvollsten und gelehrtesten Nichttheologen, wie sie im 17. Jahrhundert auch bei Wahl fürstlicher Räthe allen übrigen vorgezogen zu werden pflegten. Noch war vielen un-

*) Von der Hand des Herzogs August, welchem Schwartzkopff den Brief zugeschickt haben wird, ist äusserlich auf den Brief geschrieben: „Ihr werdet Calixtum poussiren ut vigilet, der Reuter nach Helmstädt soll parat sein eo momento quo mittes.“ Aber die Theologen trieben sich schon selbst. Schon an demselben 23. Dec. wurde eine Injurienklage gegen Walther vollendet und zwei Tage darauf an Herzog Christian Ludwig abgeschickt. (2, 33.) Diese hatte man nun von der andern Vertheidigungsschrift getrennt; allein auch diese wurde in der Umarbeitung (2, 38.) noch den 30. Dec. an die drei Herzöge abgeschickt. Am 25. Jan. 1649 war auch schon Calixtus' Schrift de II. quaestt., num Trin. e solius V. T. libris possit demonstrari, et num eius temporis patribus filius Dei apparuerit, mit der Zueignung an Herzog Christian Ludwig vollendet und gedruckt.

ter diesen die Sache des Christenthums und der Kirche nicht bloss beachtenswerth, sondern auch heilig und theuer; aber schon verletzte es sie so oft, was später gerade diese Klasse grösstentheils ganz von der Kirche entfremdete, dass sie diese Sache des Christenthums durch solche vertreten und verwaltet sahen, welchen sie sich selbst an Geist, Bildung und Charakter überlegen fühlten, von denen sie daher kaum christliche Eindrücke aufnehmen, und mit denen sie nicht gern für die Kirche zusammenwirken mochten. Desto grösser aber dann ihre Verehrung gegen die wenigen Theologen, welche noch, wie Calixtus, ihnen in jeder Hinsicht Ehrfurcht und Achtung einflössen konnten; und begreiflich, dass Calixtus gerade solcher Anhänger sich vor allen freute und ihnen wieder gern entgegenkam, während er von seinen Gegnern auch dafür verrätherischer Nachgiebigkeit gegen die weltlichen Machthaber, und übertriebener Benutzung eines so erworbenen Einflusses beschuldigt wurde. Solche Staatsmänner waren ausser vielen andern Schwartzkopff, Prüschenk, Franzke, Lampadius, Kipius, Salvius, Goraiski, Portner, Lindenbrog, die Brüder zum Jungen, Fabricius, wie auch bei einigen von diesen ihre unten mitgetheilten Briefe beweisen. Dahin gehörte aber auch der bekannte Boyneburg, (geb. 1622, katholisch 1656, † 1673,) damals in den Diensten der Landgrafen zu Hessen, welcher es nachher auch schmerzlich erfahren musste, dass sein Bestreben, die Höfe vor allem durch geistiges Uebergewicht zu verstärken und zu sichern, schon nicht mehr allgemeine Anerkennung finde, vergl. d. Art. in Ersch' u. Gr. Encykl. Was für ein Fürst hier im Briefe gemeint sei, ob der nachher übergetretene Landgraf Ernst von Hessen-Rheinfels oder wer sonst, muss wohl zweifelhaft bleiben. Bezeichnend ist aber schon die Art, das Vertrauen und die Vorsicht, womit die Entscheidung über den Gewissensfall erbeten wird.

Maxima, qua Te colo, Venerande Senex, observantia eo me usque saepius provexit, ut nonnihil Tibi scribere animum pene inducerem, cum testandae illius, tum gratitudinis causa. utpote qui illustri ac supra vulgus honorato Nomini Tuo multum utique de-

beam ob eam imprimis comitatem, quam in domo Tua, Helmstadii quum essem, reapse sum frequenter expertus a Tuis iuxta, Tequemetipso. Ast vero, ex quo mihi coepit quadamtenus subolescere, ad clarissimum Conringium, quod rescribere is sive prae otii egestate nequiret sive differret, mea minus recte curata; proinde nec quidquam literarum incertis ac sublestis adeo nunciis concredere postilla sustinui. Et forte ne nunc quidem quod per me hic sentis molestiae ausus essem, nisi ad hoc ea me necessitas componeret, qua defungi extra scriptionis officium nullatenus sinor. Orta illa est ex re, quae procul dubio, quanquam cum nonnulla molestia, nihilo remissius pertractari mereatur. cuius pleraque absolvuntur in eo, utrum quis iureiurando liberetur, quod, mutuo, sub conditione, superque eadem caussa praestitum, ab altero non est servatum? a quo tamen id cumprimis urgeri solitum: quippe in huiusce, qui non servavit, compendium unice redundans, inque illius damnum devergens? etc. addo: quo item, pro temporum usu, tam immaniter qui iusiurandum servare oblitus, profecit, ut hodieque re omni solus fruatur isto, qui iuratione sua, sibi speciosis artibus, quum adhuc impubes esset, expressa, ideo pariter solvi sperat, tantum non ultra modum laeso, ac in tam atrocem miseriam truso, in qua nec vitam e ratione sui status porro tolerare, atque hoc impedito praesertim tempore (quo utut bellum quasi desiisse videatur, pax, defoecatior iustitiae custos, nondum tamen coepit) neque ius suum exsequi valet. Valet autem? quin vel biennium modo sic ultra vivere invalidus, aut in praenitendum ac praesens discrimen brevi prolapsurus. ut igitur sese tueri penitus haud possit, tametsi multo libentius, amore Dei ac quietis suo carere deinceps vellet, nisi mutato vitae genere in coenobium quod-

dam se abdere, familiamque cum coniuge ad incitas trahi praeplaceat. Caeterum plura mitto. Oro saltem, ut ad propositum respondere digneris aliquanto distributius, ac, ut soles, ad intelligentiam rei ex animo clare. idque ut facias quam primum, omni mora seclusa. Contingit hoc negotium illustrem et per imperium celebratiorem animam, quae ubi responderis, in partem mecum veniet decorae gratitudinis, cui ipsa fastigium addet. Nec ambigendum rescriptionem Tuam ad unum omnes semper celatum iri, quod sancte pollicemur. Ea insuper ratio, faxo, ineatur vel per doctorem Gesenium, virum nobis apprime carum, vel per alium fidum hominem, ut epistolae Te Tuae, quam huc miseris, nunquam poeniteat. Eius enim missu nos una omnes plurimum facies exhilarescere. Utrumvis etiam tum ad rem edici, ratio, antiquitatis consensio, religio denique postulet, secundum nos an contra; sane infinitum id abs Te beneficium ac summam humanitatem interpretabimur; quae, ut maxime digna erit, ita quoque cultu et amore germano, ego autem obsequio erga Te perpetuo, agnoscere sumus ex aequo parati. Scribam propediem, nactus ad haec Tuum ante responsum, ut omnibus isthaec res se ima in cute habeat, quemve spectet, qui ut hactenus ignotus, Tibique coram nec sit usquam visus, virtutem tamen, doctrinam, prudentiam et aureola Scripta Tua maximi facit. quorum nonnulla possidemus; avidi interea nosse, nunquid in praesentia moliaris, tum ecquando in publicum tandem proditurus sit Tuus, quem expectari tradit D. Gesenius, commentarius pro S. Scripturis. Eo nanque argumento vix quicquam nobilius. ac in quo, praeter vulgatas tractationes, pluscula curatius et nosci digna et exponi. Amanter itaque rogo, ut et de hoc certiorem me facias, mihique quod scribendo Te moror, ignoscas. Vale, Vir longe eminen-

tissime, Germaniae honos, ingens Ecclesiae lumen, meumque Delicium. Vale, et vive sospes, florens atque tranquillus vel grandaevo quovis productius et diutius. Scrib. Bb. ad Rhenum *) XI. Dec. CIↃIↃCXLVIII. Claritudinis Tuae obsequentissimus ex toto pectore cultor Ioannes Christianus a Boïneburg. Tuas cura quaeso perferri vel Osterodam ad Dom. ab Hodenberg, vel Hannoveram ad D. Gesenium, vel Göttingam ad Dr. D. Ditericum, Syndicum. qui huc illas sat custodite missuri. Omnes et me, et eum, cuius gratia stilum Tu mihi Tuum, illique curam commodabitis, impense et aeternum vobis obligaveritis. Si noles, mi domine, precor ut me clariss. collegae Tuo Horneio commendes, et optimo Seni Lotichio, cuius in me favores, cum in eius aedibus eiusdemque convictor essem, cumulatim perceptos nunquam dememinero.

Calixtus an Schwartzkopff.
1649.

8. Jan. 1649. (2, 40.) Nebst Anwünschung eines glückseligen, gesunden, fröhlichen und friedlichen neuen Jahres überschicke ich hierbei eingeschlossen literas ad Sermum, quibus iudicium facimus, quid contra Longolium a Sermo Christ. Ludovico petierimus, et oramus, ut intercessione sua negotium velit adiuvare. Interea venit in mentem, Principum animos esse mirabiles, intercessiones eiusmodi interdum sinistre accipi, et causae magis obesse, quam prodesse, quod suspicentur, aut se neglecti officii insimulari, aut sibi aliquid praescribi. Consideres itaque, annon satius sit

*) Biberich?

exspectare aliquantisper, donec innotescat, quid facturus sit Sermus Christ. Ludovicus, quam intercessionem deproperare. Eam, quandocunque instituetur, accuratis et bene libratis verbis institui oportebit.

---

16. Jan. (2, 46.) Auf heftiges Antreiben guter Freunde ist unsere vorige weitläufige supplicatio ad Sermos wieder abgeschrieben, damit bei jeglichem eine sich befinde, nec opus sit, ab una aula ad alias transmitti. Omissa sunt, quae D. Walterum tangunt, et retenta, quae exteros concernunt; asperiora etiam nonnulla mitigata. — Quaestiones, quas tractare coepi, quousque a typographo deducta sunt, hisce iunxi, ut videas. Res tamen, non quidem propter indoctos et sycophantas, sed ex se digna considerari et aliquanto accuratius expendi. Möchten noch wohl ein Paar Bogen dazu kommen. D. Gesenius suadet, ut Sermo Christ. Ludovico dedicem sive inscribam, et hoc ipso de novo regimine gratuler, et felicia apprecer. Quid videtur? Quaestio de Consensu primorum Ecclesiae seculorum, eiusque valore, tractata est in primo capite scripti, quod Buschero oppositum. Quaestio de Bonis operibus D. Horneium praecipue tangit et ab eo, nisi fallor, iam tum satis multis est exposita. De moderatione et tolerantia, quae castigaveram, spero tibi, modo officium fecerint tabellarii, reddita esse: oro, ut per hunc hominem, sive recta ad nos redeat, sive Hanoveram pergat, remittas. Si possis paucis verbis, quae tua sit sententia, indicare, gratissimum foret. D. Horneius literis Altenburgicis haud leviter perculsus est, ut alias etiam facile percelli solet. Hodie hic tandem mutatio Prorectoratus facta: perendie erit promotio IIX Magistrorum. Sermus Christ. Ludovicus fratri suo directorium huius anni concessit: quod mi-

ror. Utinam de hac re et universa academia brevi transigatur absque quo si fuerit, non video quomodo possit Iulia subsistere, nedum fortunata esse.

Die Hoffnungen, welche man auf Christian Ludwigs Regierungsantritt in Zelle gegründet hatte, bestätigten sich immer weniger. „Nempe magnus ille animus, schreibt Gesenius am 14. Jan. (2, 45.), in alteram partem inclinatur, nec tam severus uti fuit, imo lenis mitisque est in Europaeum. hinc fit, ut ad atroces illas iniurias sileat, qui antehac, dum hic esset, exaggerare eas solebat." Vornämlich hatte Walther auch an dem Kanzler Affelmann zu Zelle einen Vertheidiger. (3, 5.) Daher rieth Gesenius, Calixtus und Hornejus sollten zum Leichenbegängniss des Herzogs Friedrich am 30. Januar nach Zelle kommen. Hornejus scheint es aber erst wieder mit Schwartzkopffs Hülfe gelungen zu sein (2, 42. 47.), Calixtus zu überreden, dass dieser sich zu der Höflichkeitsreise aus seinen Arbeiten herausreissen, und ihn nicht, wie er wollte, allein reisen liess.

---

24. Jan. (2, 49.) Weilen es also für gut angesehn und so trefflich stark gerathen wird, müssen D. Hornejus und ich die Reise auf Zell über uns nehmen, quamquam vix spero aut credo in illo temporis articulo, et turbarum et negotiorum cumulo quicquam effectum iri. Ne tamen videar aut occasioni aut rectis consiliis me subtraxisse parebo. Meine quaestiones sollen unterdessen fertig werden, ich bin in die letzte hineingekommen, und kann nicht wieder herausfinden, quam tamen operam propter rei ipsius momenta, non propter sycophantas impendo.

Gesenius an Schwartzkopff.
1649.

Es wäre schade gewesen, wenn Schwartzkopff den Auftrag vollzogen hätte, der ihm im Anfange dieses Briefes, vornämlich wohl wegen des Vorschlages gegen Walther, gegeben wird. Denn dann wären auch die Beweise umsichtiger dem Zeitalter vorauseilender Aufmerksamkeit auf die Bedürfnisse desselben, und daneben die Ausdrücke wahrer Bescheidenheit und unbefangenster Selbsterkenntniss, doppelt ehrenwerth im Munde des ersten Geistlichen eines ganzen Landes, verloren gegangen. (2, 50.)

Magnifice etc. Scio literas meas Te, si ita velim, discindere, nec cum quoquam mortalium communicare. Id igitur circa has fieri etiam atque etiam peto. Cum ipse non veniam ad exsequias, quaeso Te efficias, ne desinat princeps vester urgere, ut Europaeus in conspectu Ducum et consiliariorum iubeatur causam dicere suarum obtrectationum. Si enim in ipsum nihil statuatur, quid iudicabunt caeteri principes et civitates, ad quos scribere volunt nostri Duces, ut famae Academiae suae consulant? Deinde novit Magn. T., quam necessarius nobis ecclesiisque nostris sit bonus et solidus in scripturam sacram commentarius. Nihil in hoc genere studiosis Theologiae et parochis commendari fere potest. Iam vix sperari debet per aetatem et alias occupationes Clmi Calixti, ut is solus hanc telam pertexat. Quid si igitur dividentur operae inter Calixtum et Horneium, et illi V., huic N. T. assignetur commentario tali illustrandum, idque principum trium nomine? Deest deinde scholis nostris libellus catecheticus. Quos enim habemus, quam sint inaniarum pleni, non est quod ad Te scribam. Attinebat inprimis dicta scripturae in classes redigi, iisque canones et sententias veterum subnecti, quae omnia iu-

ventus memoriae mandaret: sic recte agerentur fundamenta fidei et pietatis. Ne autem hoc labore distinerentur Theologi, posset committi Schradero nostro *), qui talia facile colligere et recto ordine posset, ut qui nec scientia talium rerum, nec otio destituitur. Denique etiam aliquid de Collegiatis Ecclesiis adiicere lubet. Publice interesset, in iis tales ali, qui studia theologica accurate tractarent, et quidem socialiter s. collegialiter: nec video quomodo alias Theologos solide eruditos habere possint principes praeter eos qui iuventutem in Academia docerent. Nam ecclesiarum ephori per negotia et conciones suas ita ab accuratiori theologia abstrahuntur, ut vix ea tueantur quae antehac didicerint, id quod non erubesco meo ipsius exemplo confirmare. Paradoxum quidem id videbitur multis, iis videlicet, qui quam vastum sit Theologiae studium ignorent et omnia titulis metiuntur. Tibi vero Tuique similibus indubitatissimum fuerit. Igitur facite quaeso, ut tandem initium fiat, tales viros in eum ordinem collocandi, qui et Theologiae student, et in ea operae pretium facere queant. Haec sunt quae publica requisivit necessitas ut admonerem, id quod non dubito, quin pro veteri in me affectu recte sis accepturus, ideoque prolixe non peto. Vale, Vir Excme, et amicum Tuum veterem amare ne desine. Dab. Hannoverae, Dom. Sexag. Anno 1649. Magn. T. obs. I. Gesenius D. In causa Theologorum et Europaei quaestio incidit, ecquis possit esse iudex controversia-

*) Christoph Schrader, geb. 1601, von 1621 bis 1625 Schüler Calixts' und anderer Aristoteliker, dann lange zu Leiden als Overbeckscher Stipendiat (S. 45.), seit 1632 wieder zu Helmstädt, wo er Professor der Eloquenz, und Bibliothekar, zugleich auch höchster Aufseher aller Braunschweigischen Schulen wurde, † 1678.

rum. Ego dixi, eum qui Logicam novit, et novit, quid sit Calvinicum, quid Pontificium. Ignosce huic additamento. Der Herr Canzler zerreisse ja den Brief.

Zach. Prüschenck an Calixtus.
1649.

Auch ein gelehrter deutscher Staatsmann, welcher, wie sein Freund Boyneburg, zugleich eifriger Verehrer Calixts und seiner Studien war. Zacharias Prüschenck von Lindenhoven, geb. 1610, † 1679, früher Professor der Rechte zu Jena, dann Sächsischer Geheimerath und Statthalter zu Eisenach.

Sal. et O. Quod bonis boni fit, Magne Calixte, id grave et gratum esse solet, Plautus ait, etsi cur dicat grave, non satis capio, sententia tamen delector, atque opinor, bene dici collocatum, seu non esse inane. Nobis igitur, quia inter bonos certe stare studemus, scito gratissimum fuisse officium tuum, quod transmissione aliquot scriptorum tuorum spontanea nuper praestitisti, tibique gratiam habeo maximam, ut cuncta merentur tua, ab annis hinc plurimis ingens in Ecclesia commodum praeclare publicata. Coelo quasi sic mihi decidit occasio, penetrandi tandem in familiaritatem tuam, quam tot quidem votis hactenus, expetiscere, obtinere tamen non aeque licuit. Et quidni vero expetiscam, de cuius virtute pariter ac eruditione tam sacra, quam profana, discreta passim hominum cordatiorum consentiunt iudicia? Talium namque amicitiam diligenter ego avideque venor, aucupor, ut qui ipse variis me studiorum generibus, quamvis nulli forte satis confisus, experior, quantum tamen per Reip. curas, quibus quotidie Principis vicem hic loci sustinens fere distringor fas est. Miraberis forte, ho-

minem me Iurisprudentiae ante annos iam bene multos mancipatum, tam varia nunc sectari? Ita est quidem, et solentes more suo faciunt plerique Iuristarum hodie, ut nudis legibus contenti, ne principia quidem earundem altius repetant, nedum alias disciplinas vel e longinquo intueantur. Verum semper ego ab illis seorsum sensi, etiam illo tempore, cum Ienae Consultorum numero adscriptus (causidicinam enim nunquam exercui) circa viliorem saltem Themidis partem occupatus eram, quae consistit in litigando. Viliorem dico, comparatione alterius illius nobilioris, Senatoriae puta, quam magno Reip. detrimento a Iurisprudentiae studio tempore modo abhinc longo sequestratam maximopere dolemus. Mihi sane (ut dicam quod res est) usque adeo dulcis est scriptorum tuorum lectio, et ita me inebriat, quantulumcunque est, quod assequor, ut abundare pectus meum maiore laetitia vix queat, quam si otium aliquando fuerit nactum ad ea curatius pervolvenda: Eam quippe reverentiam illis debeo, ut sumere nisi vacuo animo, plane irreligiosum existimem. Id autem praeprimis eam in me exsuscitare solet laetitiam quod propius te accedere deprehendo ad prima puritatis tempora, cum nec dominatus adhuc, nec coitio ulla primam veritatem adulterare potuit; quod item inculcare te passim reperio laudabile modestiae exemplum quod seculis proxime praeteritis Theologi praebuerunt Scholastici rationibus inter se certantes, non, (qui mos postea literas adeo inquinare coepit, ac etiamnum deturpat) convitiis, turpi foetu animi impotentis. O Deus bone! quantum adiumenti addere scimus Theologo Philologiae pariter atque Philosophiae studium! quantum Historiam praecipue ecclesiasticam! quantum Politices cognitionem! Et tamen isthaec a nonnullis tam secure negliguntur, imo spernuntur saepius, qui interea minime

cognitis principiis, nullis rationibus exploratis, non consideratis temporibus, plerique de aliorum scriptis actionibusque audacissime pronunciant. Non sunt istae censurae quaerentium veritatem, sed plerumque ferocium, et qui oderunt quietem aut ambientium aliquem ita applausum popularem, aut certe curiosorum, cuiusmodi neminem esse, (iterum inquit Plautus) quin sit malevolus. Tu vero, Vir magne, pie omnino facis atque prudenter, quod parvi pensa ista iudiciorum iniquitate nihilominus studia sacra tam strenue iuvare pergis, necessaria a minus necessariis bene secernenda doces, omissis controversiis istis, quae vel licite ignorantur, vel in utramque partem libere disputantur, vel ad pietatem denique parum conducunt: reliqui illi abundent suo sensu, abeantque suas vias, si fieri renuunt sapientiores. Et quamvis haec aetas nostra non satis grata est tibi praeclare adeo merenti, tamen, ut spero, iudicium melius posteritatis erit. Verum haec longius, quam voluntas fuit. Id iam unice abs te peto, ut omnia te ad me detulisse existimare velis, si amore me tuo dignatus fueris, etiamsi nec antehac visum, nec forte aliter, quam ex hac scriptione notum. Patere etiam hoc me habere favoris tui pignus, ut ea quoque accipiam, quae porro in lucem edere proculdubio paras. Potero fortasse scripta tua (absit iactantia) magis probare, laudare, quam quisquam ex illis indoctis atque rigidioribus, quibus nihil sapit, nisi quod ipsi genuerunt: sed ipsum te magis amabo, magisque laudabo, quanto certius miseris, quantoque celerius responso aliquo nos beaveris. Salutem adscribo multam Excellentissimo D. Horneio, magna cum gratiarum actione, pro munere nuper simul ad nos destinato; ad eundem aeque iam conscripsissem literas, nisi tempore nimis angusti fuissem exclusus. Sed et tu vale, vive et salve, cogitaque eo te in loco ver-

sari, in quo plura et ornatiora his nostris quae modo ad te mittimus, vel parietes ipsi loquantur. Itaque tanto etiam facilius incomptis hisce da veniam, et iterum atque iterum vale! Dab. Isennaci d. 2. Feb. A. R. 1649. Pl. Reverend. Excell. T. observantissimus Zacharias Prüschenck a Lindenhoven.

Calixtus an Herzog August. 1649.

Mit Anfang des Jahres 1649 waren von Neuem nicht nur die „beiden Theologen," sondern die ganze Universität Helmstädt in Bewegung gebracht durch die neue Streitschrift Mislentas gegen die für Latermann herausgegebenen Censuren, die Anticrisis, deren Druck Calovius zu Danzig insgeheim besorgt, und dadurch dem Rathe der Stadt eine Erneuerung seiner Censurgesetze abgenöthigt hatte. (2, 69. 99.) Während die Absendung der Verantwortung, welche noch immer von den drei Höfen hin und her geschickt, und mit immer neuen Monitis vermehrt wurde, sich noch verzögerte, half sich die Universität hier sogleich lieber selbst. Dazu war sie auch noch besonders aufgefordert, durch das Schreiben der Königsberger theologischen Facultät vom 1. März, welches von Mislenta aufgefangen, und nachher mit den bittersten Anmerkungen herausgegeben wurde. Sie bat (14. März, 2, 59. 97.) um Bestrafung Mislentas, und um Confiscation der Anticrisis, wenn auch nicht, wie das „verrätherische Schreiben" und Conring (2, 65.) empfohlen hatte, um Verbrennung durch die Hand des Henkers; sie griff zugleich ihren inländischen Gegner, der sich in der Anticrisis wieder als solcher gezeigt hatte, in einer neuen Anklage an (19. März. 2, 70.); sie verwahrte sich durch einen gedruckten Anschlag, den sie an die Universitäten schickte, gegen die Beschuldigung der Anticrisis (24. März. 2, 72.), und benutzte auch sonst die Gelegenheit, ihre Herzöge um Beschleunigung und Unterstützung ihrer Sache zu bitten. (2, 71.) Dafür wirkte ausserdem Calixtus bald mittelbar durch Schwartzkopff, bald durch Privatbriefe, wie die beiden folgenden. (Extr. 55, 5. 84, 2, 91.)

Serenissime Princeps, Domine Clementissime, Serenitatem Tuam laetissimum hoc Resurrectionis Dominicae sive Paschae festum laetam, animoque et corpore validam celebrare spero, et Deum, ut ita esse iubeat, submisse veneror. Quid ad nos scripserint, et a nobis contra furias Mislentae rogaverint Theologi Regiomontani, Serenitas Tua ex istis eorum literis iam cognovit. Videntur boni illi viri in periculo esse, populum adversus eos seditiosis scriptis et concionibus excitante Mislenta *). Non putavimus itaque differri oportere, quin eorum postulatis satisfecerimus, et ad Serenissimum Electorem supplices daremus. Earum exemplum hisce adiunxi. Addideramus excerpta ex horribili Anticrisi: quae etiam ipsa aut hisce aut Academiae literis iuncta ad manus Serenitatis Tuae venient. Habuit illam ante VII hebdomadas, quum exsequiae irentur Serenissimo Principi Friderico gloriosae memoriae, D. Waltherus, eamque lustrandam iam tum dederat Cancellario D. Affelmanno et Ecclesiastis nonnullis, uti testantur, qui oculis suis usurparunt ad nos transeuntes studiosi. Quanta itaque sit inter suos et Mislentam conspiratio, inde innotescit: id etiam, quod quemadmodum ibi Mislenta adversus viros bona sparso improbo illo scripto populum et Ordines nonnullos Borussicos concitat; ita idem hic Waltherus moliatur. Qui domesticus calumniator nisi compescitur, frustra erunt conatus adversus exteros suscepti. Supplices igitur quas hoc nomine ad Serenis-

---

*) Mislenta, schreibt er etwas später an Schwartzkopff (7. April. 2, 89.), quum superos nequeat, Acheronta movet, populum videlicet et imperitum vulgus. Hier muss Einsehen und Rath geschaffet werden, oder es stehet zu befahren, dass eigensinnige unsinnige Leute mendaciis, calumniis et clamoribus suis tumultus et seditiones populares erwecken werden."

simum Christianum-Ludovicum dedimus, hisce iunxi, ut Serenitas Tua videat, Quam quum portentum ipsum, quod Anticrisin vocarunt, videre velle intellexerim, ipsum, quantum quantum est, manu mea hinc inde notatum, transmitto, humillime rogans, ut quam primum fieri poterit, remittatur. Nullum enim aliud nobis suppetit exemplum, quam hoc ipsum. Deus opt. max. Serenitatem Tuam incolumem et florentem praestet diutissime, cuius ego sum, dum spiritus hos regit artus, subiectissimus et devotissimus minister Georgius Calixtus D. Ex acad. Iulia XXVI. Martii cIↄIↄXLIX.

Serenissime Princeps, Domine Clementissime. Cognoveris iam ex codice transmisso rabiem Mislentae adversus hanc academiam, et imprimis adversus me. Ego sane miror tantum irarum aut potius furorum concipi posse in animo eius, quem nunquam vel cogitando vel fando laeserim. D. Ioh. Scharfius nuper admotus professioni ordinariae Theologicae in academia edidit programma, quo in me acerbe invehitur, et in Dissertationem de duabus quaestionibus a me haud pridem editam *): minatur autem se oratione ista

*) Gegen die Schrift de II. quaestt., num trin. e solius V. T. libri possit demonstrari, et num eius temporis patribus filius Dei in propria sua hypostasi apparuerit, welche Calixtus als Beilage der Verantwortung den 27. Jan. vollendet und Christian Ludwig dedicirt hatte (s. oben S. 160—162.), erschien zuerst von Scharf das hier genannte Programm, nur ein gedrucktes Blatt als öffentlicher Anschlag (8. April. 2, 101.). Calixtus setzte ihm ein kurzes Programm entgegen (6. Mai. 2, 104.). Darauf erschien Scharfs responsio Calixto reddita (14. Mai. 3, 16.) und hierauf Calixtus' appendix ad diss. de II. quaestt. (13. Aug. 3, 23.); daneben die pseudonymen Streitschriften gegen

ista sua inaugurali, ad quam invitat, ostensurum, quomodo B. Lutheri dicta et similia alia ibi citata, vel intelligenda, vel exponenda rectius sint, vel corrigenda, singula vero cavenda sedulo, ne lata porta haereticis, Photinianis praesertim, aperiatur, totaque fides de divina Christi natura ludibrio hostium veritatis exponatur. Nempe iuxta hunc Aristarchum si remotis obscuris et inevidentibus testimoniis divinitas Filii non nisi certis et perspicuis demonstretur, lata porta Photinianis aperitur; quin eadem divinitas periclitatur, nisi Filius Dei ante incarnationem suam legatus et minister fuisse statuatur. Quid ad studiosum nostratem scripserit studiosus e Lipsia extractum ostendit *). Quid etiam Sermus Georgius Wilhelmus ad Sermum Fratrem et ad nos dederit, adiuncta literarum exempla mon-

gen Scharf Aereolus und Oswald Stumpf, welche aber Calixtus weder gelesen noch geschrieben hatte.

*) Die Beilage: Mitto programma Scharfii, qui ne indigne Professoris muneri adhibitus videretur, calamum etiam in venerandum Calixtum strinxit adeo, ut mihi videatur ex aliorum obtrectationibus quaerere sibi gloriam. Noster quoque Hulsemannus pro lectionibus publicis in argumento circa bonorum operum necessitatem occupatur, qui tamen Vestratium nunquam sine honoris praefatione (s. theol. Studien u. Kr. Bd. 2. S. 259.) facit mentionem; ut ego quidem ariolor ea daturus publicae luci. Aehnliches schreibt um dieselbe Zeit M. Joh. Quistorp, damals ein Hausgenosse Hülsemanns, nach Helmstädt. Er setzt hinzu: In summa, Vestratium exitium ubivis intenditur: metuo tragicum eventum. Innotuit iam hisce Theologis scriptum Professorum Regiomont. ad vestros Theologos, ubi suppeditant cruenta consilia, manu carnificis Anticrisin comburi debere, etc. Hoc si fiet, certe Vobiscum actum erit. orate Deum, ne mala, quae Vobis minantur, in effectum deducantur. (20. April. Extr. 55. No. 6.)

strant *). Malum indies latius serpit; nec video quomodo sopiri possit, aut sycophantae exteri coerceri nisi prius adversus domesticum iustitia administretur. Eius enim testimonio, tanquam rerum gnari, utpote hodie in his provinciis Superintendentis generalissimi et olim in Academia professoris, exteri potissimum nituntur, seque tutos et extra omnem aleam positos credunt. Si Sert[as] Tua Anticrisi, talibus alioquin manibus tractari indigna, satis, et forte ad nauseam usque usa iam fuerit, rogavero eam remitti. Nobis enim hic aliud nullum suppetit exemplum **). Si etiam in amplissima Ser[tis] Tuae bibliotheca fuerit Pauli Kemeri Tractatus, nescio ubi excusus, vel Bertrandi Loquaei adversus Pauli Kemeri propositiones liber excusus Genevae anno 1573 in 8.; utriusque, vel saltem alterius utrius, qui forte adfuerit, copiam mihi ad paucos dies fieri humillime peto. Deus Ser[tem] Tuam potentissime et diutissime servet atque sospitet, cuius ego sum, dum vivo, subiectissimus et devotissimus minister Georgius Calixtus D. Ex acad. Iulia XVII. April CIↃIↃCXLIX.

---

*) Es sind Bitten an Christian Ludwig zu Zelle (6. April 1649. 2, 93 bis 95.), die Sache der Theologen und ihre Klage gegen Walther zu beeilen. Calixtus' Anhänger in Hannover, Kipius, Gesenius u. A. waren fast noch thätiger als die zu Wolfenbüttel.

**) Wiederholt hat er schon Schwartzkopff gebeten, sie zurückzufordern: „Utinam ad nos redeat Anticrisis, qua, utut horrido monstro, valde hic egemus." 2, 82. 87. 89.

Schwartzkopff an Calixtus.
1649.

Dr. Johann Schwartzkopff, geb. 1596, von 1646 bis an seinen Tod 1658 Kanzler des Herzogs Augusts, und schon früher unter ihm in Staatsgeschäften als Gesandter und in Wolfenbüttel gebraucht, war mit Calixtus verwandt — ihre Frauen waren Schwestern — und eng befreundet, und führte bei seinem Herzoge, an den beiden andern Höfen und nachher auf den Reichstage Calixtus Sache mit mehr Thätigkeit und Weltklugheit, als Calixtus selbst für sich aufwenden mochte und konnte. Er galt bei seinen Gegnern für einen Beförderer des Despotismus und der Cäsareopapie, wie auch Calixtus und andere Helmstädtsche Gelehrte, mehrere unter diesen wohl nicht ganz ohne Grund, für die Duldsamkeit und Nachgiebigkeit, welche sie in kirchlichen Dingen empfahlen, gewissenloser Fügsamkeit und unbesonnener oder erkaufter Fürstendienerei beschuldigt wurden. Vierzig Briefe an Calixtus finden sich von ihm in der Briefsammlung, ausserdem viele andre Papiere von ihm in der Actensammlung, welche er selbst veranstaltet hat. Leider sind nur diese Schriften fast die unleserlichsten unter allen, so sehr, dass Calixtus bisweilen selbst darüber geschrieben hat was ein Wort heissen soll, und daher und weil sie auch manche geringfügige Privatangelegenheiten besprechen, lassen sich immer nur Bruchstücke daraus mittheilen. Auch wird man es entschuldigen, dass die ohnehin ganz ungleiche und willkührliche Orthographie dieser mit deutschen und lateinischen Abkürzungen geschriebenen Briefe, an deren Form überhaupt wohl kaum noch etwas zu verderben war, nicht buchstäblich hieher übertragen ist.

Insonders grossgünstiger Freund, lieber Herr Gevatter. Beikommend wird er die Anticrisin oder das verkehrte iudicium wieder empfangen. Es sind deren contenta non amplius hominum indoctorum et invidorum, sed plane rabiosorum et perversorum. Wir werden auf künftigen Montag, geliebts Gott, zu Hildesheim zusammenkommen, und unter andern von

dieser Sache remediis serio reden. — Was eingeschlossen von Cleve *) kommt, wolle der Herr Gevatter alsbald communiciren, forte ists nütze bei der Conferenz zu Hildesheim. Sed relabor ad anticrisin. Ich bleibe noch bei meiner vorigen alten Meinung, dass die unbändige Leute anderer Gestalt nicht als per magistratum politicum coerciret und in officio gehalten und dem grossen Unheil gesteuert werden könne. Istud autem sive licere sive incumbere magistratui, ist wenig Leuten gründlich bekannt, praesertim politicis, und weiss ich gewiss, dass man am Sächsischen Hofe fast nicht recht danach fragen darf. Sollte es zu solchem remedio kommen, wird der Lermen erst recht angehn, und die Sache zu einem Puritanismo ausschlagen. D. Hülsemann führet vorlängst solche principia, in dieser anticrisi sind sie häufig zu finden. D. Walther fol. 106. zielt eben da hinaus, und erinnere sich nur der Herr Gevatter, was tempore Flacii hierinnen vorgegangen, da endlich alle Differentien auf die quaestiones 1) de potestate maiestatis circa Ecclesiastica 2) de ...... hinausgeschlagen. Und hielte ich deswegen noch höchst nöthig, dass solches Argument kürzlich, jedoch gründlich, absque tamen nomine auctoris, ausgeführet würde. Saluta uxorem etc. Gott fleissig befohlen. 19. April 1649.

(2, 96.) Calixtus an Herzog August. 1649.

Serenissime etc. Quantus sit furor rabiosi Mislentae, ex Anticrisi Serenitas Tua satis superque cog-

---

*) Vom grossen Kurfürsten, als Antwort auf die an ihn eingeschickte Beschwerde der Universität vom 14. März 1649.

noverit. Quum autem per illam in periculum se coniici amici nostri, qui ibi sunt, indicarent, data occasione mittendi e vestigio Ser[mum] Electorem de compescendo homine tum Academia, tum Facultas nostra theologica submississime compellavit. Egit quoque partes nostras Ser[tis] Tuae Filius, Celsissimus Princeps Rudolfus Augustus *); et hoc ipso paternae generositatis et propensissimi in studia et academiam animi exemplum edidit. Quid autem Borussiae suae Rectoribus rescripserit et iniunxerit Ser[mus] Elector **), hisce inclusi, ne nescia sit Tua Ser[tas]; et si forte de hoc negotio Hildesheimii consultantibus inclutae Domus Guelficae Consiliariis usui esse possit. Ibi enim iunctis operis deliberatum iri indicium fecit Ser[tis] Tuae Cancellarius, D. Schwartzkopfius. Deus opt. max. Ser[ti] Tuae ex alto benedicat, et solidam constantemque prosperitatem impertiat, cuius ego sum, dum vivo, subiectissimus et obsequentissimus minister Georgius Calixtus D. Ex acad. Iulia XXIII. April cIↃIↃCXLIX.

---

*) S. oben S. 95. Note.

**) Der grosse Kurfürst hatte (10. April 2, 97.) die Beschwerde an die Regimentsräthe in Königsberg geschickt, mit Klagen über das durch die Anticrisis gegebenen Aergerniss, welches „bei den Katholischen ein nicht geringes Frohlocken erregen werde," und mit dem Befehl, Mislenta „sein ungebührliches Beginnen ernstlich zu verweisen," und ihm „anzudeuten, dass er sich dergleichen Schriften nicht allein wider ausländische, sondern auch unsere Theologos gänzlich enthalte." Auch die preussischen Landstände sollten ermahnt werden, „dass sie sich durch dergleichen unehrbare ausgestreuete Aeusserungen nicht einnehmen, oder zur Feindschaft wider ein oder den andern bewegen lassen wollten."

(4.) Kanzler Franzke an Calixtus. 1649.

Wieder ein deutscher Staatsmann, welcher, wie sein edler Fürst, ein Verehrer Calixts war, und wie dieser Brief zeigt, in den wichtigsten kirchlichen und politischen Angelegenheiten Rath und Mitwirkung von ihm erwartete. Georg Franzke, geb. 1594, † 1659, seit 1641 Kanzler Herzog Ernst des Frommen.

Reverende et excellentissime vir, amice honorande. Diu est, ex quo nihil ad te literarum dedi, quod nulla tui oblivione factum, cuius memoria apud me semper venerabilis est. Causa potissimum fuit, quod inter tam varias curas, quibus cottidie distrahor, scribendi occasionibus, quae non statae sunt, sed repentine fere occurrunt, semper intento mihi esse non licuerit. Nunc ad officium redeo per occasionem, qua Illustrissimus princeps noster vestrati Domino Augusto de pace superiore anno conclusa et confirmata gratulari, simulque in illius notitiam familiariorem sese insinuare voluit, cum eo de rebus ecclesiae politiaeque, praesertim quod in utraque disciplinam arctiorem et in hac aularum emendationem attinet, sinceriori animo conserendus, quod et debita erga propitium Numen gratitudo, et summa necessitas postulare videtur, cum causae praeteritarum calamitatum neminem latere possint. Quibus si maturo consilio imposterum non obviam eatur, valde verendum est, ne Ecclesia et Respublica gravioribus malis iusto Dei iudicio implicetur. De quo proposito sine dubio Illustrissimus Dominus Augustus et tecum communicabit. Maluisset quidem dux noster hanc rem pro magnitudine sua ordinaria ratione per illos suscipi, qui et auctoritate potentiaque praevalerent, sed illi ipsi fere sunt, qui exemplo suo alios in transversum rapiunt. Unde Cels. S. initium

facere vel hoc modo duxit si forsitan per amicum huiusmodi Ducis Augusti aliorumque quorundam consensum alii quoque ad sanas operas permoveri possent. Caeterum cum ipsi propositum sit, Collegio nostri Regiminis adhuc unum adiungere, et in tanta copia Doctorum hisce in locis rari vel nulli vere docti occurrant, qui cum theoria, quam vocant, praxin feliciter coniunxerint, iussit ut ad te eo nomine scriberem, certus ex vestra Iulia hactenus prodiisse aliquos et in vicinia degere, qui desiderio suo melius atque nostrates satisfacere queant. Quod si tibi unus vel alter (sive nobilium sive ignobilium) notus sit, quem hoc munere dignum putaveris, facies Celsissimo rem gratam, si de eo me paucis certum reddas. Oportet autem illum praeter solida fundamenta iuris et in praxi iam versatum et ad labores subeundos promptum ingenioque placido esse, quales quidem vigilantia Principis, quam nosti, requirere videtur. Salarium est quadringentorum Thalerorum, qui Imperialibus aequi pollent, cum viginti modiis frumenti, quorum quilibet validi viri onus est, et lignorum strues so sich uff 24 Klaffter und so viel Fuder belauffet. Quibus accedit portio sportularum Cancellariae. Vale, vir excellentissime, et me, ut facis, amare perge. Gothae 13. April 1649. Excelentiae Tuae studiosus G. Franzke.

Fr. Reichel an Calixtus.
1649.

Fr. Reichel, geb. 1608, † 1653, Professor zu Frankfurt a. d. O., einer der beiden Brandenburgischen Deputirten, mit welchem Calixtus 1645 nach Thorn gereist war.

Reverendo etc. Pergratum mihi fuit ex Cl. Dn. Crugero cognoscere, plurime Rev. Excell. Tuam ad-

huc sospitem agere, et de Ecclesia praeclare mereri pergere nec non etiam mei adhuc meminisse. cuius indicium non obscurum obtulit donum eximium summae eruditionis Tuae monumentum non ita pridem editum, inque frontispicio adscriptam manu tua salutem. Quam exosculor hunc benevolum erga me affectum omniaque studia mea et observantiam repono, tam doleo nihil iam in manu mea esse, quod praeter testificationem grati animi remittere queam. Spero, aliquando me reperturum, qua re etiam gratitudinem meam debitam probem. Non invenio verba quibus exprimam dolorem, quem percepi ex quorundam maligne doctrinam et virtutem vestram invadentium calumniis. Ne nimium movearis, Venerande senex, hisce sycophantae morsibus, quos doctrina excellens et integritas morum impune contemnere potest. Nondum periit sincerum apud bonos et eruditos iudicium, ut sinistra talia metuere debeas. Illud maxime dolendum est, quod ludibrio exponitur Ecclesia protestantium Iesuitarum societati, et labores tui eruditissimi quibus, frui poteramus, contra illos intercepti alio avertuntur. Sed non possum ut volo exponere omnem animi mei sensum, cum festinante Domino Crugero haec paucula subito effundere coactus fuerim. Ipse vivae epistolae loco erit, nobisque rediturus ad nos, ut speramus, occasionem pluribus vobiscum per literas agendi subministrabit. Ignosce ergo, Venerande Domine Doctor, huic meae festinationi et brevitati, optimeque in Domino vale et salve cum Tuis omnibus. Francofurti, die XXIII April. Anno CIↃCXLIX. Pl. Reverendae Excellentiae Tuae observantissimus Fr. Reichelius.

(2, 74.) Die Universität Leipzig an die Universität Helmstädt. 1649.

Das offene Programm, welches die Universität Helmstädt (24. März) der Königsberger Anticrisis entgegengesetzt hatte, war auf den Universitäten umhergeschickt mit einem Nebenschreiben, welches in Calixtus' Widerlegung gegen Weller fol. Vvv abgedruckt ist. Einige antworteten, Erfurt unbestimmt und begütigend (2, 76.), Altorf theilnehmend (2, 77.); die Antworten mehrerer andern scheinen vergeblich erwartet zu sein (3, 13.). Die Antwort von Leipzig enthält der folgende Brief: sie ist der Vorläufer des kurfürstlichen Schreibens an die drei Herzöge, welches am 16. Juni nachfolgte; namentlich wird schon hier, wie dort, auf das kursächsische Directorium drohend hingewiesen.

Magnifice Domine Vice Rector, perquam Reverendi, Consultissimi, Experientissimi et Clarissimi Viri, Domini et amici honorandi. Exemplum voluminis, quod a malevolis quibusdam alieni nominis obtrectatoribus Regiomonte compilatum, Dantisci autem, Anticriseos nomen praeferens, in vulgus nuperrime emissum esse scribitis, nondum allatum est ad nos, ut de contumelia adeo, sive ipsi Iuliae Academiae, sive cuiquam ex Doctoribus et membris eius illata, deque odio et invidia adversum vos omnes concepta, denique de aequitate aut iure retorsionis per programma a Vobis missum publice oppositae, cognoscere aut pronunciare nequeamus. Indolendum omnino est, afflictis et dissipatis Christianae Ecclesiae rebus, maxime interpolationibus non necessariis doctrinae ad Lydium scripturarum sacrarum lapidem semel exactae, semel ab Augustanae confessioni addictis ecclesiis publice receptae et Symbolico Christianae Concordiae libro ante hos LX annos utrinque confirma-

tae ac stabilitae. De anathematismis invicem inter orthodoxae Ecclesiae ministros, aut in vestros etiam Theologos vibratis, nobis non constat. Constat autem Arium, Donatum, Macedonium, Pelagium, Nestorium, Eutychen, alios, usurpasse quondam, hodieque usurpare Pontificios, Zwinglianos, Arminianos, Socinianos et Anabaptistas Christianae Ecclesiae nomen, solaque hac usurpatione fretos passim queri de rigore anathematismorum, quibus haereses et damnata iam olim dogmata etiam ab Augustana Confessione et Concordiae libro iussu sanctissimi Numinis iuxta perpetuam Ecclesiae praxin notantur, damnantur, et ex Ecclesiae Christianae finibus proscribuntur. Et hoc ministris Christi incumbere existimamus, si nominis sui memores in domo Domini recte versari cupiunt, ut pervicaces Schismaticos et Heterodidascalos et fugiant ipsi, et aliis fugiendos praecipiant ex 1 Tim. 6, 3. et seq. Ecclesiam vero Catholicam, approbationem et recitationem anathematum in adultas pariter et recentes haereses earumque duces tesserae loco exegisse non solum a peregrinis aut suspectis, sed ab omnibus omnino, quotquot sacris initiari cupiebant, atque hoc sacramento candidos veritatis orthodoxae confessores a simulatoribus discrevisse, non potestis, Clarissimi Viri, ignorare. Eapropter ut ex animo dolemus, si quisquam conatus est integram Academiam Iuliam, eiusque alumnos et fautores, quin omnes illas Guelficas provincias a communi symbolo Augustano separare, et laceram Christi tunicam ulterius scindere, ita non permittemus, ut quisquam eorum, in quos nobis ius est, quenquam horum, qui genuinae Confessionis Augustanae Symbolo nuncium ipsi, sive per scripta publica, sive per notorias cum Schismaticis adultis, aut quibuscunque haereticis conspirationes, seu denique per manifestam secessionem in hostica castra non

miserint, a communione Orthodoxae Christi Ecclesiae seu temere excludat ipse, seu clamet aut contendat excludendum. Neque dubitamus, Serenissimum Ducem Saxoniae, qua est animi constantia in asserenda sinceritate doctrinae, a B. Luthero instauratae, et Christianae Concordiae libro stabilitae, qua etiam pollet auctoritate apud Principes et Status Rom. Imp., Eos cumprimis, qui genuinae Confessioni Augustanae et Concordiae libro suam et subditorum fidem semel adstrinxerunt, tanquam Caput et Directorem sociorum in publicis pro fide tuenda negotiis, iusta severitate provisurum, ne qua novitatis aut erroris labes amplissimis hisce provinciis affricetur. Inter nostros nemo certe est, qui adversus veritatem et pacem quicquam moliatur, ut vobis opem nostram ad cohibendos tales flagitantibus commodato proinde opus non sit. De extraneorum dictis aut factis rogati, dicimus ad partium instantiam sententias nostras, quas Informatorias vulgo appellant, per Collegia, ad quae argumentum propositae quaestionis secundum statuta ab annis sesquiducentis confirmata pertinet. Vicissim autem Vos rogamus, Viri Eximii, ne patiamini Regiomontanos, Dantiscanos, aliosve, per quos inclytam Academiam Vestram, Eiusque Doctores et alumnos non sine iniuria lacessiri dicitis, vel sola funestae litis contestatione, nedum obiectorum probatione Christiani orbis oculos in se et vos convertere, quin potius de sopienda et componenda illa controversia serio cogitetis. Poteramus equidem noticiam omnem de tota hac lite declinare, et programmatis exempla iuxta ac litteras Vobis remittere; ne tamen amicitiae commercium et symbolica in fide consensio hactenus servata ab hac parte rumpatur, sponsionem facimus, nihil nos de caetero quoque omissuros eorum, quae ad honorem et existimationem Inclytae Academiae Vestrae Vestramque bene-

volentiam conservandam uspiam factura videbuntur. Valete feliciter, et perennate Ecclesiae, Reip. tranquillitati et commodo. Lipsiae, die XXIX. Aprilis, Anno cIↄIↄCIL. Magnific. et Clarit. Vestrarum addictissimi Rector Magistri et Doctores Academiae Lipsiensis.

(2, 75.) Antwort der Universität Helmstädt.

Das Concept ist von der Hand des Professors der Beredtsamkeit, Schrader. Prorector war damals der Prof. der Mathematik, Johann von Felde.

Magnifice Domine Rector, Perquam Rev. etc. Ad epistolam nostram, IV. Aprilis exaratam, recte allata est VIII. Maii responsio vestra, cui cum animi a bona causa aversi luculenta vestigia sint impressa, liberas has, sed amicas tamen voces reddere debuimus. Non induxeramus in animum, unicam contra magnum maledicum librum a nobis editam paginam, nostrae et nostrorum innocentiae testandae Vobis communicatam, tanto cum supercilio exceptum iri, ut parum abfuerit, quin exempla programmatis una cum epistola nostra nobis remitteretis. Usque adeone Academiam Iuliam Lipsia fastidit, ut, quod vix infestis hostibus denegetur qualecunque officium, aegre sustineat illis praestare, quibuscum (ipsi fatemini) symbolica in fide consensio sancte adhuc est servata, et deinceps, quantum in nobis est, religiose et constanter servabitur? Sed bonum factum quod hunc zelum, quem nonnisi paucissimorum fuisse arbitramur, comitas et prudentia ceterorum temperavit. Ceterum a fastidio hoc, an aliunde ortum sit, ut aliorsum, quam intenderamus, epistola nostra acciperetur, nondum liquet. Enimvero non informatorias, quas vocant, in

tam liquida causa, multo minus cognitionem, et velut sententiae inter partes pronunciationem petitum venimus (eiusmodi enim tribunal nescit Protestantium ecclesia) sed, verba nostra, si grave non est, recolite, ut exempla programmatis a nobis accipere, Academiae nostrae, quam ab Augustana Confessione divortium fecisse quidam mentiuntur, contra hanc manifestam calumniam favere, eiusque innocentiam contra criminatores cum tot bonis et prudentibus ceteris tueri velitis. Haec summa erat voti nostri, et esse etiamnum perseverat. Eo autem confidentius hoc poscebamus, quod exemplum maledicae Anticriseos illuc ad Vos allatum iam et a nonnullis lectum esse, sermones et literäe nunciabant, cum nihil eius praeter famam nobis esset cognitum. Quae de interpolationibus caelestis doctrinae, de anathematismis in haereticos, de nuntio Augustanae Confessioni misso, de conspirationibus cum Schismaticis et quibuscunque haereticis, et tandem de directione quorundam e vestris, ita enim interpretamur, in publicis fidei negotiis, responso sunt inserta, partim quorsum et in quos dicantur nec explanant et aërem feriunt, partim ita sunt comparata, ut contradicere iis libertas nostra et data superioribus fides iubeat. Eccur autem, Clarissimi Viri, toties nobis librum Concordiae inculcatis? An communis symboli instar et hunc librum esse, nec minus tanquam ad Augustanam Confessionem huc nos adstrictos cupitis? Quod Serenissimorum Principum nostrorum nemo imperat, quod a solemni nostro iuramento professorio semper abfuit, qui vos praescribere, aut nos subire velimus? Divinis sacrarum litterarum oraculis, sanctae universalis ecclesiae symbolis, genuinae Augustanae Confessioni, et si quid praeterea omnium Evangelicorum ordinum consensu receptum est, nos ultro obligavimus. Quibus quum et vos adstricti sitis, Chri-

stianae concordiae et interioris in Christo Domino nostro amicitiae hoc tesserae sufficiunt. Amemus itaque invicem sincere tanquam in Domini nostri conspectu. Invidia, pravae suspiciones, irritatio, libido dominandi sunto procul; ne sapientiae et virtutem omnium arces Academiae rixarum et contentionum fiant tabernae, unde in Ecclesiam et Remp. iterum istiusmodi mala emanent, quorum sentina in hunc usque diem Germaniae nostrae gravis est et pene exitialis. Haec a liberis amicis candide perscripta benevolis animis, quaesumus, accipite. Valete omnes feliciter. Deus vos servet. Helmstadii in Acad. Iulia xxx. Maii cIↃIↃcxlix.

(3, 10.) Hannöversche Regierung an die Wolfenbüttelsche. 1649.

Unser etc. Wir zweifeln nicht, es werde denselbigen von Vicerector und sämmtlichen Professoribus in der Julius-Universität notificirt sein, was für ein Antwortschreiben Rector, Magistri, und Doctores zu Leipzig an besagte Julius-Universität abgehen lassen, und was für ein ungewöhnliches Prädicat des Herrn Churfürsten zu Sachsen Churfürstl. Durchl., nämlich dass dieselbige caput et director sociorum Augustanae confessionis sei, wolle beigelegt werden, wie solches ab angefügtem Extract erwähnten Antwortschreibens mit mehrern zu ersehen. Wann Wir dann Unseres ohnmaassgiebigen Ermessens dafür halten, dass auf solche neuerliche Intentiones billig eine bewegliche Reflexion zu machen, und dahin zu sehen, dass diesen hochlöblichen Fürstl. Hause kein neues Capo nach anderer Leute Belieben vorgesetzet werde, auf was maa-

ssen aber solches anzugreifen Wir nicht weiter anstehn; so ersuchen Wir die Herren hiemit freundlich, sie wollen belieben, Uns unbeschränkt in dieser wichtigen, aller evangelischen Fürsten und Ständen gemeinen Sache ihre bewohnende Gedanken zu eröffnen. Denen wir angenehme Dienste zu erweisen allezeit willig und geflissen. Geben Hannover am 11. Juni 1649. Fürstl. Braunschw. Lüneb. Kanzler und Räthe daselbst.

(3, 18.) Jac. Weller an die drei Braunschweigischen Herzöge. 1649.

Während schon, wie der vorige Brief beweist, die Andeutungen in der Leipziger Antwort an die Universität Helmstädt selbst die Braunschweigischen Höfe in Bewegung gebracht hatten, traf vom 16. Juni das öfter gedruckte Schreiben des Kurfürsten an die drei Herzöge von Braunschweig ein, worin diese den Anspruch eines Kursächsischen Directoriums und Cognitionsrechtes noch drohender als dort ausgesprochen fanden. Bald nachher, und mit Verweisung auf dies Schreiben, erfolgte der nachstehende Brief Wellers an die drei Herzöge. Wahrscheinlich erhielt er keine Antwort darauf, wenigstens findet sich keine in der Actensammlung, wo sie gewiss nicht fehlen würde; vielmehr findet man nur in einem Schwartzkopffschen Concepte eines Briefes von August an Georg Wilhelm zu Hannover (5. Sept. 1649. Extr. 84, 3. No. 39.) folgende, auch in anderer Hinsicht bezeichnende, freilich wieder durchgestrichene Stelle: „Und ob wir überdem gleich nicht vor rathsam ermessen, dass des D. Wellers an uns abgelassenes, fast herbes Schreiben den Theologis (zu Helmstädt) um Verhütung allerhand fernerer Acerbitäten noch zur Zeit communicirt werde (es geschah späterhin dennoch); so wollen Wir dennoch Unsres Orts wohl nicht für undienlich erachten, damit gemeldeten unruhigen Wellern gleichwohl in etwas begegnet, und derselbe durch ganzes Stillschweigen zu gloriiren, und Unsere Theologen weiter zu perstrin-

giren nicht Ursach nehmen möchte, dass ihm von Uns allerseits etwa eine öffentliche Resolution interimsweise gegeben würde, des ungefährlichen Inhalts, dass er entweder der in seinem Schreiben angeführten Dogmatum und Opinionum halber Unsere Theologen coram nobis als legitimis Iudicibus gebührlich belangen, und dessen überführen, oder sich dergleichen anzüglichen und weitaussehenden Beimessung enthalten, auf allen Fall sich auch bessern Glimpfs und Bescheidenheit gebrauchen und zu weiterer Spaltung keine Ursach geben möge."

Durchlauchtige etc. Ob zwar E. E. E. F. F. F. G. G. G. ich gerne mit diesem Schreiben verschonen, und vielmehr meine tägliche Andacht für dieselben und deroselben glückliche Regierung, wie es sonder eiteln Ruhm zu Bezeigung meiner unterthänigsten Dankbarkeit für die Fürstl. Gnade, so mir in Braunschweig widerfahren, täglich annoch als für Gott geschieht, ingeheim continuiren wollen: So hat doch das ehrenrührige praedicatum und das höhnische anstechen in dem Extract des Schreibens Doctoris Georgii Calixti, so von Kurfürstl. Durchlaucht zu Sachsen E. E. E. F. F. F. G. G. G. soll übersendet sein *), mich bewogen, bey denenselben hierüber zu klagen, und meinen ehrlichen Namen wieder solche Verläumbdung zu retten, in dem er unter andern Unwahrheiten vorgiebet, ich wäre als ein junger Mann zu Auffruhr

---

*) Die erste Beilage zu den Kurfürstlichen Schreiben an die drei Herzöge enthielt nicht bloss eine Stelle aus Calixtus' Antwort an die Theologen der drei sächsischen Universitäten (es sind die oben S. 112 in der Note angeführten Worte) sondern auch Aeusserungen Calixts aus seinem Schreiben an Hülsemann, oben S. 118 bis 120. Bei solchem Gebrauche von Privatbriefen erscheinen Calixtus' Behauptungen über Wellers Antheil an dem kurfürstlichen Schreiben desto wahrscheinlicher, und die Worte „soll übersendet sein" desto gesuchter und verdächtiger.

ruhr geneigt und des gantzen Lehrmbs Rädleinführer. Nun muss gedachter D. Calixtus selbsten gestehen, dass ich ihm vor diesem niemals beleidigt, sondern vielmehr mit Ehrerbietung fürkommen sei, und ich an meinem Ort klage, dass mich meine Einfalt, welche von Jedermann immerdar das Beste helt, und der euserlicher Schein eines gottseligen Wesens, das man aber nunmehr mit der That ganz verleugnet, dahin gebracht, dass ich in dem gäntzlichen Vertrawen gelebet, es würde D. Georgius Calixtus für allem dahin sehen, damit die christliche Kirche mit Neuwerungen, möchte verschonet, und der hohe gefährliche, alte, verdampte Maioristische Streit, welcher vor diesem die Kirche dieser Lande mit grossem Ergerniss gewältig zerwühlet, nicht also öffentlich getrieben werden, wenn er privatim und freundlich dessen werde ermahnet. Habe daher, welches Ich nicht leugne, als Churfürstl. Durchl. mein Gnädigster Herr von mir unter andern begehret, mein gutachten zu eröffnen, weil viel Theologen, auch Fürsten im Reich über solche Neuwerung geklaget, weder zur öffentlichen Gegenschrift, noch aber dass alsbald E. E. E. F. F. F. G. G. G. damit beschweret, und etwa Ihren Theologen Seine Ungnad erwecket werde, noch es scheinen möchte, als wollte man mit dem brachio seculari alsbald hindurch brechen, rahten wollen, sondern vermeinet, man würde christlicher Liebe Raum und Statt geben, der hochbetrübten Kirche schonen, Glaubensgenossen nicht gegen einander verbittern, sondern das Feuwer in und unter sich dampfen, ehe es dan also heraus loderte. Wiewoll Ich nun hierinnen D. Calixto rechenschaft zu geben nicht verbunden, so werden doch E. E. E. F. F. F. G. G. G. als hocherlaucht woll ermessen, ob denn in diesem aufrührerisch und unchristlich gehandelt sey, und ob ein Bedienter, wenn gleich seinem

unterthänigsten Anrathen gefolget würde, also were auszuhilpern. Ist derentwegen meine unterthänigste Bitte, ob E. E. E. F. F. F. G. G. G. wollen gnädigst geruhen, gedachtem Doctori Georgio Calixto solche Unbilligkeit mir zur gebührlicher Satisfaction fürzuhalten, und Ihre Theologen zu Helmstädt dahin zu befehligen, damit Sie doch der unerhörten, unchristlichen Heftigkeit im Schreiben sich möchten enthalten, in Betrachtung, dass ja Christen nicht anstehe wiederzuschelten, wenn sie auch gescholten werden *), und dass, wenn ihnen gleich zu viel geschehen sollte, indem man meinet, sie täthen den Grundt der Seligkeit antasten, jedénnoch man auf eine solche Anklage, so einen Irrthumb des Verstandes mit sich bringet, nicht mit Schelmen, Ertzbösewichten, Aufrührern, und derogleichen ehrenrührigen Worthen, so eine Bosheit in dem Willen und schändtliches muthwilliges Leben wider Gott und den Nechsten praesupponiren, umb sich werffen, sondern sollte dem, der nicht so hocherleucht und an die gefährliche Neuwerung sich stösset, mitt aufmüthigem und demüthigem Geist zu rechte helfen, und nicht also bald, wenn man nur saget: Domine papa, quid facis? anfahen mit Heftigkeit zu brennen, und aller christlicher Bescheidenheit, da es heist: Ueberwindet auch das Böse mit Gutem, vergessen. Hatte zwar E. E. E. F. F. F. G. G. G. hiermit nicht beschweren, sondern alles mit Geduld, wie bis anhero in vielen mehr geschehen, ertragen wollen, wo ich nicht verstanden, als ob Churfürstl. Durchl. in dem an E. E. E. F. F. F. G. G. G. abgegangenen öhm und freundlichen Schreiben dieses ermuntert. Es solte mich sonsten, mit Gottes Hülfe, solche Heftigkeit nicht irren, und D. Ca-

*) Gegen diesen oft wiederholten Vorwurf pflegte Calixtus Act. 233, zu citiren.

lixtus es nimmehrmehr so hoch machen, ich will es ertragen, wenn er nur die Ehre Jesu Christi stehen liesse, nicht meinete, weil er grauwer als ich oder andere, so müsste man gleichsam seinen Speichel gleichsam anbeten, ihn deswegen ohne einige Wiederrede auf gut papistisch in Glaubenssachen der Kirche Einigkeit anstechen lassen, inmassen er auf der Judenzenter, Arianzenter, Calvin- und Papistenzenter Leier fast anfangen will zu stimmen. Lebe des unterthänigsten Vertrauwens E. E. E. F. F. F. G. G. G. werden diess mein Schreiben nicht in Ungnade aufnehmen, sondern deren hochberühmten Christlichen Eyffer nach, woll Mittel und Wege finden, damit das Christenthumb denen Wiederfahren nicht möchte zuerlästern ins Maul fallen, denenselben ich auch unterthänigst dieses anheim stelle, den ich nicht gesonnen, mit D. Calixto hierinnen zu fechten, oder andere auch zulässliche und schärfere Mittel zu gebrauchen, sondern habe ich genug, so ich meine Unschuldt vor Gott und E. E. E. F. F. F. G. G. G. meinen gnädigsten Herrn, wider solche Calixtinische Unwahrheit dargethan. Und tuhe hiermit E. E. E. F. F. F. G. G. G. meinem Erlöser und Heylandt Christo Jesu, zu aller Gnad, Segen, Fürstl. Wohlergehen, friedlicher Regierung und langbeständiger Gesundtheit, treuwlichst befehlen. Datum Dresden, den 3. Julii 1649. E. E. E. F. F. F. Gn. Gn. Gn. unterthänigster und treuwer Vorbitter bei Gott und Diener Jacobus Weller D.

(29.) Herzog August an Calixtus.
1649.

Es ist kaum wahrscheinlich, dass Wellers Beschwerde oder ein anderer Umstand einen vorübergehenden Unwillen des Herzogs

August gegen Calixtus bewirkt habe. So scheinen die heftigen Ausdrücke des folgenden Briefes bloss durch die darin genannte unbedeutende Veranlassung herbeigeführt zu sein. Für den Herzog und Calixtus' Verhältniss zu ihm, sind sie desto charakteristischer; ebenso der Umstand, dass kurz vorher und nachher in den Briefen des erstern der gewöhnliche freundliche Ton unverändert erscheint; diese sind dann auch ganz von der Hand des Herzogs, wie sogleich vom 6. Aug. eine Anfrage um Calixtus' Urtheil über ein Buch; nur der nachstehende Brief ist, wie im übrigen in aller Form, so auch von der Hand eines Schreibers geschrieben.

Von Gottes Gnaden Augustus, Herzog zu Braunschweig und Lüneburgk. Unsern Gruss zuvor, Ehrwürdiger, Hochgelährter, Lieber, Andächtiger und getrewer. Ob Wir uns wohl versehen, es würden auff unsern am 13. Januarii dieses Jahres ausgelassenen Schriftlichen Befehl, die Nahmen und Verzeichniss der Jenigen, so sieder der geleisteten Erbhuldigung in hiesigem Unserm Fürstenthumb Wolffenbüttel sich häuslich niedergesetzet und deren schuldigen Erbhuldigungsäid noch nicht abgestattet Uns zugefertigt worden sein; So befinden Wir jedoch mit nicht geringem ungnädigen Misfallen, das Ihr dieselbe noch nicht eingeschicket. Als Wir nun mit solcher unverantwortlichen Nachlässigkeit und Saumnis gar nicht einig sein können noch wollen, So ist Unser abermahliger ernstlicher Will und Befehl, das angeregte Verzeichnis schleunig und ungesäumt verfertiget und innerhalb 3 Wochen anhero eingeschaffet werden. Wornach man sich zu achten, und Wir sind den Gehorsam in Gnaden zu erkennen geneigt, die Verzögerung und Nachlessigkeit aber ernstlich zu bestrafen gemeint. Datum in Unser Festung Wolffenbüttel am 22. July 1649. Augustus, H. zu B. u. L.

(39.) Schwartzkopff an Calixtus. 1649.

Viel Zeit war hingegangen, seit die drei Braunschweigischen Höfe sich bereit erklärt hatten, ihrer angefeindeten Universität und besonders den beiden Theologen Genugthuung zu verschaffen. Im Juni 1648 war den Theologen die Vertheidigungsschrift aufgegeben, welche dann von den Höfen abgeschickt werden sollte, und damals fand man es schon viel zu spät (Widerl. Y 2), dass sie erst Ende September damit fertig geworden waren; als man darauf die Arbeit nicht ganz billigte, war sie geändert und im Januar 1649 von Neuem vollendet; und als auch gegen diese Umarbeitung noch Monita einliefen, war eine dritte unternommen, und im Mai 1649 vollendet. Nach so viel Mühen und Zeitverlust wünschten nun die mit Calixtus befreundeten fürstlichen Räthe in Wolfenbüttel und Hannover längst, endlich einmal die Sache nach der frühern Verabredung beendigt zu sehen; schon hatten die drei Herzöge in einem Vorschreiben (4. Febr. 1649. 2, 53.) bei dem Kurfürsten und den Herzögen von Sachsen die ausführliche Verantwortung angekündigt, und gebeten, sie möchten ihren Theologen Stillschweigen gebieten, bis diese vollendet sei; auch waren inzwischen die Anticrisis, und nun das Leipziger, das Kurfürstliche und Wellers Schreiben erschienen, alles neue Aufforderungen, sich der Verfolgten anzunehmen. Dennoch zögerte man zu Zelle: schon zwei Bitten um Beförderung waren (28. Juni und 16. Juli 1649. 3, 17. 20.) von Wolfenbüttel dorthin abgegangen; jetzt hatte dies Verhältniss schon, wie der folgende Brief zeigt, zu einer Spannung geführt, und bald nachher, auf der Zusammenkunft zu Zelle (15. Aug. Extr. 3, 31 bis 35.) führte es zur entschiedenen Uneinigkeit, welche die Folge hatte, dass die mühsam bearbeitete Verantwortung niemals von den Höfen abgeschickt wurde.

Insonders u. s. w. Ultra decendium iam est ex quo hic ago. Wir handelten zwar allhier von Execution des Friedens, sed finis videtur esse positus extra potestatem consultationum. Zu Nürnberg gehet es sehr,

bunt überecke, und kann der Herr Gevatter nicht glauben, welche machinationes pontificiorum sich merken lassen, Gott helfe heraus. Man wird von hinnen aus die Sache zu Nürnberg, allwo des Herrn Gevatters Sohn unlängst gewesen, secundiren, und unterdessen allhier alle exequiren. Befinde für sehr nöthig, dass der Herr G. mit einem kurzen Schreiben bei dem Kreise *) allhier einkomme, atque id quidem primo die. Caeterum pro labore meo in bewusster Sache non opus est illa gratiarum actione; ego tibi et Horneio, imo pietati et solidae eruditioni, quarum res hic agitur, plura debeo quam exsolvere possim. Ich hab es gut gemeint, wollte gerne die Last von euch ab auf andere breitere Rücken wälzen. Halte nöthig, dass es dreimal abgeschrieben, die Titel auf allen dreien an alle drei Landesfürsten gerichtet, und alle drei Exemplare mir zugeschickt werden. Wir haben vorlängst eine copiam auf Zelle gesandt, mit Andeuten, das Original wäre zu Wolfenbüttel. Exquisivimus, quid sentiant, illi vero tacent, und werden wir heute oder morgen Anregung an dem Orte thun. Kanzler Affelmann liegt zwar mit mir in einem Hause, ich mag aber nicht mehr mit ihm davon reden, laterem enim hactenus lavo. Was zu thun, wenn Zelle nicht fort will, wird bald resolvirt werden, und habe ich mit Kanzler Kipen, welcher am Sonntag allhier war, deshalben ausführlich geredet. Das Kursächs. Schreiben ist schon vor drei Wo-

*) Der Ort, wo der Brief geschrieben wurde, ist nicht angegeben, nicht einmal das Jahr. Aber gewiss wurde er von Braunschweig geschrieben, wo seit dem 16. Juli 1649 ein Convent des Niedersächsischen Kreises wegen der zurückgebliebenen lästigen Einquartirung schwedischer Truppen u. dgl. versammelt war. Rehtm. K. G. 4, 602.

chen in meinen Händen, a principe nostro mihi concreditum; ich habe auch D. Kipen davon gesagt. Hactenus vero Cellas mittere noluimus, sed consultius iudicavimus, expectandum prius esse, quaenam illorum de literis nostris sententia sit. D. Weller hat auch geschrieben, und sich über den Herrn Gevatter beschwert. Literas non videbis, antequam ad te veniam, quod propediem futurum spero. Ich möchte alsdann einen angenehmen Comitat mitbringen, und nur eine Nacht bei dem H. G. sein, wer es aber sein wird, darf ich nicht sagen, und wird es der Herr Gevatter nicht wissen, bis er denselben siehet, Ungelegenheit wird ihm gar nicht gemachet werden. Coram plura etc. 25. Juli (1649.)

(8.) Calixtus an Herzog August. 1649.

Ser. Pr., Domine clementissime. Quo me denuo adegerint intemperiae Wittebergenses, ex adiuncto hisce libello *) Serenitas Tua intelliget, quem mitto per Collegam M. Christophorum Schraderum, ad visitandas scholas profectum. Quod sane opus et Deo est gratum, et maxime ex usu publico: cui etiam ipse incumbere malim, quam cum hominibus indoctis et contentiosis litigare. Caeterum vulgare proverbium veritati est consonum, nempe quod nemini diutius liceat esse quieto, quam lubeat vicino. Tot tantaeque accumulantur iniuriae, ut, sicut antehac semper feci-

*) Es war ohne Zweifel die im August vollendete Schrift gegen Scharf appendix ad diss. de II. quaestt. et ad academiam Wittebergensem epistola.

mus, ita porro dissimulare et silentio transmittere non videatur consultum. Deus opt. max. Serenitati Tuae propitio numine semper adsit, et firmam constantemque incolumitatem et prosperitatem indulgeat, cuius ego sum dum vivo, devotissimus et subiectissimus minister Georgius Calixtus D. Ex acad. Iulia XXI. Aug. cIↄIↄcXLIX.

Boyneburg an Calixtus.
1649.

Vir rev. Gratias ago quantas animo concipere possum maximas, quod respondere mihi non tantum, sed una mittere volueris tractatum pro scripturis exoptatissimum *). Polliceor aeternam gratitudinem et omnia, quae a me expectari possunt, officia germana et candida fide. Expecto iam insigni cupididate apparatus theologici editionem perfectam, quam adornari lubens inaudio. Emam illum, et si vel dimidium librorum meorum vendi necessum esset ad comparandum illum unum **). Princeps ille, quem causa,

*) Wahrscheinlich die im Sept. 1648 (s. oben S. 150.) vollendete Exercitatio de autoritate S. S. et numero librorum canonis, contra Pontificios.

**) Gewiss ist auch Calixtus' Apparatus sive introductio in studium et disciplinam S. Theologiae (zuerst 1628, dann nach seinem Tode 1661) eine seiner merkwürdigsten Schriften, obgleich sie unvollendet geblieben ist. Er handelt darin zuerst von Theologie und theologischem Beruf, von Erfordernissen und Hülfskenntnissen dazu, vornämlich historisch aus den Beispielen der alten Kirche die Nothwendigkeit einer umfassenden humanistischen und philosophischen Vorbildung gegen rohe Mystik vertheidigend; dann sollten, wie es scheint, alle die Vorkenntnisse, der ganze „Apparat" selbst gegeben werden, welcher

cuius nuper mentionem feci, tangit, mirifice virtutes tuas amat, doletque, tam indigne vos illic tractari per Zelotas parum commodos ac illatinos. Deus faxit ut omnia dissidia quamprimum placide recomponantur, ac Tibi, vir opt., laetissimum obtingat otium ad perficienda quae doctior orbis ex te sperat et optat. Rescriptio tua super negotio, quod tum indicavi, nemini mortalium visa. nec unquam sciet de illa quisquam vel tantillum. Rogo si vacat rescribe iam modo, quod hasce meas acceperis, et si quid me voles, D. Dr. Scheffero haud illubente adiutore id fiet, qui omnia ad me rectissime curat. Pluribus molestus esse nolo. Vale igitur vir optime, decus patriae, meumque de-

---

noch beim Uebergange aus dem Studium der Philologie und der Philosophie, und als Einleitung ins theologische Studium nöthig schien, denn er spricht nun ausführlich über Religion überhaupt, und über die bedeutendsten Religionen, ihre Entstehung und Ausbreitung, dann erst (Schleierm. kurze Darst. §. 32 bis 35.) über das Christenthum in ähnlicher Weise; daran schliesst sich in vortrefflicher Auswahl und Uebersicht eine allgemeine Geschichte der theologischen Literatur, und nun gibt ihm ein Abschnitt über die Theile des theologischen Studiums Gelegenheit, auch die specielle Literatur, welche er für den ersten Unterricht empfehlen will, noch besonders anzuführen; die historische Theologie, deren er hier zuletzt gedenkt, führt ihn dann wieder in diese selbst hinein, und hier verliert sich nun das Werk in Geschichten der Kaiser und Päpste, so dass es kaum noch auffällt, wenn ein Fragment der Kirchengeschichte des Mittelalters das ganze Werk beschliesst. Was und wie viel zur vollständigen Ausführung noch fehlt, ist schwer zu entscheiden, da Calixtus auch sonst wissentlich und eingestanden ohne Plan zu schreiben pflegte, nur auf das Einzelne, besonders auf Mittheilung des geschichtlich Lehrreichen bedacht, darin aber unerschöpflich. Oft aber in seinen letzten Jahren wünschte er gerade dies Werk vollendeter zu hinterlassen, arbeitete auch damals wiederholt dafür, doch unterbrachen ihn immer von Neuem seine Gegner, und dann der Tod.

licium. Francof. scrib. festinato VI. Oct. cIↃIↃCXLIX. Nominis Tui Honoratissimi cultor constantissimus I. C. Boyneburg. P. S. D. D. D. Horneium, Lotichium, Conringium, nec non Schraderum peramanter et reverenter saluto. Dicunt et hunc aliquid mox editurum. Quaeso quid? Norimbergae cum essem ante duas hebdomadas, donavit me appendice tua ad quaestionem de Trin. e V. T. solo probanda D. Otto Ottonis, Serenissimorum ducum vestrorum ibi legatus. Commodum ad illum inviseram, en grato hoc munere tum affficiebat. Adiunxit vero vir egregius D. Horneii repetitionem pro cultu pietatis christianis pernecessario. Compereram tunc, filium tuum Norimbergae esse. Felicitas autem illa eum videndi mihi non contigit, quamvis et apud D. Dilherrum et apud alios bonos amicos anxie adhuc omnem occasionem quaesiverim. Excurrerat enim nescio Augustamne an alio. Adiicere hoc paucis volui, ne penitus nihil scripsisse videar. Vale iterum atque iterum, senex immortalitate et longa vita dignissime.

Salvius an Conring.
1649.

Zu den gelehrten Staatsmännern, welche Calixtus schätzten, gehörte auch der schwedische Minister Salvius. Nach Gesenius' Briefen (No. 23.) hatte er schon zu Osnabrück 1644 gegen Lampadius grosses Interesse für Calixtus' Vorschläge und Methode bezeigt, als Lampadius ihm die iterata compellatio Calixts mitgetheilt hatte. Das folgende Stück aus einem Briefe (Extr. 54 und 84, 4, 79.), welcher sich bei Conrings gedruckten Briefen noch nicht zu finden scheint, zeigt zugleich, wie gut Salvius das wissenschaftliche Zeitalter und dessen Gegensätze in ihren letzten Gründen übersah.

Ut D. Calixto et D. Horneio meo nomine salutem impertias valde rogo. Horteris quaeso, ut fortiter pergant in publicandis suis fundamentalibus cogitationibus, parum soliciti de impiis aliorum dictaturis. Leonum est contemnere latratus canum. Si hi dictatores veram philosophiam didicissent, reverentius haberent ista Ecclesiae lumina. Quod fuit Scaliger academiae Lugdunensi, id Cornelius Martini Helmstadiensi. Horum discipuli florent et florebunt ad silvam antiquam, dum isti glandibus vescuntur e sterili Ramueto. Die VI. Oct. 1649.

(5.) Franzke an Calixtus. 1650.

S. P. etc. Cum Ioannes Eichelius in patriam concedens ad me in transitu inviseret multus mihi de statu vestro et academia cum illo sermo fuit. Inter alia etiam de immaturo obitu clarissimi domini Horneii*), amici nostri desideratissimi, iam pridem hic sparsum rumorem confirmavit. Quem quidem tanti viri casum, prout decet, admodum graviter tuli propter insignes ingenii dotes, praeclaramque in rebus philosophicis et theologicis, ut de politiori literatura nihil dicam, eruditionem. Cuius iactura tanto magis deploranda est, quanto rarior esse solet hodie in omnibus fere academiis, ubi inter tot doctores vix unum et alterum doctum invenire licet. Non dubito autem tibi casum illum moleste accidisse, qui cum eo arctissimam et fraternam fere amicitiam habuisti, et eius opera et sublevamine in tot tuis adversitatibus, quibuscum tibi in dies conflictandum est, maxime indigeres. Magno

---

*) Hornejus starb den 26. Sept. 1649, noch nicht volle 60 Jahre alt.

enim solatio esse solet et adiumento, si vel ea quae adversa nobis accidunt, cum amico pectore communicemus et in partes quasi scindamus. Non sine stupore magnaque animi indignatione Apologeticum D. Hulsemanni legi *), quod in dissertationes tuas hactenus arietavit, tumido plane et inter theologos huius et superioris saeculi insolenti more, etiam quando cum haereticis contentio fuit. Certus sum plures qui alioquin, quod ipsam rem attinet, illius partibus favent, aculeos illos et cavilla, quibus chartae istae passim abundant, admodum detestari prudentiamque illius desiderari. Multa certe patientia tibi opus fuerit in illis ferundis, quam ex animo tibi precor, ne dum iusto alioquin dolori nimium indulseris, aliquid admittas, sapientia et magnitudine animi tui indignum. Qua de causa ne suasor esse velim, ut pari vel maiori vehementia confutationem suscipias. Quae non posset non tandem in maiores altercationes et convicia perpetua desinere. Satius fortassis fuerit, si τὰ θεολογικὰ illa recensueris saltem, et ingenui lectoris censurae, quae non poterit esse apud bonum quemque nisi gravis, subieceris rebus ipsis ceteroquin more tuo probe intentus. Magnamini est male audire et recte facere. Addo, et solide respondere. Quod pro amicitia nostra candide admonere volui, non dubitans, quin aequo animo accepturus sis. Vale, vir excellentissime, et me, ut facis, amare perge. Gothae 9. Ian. 1650, quem tibi tuisque faustum et felicem esse ex animo precor. Excellentiae tuae studiosissimus G. Franzke.

*) Noch am Ende des Jahres 1649 erschien Hülsemanns dialysis apologetica gegen Calixtus' Diss. de II. quaest. und den erst im August desselben Jahres erschienenen appendix dazu. Sie war in einer 160 Seiten langen Zueignung, welche vornämlich nur Klagen über Calixtus enthält, dem Herzoge Christian Ludwig zu Zelle gewidmet.

Calixtus an Schwartzkopff.
1650.

Der ganze Streit fiel jetzt nach Hornejus Tode auf Calixtus allein. Und noch immer geschah nichts von Seiten der Höfe; noch immer neue Schmähschriften kamen hinzu, wie noch vor kurzem das Fulmen brutum, Hülsemanns Dialysis, Wellers christlicher Wegweiser und der Anfang von Calovius' Institutionen. Daher vermehrten sich denn auch Calixtus' Besorgnisse.

---

14. Ian. (4, 5.) Responsum Invectivis Electoris Saxonici et D. Welleri oppositum sub finem superioris anni Hannoveram ad Ser^mum^ Georg. Wilhelmum, unde ad me venerant, misi. Interea furere pergunt Hulsemannus et Wellerus et novo Pontificatui erigendo strenue invigilare, per quem caeteros omnes Protestantes Germaniae ecclesias in servitutem redigant. Ich habe ungefähr vernommen, dass obhanden sei eine Zusammenkunft des hochlöbl. fürstl. Hauses in Braunschweig; si ita, würde dies negotium sine dubio vorkommen; der Herr Gevatter wird suo loco, ut hactenus, nicht allein meines, sondern Ecclesiae et Principum nostrorum Bestes und interesse beobachten.

---

21. Ian. (4, 9.) Nostros et ceteros omnes Protestantes Principes vigilare oportebit. Vinarienses et Gothani mirantur, quod se nostri acrius non opponant, sed frenum mordere videantur.

---

1. Febr. (4, 12.) Anjetzo wird mir communicirt Extract eines Schreibens, a quo profectum sit ignoro, erhellet dennoch hieraus, dass an andern Orten vornehme verständige Leute, die ich nicht einmal kenne, sich dieser Sachen annehmen. Videtur autem, quis-

quis sit, non mala suppeditare consilia *). Et venit in mentem, quod actum fuit quum Buscherus calumnias suas divulgasset. Adiunxi exempla, ut in promtu sint, si forte illis opus fuerit. Quin non tam ego defendendus sum, quam id quod tum temporis egit et constituit Princeps Georgius, gloriosae memoriae. Id enim acribus contumeliis et calumniis laceratur et traducitur. Tenentur defendere suum parentem filii; et Sermus etiam noster Augustus id ipsum, quod aliquando probavit. Videbitis et deliberabitis. Nam ad hoc quoque caput consultationis vos accessisse et accessuros esse certo mihi persuadeo. Geht es nach dem Willen und Intention der Kur-Sächsischen, haben wir ein neues Papstthum und eine neue Religion, qua prisca et sincera non modo contaminetur, sed tandem plane opprimatur et exstinguatur. Secedent a nobis intelligentes et prudentes, et ad Pontificios aut Calvinianos transibunt: vel etiam seorsim partes facient et sibi consulent.

---

*) Dabei liegt „Extract eines Schwarzburgischen Raths an seinen Freund.“ Er klagt über Hülsemanns Dialysis, und dass es schon herrschende Gewohnheit der Theologen sei, nur conviliis miteinander zu streiten; es sei unbegreiflich, wie Hülsemann sich herausnehmen könne, ein solches Buch dem Herzoge von Braunschweig zuzueignen, ein verdientes Gratial dafür wäre, wenn man ihm das Buch mit einem Verweise zurückschickte für die Lästerworte gegen Calixt, und überhaupt „wäre gewisslich wohl zu gönnen, dass sich dieses vornehmen Mannes publica autoritate angenommen, und solche fälschliche Beschmitzungen, wo nicht retorquirt, doch zum wenigsten in einem publico scripto widersprochen würden,“ u. dgl.

Die drei Braunschweigischen Herzöge an den Kurfürsten von Sachsen. 1650.

Endlich waren einmal wieder Schritte geschehen in der lange liegen gebliebenen Helmstädtischen Sache. Schon schien es stillschweigende Zustimmung zu dem Kursächsischen Schreiben vom 16. Juni 1649 auszudrücken, und schon wurde es doch auch zur Beleidigung gegen den Kurfürsten, dass man es nun fast ein Jahr lang verschoben hatte darauf zu antworten: daher vereinigten sich endlich auf dem Convente zu Hildesheim (22. April 1650. Extr. 4, 25—30.) die Deputirten der drei Höfe zu einer von Schwartzkopff entworfenen Antwort; zugleich (29. April) gaben sie den Sächsischen Herzögen Nachricht, und Calixtus, dem beide Schreiben mitgetheilt wurden, den Befehl bis auf Weiteres nichts in der Sache drucken zu lassen. In dem ersten langen und höchst vorsichtig abgefassten Schreiben loben die drei Herzöge zuerst des Kurfürsten Eifer und Absicht, und bitten, ihr Zögern nicht als einen Mangel an gleicher Gesinnung anzusehn: „Wir hätten auch nachgehends nicht unterlassen, Ew. Lbd. auf Dero Schreiben mit freundöhmlicher Antwort zu begegnen, wenn sich nicht mehrere unabwendliche, guten Theils aus dem verwirrten Zustande in publicis hergeflossene Verhinderungen in Weg gelegt hätten; und gleichwie Ew. Lbd. ohne einigen Zweifel deren auch ihres Orts überflüssig empfunden haben, also werden dieselbige Uns bei dem bisherigen Verzug selbst entschuldigt halten.“ Dann erklären sie, sie fänden es verständiger, den theologischen Streit auf sich beruhen zu lassen und sich nicht in den Schriftwechsel zu vertiefen: übrigens seien ihre Theologen nach ihren eingereichten Erklärungen „dessen, was man sie bis daher beschuldigen wollen, gar nicht geständig,“ sondern bekennten sich „mit Herzen und Mund“ zur unveränderten Augsb. Confession und dem Corp. Iulium. Dagegen schlagen sie vor, dass Kursachsen zu Magdeburg oder Quedlinburg einen Convent „politischer Räthe“ aller Sächsischen und Braunschweigischen Höfe veranstalten möge, in deren Nähe höchstens zum Nachfragen „auf befundenen Nothfall jemand von den Theologis bei der Hand sein sollte.“ Bis dahin aber bitten sie von Neuem, dass den Sächsischen Theologen Stillschweigen auferlegt werde, wie sie auch

den ihrigen wiederum geboten hätten. Diese Stellen des Briefes sind grösstentheils in Calixts Widerlegung von 1651 fol. Z 3 abgedruckt. Der Schluss des Briefes aber enthält dann die Verwahrung gegen jede Ausdehnung des Kursächsischen Directoriums aller Evangelischen.

— Allemassen auch Ew. Lbd. und der in Gott ruhender Vorfahren Standhaftigkeit, Eifer und Sorgfalt zu Erhaltung der wahren christlichen Religion, wie dieselbe in der ungeänderten Augsburgischen Confession vorgestellet, der ganzen Welt bekannt, Sie damit der Christlichen Kirche wohl und rühmlich zu Statten kommen, und gar kein Zweifel ist, Ew. Lbd. dabei noch fürder hochrühmlich continuiren werden, also verhoffen von Ew. Lbd. und jedermänniglich Wir für Unsere hochselige Vorfahren und Uns eines gleichmässigen Eifers und im Werke mehrmals erwiesenen Sorgfalt und beständigen Cooperation zu Erhaltung Unserer wahren Religion ein nicht geringes Zeugniss zu erhalten. Wir sind auch mit Gottes Hülfe des beständigen Vorsatzes, davon nicht auszusetzen, sondern nebst Ew. Lbd., auch andern gemeldeter ungeänderter A. C. zugethanen Fürsten und Ständen für die Wohlfahrt der Kirche Gottes ferner zu invigiliren. Es redet auch das Werk an ihm selbst, dass wenn von den die evangelische Religion betreffenden Sachen auf öffentlichen Conventen zu berathschlagen, zu handeln und zu schliessen ist, darin nicht unbillig die in andern Reichsconventen hergebrachte Ordnung und Prärogative in den Sessionibus et votis gehalten, und nothwendig von Einem, zumal aber demjenigen, welcher den Vorsitz hat, ratione ordinis die capita deliberationis vorgetragen, und aus den allgemeinen votis ein Schluss colligiret werden müsse. Inmasen dann so wenig dem Kurfürstl. Hause Pfalz, so lange sich dasselbige zu der ungeänderten Augsb. Confes-

fession bekennet, als nachgehends Ew. Lbd. bis daher von Unsern fürstlichen Hause, oder andern Fürsten und Ständen desfalls kein Streit moviret worden. Als wir dennoch aus obangezogenen von Ew. Lbd. an uns abgelassenen Schreiben, allermeist aber aus Ew. Lbd. Professoris D. Hulsemanni im December jüngst wider Unsern Professorem D. Calixtum ausgelassenen Schrift wahrgenommen, dass Ew. Lbd. ihr Absehen nicht auf vorberührtes Directorium Ordinis, sondern ein solches, welches einige Potestät, Superiorität, Cognition, und was dem mehr, anhängig mit sich führen sollte, in Reflexion genommen haben, auch Dero Theologi sich dergleichen über die Unsrigen anzunehmen gemeinet sein möchten; so wollen Wir dennoch nicht hoffen, dass Ew. Lbd. in solcher eigentlichen Meinung begriffen, oder darin gemeldetem D. Hülsemann, wenn derselbige seine Worte etwan dahin verstanden haben wollte, Beifall zu geben gemeinet, und ersuchen demnach Ew. Lbd. hiemit freundöhmlich, Sie Uns, dass wir auf solchen unverhofften Fall Uns dagegen bedinglich verwahren müssen, ungütlich nicht verdenken, vielmehr aber Sich versichert halten wollen, dass nebst Ew. Lbd. auch andere der ungeänderten Augsb. Confession zugethanen Fürsten und Ständen, die Erhaltung der wahren reinen Religion Uns ferner mit höchster Sorgfalt, hintangesetzet aller Gefahr und Widerwärtigkeit, Wir Uns eifrig angelegen sein lassen werden. Haben es Ew. Lbd. u. s. w. Dat. 29. April 1650.

(Das Concept ist unterschrieben von den sechs Deputirten: Schwartzkopff und Moring für Wolfenbüttel, Grote und Affelmann für Celle, und Kipius und Bülow für Hannover.)

(10.) Schwartzkopff an Calixtus. 1650.

Calixtus hatte im Anfange des J. 1650 noch an der Verantwortung gegen das Kurfürstl. Schreiben und gegen Weller gearbeitet, welche Herzog Georg Wilhelm von ihm gefordert hatte, als er ihm beide Schreiben gegen den Rath des Zellischen Hofes zugeschickt hatte. (6. Oct. 1649. Widerl. fol. Z., Extr. 3, 35. 39. 50.) Er war fast fertig damit, und schon waren Abschriften davon in Umlauf (Extr. 4, 23. 24.), als ihn das Verbot vom 29. April 1650 an der Herausgabe verhinderte. Hier scheinen nun seine Freunde gesorgt zu haben, dass das Verbot umgangen werde: Schwartzkopff wusste auch sehr wohl, dass wenigstens seinem Herzoge August mit Befolgung desselben gar nichts gedient sei. (Extr. 4, 47.) In zwei Abdrücken ohne Druckort erschien 1650 („16. Juni." 4, 2.) die kürzere Verantwortung, und Calixtus sagte nachher gegen die Vorwürfe darüber nur, er habe sie nicht drucken lassen. (Widerl. fol. Z. 4. §. 13.) Bald darauf, als der Kurfürst nicht antwortete, und seine Theologen fortschrieben, kamen auch die Höfe, wenigstens Wolfenbüttel und Hannover, überein, dass sie es „nunmehr D. Calixto nicht verdenken könnten, wenn derselbe seine Unschuld und mit was für Unfug ihm begegnet werde, darstelle, und seine nunmehr fast vor aller Welt periclitirende Ehre rette." (5. Aug. und 6. Sept. 4, 47. 56.) Aehnlich wurde es auch beim Kurfürsten von Sachsen im Namen aller drei Höfe entschuldigt, als diese um Antwort und um Beförderung des vorgeschlagenen Conventes baten. (Nov. 1650. 4, 58. 63. 67.)

Insonders grossgünstiger und lieber Herr Schwager, Gevatter und hochgeehrter vertrauter Freund. Ich habe mit sonderbarer Betrübniss Herrn D. Titii Zustand vernommen, Gott der Allmachtige stärke, tröste und helfe ihm. — Wie es mit Aestimation der Contribution zugeht, non male coniicis. Ich freue mich zwar, dass ich und meine Kollegen nichts davon wissen, sondern es für uns verborgen gehalten

wird. Besorge aber dannenher ein grosses Unglück und sonderbare Strafe, die Gott gnädig abwenden wolle. Was ich darin monendo corrigiren, und bei solchen terminis, da es für mir heimlich gehalten wird, thun kann, unterlasse ich nicht, und wünsche und ängstige mich selbst mit keinem mehr, als dass ich ein gutes Gewissen dabei behalten möge *). Wegen des Herrn Gevatters Sache contra Hülsemann, Weller, u. s. w. hätte ich von Herzen gern sehen mögen, dass innerhalb der damals genannten vierzehn Tage der Tractat wäre fertig geworden, praevidebam autem id fore, quod iam factum. Ich merke auch daraus, dass dies Schreiben von Hannover aus dem H. G. immediate zukommen, und nicht auf Wolfenbüttel wieder geschickt ist, dass sie weitere Aufhaltung besorgt, weil wir das vorige von ihnen vollzogene Original bei uns zurückbehalten, und ad vertendam

*) Auch sonst war Schwartzkopffs Stellung schwierig. In einem andern Briefe (4. Aug. 1651. No. 12.) schreibt er: „des alten G — Supplicat ist noch nicht von Illmo, alles Erinnerns und Remonstrirens der Gefahr, so in mora beruhet, ungeachtet, mir zukommen. Ita hic agitur. Und kommt diese und andere hochschädliche Confusiones- und Sufflaminirung der Justiz und Hülfe der armen Leute bloss aus den Suspicionibus et diffidentiis her, Gott bessere es. Ich will dennoch zusehen, dass dem armen Manne geholfen werde.“ Indessen sind die Aeusserungen oben im Texte vielleicht nicht ganz so ehrenvoll für Schwartzkopff, als sie klingen. Sie betreffen der Zeit nach (nach dem Urtheile eines Kenners der Braunschweigischen Landesgeschichte) die Bemühungen des Herzogs August, die Last der erst im 30jährigen Kriege regelmässig gewordenen Grundsteuer zur Erleichterung der niederen Klassen auf die grossen Grundbesitzer, Prälaten und Ritterschaft auszudehnen, welche sich durch ihr Uebergewicht auf den Landtagen davon freizuerhalten gewusst hatten und noch bemühten. Und Schwartzkopff hatte viel Sorge, nur erst einige erledigte Ritterlehen an seine Familie zu bringen.

moram dieses anderweit herumgeschickt. Ich habe allhie gestern Abend H. D. Brandanum *) zu mir lassen kommen, und mit demselbigen davon geredet. Derselbe ist mit mir der einmüthigen Meinung, dass der Herr Gevatter mit der Ausarbeitung schleunig und unausgesetzt fortfahre, aber ja vor allen Dingen es allda nicht drucken lasse, sondern nur, was fertig ist, mir zuschicke. Der Gegentheil mag ein grosses praesidium darin gesetzt haben, ob der H. G. bei seinen eigenen Landesfürsten in dieser Sache quacunque saltem ratione eine Offension erwecke, quod summopere praecavendum, interim autem annitendum sein wird, dass des H. G. Sache publici iuris werde. In dem letztern lasse er andere gute Leute sorgen, und arbeite er nur immer fleissig und schleunig die Sache zum Ende, und schicke es mir zu. Fortassis opus erit, dass es geschrieben an die Fürsten geschickt wird. Sic de eo satis mature monebo. Des H. G. seine Sachen, so er in dieser controversia edirt, sind fast nirgend zu haben, und ein grosses Fragen danach, sollte ja mehres entweder selbst oder jemand andere wieder auflegen lassen. Es muss aber alles schleunig geschehen. Befehle es hiemit Gottes gnädigen Schutz. Braunschweig, 27. Mai 1650.

Calixtus an Schwartzkopff.
1650.

Josua Arnd aus Güstrow, geb. 1626, † 1687, in spätern Jahren Professor zu Rostock, hatte im Juni 1650 zu Wittenberg, wo er studirte, eine Rede de neutralitate sacra gehalten, welche nachher mit dem lobpreisenden Einladungsprogramm des Rectors der Universität, M. Mich. Wendeler, gedruckt war. Hier richtet der Student

*) Dätrius.

der Reihe nach alle, welche seit der Reformation zwischen den Hauptparteien eigene Wege und Ausgleichungen suchten, z. B.: „Hugo Grotius, immemor sub coelo se vivere, dum in Suedia noster est, in Belgio Cinglii Arminiique, Lutetiae Socini, Coloniae Pontificis, in Germania a nobis odium, in Belgio a Cinglianis carcerem, Lutetiae a Socino calumnias, Romae purgatorium vix ac ne vix quidem obtinuit." Alle solche, sagt er, „pacem ac concordiam cum detrimento veritatis quaerunt" und dann kommt er zuletzt auf den, „qui hodieque superest tam sui temporis ornamentum quam tormentum," u. dgl. Die Zueignung an Weller, Hülsemann und Scharf enthält fast nichts, als ein Verzeichniss von lateinischen Wörtern aus Calixtus' Schriften, wofür ihm elegantere Ausdrücke empfohlen werden, als Erwiederung auf Calixtus' Klagen über die groben Fehler in Scharfs Programm.

---

13. Juli (4, 45.) D. Scharf hat neulich seiner familiarium et commensalium aliquem, hominem adolescentem wider mich aufgestellet, und eine orationem contra studium concordiae halten und drucken lassen, qui etiam me tanquam latinae linguae imperitum coarguit. Calovius Dantisci summam et capita accusationum, quas mihi in epistola ad Sermos nostros Principes data Elector intentat, evulgavit. Videatur p. 692 et sqq. Si huic Borusso respondeam, non puto id displiciturum Principibus nostris, aut me propterea illorum offensam incursurum. Ipsi enim a talibus tantisque iniuriis me tueri non possunt; nec, ut videtur, pensi habetur quod ab illis ad Electorem scriptum est.

---

22. Juli (4, 44.) Hiebei angeschlossen überschicke ich ihm die zu Wittenberg gehaltene Oration. Der die gehalten, ist Monsieur Sam. Vossen Landsmann, und also ihm bekannt, welcher spricht, er sei iuvenis 24 annorum, satis felicis ingenii, sed audacis et temerarii. Es erhellet, dass er zwar ziemlich lateinische

Worte machen kann, sed res ipsas minime intelligit vel adsequitur. Sein Argument ist: qui hactenus intenti fuerunt studio concordiae, illi ab aliis extrema et discordias sectantibus male fuerunt excepti. Ergo rei malae et abominabili operam dederunt. Praeterea bildet er ihm ein, dass die Meinung sei, man solle etwas papistisch herauslesen, etwas lutherisch, etwas calvinisch, dann auch etwas photinianisch, und aus den allen untereinander gemengten Sachen einen Glauben machen. In der Präfation will er mich lehren latinisch schreiben. Er ist D. Scharffen Tischgesell, und wie sonsten einer von Wittenberg anhero geschrieben, hat er diese Oration halten und ediren müssen nolens volens. Ich weiss nicht, ob ich lasse meinen Johann Erich *) darüber kommen, dass er an D. Scharffen, von dem dies herrühret, eine Epistel schreibe, von der Latinitate mit ihm conferire, und die letzte Oelung gebe.

Calixtus in häusliche und Universitäts - Angelegenheiten verwickelt. Am 10. Dec. 1650 war eine grosse akademische Feierlichkeit: nach dem Wunsche seines gelehrten Vaters musste der 17jährige Prinz Anton Ulrich, wie früher Heinrich Julius öfter gethan, als Kanzler eine lateinische Rede halten bei der Promotion von vier Doctoren der Theologie, Eccard, Professor zu Rinteln, Hannemann General-Superintendent und Consistorialrath zu Wolfenbüttel, und zwei Helmstädtschen Professoren Balth. Cellarius und Gerhard Titius. (Die Rede des Prinzen, von Chr. Schraders Hand, Extrav. 56.) Titius, Hornejus' Nachfolger, verheirathete sich nach damaliger Sitte am Tage seiner Promotion mit einer Nichte Calixtus. Schon zwei Monate vorher kosteten die Voranstalten zu diesem allen selbst Calixtus Zeit und Mühe.

---

*) Calixtus' jüngster Sohn, geb. um 1628, damals wahrscheinlich noch Student.

7. Oct. (4, 55.) Actus promotionis circa tempus, quod nunc agitur, processisset, nisi intervenisset mors Tuae filiae, uxoris D. Wineken. Quoniam solemnitas doctoralis parum differt a nuptiali, habe ich sobald darauf eiusmodi festivitatem im Hause nicht wollen admittiren. Et propterea dilata est. Interim hat sich M. Hannemann noch nicht angegeben, welches allenhand Zeit sein würde; si tamen consultum ut gradum suscipiat. Rumore quodam, sed incerto, perhibetur, quod gratia Ser^mi^ exciderit. Quae res si ita se habeat, nescio an consultum, ut dixi. Sed vos ibi id rectius noveritis. Interea vero dum negotium protrahitur incidit aliquid propemodum novi. Unsere Margarita hat sich endlich, et quidem sua sponte, resolviret, dass sie es mit M. Titio wagen wolle. Existimo eam semper isto animo fuisse: quamquam vehemente paroxysmo, quo ante praeteritam Pentecosten correptus ille est, aliquo modo fuerit deterrita *). Nunc autem aliquamdiu satis recte sese habuit. Videor mihi animadvertere vafriciem puellae. Ad id, a quo aliena non fuit, voluit cogi: vel saltem elicere, ut directe et diserte a nobis pronunciaretur, id videri consultum, et propterea omnino faciendum. Ubi autem intelligit, neutrum a nobis impetrari posse, et nos propter causas notas non velle suasu et consilio, et multo adhuc minus coactione aliqua eo impellere et adigere, atque adeo periculum quasi in nos recipere, sua sponte incipit animi sensa profiteri, dass sie es in Gottes Namen wagen wollte. Darauf fällt nun dieses vor. Wenn es dahin gerichtet werden könnte, dass Promotion und Hochzeit zugleich und zusammen gehalten würden, wäre es ein gross compendium und Vortheil. Es ist beiderseits nicht viel Vorrath und zum

---

*) S. oben S. 210., und mehr noch hierüber Extr. 84, 4, 34.

Besten. Ad minimum fieret compendium laborum et sumtuum ultra dimidiam partem. Dass ich den Decanat und facultatem promovendi bis in die Fasten, vel ultra Pascha vel futuram aestatem behalte, das wäre wohl zu machen. Tantum obstat, quod videatur Sermus desiderare ut sub suo Directorio promotio peragatur, et forte etiam ut Princeps Ant. Ulricus Procancellariatu fungatur. Nolim eum offendi. Haereo igitur. Unmöglich ist es, dass man mit den nuptialibus et iis quae ad instituendam novam oeconomiam requiruntur sobald et ante Natalem Domini könne fertig werden. Si itaque promotio et nuptiae conjungendae sunt, dilatio erit necessaria. Ich muss bekennen, es würde ein grosser Vortheil sein, nec quicquam obstiterit praeter illud unicum modo expositum. Der Herr Gevatter wolle doch ins Haus hören et consilio subvenire. Quin etiam a Quaestore summam aliquam pecuniae, qua unice opus, impetrare. Mitto plura exempla desiderii etc. *), e quibus Sermo offeras quae offerenda videbuntur. Weil von Dresden nichts angekommen **), will ich mit Edirung meiner deutschen Verantwortung contra D. Wellerum fortfahren. Uxor mea vos salutat, et admonet nuperi promissi, dass der H. G. neben Seiner lieben Hausfrauen sich bei uns wollte einstellen post finitas

*) Calixtus' kleine Schrift: desiderium et studium concordiae ecclesiasticae, war in diesem Monate vollendet.

**) Man erwartete immer noch Antwort vom Kurfürsten. Im September noch hatte Weller in Dresden gegen einen Durchreisenden geäussert, morgen gehe ein Courier mit dem Briefe des Kurfürsten an die Herzöge ab, und er selbst wünsche auch nichts mehr als dass es zum vorgeschlagenen Convent komme. Aber es bestätigte sich nicht; vielleicht gelang es ihm noch, dass sein Wunsch unerfüllt blieb. (Extr. 4, 52.)

duas septimanas. Eas iam effluxisse et propterea vos teneri; und wenn sie einen grossen Beutel mit Gelde würden mitbringen, wollten sie communicata opera et consilio, was zur Hochzeit nöthig, einkaufen. Vale feliciter.

(4, 59.) Lütkemann an Herzog August. 1650.

Nichts vermehrte so sehr die Zahl der Gegner der Helmstädter, nichts schien den Parteihass gegen sie so sehr zu rechtfertigen, als dass sie Staatsmännern und Juristen, bei ihrem Streben nach Uebergewicht und Alleinherrschaft auch in kirchlichen Dingen, selbstsüchtig und verrätherisch entgegenzukommen schienen. Von dorther fürchtete man ja Unterdrückung der Freiheit des Bekenntnisses, Entscheidung religiöser Angelegenheiten nach politischer Bequemlichkeit, überhaupt indifferente Unterordnung geistiger Interessen unter äussere. (Mosheim. Institt. p. 935.) Auch in den beiden folgenden Briefen erkennt man diese Ansicht wieder, in dem ersten aufgeregt durch den Gedanken, dass „ein Convent politischer Räthe" den theologischen Streit beendigen solle. Selbst Lütkemann, General-Superintendent und Hofprediger zu Wolfenbüttel, der 1647 für eine Privatmeinung aus Rostock vertrieben, schon zu den Anhängern der Helmstädter und der Königsberger gerechnet war, obgleich er immer ziemlich neutral blieb, scheint gegen Herzog August lieber zu schweigen, als dass er Hülsemanns Besorgnissen widerspräche.

Serenissime Princeps, Domine clementissime. Partem literarum Hülsemanni ad me datarum hisce exhibeo: „De controversiis Helmstadiensibus si libuisset perscribere, quae habere te dicis, non erant mihi nimis intempestive ventura, siquidem de illis componendis sententiam proponerent, aut studium ad componendas adferrent; nondum enim persuaserunt, qui citra alterius partis publicam palinodiam, vel utrius-

que ruinam componi non posse hariolantur. Infeliciter componitur quicquid cum utriusque partis ruina componitur, quod ab Ecclesiis tot tantisque longissime abesse Deus iubeat. Apparet autem non fuisse falsos Aruspices, qui Horneianam choleram emorituram sed Calixtinae accessuram praedixerunt. Apparet hoc inquam ex Teutonica nuper edita Verantwortung tribus Scammonii drachmis non eluenda. Abstersi, quod in me coniecerat etc. Lipsiae XI. Octob. Anno 1550.“ Ex his coniicio: 1) esse qui existimant citra publicam palinodiam controversias hodiernas non posse componi; 2) Hülsemannum non consentire, nec a reconciliatione esse alienum. Serenitatis Tuae humillimus et subiectissimus Minister I. Lütkemann.

(4, 71.) Die Stadt Danzig an die Herzöge von Braunschweig. 1650.

Am 29. Oct. 1650. (4, 57.) war im Namen der drei Herzöge nach Danzig geschrieben, und der Rath der Stadt gebeten, Calovius' dort erschienenes „anzügliches Scriptum, welches auch das fürstliche Haus concernirende Sachen in sich begreife,“ (es war wahrscheinlich die consideratio novae Theologiae Helmstadio-Regiomontanae, Danzig 1649. Institt. T. I.) zur Erhaltung des Friedens zu verbieten, und Calovius, „wenn er etwas gegen ihre Theologen habe; an sie, die Herzöge, als deren ordentliche Obrigkeit“ zu verweisen. Hierauf antwortete der Rath von Danzig in dem nachstehenden Schreiben, zwar höflich, aber doch ausweichend, und den Grundsatz des vorgeschlagenen Verfahrens nicht billigend.

Ew. F. F. F. Gn. Gn. Gn. unlängst an Uns ausgelassenes Schreiben, darin die jetzo jüngst zwischen etzlichen der Evangelischen Augsburgischen

ungeänderten Confession zugethanen Theologen entstandene Misshelligkeiten angerührt worden, ist bei Uns allhier den 30. November wohl eingekommen. Und haben dieses darauf gebührend dienstgeflissen zu berichten nicht ausstellen wollen, dass wir zwar die oben angedeutete klägliche dissidia, welche von theils besagten Theologen erwecket worden, die christliche Kirche zu der widerwärtigen grossen Vortheil sehr betrübet haben, also auch oft von allen, denen solch Unheil zu Herzen gegangen, mit vielen Seufzern und Verlangen gewünscht worden, dass Jemand von den hohen Häuptern, da dieselbe Theologi bisher ihren Aufenthalt gehabt, sich dieses Thun's ernstlich annehmen, und dem weitern Einreissen bei Zeiten vorbauen wollen, damit in der ersten Blüthe dem daher entstehenden Aergerniss abgeholfen werden möge. Betreffend allhier unsern Ort, so hat es damit die Beschaffenheit, dass wir Gott dem Allerhöchsten für die hochschätzbare Gewissensfreiheit nicht genugsam danken können. Und nachdem unser Kirchen Zustand auf die allerseits unter Uns, der ungeänderten Augsburgischen Confession Verwandten, ungezweifelte Symbola fidei fundiret ist, daran auch unsere Schule hart und genau verbunden worden; als ist unsern Lehrern und Professoren pro norma doctrinae vorgestellt, dass sie in ihrem Amtsberuf nächst der Göttlichen Schrift fest dabei verbleiben müssen. Welches aber nach dieses Orts Bewandniss, allwo zu jeder Zeit viel fremde nationes concurriren, und mancherlei Secten mit sich führen, nicht ohne ämsigen Gebrauch des Elenchi sowohl realis als nominalis unterhalten werden kann. Dannenhero geschehen ist, dass wie in unserer Nachbarschaft zu Königsberg vor wenig Jahren der unselige Streit zwischen desselben Orts Lehrern hervorgebrochen, und unsere Jugend zeitig zu verwahren

gewesen, dass sie nicht von den symbolicis fundamentis abgeführt werden möchte, so hat der Herr Dr. Abraham Calovius, welchem wir den Rectorat in unserm Gymnasio vor etlichen Jahren anvertraut gehabt, nicht vorbei gekonnt, den jungen studiosis in collatione thematum controversorum cum symbolicis libris den Unterschied zu weisen, was sie zu fliehen und anzunehmen hätten. Dabei wir unsererseits wohl zufrieden gewesen wären, wenn er bei der privata informatione geblieben, und der öffentliche Druck unterlassen worden. Haben ihn aber dennoch als einen Doctorem Theologiae publicum so genau in seinem Gewissen nicht coarctiren können, sondern vielmehr dessen theologico iudicio zu seiner Verantwortung frei gelassen, was er sich desfalls der christlichen Kirche zur Dienst schuldig befunden, jedoch ohne Jemands perstringirung, so fern es die controversiae nicht nothwendig erfordern; und sollte uns von Herzen Leid sein, da E. E. E. F. F. F. Gn. Gn. Gn. sich dannenhero worin verletzt befinden würden, welches allezeit mit unserm Wissen und Willen nicht geschehen ist, auch künftig möglichster Massen verhütet werden soll. Sonsten ist der Herr Calovius in unserer Bestallung nicht mehr begriffen, sondern vor wenig Wochen von Kurfürstlicher Durchlaucht zu Sachsen auf Dero vornehme Universität zu Wittenberg zum Professor theologiae berufen worden, bei was Zustand wir uns von Herzen freuen, dass E. E. E. F. F. F. Gn. Gn. Gn. ohne Zweifel durch Gottes guten Geist die christliche resolution gefasst haben, sammt höchst gedachter Kurfürstlichen Gnaden diesen Kirchenstreit zu solchen Zwecken zu richten, dass wiederum in den evangelischen Augsburgischen Kirchen die Einigkeit restauriret und das gemeine Band bisher genugsam probirter angenommener symbolorum Christianae nostrae confessio-

nis eingerichtet und befestiget werde, zu unverrückter Behaltung der geläuterten Wahrheit in der Kirche Gottes und Befestigung vieler frommen Christen, die sonsten durch erweckte Verirrungen von der Einfalt abgeführt und turbiret worden, dass sie fast nicht wissen, woran sie sich halten sollen. Gott verleihe Gnade, dass solches höchst löbliches Werk wohl gerathen, und E. F. F. F. Gn. Gn. Gn. zu unsterblichem Lobe und grosser Vergeltung an zeitlicher und ewiger Wohlfahrt ausschlagen möge. E. E. E. F. F. F. Gn. Gn. Gn. zu gnädigster Gewogenheit wir uns hiemit schliesslich demüthigst thun befehlen. Datum den 14. Decembris Anno 1650. E. E. E. F. F. F. Gn. Gn. Gn. unterdienstgeflissenste Burgemeister und Rath der Stadt Danzig.

Calixtus an Schwartzkopff.
1650.

Zu den Unruhen, welche Calixtus' letzte Jahre verbitterten, kamen noch in diesem und dem folgenden Jahre neue Sorgen, welche ihn noch näher trafen, nämlich über seinen ältesten Sohn, und über den Zustand der Universität. Friedrich Ulrich Calixtus nämlich, so eben zum Professor ernannt, also zu einer Zeit wo beim Antritt eines neuen Amtes seine Aufmerksamkeit ernsteren Studien gehört hätte, ward in einen Liebeshandel verwickelt, welcher seinen Aeltern im hohen Grade zuwider war. Und die Universität litt theils durch die Rohheit der während des Krieges aufgewachsenen Generation von Studenten, theils kam sie dadurch in noch grössere Gefahr, dass man der im Wolfenbüttelschen gelegenen Anstalt nicht mehr die ihr angewiesenen Einkünfte der drei nun Hannöverischen Klöster zu verabfolgen Lust hatte, Differenzen, welche späterhin die Stiftung von Göttingen, und dadurch entfernter selbst den Untergang von Helmstädt herbeiführen halfen.

Braunschweig, 21. Dec. (4, 72.) Es sind anjetzo allhier etliche Landstände convociret und bei einander *). Putavi ex re fore, ut etiam ipse me sisterem, ne viderer omnes eorum conventus declinare, quorum favore mihi opus erit, ut quae mihi restant eo, de quo inter nos actum fuit, modo ex Electoratu Brandeburgico impetrem. Spero enim ibi quoque non defore, qui mihi faveant, et suffragiis suis res meas adiutum eant. Mit meinem Friedrich incurrimus per convivium nostrum in novas difficultates. Ante illud erklärte er sich gar wohl, er begehrete wider seiner Aeltern Willen nicht zu freien, wüsste wohl, dass er kein Glück haben würde, wenn er es thäte u. s. w. Sed in convivio praesentia et alloquium puellae eum denuo fascinavit. Antehac quum aliquoties eam missam fecerit, literis tamen semper scriptis illa animum eius irritare, et flectere solita fuit, ut iam nobis innotuit. Ich werde ihn dies künftige Fest über dem Herrn Gevatter zuschicken, denn sein Conradus auch hinüber begehret. Bitte hochfleissig, das Beste bei den Sachen zu thun, dies Wesen zehret mir das Mark aus den Knochen. Malim mori quam ut eius pertinacia meam superet constantiam, et ex mea domo prodeat exemplum contracti citra imo contra serium parentum consensum matrimonii. Id sane publice obfuturum; neque enim defuturi qui similia conati ad hoc ipsum provocent. Salve et vale cum Tuis omnibus feliciter.

---

*) Calixtus war als Abt von Königslutter der erste unter den Braunschweigischen Prälaten.

23. Dec. 1650. (4, 74.) Meum Fridericum iam apud vos existimo commorari. Mihi sane et matri suae hactenus immanes creavit molestias, suo saltem ingenio et inconsultis amoribus indulgens, nulla habita paternorum interdictorum ratione. Si praevaleat, exemplum praebebit in plures grassaturum et publice noxium. Consule, quaeso, pro Tua prudentia, et nostra intima necessitudine et amicitia. Heri allatum fuit Lipsia Iudicium Hulsemanni, cuius titulum et excerpta adiunxi *). Inscriptio profert nomen secundae editionis. Heri autem, ut dixi, nobis primum innotuit. Quid fiet tandem! Christianismus verus positus est in simplicitate fidei et integritate vitae. At illi dicunt, simplicitatem fidei non sufficere ad salutem: adiungendas esse suas, quas somniant, subtilitates: integritatem vero vitae et fugam flagitiorum aiunt non esse necessaria. Vale.

*) Ioh. Hulsemanni iudicium de Calixtino desiderio et studio sarciendae concordiae eccl. L. 1651. Unter den beigefügten Excerpten daraus findet sich auch eine Stelle, welche eine jener Insinuationen enthält, dass Calixtus' Friedliebe nur Fügsamkeit unter die Umstände und Ueberschätzung äusserer Vortheile und Bequemlichkeiten sei. „Ac tametsi, heisst es nämlich fol. E. des Gutachtens, falsa opinio de spirituali confraternitate heterodoxorum, sive inter se, sive cum Orthodoxis, et spes vana de futuro in coelis consortio (diese Aeusserung hat Calixtus am meisten empört) videatur factura ad maiorem tranquillitatem Reip. et Oeconomiae; quia tamen opinio falsa est, et procul dubio a Diabolo inspirata, non potest nisi cruentum et tragicum sortiri exitum, ut solent suggestiones illius homicidae et mendacis Spiritus, et qualem exitum habuit Zenonis Henoticum. Evagr. III, 29."

Buno an Calixtus.
1651.

Anonym war dieser Brief an Calixtus eingeschickt (Extr. 84, 4, 79—81., auch Extr. 54.) Aber aus dem darin erwähnten Briefe an Herzog August erfährt man den Namen des Schreibers, und dass er Verfasser einer lateinischen Grammatik war, welche er dem Herzoge zuschickt. Auch später finden sich Briefe, worin er dem Herzoge Neuigkeiten aus Danzig und Königsberg berichten muss. (84, 4, 110.)

Pl. Rev. etc. Quam primum literae istae a Serenissimis vestris Principibus allatae in senatu sunt lectae, decretum quidem est ex voluntate Principum, atque typographis quicquam adversum vos imprimi severe prohibitum est, sed quidam Io. Albinus ad S. Iohannis hic loci Diaconus, intercessione sua apud praesidem effecit, ut ea quae lites concernunt Regiomontanas, quasi illa ad vos non pertinerent, ad typographiam, per conniventiam, ut ICti loqui amant, admissa sint. Ego a Ser. Principe Augusto iussus scripta ista misi, atque D. Calovii concionem valedictoriam, qua te sugillare videtur. In altera vero parte suarum Institutionum Te, vir optime, inter schismaticos referre pergit. Nuper datis huc ad Praesidem literis epistolam illam Ser. Principum efflagitavit, conquestus etiam optimos Principes a te veteratore, (ignosce bone vir, quod calumniatoris istius verbis uti cogar) seductos, ita sycophanta ille te modo veteratorem, modo novatorem criminatur. Utinam tibi congredi cum illo liceret, experireris haud dubie imbecillem, qui a iuvene quodam Calviniano in angustias hic loci publice redactus est. Sed calumniari probe novit, atque per consequentias alteri impingere, quod ne per febrim quis somniare potuit. Promtus homo ille, crede mihi,

su-

supra modum arrogans in cathedra Lutheri collocatus papam nobis parturiet, id quod concio eius valedictoria manifeste satis indicare videtur. Interiora alias huius certaminis, cuius ipse curiosus fui spectator, me minime latent, sed evulgare nondum audeo *): hic enim loci, qui levissimis etiam verbis istorum facta improbat, statim ob Calixtinianismum suspectus est, Calixtiani vero magis hic habentur odio quam ipsi Calviniani. Id, vir optime, per calumniam istorum hominum effectum est. Vale, vir excellentissime, atque rem Ecclesiae strenue, uti hactenus, age. Scrib. Gedani d. 15. Ian. 1651. T. M.

Calixtus an Schwartzkopff.
1651.

20. Ian. (4, 82.) Accepi, Sermum nostrum Augustum velle, ut Principis Antonii Ulrici et mea oratio edantur. Mea fuit extemporanea, et de materia invidiae obnoxia, nempe de causis perturbationum ecclesiasticarum post Reformationem exortarum. Malim itaque supprimi, donec detur otium, magis et perfectius elaborandi **).

---

*) An Herzog August schreibt er unter andern: „Hic (Calovius) re vera fax et tuba est omnis illius incendii, quod eius instinctu Mislenta excitavit. In cathedralem autem secessit Academiam, ut in D. Calixtum ac Regiomontanos validiora emittere queat fulmina, quo eiectis qui sunt in Prussia theologis, ipse tandem supremus in patria sua, quae unica illa Phyllis est quam ambit, constituatur pastor."

**) Unter den nach Calixtus' Tode herausgegebenen Reden desselben findet sich ein Fragment einer Rede über diesen Gegenstand, doch ohne Angabe des Datums und der Veranlassung, Oratt. sel. p. 93—110.

Interim si mittatur huc oratio Principis Ant. Ulrici, quid fieri queat, videndum et conandum erit. Die Widerlegung Wellers coepit excudi. Bei solchem starken Froste geht mein Druckerwerk*) nicht wohl von Statten, sollte sonst bald fertig werden. Literas tuas, quibus de Friderico agis et consilium suppeditas, datas 4. Ianuarii, nudius tertius, nempe 18. Ianuarii, primum accepi, nescio ubi tam diu delituerint. Ago gratias pro consilio, quod ad Te per aliquot septimanas eum velis recipere. Ego vero malim eum per tantundem aut plus temporis peregrinari, wenn es sich schicken wollte. Man kann jetzo mit ihm nicht fort oder etwas ausrichten, tantopere dementatus est, et nescio an fascinatus. Uxor mea supra modum cura et aerumna conficitur, liegt viel zu Bett, und fürchte es möchte von Tage zu Tage ärger werden, Deus nobis adsit et malo medeatur. Ego subinde cum contrariis adfectibus conflictor, nempe paterno, per quem interdum commiseratione, quum summopere eum adfligi animadverto, aliquando vero indignatione commoveor, quod eius fatuitas expugnari non potest. Salve et vale cum Tuis omnibus felicissime.

---

27. Ian. 1651. (4, 83.) D. Weller hat abermals eine Schmähkarte, deteriorem quam priores fuerunt, ausfliegen lassen. Sermo exemplum, quod iam primum ad manus meas venit, transmisi, und habe daneben suppliciret, dass Herr D. Gosky möchte abgehöret werden, de quo ille commemorat, quemadmodum iniecta schedula testatur. In exemplari, quod transmisi,

---

*) Calixtus liess gewöhnlich seine Bücher in seinem Hause drucken. S. oben S. 117, die Note.

videri quoque ista poterunt. Nihil mihi magis displicet, quam novam fidem et religionem commentari, sive, ut iste loquitur, propria industria acquirere. Et inculcare soleo illud Iudae Apostoli: Decertate pro fide semel tradita sanctis *).

---

3. Febr. 1651. (4, 85.) Monsieur Samuel Voss ist von Wolfenbüttel und Braunschweig anhero wieder zu uns kommen, berichtet, dass D. Gosky zu den neulich berichteten Worten sich verstehen soll, und sprechen, der vornehme Herr widriger Religion, der mich gefraget: Cuius tu tandem es fidei, und dem ich geantwortet, sei der Graf von Tettenbach gewesen, mit dem ich die Zeit meines Lebens kein Wort gewechselt.

---

*) Dies alles bezieht sich auf Aeusserungen in Wellers erster Prob Calixtinischer im Druck ohne Benennung des Orts und des Buchdruckers (s. oben S. 210.) ausgesprengten unchristlichen Verantwortung 1650. Hier war S. 90. erzählt, Calixtus sei einst von einem vornehmen Herrn widriger Religion nach gehaltenem Gespräch befragt: Cuius tu tandem Domine Calixte fidei es? und habe geantwortet: Fidem, quam ego profiteor, industria mea acquisivi. D. Gosky, Herzog Augusts Leibmedicus, könne dies bezeugen. Auch habe Calixtus vor dem Consistorio gesagt: „Hätten wir alle einerlei Köpfe, so trügen wir auch einerlei Hüte," worauf ihm geantwortet sei, „wenn man wolle im Lande lehren, so müsse man einerlei Köpfe und Hüte tragen, denn hier wären einerlei Glaubensbekenntnisse." Gegen dies alles Calixtus in der Widerl. 1651. Aa 2 ff. Dort findet sich auch Calixtus' Beschwerde an Herzog August und Bitte Gosky zu verhören, vom 26. Jan., und eine Verantwortung Goskys zu Gunsten Calixts, erst vom 23. Febr., hie und da in ausweichenden Ausdrücken.

4. Febr. 1651. (4, 86.) Nolo dubitare quin quae heri scripsi, quando hae in manus tuas venirent, iam acceperis et legeris. Indicavi dass ich mit dem Herrn Grafen von Tettenbach die Tage meines Lebens kein einziges Wort geredet. Non nisi semel eum vidi, nempe in Braunschweig auf einem Martensabend anno 1643. Wir sassen aber an der fürstlichen Tafel so weit von einander, dass uns beiderseits das Zusprechen benommen. Ille tamen mihi semel propinavit, et per ministrum quendam, puto Secretarium, porrigi fecit cum prolixa contestatione magnae benevolentiae, etc. Ceterum verba invicem nulla commutavimus et ne quidem tali situ commutare potuimus. Eius vesperae Sermus Princeps, ut est tenace memoria, sine dubio meminerit, et forte etiam Serma coniunx. Tantum abest, ut vel ille mihi quaestionem unquam proposuerit, vel responsum ego reposuerim. Quod respondisse fingor, plane adversatur illis, quae alias docere consuevi. Vivit hodie, nisi fallor, Illmus ille Comes in imperiali aula. Possit ipse, praesertim dum Legati nostrates ibi agunt, interrogari et ab eo veritas exquiri. — Verum est quod scribis, D. Titium sarta tecta aedium haud magnopere curaturum *): sed nova nupta prudens est et industria, cui equidem committere ausim, quod aliquibus viris nolim credere.

Calixtus an Joach. Lütkemann. 1651.

Calixtus und Lütkemann scheinen einander ziemlich fremd zu sein, aber doch verbunden in der Gesinnung, welche sich hier

*) Schwartzkopff hatte ein Haus in Helmstädt, in welches Titius einziehen wollte.

(Extr. 54.) bei Gelegenheit einer Empfehlung ausspricht. Sonst war fast zu allen Zeiten eine Spannung zwischen den Theologen zu Helmstädt, und denen am Hofe und im Consistorio zu Wolfenbüttel.

S. Perquam reverende, clarissime et excellentissime vir, domine et amice et frater in Christo plurimum honorande. Qui hasce exhibet Guilielmus Stuartus ex nobilissima familia oriundus communem plurimis in Britannia bonis sortem subire coactus, et ob fidem Regi suo praestitam in exilium eiectus est. Venit ad nos e Gallia et Helvetia, transiturus in Hollandiam, ibique exploraturus, num aliqua spes in patriam redeundi affulgeat. Eruditus est et peritus non modo latinae linguae, sed etiam graecae, ut de exoticis Gallica et Italica nihil dicam. Quoniam autem Christianus est, et praeterea, ut apparet, probus et candidus, et in calamitatem, quia Regi suo fidus melioribus sed infelicioribus partibus adhaesit, incidit; ideo, quantum in nobis fuit, affectum qualibuscunque benevolentiae indiciis testatum fecimus. Nullus dubito paria Vos facturos, et ut faciatis rogo. Non quidem deposuit opiniones omnes, quibus imbuti sunt eius populares, et quibus ipse a primis usque annis innutritus fuit: neque enim facile est homini vitam agenti, qualem ille agit, talibus ilico renunciare. Interim haud pium est propter eiusmodi opinionum diversitatem Christianae caritatis officia denegare. Vale. Ex acad. Iulia XXVI. Febr. CIↃIↃCLI.

Calixtus an Schwartzkopff.
1651.

Unfreundlicher, als im vorigen Briefe das Verhältniss zwischen den Theologen zu Helmstädt und zu Wolfenbüttel erscheint, zeigt es sich hier sogleich in Calixtus' Erinnerungen an die erste Zeit seines Aufenthalts in Helmstädt, an die damaligen Parteiungen und die darin hervortretenden Charaktere, vor allen an Basilius Satler. (S. oben S. 2. 5. 15.) Dazu wurde er veranlasst durch Wellers Vorwurf, er habe 1624 vom Consistorio einen Verweis wegen Neuerungen erhalten, und einen Revers deshalb unterschreiben müssen, welcher sich bei den Consistorialakten noch finden werde. Viel schonender gedenkt er übrigens bei der Erwiederung hierauf in der gedruckten Widerlegung (fol. X und Aaa) seiner längst gestorbenen Gegner, als hier in Privatbriefen, und gegen einen Mann, welcher über Satler wo möglich noch ungünstiger zu urtheilen geneigt war.

---

11. Febr. (4, 91.) Sat scio, Reversales illas prolixas nunquam mihi esse visas. Qualem tum et quam arctam cum Tuckermanno amicitiam coluerim, exemplum inclusum ostendit*). Non credo eum tum (anno 1624) quidquam contra me machinatum fuisse. Optime sane inter nos conveniebat. Wideburgius nunquam

*) Dies ist ein Brief dieses Amtsgenossen und Nachfolgers von Satler, worin er Calixtus am 15. Mai 1623 schreibt, Herzog Friedrich Ulrich habe ihm befohlen Doctor zu werden, weil Mich. Walther es werden wolle: „nihil magis in votis habui, quam ut a Te mihi honores isti, si quando assumendi fuissent, conferrentur.“ Freilich war Strube damals Decan, wenigstens promovirten beide unter ihm am 17. Juni 1623. Fabric. Amoen. 785. Auch Calixtus näherte sich Tuckermann: so widmete er ihm 1629 das erste Buch aus seiner Druckerei (oben S. 17 und 18.), und rühmte ihm in der Zueignung den Werth und die wohlthätigen Folgen der Einigkeit und des Zusammenwirkens der Theologen am Hofe und an der Universität.

dixit praesenti ullum verbulum, quod dissensum argueret. Basilius pater ignorantiae et Strubius furiosus, hinc socer inde gener, sine dubio aliquid moliti sunt, quod obstantibus rectiora edoctis ad effectum perducere nequiverunt.

---

24. Febr. 1651. (4, 94.) Wie ich vermeine, dass auf den Punkt vom Revers zu antworten sei, zeigt mein Concept, welches schon gesetzet, und davon ein Abdruck beigefüget, wollte es aber nicht lassen abdrucken, nisi prius de Tua sententia constiterit. Ich erinnere mich, dass D. Tuckermann auf die Visitation anno 1624 allhier gewesen, und sich aus der Massen corteusisch (?) erzeiget, da denn geredet worden de abolenda obligatione, per quam tum temporis non licebat nobis quidquam edere, nisi a Basilio approbatum *). Ipse sibi id displicere ostendebat, daher denn kommen, dass wir uns zu einem solchen Revers, als unter meiner Hand sich befunden, erboten. D. Basilius aber, D. Strubius und sine dubio auch D. Wiedeburg hatten ihr negotium wollen fortsetzen, und dannenhero einen solchen Revers aufgesetzet, quem tamen non memini me unquam vidisse, ist auch in vielen dem decreto Principis Henrici Iulii in causa Hofmanniana zuwider **). Sed quid non contra Philosophiam moliretur

*) Durch den Visitationsabschied vom 18. Jan. 1603 (landschaftl. MS der Helmstädter Statuten fol. 60 bis 66.) war das Gesetz erneuert und geschärft, dass die theologischen Schriften Helmstädtischer Professoren zur Censur ans Consistorium geschickt werden sollten, welches sie dann, damit nicht noch Zusätze nachgetragen würden, sogleich in die Druckereien schicken sollte.

**) Wenn Heinrich Julius' selbstverfasstes Erkenntniss vom 16. Febr. 1601 (Extr. 84, 3. findet es sich zweimal unter den Beilagen der Verantwortung von 1649) gemeint ist, so enthält dies

Basilius? quid non subscriberet insanus Strubius? Was literas Principis Frid. Ulrici anlanget kann ich mich nichts erinnern, habe auch gesucht inter adversaria mea und nichts gefunden, will noch fleissiger suchen. — Fridericus pergit publice praelegere, quod hactenus haud infeliciter ei successit, etiamsi animus adhuc admodum aeger sit, et a puella, quae etiam ipsa summopere torquetur, avelli vix possit.

---

10. März 1651. (4, 100.) Ich erinnre mich, dass anno 1624 fürgewesen, wie wir allhier des oneris mittendi scripta nostra in Consistorium sive potius ad D. Basilium, ut censerentur, möchten ohnig werden: quamdiu onus id nobis incumbebat, ego nihil edebam. D. Tuckermann war damals damit einig, und half dazu, dass es abgeschafft wurde. Es haben aber, wie ich jetzund kann abnehmen, indoctus socer et temulentus et insanus gener machiniret, uns einen Revers, wie sie den gern hätten, ea occasione abzudringen. Talia illi privatim inter se machinati sunt. Unterdessen und kurz hernach im selbigen Jahr starb Magnus Pan, pater et patronus ignorantiae. Um einen Schein oder Attestatum bei der Kanzlei oder Consistorio zu sollicitiren, wollte zu lang fallen, ego vero finem operi imponere satago. Wenn das Consistorium

---

zwar keine bestimmte Erklärung dieser Art, aber es nahm doch die alten Statuten und Rechte der Facultäten gegen Geringschätzung in Schutz, und enthielt in sofern mittelbar eine Zurückweisung ungesetzlicher Neuerungen und Anmassungen gegen ihre Mitglieder; es war ausserdem eine Genugthuung für die Partei der Helmstädtischen Aristoteliker und Humanisten, und gerade diese wollte Satler, nicht weniger als Hoffmann ihr Gegner, durch seinen Einfluss unterdrücken, was ihm auch seit 1603 immer besser gelang.

suapte sponte gen Dresden schriebe, und D. Wellern vorhielte, wie er dazu komme, dass er sich in dessen Sachen mengete, aus actis non-actis im offenen Druck referirte u. s. w., möchte ich wohl sehen; dass ich darum anhalten sollte, non videtur decere *). — D. Waltheri Dame ist vorigen Sonnabend peinlich verhört: confessa est, dass sie in Storcks Hause dreimal Feuer angelegt, welches dann zum dritten Mal aedes, Korn, Vieh verzehret. Admiscuit etiam aliquid, ex quo colligi potest, eam non ignarum esse artium magicarum **).

---

24. März 1651. (4, 101.) Vocat Hulsemannus in praefatione suae Dialyseos p. 90. Electorem Saxoniae in hac causa, quaestionis videlicet theologicae, legi-

---

*) Schon auf den ersten Brief (91.) ist von Schwartzkopffs Hand geschrieben: „Im Consistorium ist kein Protocoll. An das Dresdener Consistorium: Wellern zu untersagen" u. s. w., wonach ein solches Schreiben expedirt zu sein scheint.

**) Das Manuscript Extr. 84 4, 16 bis 21. enthält die Aktenstücke zu einer für alle betheiligte Personen charakteristischen Hexen- und Gespenstergeschichte, durch welche Mich. Walther in Zelle während der ersten Monate des Jahres 1650 in seinem eigenen Hause beunruhigt wurde. Zwei Soldaten, nach dem Kriege vielleicht nahrungslos, werden in Sold genommen, das Gespenst abzuwehren, und nun erst, wenn sie allein im Hause sind, mehren sich die seltsamen Zeichen, in denen man jetzt den Styl und Humor gemeiner Soldaten wiedererkennen möchte, während Walther und ganz Zelle die Winke und Absichten infernalischer Mächte darin zu lesen bemüht sind. Auch ist die Folge, dass ein Weib als Hexe festgenommen, und nachdem sie auf der Folter alles Verlangte ausgesagt hat, verurtheilt wird. (4, 78. 100. 106. 107. 114.) Selbst Calixtus scheint dies Verfahren für höchst methodisch, und die Voraussetzung, worauf es beruhet, für wohlbegründet zu halten.

timum cognitorem et iudicem. Quaeritur annon debeam in occasione, et ubi ad talia devenitur, contradicere? Nihil plus tribuitur Romano Pontifici. Peto consilium. Ich vernehme, dass die Sterne bei Sermo. ausgebracht, ihre neugedruckte deutsche Bibel cum commentariis Osiandri in alle Kirchen dieses Landes einzukaufen für $8\frac{1}{2}$ Thaler. Es werden sich viele Kirchen finden, dabei so viel an Vorrath nicht vorhanden.

---

9. April 1651. (4, 105.) Hiebei supplices ad Sermum pro impetranda Friderico Ulrico venia paucorum mensium peregrinationi impendendum. Ad Magnificentissimum *) rem detuli, qui e vestigio consensum praebuit. Spero idem Sermum nostrum facturum. Persuasus sum e re ipsius fore, si hinc inde in itinere viros doctos adeat, quomodo se alibi studia et res religionis habeant exploret, et quaesitam cognitionem experientia confirmet **). Subest aliqua quo-

---

*) Einer der drei Braunschweigischen Herzöge, welche Antheil an der Universität Helmstädt hatten, war jedesmal ein Jahr lang Rector derselben. Damals Christian Ludwig zu Zelle.

**) Immer mehr verbreitete sich damals die für ganz Deutschland folgenreiche Sitte, dass jeder gelehrte und gebildete Deutsche, wenn irgend möglich, seine Ausbildung auf Reisen zu vollenden suchte. Schon erhoben sich aber bisweilen Stimmen sehr wohlgesinnter Männer dagegen. Hector zum Jungen, aus einer angesehenen Frankfurter Familie, und wie sein bekannter Bruder Maximilian einer der treusten Anhänger Calixts, schreibt ihm (9. Mai 1650): „Quamvis, ut verum fatear, indies magis magisque peregrinationes improbem, praesertim promiscuas illas, quae absque ulla bona intentione aliquid addiscendi suscipiuntur, cum tamen contra video morbum hunc Germanos multis abhinc annis adeo invasisse, ut medicinae locus amplius

que causa, Tibi nota: de qua mihi opus est Tecum aliquando prolixius agere et consilium capere.

Joach. Rudolphi an Calixtus.
1651.

Aeusserungen Walthers über Calixtus, freilich durch einen ziemlich schlechten Berichterstatter.

Hochehrwürdiger, u. s. w. Nachdem ich von Ew. W. mit die Schreiben an die Herren Regierungsräthe zu Stade, wie auch an den Herrn Kanzler D. Johann Stücken abgereiset, bin ich, dem Höchsten gedanket, frisch und gesund überkommen, ich habe auch gespüret, dass Ew. Wohlgeb. Schreiben viel Gutes zu meinem Nutzen gewirket, dafür ich dann auch Ew. Hochedelgeboren von Herzen danke, will auch die Tage meines Lebens für Ew. Hochedel-

---

non videatur, neminemque fere aestimari videam, qui domi semper et apud patrios lares haeserit, connivendum mihi ac cum lupis ululandum video. Hinc saepe, dum inter Italos versarer, mirari subiit, cum viderem, raro illos peregrinari, patriave excedere. Prudentissimi illi senatores Veneti, aliique, exteras regiones nunquam viderunt, et tamen patriam suam per tot iam saecula tam feliciter regunt ac conservant, ubi nos, qui peregrinamur, coelum terrae miscemus, patriamque penitus evertimus." Das hatte er freilich selbst auf seinen Reisen gelernt; aber freilich war auch das neue Geschlecht nicht von seiner Gesinnung. Calixtus hatte die wohlthätigen Folgen einer nicht zu leerer Zerstreuung unternommenen Reise an sich selbst erfahren. Aber auch ohnedies entschied jetzt bei ihm jene Familienangelegenheit für die italienische Reise seines Sohnes, welche diesen indessen nicht „auf andere Gedanken gebracht" zu haben scheint, da bei dessen Heirath im Juli 1652 öfter erwähnt wird, sein Vater sei nicht recht damit zufrieden gewesen.

geboren Gesundheit, langes Leben, auch alle glückliche Wohlfahrt Gott von Herzen täglich anrufen und bitten. Ich übersende auch (der Abrede nach) das versprochene Buch, Ew. Hochedelgeboren Gunste kann es seines Gefallens durchsehen. Eins muss ich gedenken, wie ich zu Zelle wiederum durchgereiset, habe ich Dom. Doct. Waltherum per passando besuchet, weil ich lang vor diesem mit ihnen Freund- und Kundschaft gehalten; wie er aber unter andern vernommen, dass ich von Helmstädt käme, hat er nach allen Umständen gefragt, auch ob ich nicht vernommen, wie es dem Herrn Calixto ginge und wie weit derselbe im Schreiben wider Dr. Wellern möchte gekommen sein, hat auch dabei gesagt, dass M. Havemann zu Stade auch wider Ew. Hochedelgeboren geschrieben, welches zu Leipzig sub praelo wäre, und ehestes Tages herauskommen würde (welches ich auch dem Herrn Kanzler Stucken erzählete, der nichts davon wusste und sich höchlich über M. Havemann verwunderte). Wie ich mich nun nicht merken liess, dass ich mit Ew. Hochedelgeboren geredet, auch freundliches Gespräch gehalten, sondern sagte, dass ich von vielen gelehrten Studenten Dom. Dr. Calixtum zum höchsten hätte hören rühmen wegen seiner Gelehrtheit, Aufrichtigkeit und andern christlichen Tugenden, fing Dr. Walther an und sagte: ja, er ist ein gelehrter Mann, halte ihn auch für den gelehrtesten in ganz Deutschland, aber ich bin auch im Misstrauen und Missverstand (wegen eines Schreibens an meine guten Freunde zu Königsberg) gerathen. Ich habe es so übel nicht gemeinet, wie es itzund aufgenommen wird, ich habe ihn nicht für einen Athäisten ausgeschrien, sondern habe wol geschrieben, dass die consequentia daraus konnte gezogen werden, es ist mir leid, Er thue, was Er wolle, ich will stille sitzen, und kein

Buchstab wider Ihm schreiben, ob ich wohl von Vielen dazu angereizet werde, es ist mir leid, dass ein solcher Missverstand unter uns entstanden ist, möchte ich nur eine Stunde zwei oder drei bei D. Calixtum sein, und mündeling mit einander werden, ich zweifle nicht, die Sache sollte unter uns beigelegt werden. Haec verba Waltheri. Will dieses nun hiemit enden, und befehle Ew. Hochg. Günste in den gnädigen Schutz Gottes des Allmächtigen, der Ew. Hochg. lang bei guter Gesundheit, langen Leben, auch aller erspriesslichen Wohlfahrt der Kirche Gottes und der Universität zu Helmstädt zu Ew. Hochg. Seligkeit wolle erhalten. Actum Mulsum Landes Wursten, den 3. Aprilis 1651. R. V. Dign. semper officiosissimus M. Joach. Rudolphi, Dithmarsus.

Joh. H. Meibom an Calixtus.
1651.

S. S. 162 und 163.

Admodum Reverende, etc. Proximas meas a Cansteniis fratribus, quos parens ad se in viciniam avocarat, tibi recte traditas nullus dubito. Nunc hoc scire te volui, ad institutam hic pacis tractationem inter Suecos et Polonos, advenisse Legatos tres, primum ex maiori, alterum ex minori Polonia, ultimum ex Lithuania. Primus Dn. Goraiski caput Legationis est. Is his diebus in discursu cum uno ex senatoribus nostris tui mentionem fecit, sibique secum amicitiam intercedere, ac ad te scribere velle, si se offerret occasio, affirmavit. Haec ut retulit mihi Senator, rogavi ipsum ut ea in re Domino Legato officia mea deferret, me, si quid ad te vellet, recte curaturum.

Quidquid accepero, statim mittam. Quod si tu quoque compellere ipsum velis, tui res erit arbitrii. A parte Suecorum exspectantur Magnus comes de la Garde et Salvius. Ex illis etiam hic nunquam non honorifice de te sensit, quoties ipsi adfui, quod saepius factum. Exspectantur porro Legati Gallici, Veneti et Hollandi, partibus se interposituri. Adest iam Brandenburgicus insuper et Churlandiae Ducis legatus. Sed tu vale cum tuis et salve amicissime. Lubecae, Kal. Iuniis Anni MDCLI. Tuus ex fide prisca Meibomius.

Sal. et officia, etc. Scripsi ante aliquot septimanas ad Te, D. Conringium et D. Hahnium. An redditae sint literae ignoro. Dubitare me facit, quod Hahnius non respondit, qui omnino id facere debuerat. Scripseram autem inter Legatos Polonos hic esse D. Goraiski, praesidem nuper Reformatorum in colloquio Thorunensi, eumque honorificam tui mentionem fecisse, et amicum vocasse, ad quem scribere etiam per occasionem vellet. Ego ea in re officia mea ipsi ut offerret, amicum quendam rogavi. Tu si quid ad ipsum curari cupis, ad me mitte. Adest nunc etiam Salvius a parte Suecorum. Anti-Welleriana tua an ad finem perducta? Sunt hic homines maleferiati, qui spargunt ea excrevisse iam ad duorum alphabetorum (ut loquimur) paginas, non tamen absoluta. Impressorum addunt exempla Hamburgum delata, inde Witebergam missa paratumque statim fore responsum, ubi primum absoluta fuerint et a Te publicata. Sed figmentum hoc esse credo *). Notum tamen id facere tibi volui. Tu

---

*) Sie hatten ganz Recht; damals waren schon zwei Alphabete der Widerlegung vollendet, und als sie im October fertig war, waren es mehr als drei. Auch berichtet der Buchhändler Stern, ein

vale interim et hanc rem gere, et salve a nobis cum tota familia. Lubecae Non. Iuniis A. MDCLI. T. T. ex fide prisca Meibomius.

Joach. von Wickevoort an Calixtus. 1651.

S. p. 39. 79. 89. Nach Calixtus' letzten Schriften hatte die Vorliebe für ihn unter den niederländischen Gelehrten noch zugenommen. „Ex Belgis, heisst es in einem Briefe Val. Crügers aus dieser Zeit (Extr. 54.), Vossio, Salmasio aliisque satis manifesto intellexi, quantis in amoribus quantaque in existimatione ipsis Helmstetenses et cumprimis Calixtus esset. Vossius quidem non verebatur Calixtum totius Germaniae vocare praeceptorem. Porro aiebant, esse Ducatum Brunsvicensem, quod sibi prae aliis regionibus gratularetur tam de praestantibus Ducibus, quam Theologis, quos in propaganda pietatis et asserendae veritatis studio, ut olim, ita etiamnum nactus esset incomparabiles. Tenere vero inter eos locum facile principem Chemnitium et Io. Arndium, quos singulari luce divini verbi collustratos iam non sine immortali sui laude secutus Calixtus inutiles et rixosas quaestiones a S. Theol. studio segregatum iret, utut hoc nonnumquam *γνησίως* et *ὁλοκαρδίως* ut se vocarent morderet, stare tamen veritatem a partibus Calixti." Auch hier spricht sich die gewohnte Verehrung dieses alten Anhängers nur noch gesteigert, aus. Dann folgen Nachrichten und Betrachtungen über die damaligen Unruhen in seinem Vaterlande. Die Freunde Calixts sind keine Freunde von demokratischen Bewegungen.

Reverende et amplissime vir. Si ex frequentia vel paucitate Scriptionis metiri velis constantiam adfectus

---

Zwischenträger aller Parteien (5, 26.), an Schwartzkopff, dass Calixtus' Druckergesellen ihm Druckbogen stehlen und dann verschicken. (5, 15.)

erga te mei, culpam supina negligentia incurrisse me non diffitebor. Sed mitius te spero acturum cum homine qui veteris amicitiae et benevolentiae nunquam immemor tam assidue Calixtum suum in oculis gessit, ut nulla illum oblivio ex animo delere potuerit. Non advocabo huic rei testes Blumium vestrum aliosque, qui ex Brunsvicensi agro aliquando vel studiorum vel negotiorum causa ad nos commearunt. Producere possem et nostrates, quibuscum mihi frequens de te fuit sermo, quique eximias ingenii tui dotes et raram in religionis negotio animi moderationem mecum saepius fuerunt admirati. Nihil gratius accidere potuit, quam ex cl. Moro Arausionensi et Middelburgensis Gymnasii Professore non ita pridem intellexisse, Viros doctissimos, Blondellum, Heidanum et Hottomum laudatissimum tuum in conciliandis dissentientium animis zelum mire praedicasse. Perplacuit etiam quampluri mis desiderium illud tuum et studium concordiae ecclesiasticae publicae disquisitioni a te in academia Iulia expositum. Si in me esset ulla persuadendi facultas, sedulo urgerem te, ut si qua eiusdem generis scripta in Museo tuo lateant, ea publico non invideas. Quae in Republica Batavorum geruntur ex chartis hebdomalibus aut aliunde tibi erunt notissima. A morte Principis Gulielmi ingens hic facta est rerum mutatio. Provinciae pleraeque destitutae Praefecto, omnes exercitus duce liberiore imperii iure rempublicam regunt. Quin minima Hollandiae urbs circa electionem Magistratus superiorem non agnoscit, postquam creandi privilegium ab ordinibus post mortem Principis singulis Provinciae civitatibus fuit concessum. Tali vel simili praerogativa cum Nobilitas, quae primas inter XIX. Hollandiae membra obtinet, non gaudeat, pronum est coniicere, statum magis magisque vergere ad democratiam, et se componere indies ad simi-

similitudinem regiminis Anglici, ubi non tantum nomen Regium, sed et Procerum adeo est invisum, ut si in potestate illorum foret, etiam memoriam abolere conarentur. Legati modernae istius (si Diis placet) reip. trimestre laborarunt foederi cum nostra ineundo contra communes et quoscunque utriusque status hostes, sed tantum abest, ut successerit negotiatio, ut propter conditionum ab ipsis praepositarum absurditatem Provinciarum Foederati nihil decreverint, ipsique Legati re infecta tandem discesserint, non tamen absque promissis, subsecuturos Ordinum Legatos, quo tractatus incoepti ad finem perduci possint. Videntur Hollandi eo potissimum spectare, ut commercia, quantum fieri possit, sarta tecta conserventur, nec infestentur naves a vicinis, qui ob loci situm formidolosi creduntur. Necessitas iampridem Hispanos impulit ad amicitiam cum Anglis contrahendam et agnoscendam pro libera illorum Rempublicam. Quod exemplum cum Genuensibus Hetruriae Dux secutus, non parum praeiudicii legitimae Regis successioni adferet, si divina Maiestas e machina non prospexerit. Sed ut ad Batavos revertar, in eo iam sunt patres conscripti, ut conventum solennem, qui statim ab excessu principis convocatus fuit, dissolvant. Deliberaverunt Hollandiae proceres, an non superioris anni gesta, suppresso tamen Principis nomine, declarari debeant contra leges, iura patriae et privilegia, quo scripto Arausionensium Domini notam infamiae indelebilem inustam iri, quis dubitat? Severe etiam inquisitum in illos, qui defuncto Principi autores ad obsidionem Amstelodamensem fuisse creduntur. Quod cum Frisii et Groeningiani omnino improbent, coërcerique foederati fere omnes oblivione sepelienda vetera autument, salutari amnistiae clausula Conventum dimissum iri existimatur. Ante mensem hinc ablegati fuerunt

enthalten. Dissimulandum erit, dass der Wolfenbüttelsche Rentmeister mit den erschienene Nativitatis betageten 900 Thalern praeter omnem spem et contra suas aliquoties iteratas promissiones sich noch nicht eingestellet. Quid igitur sperari poterit de maiori summa, in posterum exsolvenda?

---

30. Juni 1651. (4, 115.) Quae Hannoverae acta, brevibus narrari non possunt. Sunt ibi qui tenaciter inhaereant ei proposito, quod nonnisi unam quartam stipendiorum professoribus promissorum e proventibus coenobiorum velint exsolvere: tres reliquos ex aerario Wolfenbutelensis provinciae promi oportere. Ist aber alles verschoben bis auf den Zusammenkunft, welcher auf heute angesetzt, aber quantum intelligo noch bis auf acht Tage verschoben. Vix spero plane conventum iri de omnibus. Damit nun die Universität nicht zu Trümmern geht, wollte das beste sein, dass man sich noch zur Zeit auf ein Interim vergleichen möchte, wenn man zu keiner perpetuirlichen Verfassung kann gelangen. Auf hiesige Landschaft kann schwerlich ein gewisses Absehen gesetzet werden. — Friedrich Ulrich hat neulich geschrieben von Triest, liegt ad mare Adriaticum, inde scribit se per mare iturum Anconam, und von dannen meinet er in fünf Tagen nach Rom zu kommen.

---

4. Juli 1651. (5, 2.) Wir vernehmen allhier, dass der Tag zu Behuf der Zusammenschickung negotium academiae betreffend sei prolongiret und aufgeschoben bis auf den 7. huius, und erachten hochnöthig, dass wir auch, unsere Nothdurft anzuführen, durch etliche Abgeordnete einkommen. Imgleichen

möchten wir gern sehen, dass von der Wolfenbüttelschen Landschaft oder den Herrn Schatzräthen eine gewisse, richtige, zuverlässige Erklärung begehret würde, was dieselben jährlich zu prästiren über sich könnten nehmen. Denn nehmen sie mehr über sich als von ihnen gewiss zu erwarten, verursachen sie nur ihnen selbst und uns Ungelegenheit und Verwirrung, zu geschweigen, dass es sich nach einer theuern Zeit anlässt. Bleibt die Besoldung zurück, müssen mehrentheils Professores Noth leiden, aut etiam lucelli ergo redduntur obnoxii studiosis, quod plurimum facit ad fovendam licentiam et laxandam disciplinam, sicut experientia testatur. Sollen Professores ab hac culpa immunes bleiben, und ihr Amt löblich verwalten, müssen sie auch ehrlich unterhalten werden.

---

21. Juli 1651. (5, 14.) — Sonst habe ich noch mehr Anfechtung. Landgraf Ernst von Hessen hat an mich geschrieben, quod magnis cum dubiis et scrupulis colluctetur. Videri sibi papistican religionem rectiorem et probiorem sive Lutherana sive Calviniana. Quaerit apud me informationem. Quae profecto literis expediri vix potest, nisi forte admodum prolixis, quos inter tot occupationes, et dum absolvendo alteri illi scripto incumbo, exarare hodie non possum. Sein Herr Bruder, Landgraf Hermann, hat ebenmässig dieserwegen an mich gelangen lassen, ich möchte bei seinem Herrn Bruder das Beste thun. Sie schlagen vor, mich bei meinen gnädigsten Fürsten und Herrn soweit loszumachen, dass wir Gottingae sive in vicinia Gottingae möchten zusammenkommen. Videtur autem Landgravius Ernestus aliquos Pontificiae partis doctores secum adducturus. Si ad Principes nostros scripserint, mihique veniam impetraverint, will ichs nicht

abschlagen *). Dum hisce occupor schreibt von Wien Erhard Truchses des H. R. R., Graf von Wetzhausen, und thut über die Maasse übel, dass er nicht wisse, wohin er sich solle wenden, befürcht er komme um seine Seligkeit, bittet enixe informationem, etc. Quid de nostro Principe Iohanne Friderico, hodie Venetiis nisi fallor commorante, per rumores disseminetur sine dubio noveris. Valde miror, si quid veri subsit, Principem domum non accersi et moneri, ne quid agat praecipitanter, etc. Es hinket noch an mehr hohen Oertern. Unterdessen machen die Kursächsischen bei verständigen Leuten mit ihrer Ubiquität und andern novis absurditatibus unsere Religion stinkend. Wo es hinaus will, mag Gott wissen. Iuventus nostra petulantior et ferocior est, quam credi potest: quod arguit corruptam apud parentes et in trivialibus scholis disciplinam. — Mein Friedrich ist in mari Adriatico in grosser Leibesgefahr gewesen, saevissima mari tum incumbente tempestate. Evasit tamen Dei beneficio salvus, et ipso die Baptistae Gregoriano venit Romam. Valde praedicat eruditorum, qui ibi sunt, erga se humanitatem; inter quos laudat Athanasium Kircherum, qui nisi fallor ad Sermum nostrum aliquando scripsit.

---

*) Die Erlaubniss wurde nicht gegeben und Calixtus durfte die Zusammenkünfte nicht besuchen: die Herzöge fürchteten neuen Anlass zum Streit. Nur Schriften wurden gewechselt, von denen die meisten in den Actis inter Ern. Landgr. et Ge. Calixtum, zuletzt 1681, gedruckt sind. Der Landgraf wurde 1652 katholisch, ebenso schon 1651 der im Folgenden erwähnte Herzog Johann Friedrich.

(15.) Calixtus an Herzog August. 1651.

Ser. Pr., Dom. cl. Statim ut huc venit eques a Serenitate Tua missus, accersivi M. Gerlachium, eique quod Serenitas Tua scripserat, exposui. Ille responsum altero die (nam circa vesperam demum eques aderat) exhibuit, quod hisce adiunctum est. Nunc Serenitati Tuae brevibus etiam indicabo, quid hic heri contigerit. Venit ad me iuvenis oriundus e Gallia Belgica, ex Artesia videlicet, qui fuit Canonicus Cameracensis. Vocat se Carolum Iansenium, natum patre nobili viro, qui frater fuerit Cornelii Iansenii, episcopi Iprensis, cuius prodiit Augustinus, id est, compendium doctrinae Augustini de Gratia et libero arbitrio. Cui libro vehementer alii et imprimis Iesuitae sese opposuerunt, ut turbae hinc exortae sopiri nondum potuerint. Affirmat itidem, patruum suum magnum sive avi sui fratrem fuisse alterum Cornelium Iansenium, episcopum Gandavensem, auctorem egregiorum in Concordiam evangelicam commentariorum. Ait se in religione Pontificia deprehendisse, quae salva conscientia probare et amplecti diutius non posset. E patria igitur Argentinam abiisse, ubi aliquamdiu substiterit. Dorscheum suasisse, ut in Electoralem Saxoniam abiret, atque ea gratia ad Hulsemannum commendatitias dedisse. Se vero in itinere de Hulsemanno audivisse, quod proponat dogmata, quibus se adquiescere vel adsentiri posse diffidat. Noluisse igitur eum accedere: atque adeo commendatitias Dorschei apertas mihi tradidit, quarum exemplum fieri feci hisque adiunxi *). Non dubito

*) In diesem Briefe von Dorsch an Hülsemann 23. Mai 1651 heisst es unter andern: „De Calixtinis incrementis in aulis Principum

eum illum esse, quem se esse dicit. An vero discessus e patria ista fuerit causa, quam proponit, haud ausim indubitate adseverare. Meditatur iter in patriam meam, eius Principi a quodam in Lusatia Barone commendatus, ut ait. Sperat autem intercessione et commendatione Principis apud Serenissimum Archiducem Gubernatorem Belgii Hispanici posse effici, ut redituum patrimonialium (ecclesiasticorum enim iacturam se lubenter facere) compos fiat. Id enim ab instrumento pacis sanciri, ne propter mutatam religionem patrimonio quisquam privetur et praeterea esse ibi exemplum Ranzovii, contra quem pari ratione procedi possit. Ita quidem ille ratiocinatur; qui mihi sane videtur ingenio esse satis promto et acuto. Destituitur autem necessario sumtu, cuius etiam non satis accuratam rationem habere videtur, lautiori et laxiori vivendi ratione ab ineunte aetate, nisi fallor, adsuetus. Ego declinare non potui, quin ei quinque ducatos mutuo darem. Mirum, ni Serenitatem Tuam, si ad eam venerit, itidem compellet et subsidium petet. Ait autem, se quidquid petat, non petere ut donum, sed ut mutuum: redditum iri et quidem, si opus sit, cum foenore. Haec Serenitati Tuae humiliter significanda duxi. Deus eam diutissime servet et sospitet, solidaque felicitate mactet. Ex acad. Iulia XXI. Aug. CIƆIƆCLI. Ser. Tuae subiectissimus ac devotissimus cliens ac minister Georg. Calixtus.

---

et Ministeriis Ecclesiasticis multa circumferuntur, quae anxium me et pessima ominantem faciunt. Si grandi, quem parat, libro ceu tempestate nos inundabit, quid facturi sumus? Miseret me nostrarum ecclesiarum, quod Diis tam somnolentis utantur Patronis.“ S. oben S. 162. 179. 217.

Calixtus an Schwartzkopff.
1651.

30. Oct. (5, 21.) Quoniam Tractatus *) est germanicus, puto ex re et decoro fore, ut etiam Serenissimae exemplum mittatur: nam ipsa quoque forte cupit controversa ista cognoscere, et pollet ingenio atque iudicio **). — Ranzovius Viennae factus est Reichshofrath und ein Graf, ut nunciant literae quas ad Vossium dedit ***). Heri ad nos Regiomonte venit D. Latermannus ****). D. Behmius ist noch nicht begraben.

---

5. Nov. 1651. (5, 23.) In te recidit distribuendi et transmittendi opera. Wie er es an General Königs-

---

*) Endlich im Oct. 1651 war Calixtus' grosse Widerlegung vollendet und wurde in mehr als 2000 Exemplaren sehr eifrig verbreitet.

**) Herzog Augusts dritte Gemahlin, Sophia Elisabeth v. Mecklenburg, geb. 1612, verm. 1635, gest. 1676, Componistinn geistlicher Lieder (Praun Bibl. No. 2609.) und geistreich in der Weise der fruchtbringenden Gesellschaft, deren Mitglied sie war. Rehtmeier Chron. p. 1396.

***) Auch einer von denen, deren Apostasie wegen ihrer Verbindung mit Calixtus diesem zugerechnet wurde. Calixtus hatte ihn immer mit Theilnahme verfolgt. Aber schon den $\frac{4}{14}$ Juni 1650 hatte man ihm aus Nürnberg geschrieben: „Dass unser Mons. Ranzov papistisch worden, ist gewiss. Der Papst hat solchen fast caressiret, embrasiret, und gesaget: Voi sarete recivuto da me non come uno stranno, ma come il mio proprio figlivolo." (4, 40.)

****) Endlich hatte man ihn versetzt. Aber schon ehe er nach Halberstadt kam, wo er Superintendent werden sollte, erhoben sich wieder mehrere Geistliche der Umgegend als Partei gegen diesen Irrlehrer, wie sie ihn mit Berufung auf die Kursächsischen Theologen nannten. (5, 17.)

mark bringen will, wird er wissen. D. Brandanus petiit exempla pro suis Coss. et Decemviris: ego xxx. transmisi. Forte ex usu fuerit ad alias quoque civitates pariter mitti. D. Broderus Pauli de suis Hamburgensibus pridem indicium fecit. Wie ichs an Kursachsen bringen will, dabei stehe ich an: Marschall Canstein zu Schöningen soll an dem Hofe Freunde haben: in animo habeo ipsum eo nomine compellare et operam poscere. Si Sermus noster in sese vellet recipere, rectissime consultum foret. Der Landrentmeister stellt sich noch nicht ein, welches den guten Leuten gegen diesen bevorstehenden Winter und einreissende Theurung sehr beschwerlich fällt. Soll nach der neuen Ordnung zahlen von Michaelis im vorigen Jahre bis auf nächst verwichene Michaelis tres quartas von eines jeden verschriebenen Besoldung, mihi igitur e. g., dem 500 Thaler verschrieben, 375 Thaler. Meinem Friedrich ist assigniret stipendium annuum 200 Thaler, u. s. w. Operam eius, quum apud Principem Iohannem Fridericum, Papismo propemodum addicto, Venetiis praestitit, Hannoverani laudarunt *). Der Herr Gevatter wird von meinen Herrn Kollegen dienstfleissig salutiret und höchlich gebeten, dass er den Rentmeister wolle forttreiben. Wir sind auf einen Landtag gen Hannover citirt, werden auch jemanden unsres Mittels dahin abfertigen, denn wir noch nicht gemeint, die Klöster also fahren, und uns mit einer Quarta abspeisen zu lassen. Da wird ohne Zweifel nachgefragt werden, wie sich die Wolfen-

---

*) Ein eigner Brief Friedr. Ulr. Calixts über diese seine Bemühungen bei Moller. Cimbr. lit. 3, 139. Ausführlich über den Uebertritt des Herzogs Schlegel KG. v. Hann. 3, 328 ff. 682 ff., wo auch der Helmstädter Theologen entschieden missbilligendes Gutachten vom 22. Aug. 1652.

büttelsche Landschaft wegen erschienen Michaelis eingestellt: non fuerit decorum responderi, quod adhuc nihil sit praestitum. Was das gesammte fürstl. Haus Illmo Landgravio Ernesto geantwortet, möchte ich wohl wissen. Seine Schreiben sind gedruckt. Möchte wohl sehen, dass meine Resolutio Principibus nostris data dabei gedruckt wären, ne suscipionem subterfugii incurram. D. Schäfer Medicus schreibt aus Frankfurt ad suum hic commorantem filium: Utinam Calixtus quamprimum veniret, alias de ipso male opinabuntur.

---

29. Nov. 1651. (5, 25.) Unsere Jugend ist gar unbändig. Expectamus a Magnificentissimo et Sermis Principibus aliquod subsidium per severitatem Programmatis, quod dudum promiserunt. Sed id hactenus non comparet, uti nec Quaestor noster, a cuius solutione iam pendent potissima vitae sustentandae adminicula *), quandoquidem subtracta est maxima pars eorum, quae e coenobiis suppeditari consueverant.

(6.) Franzke an Calixtus.
1652.

Der Kurfürst von Sachsen hatte seit April 1650 den Herzögen von Braunschweig nicht geantwortet, seine und andere fremde Theologen hatten fortgeschrieben, und so war auch Calixtus dazu von den Herzögen wieder ermächtigt. Der Eindruck, den seine im Oct. 1651 vollendete und dem Kurfürsten zugeeignete Widerlegung

---

*) Immer diese Klagen über Wolfenbüttel. Für auswärtige Gelegenheitsdichter fehlte es nie, nicht einmal während des Krieges. Hossbachs Andreä 211. 212.

machte, scheint gross genug gewesen zu sein, um die Kursächsischen Theologen wieder zu einer gemeinschaftlichen Massregel zu vereinigen. So sollte im Jan. 1652 ein Theologen-Convent zu Leipzig sich von Neuem mit der Streitsache beschäftigen. Wer aber wirklich Einigkeit in der Kirche wünschte und wollte, wie die Sächsichen Herzöge, und besonders Ernst der Fromme, musste voraussehn, dass von einem solchen Kursächsischen Concil wenig dafür, aber fast gewiss eine Spaltung in der lutherischen Kirche zu erwarten sei. Daher gab man von dieser Seite auf die Einladung zum Convente ausweichende Antworten, hörte aber nicht auf, mit Aufmerksamkeit auf Calixtus' Vorschläge, sichrere Wege zum Kirchenfrieden zu suchen, wie sich dies im folgenden Briefe von Herzog Ernsts Kanzler, und in dem weiter unten folgenden von Eichel ausspricht.

Rev. etc. Quod raro te scribam in causa sunt et immensi labores, quibus in molesta hac mea statione quotidie ita obruor, ut saepenumero nec maxime necessariis in domestica vitae ratione vacare queam, et quod sciam tibi non minus in varias partes distracto otium vel commodam occasionem respondendi raro suppetere praesertim dum hodie cum tot adversariis tibi conflictandum est. Nunc cum praesentem tabellarium ad dominum Eichelium mitterem, sciscitatum, quae sit illius declaratio et sententia de professione iuridica, quam mea et domini Prueschenkii cura Illustrissimi nostri duces illi in academia Ienensi iam pridem destinarunt, paucis et ad te scribere volui, praesertim dum incertum est, num tabellarius Eichelium Helmstadii offensurus sit, qui, ut ex proximis eius ad me datis patuit, tum proposuit iter ad nos suscipere, ut in illius absentia ad ipsum destinatae literae abs te reserari possent. In illis enim aliqua de controversiis, quae tibi cum Pontificiis et nostratibus in vicino Electoratu intercedunt adiunxi,

et ab Eichelio petii, ut si quid adhuc ex vestris lucubrationibus Latermannique scriptis desideremus, conquireret, et huc transmitteret. In ea enim est Illustrissimus Princeps cura occupatus, ut scriptis illis recte et accurate perlectis de sensu vestrarum assertionum, et imputatione ob illas vobis per varias consequentias facta tanto melius constet, viaque iniri queat, per quam ad compositionem illarum digladiationum perveniatur, quae magnam partem inde incrementa accepisse videntur, quod alter alterius auctoritatem et fidem secutus sit, vero statu controversiae saepe non recte posito, vel assertionibus etiam exacte non perpensis. Summe necessarium est ecclesiae, finem vel certe modum controversiis illis ponere propter magnum scandalum quod simplicioribus et harum rerum imperitis inde oboritur, cum tripudio maxime Pontificiorum, qui captata hac occasione veritatem nostrae religionis apud illos suspectam reddere summopere allaborant. Illorum sophisticationibus coniunctis viribus obviandum est. Quod cum nemo melius quam tu per Dei gratiam praestare possis, ex animo precor, ut tibi in laudabili tuo proposito occupato per alios quieto esse liceat. Elector Saxoniae propter controversias supra dictas conventum Lipsiae instituit theologorum et politicorum, ad eumque et nostros principes invitavit, ut suos quosdam consiliarios, et theologos illuc ablegarent. Sed antequam de modo et ratione intentioneque illius congressus exacte constet, nihil certi resolvi potuit. Deus misereatur ecclesiae suae, faxitque ut positis odiis id unice intendatur, quod illius gloriam et aeternam omnium hominum salutem concernat. Pro transmissa apologia gratias ago, cuius exemplum et illustrissimo Principi reddidi, qui illud serena fronte accepit et perlegit, nihilque in se patietur desiderari, ut honesta aliqua ratio fluctuum istorum componendorum

ineatur. Utinam et alii pari ardore vires suas consocient. Caeterum, cum ex dicta apologia perceperim, tibi propositum esse data occasione iam pridem meditata contra dogma quod vocant ubiquitatis publicare, nolim ut id propositum exsequaris propter praegnantes caussas, quas enuntiare possim, quin potius, ut illa privatim tecum et quidem prudenter hactenus habuisti, in illa sententia adhuc persistas, tot enim iam propositae sunt controversiae ut ceteris merito supersedendum sit. Vale, vir excellentissime, et me, ut facis, amare perge. Gotae 27. Febr. 1652. Excellentiae Tuae studiosissimus G. Franzke.

Calixtus an Lütkemann.
1652.

Salutem ab auctore salutis. Perquam reverende etc. Quod hisce tibi negotium facesso, in causa sunt qui exhibent duo cives oppidi Bochemensis, siti in Marchia Westfaliae, quorum unus Flensburgo Cimbrorum est oriundus, et proinde meus popularis, quem quomodo eo fata detulerint, equidem ignoro. Memorant autem et documentis probant, numerosum ibi esse populum Augustanae nostrae confessioni addictum, sed templo hactenus caruisse, cuius condendi ius et licentiam a Ser. Electore Brandenburgico nuper impetraverint. Quae profecto moderatio et comitas et erga nostros benignitas magnam laudem meretur. Subsidium autem aedificio, quod moliuntur, conquirunt, quum suarum opum tenuium et afflictarum vires id superare conquerantur. Scio et quidem evidenter scio, hisce ipsis in terris complura esse templa restaurationis indiga: quibus reparandis vel a ruina praeservandis non nemo forte dixerit curam et operam im-

pendi prius oportere, quam exteris subsidio venire deceat. Caeterum quum agatur de templo in nostrorum usum exstruendo ibi, ubi antehac eius condendi ius non fuit permissum, videtur res esse adeo pia et favorabilis, ut aliis rationibus id unum praeponderet; nec temere committere debeamus, ut in nobis promtitudo sanctum inceptum adiuvandi desideretur. Hoc igitur hic, quantum potuimus pro nostris copiis, quamquam non exuberantibus, praestitimus: et quum a populari meo rogarer, ut causam Tibi, Vir eximie, commendarem, officium detrectare nec volui nec debui. Quum autem ad virum scribam, qui momentum rei intelligat, et pietate polleat, multis verbis aut operosa commendatione utendum non esse existimavi. Scio enim suapte sponte praestiturum, quidquid et quocunque modo praestari possit aut debeat. Vale feliciter. Ex acad. Iulia x. April. CIↃIↃLII.

Eichel an Friedrich Ulrich Calixtus.
1652.

Joh. Eichel von Rautenkron, geb. 1622, † 1688, später Professor der Moral und dann der Rechte zu Helmstädt, damals mehrere Jahre hindurch auf Reisen, von welchen er öfter an beide Calixtus, deren Hausgenoss er in Helmstädt gewesen zu sein scheint, zurückschreibt.

Insonders Hochgeehrter Herr Bruder. Meiner Zusage nach habe ausführlich berichten sollen, wie es an hiesigen Höfen um die controversia Theologica beschaffen, welche jetzt darauf beruhet. Es hat der Herr Kurfürst von Sachsen ein Schreiben an die drei sächsischen Höfe lassen abgehen, und selbe auf damaligen angesetzten Convent erbeten. Weil aber aus

abgelassenen Schreiben soviel erhellet, als ob der Convent nicht zum Vergleich der entstandenen Streitigkeiten, sondern vielmehr zum härtern Streit sollte gemeint sein, dass die unsrigen drei Höfe mit dem Kurfürsten zu Sachsen coniunctis viribus auf die Braunschweiger und Lüneburger sollten losgehen, und selbe entweder mit Schriften überhäufen, oder, so es thunlich wäre, gar aus der lutherischen Gemeinde ausschliessen, drum aber die Vorschläge den drei Höfen sehr hart und unmilde vorkommen; als haben sie nach reifem Rath und vorher gepflogener Communication diese Antwort ertheilet, dass aus dem abgelassenen Kurfürstlichen Schreiben, so etwas dunkel, sie nicht vernehmen könnten, was der Zweck des angestellten Convents sein sollte, ob 1) mehrere der Augsburgischen Confessionsverwandten dazu sollten gefordert werden, welches sie nöthig erachteten (damit nicht pars und iudex eine Person sein möchten); 2) ob die Sache aus dem Grunde sollte vertragen werden (welches doch der Kursächsischen Meinung nimmermehr gewesen); 3) was für Mittel hiezu zu gebrauchen, welches ihnen müsste communicirt werden, zum wenigsten wäre der Zweck des Convents, damit ihre Leute, die sie schicken, nothwendige Information unterdessen einnehmen könnten; 4) wollten sie keineswegs zur weitern Weitläufigkeit auch keines Theils Unterdrückung rathen. Wenn nun Ihre Liebden belieben würden, hierauf sich herauszulassen, so wollten sie sich willig dabei einstellen. Worauf von Dresden diese Antwort kommen, dass der Tag, so zum Convent beraumt, allbereit vor der Thür, und in so kurzer Zeit auf die unverhofften Punkte so schleunig nicht hätte können geantwortet werden, müsse nothwendig prolongirt werden. Wobei es bis Dato verblieben. Es ist aus dem Kurfürstlichen Schreiben soviel zu ersehen gewesen,

dass die Vereinigung der nun dreien Häuser nicht zu Vergleich, sondern Unterdrückung der Unsrigen angesehn, worein doch dieses Theils gar nicht wohl gewilligt worden. Die ganze Sache (quod in aurem dico) ist den dreien Generalsuperintendenten, als Glassio, Zapffio und Caselio aufgetragen, die controversia scripta mit Fleiss zu lesen, und daraus ad Serenissimum zu referiren, womit Herr D. Glass schon fertig, und etwas aufgesetzet hat, was doch nicht gedruckt werden wird, in welchem er am allermeisten den Unsrigen adstipulirt. Und ist ganz gewiss, dass man dieses Orts sehr geneiget zum Vergleich, und so viel möglich selber mit allen Kräften zum befördern. Es ist allhier im Coburgischen Theil eine schändliche Calumnia erschollen, als sollte I. F. Gn. Herzog Ernst calvinisch sein. Der Ursprung der losen Rede ist dieser. Die neulichen Visitatores haben zum Eisfelde einen Tisch lassen in die Kirche setzen, damit die Register und Kirchenrechnungen bequem haben können durchgesehn werden, und zugleich erinnert, wenn etliche von den Predigern wären, die nicht singen thäten, sollten sie das Vaterunser und die Kollecte bei der Communion und andern Actibus nicht eben singen, sondern nur herbeten. Da ist die Calumnia entsprossen, Herzog Ernst wollte die Altare abschaffen und das Vaterunser; solche böse Leute und Zeloten gibt es allhier. Welches I. F. Gn., als es Ihnen über der Tafel referirt wurde, lachete, sagende: die Geistlichen hätte man genug verketzert, es müssten die Fürsten nun auch herhalten. Wie es mit meiner Reise ablaufen wird, berichte künftig. Seinen Herrn Vater, meinen hochgeehrten Herrn Beförderer bitte treudienstlich zu grüssen, welchen auch I. F. Gn. Herzog Ernst gnädig grüssen lässt, wie auch Herr Kanzler und Herr Prüschenk. Befehle meinen hochgeehrten Herrn Bruder

der Gottes treuem Schutz und verbleibe desselben jederzeit treuwilligster Diener J. Eichel. Diesen Brief habe ich angefangen zu Gotha, und zu Heldburg vollendet, 3. Mai 1652.

Zach.Prüschenck an Calixtus. 1652.

Ueber Boyneburgs Uebertritt. Doch blieben Prüschenck und Boyneburg in Verbindung, wurden auch vielleicht erst auf dem Regensburger Reichstage 1653 bis 1654 bekannter mit einander: 1655 erhielt Prüschenck durch Boyneburg, der immer bemüht war, ausgezeichnete Männer an sich zu ziehen, einen Antrag zu einer Reichshofrathsstelle in Mainz mit Zusicherung von Religionsfreiheit, welche er jedoch ablehnte.

— Von Monsieur Joh. Chr. v. Boyneburg hab ich dieser Tage über Frankfurt wunderliche Dinge erfahren. Will zwar solche noch zur Zeit nicht glauben, gleichwohl aber giebt mir kein gering Nachdenken, was derselbe unlängst vor einen Scrupel, die unitatem ecclesiae betreffend, an H. D. Conringium in einem weitläufigen Brief soll gebracht haben, als wäre vornämlich nicht zu verdenken, wenn um solcher willen man sich wiederum zu der Römischen katholischen Kirche, ungeachtet aller abscheulichen inquinamentorum, corruptelarum, vergeblichen Zusätze und Missbräuche, sich begeben und wenden thäte *).

*) Ein kurzer Brief von Boyneburg an Conring, worin aber auf einen längern desselben Inhalts verwiesen wird, findet sich im Original bei Calixtus' Briefen (23. März 1652. Extr. 64, 9,) und ist vielleicht mit andern Briefen Boyneburgs an Conring noch nicht gedruckt. Hier heisst es unter andern: „Cura in-

Mit einem Wort, man redet zu Frankfurt öffentlich, gedachter von Boyneburg wolle päpstisch werden, welches ein ärgerlicher Handel und von böser Consequenz sein, auch meinen hochgeehrten Herrn bei vielen zu noch weiter Beschwerung gereichen würde, als gereichte nämlich desselben Methodus, das Papstthum zu impugniren, den Protestirenden erst recht zum Abfall. Es ist dies zwar eine ungegründete Calumnie und recht albernes Fratzenwerk, mein hochgeehrter Herr aber wird ohn mein Erinnern zu vigiliren wissen, dass diese Opinion nicht zu weit einreisse, sondern den Leuten in Zeiten gründlich benommen werden möge, zumal sich sonst dessen Adversarii derselben trefflich bedienen möchten. Ich hätte auch zu

---

valuit de iusto coetu, in quo an simus, necne. Nulla est super Christianismi plenitudine. Est de Catholicae ecclesiae externa communione, homini, mente praedito necessaria ad salutem, qualem, e recte intellecto Dei verbo, semper crediderunt Antiqui, cumprimis Tertull., August., Fulgentius, etc. Qui omnino videntur loqui de visibili communione illa, quae inde ab initio per singula saecula hucusque conspici potuit. A qua qui discessere, videntur collegisse schismaticos coetus, cuius utut vera fidei dogmata sint, mendosum tamen est ministerium, ob vitium originis. Qui autem occasionem, tempus et media reperit, veram communionem ineundi, eo per vim inaffectatae conscientiae provectus; nae is tam levis esse non potest, ut, elevatis ac spretis omnibus dubiis, in schismatica separatione permanere confirmatus, vitioso et falso cum ministerio communicat, cum veram communionem assequi sit in proclivi." Er bittet um Conrings Meinung, „ante quam nihil constituam aut ausurus sum." In einer Nachschrift wird er auch noch über die Papstwahl mit sich einig. Er unterscheidet bei derselben „materiam et formam." Jene bestehe in der Wahl der Kardinäle, diese „in acceptatione, approbatione et perseverante consensione Ecclesiae, non contradicentis, neque, ut contradicatur sinentis; unde, si qua illic prava aut Simoniaca intercurrerunt, corriguntur. Tum cumprimis agnoscendus est praesens, promissus a Deo per Christum, spiritus Sanctus."

bitten, er wolle ihm belieben lassen, den von Boyneburg beweglichen abzumahnen, und solchen zumal seines angenommenen Scrupels zu entledigen; wie ich denselben judicire, weiset die angeschlossene Beilage, und geschehe mir ein sehr angenehmer Gefallen daran, wenn mein hochgeehrter Herr sein hochvernünftiges Sentiment nur mit wenig Worten überschreiben wollte. Hn. D. Hahnen, Hn. D. Conringio, wie auch den beiden Theologis, Hn. D. Cellario und Hn. D. Titio bitte ich, bei begebender Gelegenheit meine dienstfreundliche Begrüssung zu vermelden, gestalt dann auch meinen hochgeehrten Herrn ich neben den geliebten Seinigen ex animo salutire, und uns allerseits der Gnade Gottes treulich ergeben thue. Eisenach, den 3. Mai, 1652. Meines hochgeehrten Herrn Dienstergebener treuer Freund Zach. Prüschenck a Lindenhoven.

(17.) Calixtus an Herzog August.
1652.

Ser. Pr., Dom. cl. Magnam Serenitatis Tuae in me benignitatem saepius expertus sum: et nuper etiam, quum nuptias celebraret filius meus. Dignas tanta clementia gratias agere non valeo, multo minus referre. Spondeo tantum animum beneficiorum semper memorem, et vota precesque pro incolumitate et prosperitate Serenitatis Tuae indefessas. Ago etiam gratias pro communicatione testimonii, quod de P. Barnaba perhibitum fuit. Quidquid sit de veritate rerum narratarum, ita sane scriptum est, ut possit annumerari epistolis obscurorum virorum, vel appendicis loco subiici. Remitto modo, et adiungo rationes decidendi, ut vocant, quae ob Responsum de non

restaurandis, ubi quidem eliminati prorsus exulant, Pontificiis sacris ante aliquot septimanas Brunsvici redditum, a nobis qui reddidimus, exiguntur. Quae tandem P. Valeriano Capuccino repono, nunc excuduntur. Deus opt. max. Serenitatem Tuam diutissime incolumem, validam et florentem conservet; cuius ego sum, dum spiritus hos regit artus, devotiss. et subiectissimus cliens et minister G. C. In acad. Iulia xx. Aug. cIↄIↄLII.

Meibom an Calixtus.
1652.

Sal. et Off. Binas Tuas accepi literas, sed ὑστέρας προτέρας. Et posteriores quidem accepi XII. Iunii, quibus amice me invitabas ad nuptias filii tui: quibus licet praesens interesse non potuerim, animo tamen votoque vobis adfui, novis sponsis optima quaeque et corpori animaeque salutaria comprecatus. Faxit Deus, ut Te quoque matrimonii eius fructus accipias et nepotes neptesque senii tui solamina sanus sospesque aspicias. Priores datae erant x. Maii, accepi vero eas XXVII. die Augusti in convivio, quo sexagesimum tertium meum natalem cum meis celebrabam. Quae his inclusae erant, earum unas D. Cloxinio, alteras consuli Gerdesio ipsus obtuli. Gerdesius aiebat, se legisse iam ante Defensionem Tuam, et perplacuisse: addebat se et Tibi et Academiae vestrae ex animo bene velle, nihil tamen hactenus de Exemplis defensionis tuae ad Senatum missis sibi constare: et ut officiose suo nomine te salutarem rogavit. Cloxinius interea temporis exempla acceperat, sed sine literis, ut quae meis inclusae erant. Misit autem statim exempla ad Consulem Colerum, qui nunc cum regimine

est (Worthaltender Bürgermeister). Hic summus est Welleri amicus, et de libris Tuis et exemplis defensionis nondum rem in Senatum detulit. Hoc ubi fecerit, de omnibus ad Te scribet Cloxinius aut coram referet transiturus illac ad comitia Ratisbonensia. Concionatores nostri (paene dixeram Theologi) aperte hoc nondum hic agunt, ac si spe promotionis velint excludere eos, qui literis apud vos dant operam *). Clanculum tamen quin hoc terriculamento suos a vobis deterreant non dubito. Nec tamen omnes etiam eiusdem sunt sententiae, nec desunt Nicodemitae. An Wellero iterum responsurus sis, scire cupiam. Nunc vale et salvere iube uxorem lectissimam cum filio novisque nuptis. Salveat etiam Conringius et Schraderus, ad quos proxime scribam. Lubecae prid. IX. Sept. 1652. Vester Totus quantus Meibomius.

Calixtus an die Königin Christine. 1653.

Am schwedischen Hofe hatte Calixtus mehrere Anhänger und Freunde: Salvius und Oxenstierna kannten und schätzten ihn. (S. oben S. 71 und 202.); Conring war 1651 eine Zeitlang dort gewesen; besonders aber interessirte sich für Calixtus der Bischof Joh. Matthiä, der Lehrer der Königin, und derselbe, der 1656 selbst für den Kirchenfrieden in Schweden auftrat, (seine Vorstellung an den König bei F. U. Calixt. Via ad Pacem p. 78 ff.) aber nur Widerstand und Verfolgung dafür zu erleiden hatte. Schon 20. Febr. 1652 schrieb dieser an Salvius, von dem Conring den Brief an Calixtus nach Helmstädt mitbrachte: „Edidit nuper theologus celeberrimus Dn. Ge. Calixtus duos tractatus accurate scriptos. Unum de studio et desiderio sanciendae concordiae ecclesiasticae, alterum de unione

*) S. oben S. 24.

concilianda inter Lutheranos et Reformatos, qua certe nihil utilius orbi Christiano fore etiam ego pro tenuitate ingenii in animo meo semper cogitavi. Habebit autem ille nullus dubito sui osores sibique adversarios plerosque in Lutheranismo Theologos, imprimis Saxonicos, qui nihil nisi bella et contentiones spirant. Vos per familiaritatem quae vobis olim intercessit cum isto viro, prudentia et aequanimitate vestra favete instituto tam pio et necessario, eiusque inceptum tam salutare apud Principes et Resp. Christianas in Dei gloriam et Ecclesiae aedificationem promovete. Ego opuscula illius Sacrae Regiae Maiestati nostrae praelegi et autorem, licet mihi de facie nunquam notum, quantum potui, de meliori nota commendavi." Doch auch ohnedies musste die Königin, wenn sie schon mit dem Gedanken des Uebertritts (1655) umging, wie alle damaligen gelehrten Apostaten, vorzüglich aufmerksam geworden sein auf Calixtus und seine Schriften, unter denen sie nun besonders die den vielbesprochnen Uebertritt des Landgrafen betreffenden zu sehen wünschen musste und vielleicht durch Conring gefordert haben mag. Calixtus, sonst kein Freund der Schweden (S. 32.), schickt ihr diese mit dem folgenden Briefe, wofür ihm nachher von Calov vorgeworfen wurde, dass er zum Abfall der Königin „cooperirt habe."

Serenissima et potentissima Regina, Domina Clementissima. A Dei opt. max. propitio numine felicitatem tanto inter mortales fastigio, ad quod divina sua providentia evexit, respondentem ex ima mente animi apprecatus humillime transmitto, quae hactenus inter Illustrissimum Hassiae Landgravium Ernestum, tum paullo ante quam ad Pontificios transiret, tum postquam transiisset, eiusque promachum Valerianum Capucinum et me acta sunt atque scripta. Monitus enim sum S. R. T. Maiestatem ea desiderare, et me quamvis immerentem, benignissimo et clementissimo favore prosequi. Quo nomine sicuti non possum non maximopere laetari, ita devotissimas et subiectissimas gratias agere fas est: praesertim quum animadverto et

ex fama per orbem dilata intelligo, quantis et quam admirandis dotibus S. Reg. T. Maiestatem Deus ornaverit, per quas non modo tot populi feliciter gubernentur, sed etiam septentrio linguarum, artium divinaque et humana sapientia magna et inusitata elegantia beetur. Venit nuper in manus meas specimen quoddam et initium sacrorum Bibliorum editorum Hebraice cum adiuncta versione Graeca duplicique Latina vetere et nova, doctissimisque adnotationibus. Nunciabatur S. Reg. T. Maiestatis missu et auspiciis prodire: quod etiamsi nunciatum non fuisset, facile tamen ex inscriptione novae latinae versionis, quae Upsaliensis titulum gerit, animadverteretur. Laetor equidem, et beneficio S. Reg. T. Maiestatis Upsaliam sive Stockholmium cum Lutetia et Antverpia certamen inire gratulor. Cedat hoc totum in Dei gloriam, Ecclesiae emolumentum, Regiique Tui nominis immortalem celebritatem. Additum id quoque fuit, tantae rei inservire operam et industriam D. Iohannis Elai Terseri. Qui quum in hac academia olim aliquamdiu vixerit, et omnibus nobis ob insignem tum eruditionem tum vitae integritatem carissimus fuerit, non possum non eo etiam nomine gaudere, quod S, Reg. T. Maiestati gratus et acceptus sit, qui suo merito apud nos antehac in precio erat; eumque, si quid ad rem facere queat, humiliter et enixe commendare. Deus immensa sua benignitate S. Reg. T. Maiestatem Christiani orbis bono incolumem et florentem praestet diutissime. Ex academia Iulia, quae est Helmstadii Saxonum Kal. Febr. cIↃIↃLIII.

Terser an Friedrich Ulrich Calixtus. 1653.

Johann Elavi Terser, geb. 1605, war 1633 bis 1637 als gelehrter Begleiter schwedischer Generale Deutschland durchreist, und hatte so auf deutschen Universitäten seine theologische Bildung vollenden können; zweimal hatte er sich auch in Helmstädt aufgehalten, und zuletzt anderthalb Jahre lang, unterstützt von Banner, der bei Magdeburg stand. Jetzt war er Professor und Doctor der Theologie zu Upsala, und hatte auf Befehl der Königin eine Ausgabe und lateinische Uebersetzung des A. T. angefangen. Nachher erfuhr er harte Verfolgungen wegen einer Erklärung des Katechismus (1663), worin man einzelnes mit der F. C. in Widerspruch fand. † 1678.

P. P. Literas Magni Parentis Tui, una cum muneribus, Reginae, Episcopo *), Stigzelio et mihi destinatis, quas sub initium Februarii anni currentis ad me emisit, intra eundem mensem Upsaliam accepi, incredibili autem me affecerunt gaudio, quod inde cognoverim, Patrem tuum nec senectuti cedere, nec tot hostium agminibus, sed supra omnium nostrum, qui ut communem Patrem et Praeceptorem eum suspicimus et veneramur, vota omnibus istis non parem sed superiorem esse. Ad Reginam illico quod ipsi destinabatur misi, octiduo post ego secutus, et ad colloquium cum Regina admissus ex ipso vultu mox comperi, Eam Parentis Tui literas perlegisse. Quanti autem Tuum faciat Parentem, vel inde colligere potes, quod simulac me conspexisset, illico in ista erupit verba, laetari se quod conatus meus, cuius ipsa extitit autor, Calixti calculo approbetur: nam unus Calixtus ipsi certe est instar omnium. Itaque ni-

*) Johann Matthiä.

hil morata caeterorum iudicia vel potius calumnias, iussit me, sicuti coepi, ita porro pergere, nisi quod consilio et instinctu Boscharti, quem ob insignem eruditionem plurimi facit, indicarit, editione versionum LXX interpp. et vulgata supersedendum esse, quum non incerta fama constat illam τῶν LXX versionem Londini iuxta MS exemplar, quod caetera omnia vetustate superare dicitur, summa cura nunc edi *); itaque Clementissima eius voluntate acquiescens urgeo, quantum possum, editionem Hebraici textus una cum nova e regione versione, et adnotationum mearum. Et ut Vobis constet, quousque progressus sum, mitto ad Vos exemplar eorum quae postea edita sunt, rogans ut non tantum quid Tu et Horneius noster de toto hoc meo conatu sentiatis significes, sed et super arduis quaestionibus Patris Tui explores data occasione sententiam, quam per Te ut mihi innotescat rogo: nam ad calcem librorum adnotare visum est, sicubi vel praeteriisse videor non omittenda, vel quaedam minus recte exposuisse, quae postea si iterum edenda sunt, inserere potero. Si ea mihi esset confidentia, etiam plurimum Rev. Dom. Doct. Titium Magni Horneii successorem per literas adirem. Sed cum ipsi sim ignotus, rogo ut per Vos mihi ad ipsum aditus patefiat, et ut meis verbis eum quam officiosissime salutetis. Patri Tuo, meo itidem et Patri et Praeceptori, filiali obsequio aeternum honorando plurimam meo nomine dicito salutem, et ingentes gratias age non solum pro literis et muneribus amplissimis, sed etiam egregia ad S. R. Maiestatem commendatione, quam Ipsa ex literis eius mihi monstravit. Hic iam cogor subsistere, prius tamen quam valedico, Tibi

*) Cod. A., welchen Cyrillus Lukaris 1628 nach England geschenkt hatte, wurde erst bei der Londner Polyglotte 1657 ff. benutzt.

ex animo gratulor, quod longa atque illustri peregrinatione defunctus, patriaeque redditus in tantum creveris et Patris Tui solatium auxiliumque, atque seculi nostri ornamentum et decus, Deum veneror, ut quod in Te coepit et operatus est perficiat in Ecclesiae bonum et terrorem hostium eius. Valete fratres et amici, Deus vos conservet. Dabam Holmiae XVIII. Martii CIↃIↃLIII. Tuus omni studio et cultu Ioannes Elai Terserus.

(20.) Calixtus an Herzog August. 1653.

Ser. et Cels. Pr. Dom. cl., Accepi ab equite inter sextam et septimam matutinas Innocentii decimi Papae Constitutionem, de Religionum concordia sive reunione Sermonem, et Iohannis Rosenthalii Iesuitae tractatum germanicum von der Christlichen Einfalt. Perlustrabo, quemadmodum iubet Serenissima Tua Celsitudo, et quid mihi videatur, cis paucos dies, si Deus annuat, brevibus indicabo. Hisce adiunxi tria exempla Exercitationis de statu animarum separatarum, quae superiore die Mercurii publice hic fuit disputata. Ostendit illa circa hanc doctrinam superstitiones et corruptelas sequioribus seculis invectas, et sinceritati priscae religionis superadditas. Qualibus plurimis scatet pars Pontificia, ad augendum quaestum cleri et monachorum, stabiliendumque immensum pontificium dominatum inventis et invectis. Habeo iam prae manibus Exercitationem de Pactis, quae cum hominibus Deus iniit. Coepit excudi et comprehendet medullam quandam Theologiae, nisi fallor. Deus opt. max. faxit, ut certamina Ecclesiastica decrementum potius capiant quam incrementum, et inter eos, qui Chri-

stiani sunt vel audiunt, caritas penitus non extinguatur. Quod ut obtineri possit, non augendus est numerus dogmatum, sed potius intra Apostolicos et priscos terminos, intra quos sese primitiva catholica ecclesia continuit, contrahendus. Idem Deus opt. max. Tuam Sermam Cels. potente dextera et propitio numine florentem et incolumen servet diutissime. Ex acad. Iul. raptim XIII. Sept. cIↃIↃLIII. Seren. Tuae Celsitudinis. etc.

(21.)

Ser. et Cels. Pr. Domine cl. Serenitati Tuae solidam et diuturnam incolumitatem et prosperitatem apprecatus remitto Definitiones Pontificis, et tractatum geminum, Latinum unum, alterum Germanicum, postquam eos perlegi, et quid de iis mihi videatur, breviter indicavi. Prodibit propediem Exercitatio de Pactis, quae Deus cum hominibus iniit, qua multa, quae huc faciunt, uberius exponentur. Ego per aliquot dies usus sum valetudine non admodum commoda: natus est etiam mihi ex filio nepos, cui quoniam indulsi, ut uxorem duceret, prospiciendum quoque est de aedibus, quas inhabitet: quod mihi non parum creat difficultatis et molestiarum. Humiliter igitur oro clementer mihi condonari, quod citius non remiserim, vel accuratius examen non addiderim. Deus opt. max. Serenitatem Tuam servet et sua benignitate propitiaque protectione quam diutissime et felicissime. Helmstadii ex acad. Iul. XXVI. Sept. cIↃIↃCCLIII. Ser. Cels. T. etc.

(21.) Brandanus Dätrius an Calixtus. 1653.

Nach dem Kriege wurden die Universitäten zwar wieder zahlreicher besucht als vorher: in Helmstädt wurden allein im Jahre 1652 492, und 1654 459 neue Studenten inscribirt; „wie man gegen euch gesinnt sei," tröstet 1651 einer von Calixtus' Correspondenten, „zeigt der zahlreiche Besuch eurer Universität am besten." Aber nun ging das wüste Soldatenleben in der Weise des dreissigjährigen Krieges auf die Universitäten über, wo es seitdem noch bis jetzt Spuren zurückgelassen hat; das während des Krieges aufgewachsene Geschlecht war schlimmer und zügelloser, als das ältere, welches während desselben verwildert war, aber doch früher Zucht gekannt hatte. Dass dies auch in Helmstädt der Fall war, sieht man aus so manchen Klagen Calixts (S. 245. 250.); ebenso aus vielen Aufsätzen in Chr. Schraders programmata selectiora, Relegaten und Duelledicten von 1653 und 1658, das. No. 35. 37. 45. Aehnliches beschreibt auch dieser Brief, freilich nur auf den Grund von Gerüchten in einer Stadt, welche immer das schlimmste von der Herzoglichen Universität zu glauben geneigt war.

Maxime Vir, venerande Pater. Ego iam Brunsvicensibus meis Catechetica solenni more inculco, ut mihi per duas septimanas frigidissimo etiam caelo sudandum sit. Sic occupatus non possum tamen, quin significem, quam saevi rumores de effraeni petulantia iuventutis vestrae urbem nostram fere compleverint. Es müsste mit der Universität (hi sermones sunt) sich ja gar zum Ende nahen, und werde niemand mehr seine Kinder dahin schicken, weil nicht allein die Theologi von andern allenthalben also beschuldiget würden, sondern weil auch nunmehr ein solch dissolut Leben allda gestattet würde, dass fast kein Student weder bei Tag noch Nacht, seines Lebens könne sicher sein; und wäre das Balgen allda so gemein, dass die professores nicht mehr könnten oder wollten steuren,

alss neuerlich in einem programmate solche duella zwar verboten, hätten sich programmate adhuc publice affixo, etliche (nescio quot paria) sich dürffen theils innerhalb der Stàdt, theils draussen schlagen und balgen, da ihrer viel elendiglich gequetscht worden; es würden der Verwundeten so viel, dass die Barbierer niemalen so viel zu thun gehabt. Non nemo durffte in meiner Gegenwart an einem Orte sagen, es wäre Helmstedt nun fast eine Fleischbank geworden. Equidem meliora spero, et haec talia vel fingi a malignis, vel si quid veri habeant, augeri facile credo. Pro adfectu tamen, quem vobis debeo, significandum hoc duxi, ut sic etiam cognosceretis caussam esse de remediis severioribus cogitandi. De horribili Hülsemanni libro, nondum hic viso, nimis multa quotidie audimus. Deus compescat Satanam, et Tibi, Vir maxume, fortem animum et vires resistendi servet in seros annos. Ita voveo Nominis Tui devotissimus cultor Brandanus Daetrius. Brunsvigae XII. Dec. *).

Schwartzkopff an Calixtus.
1653.

Der Reichstag zu Regensburg 1653 und 1654 sollte, wie in den Propositionen ausdrücklich gesagt war, die Ausführung und Sicherung des Friedens, die Wegräumung alles Misstrauens und Unfriedens, und nichts als dies, bedenken und berathen. Daher sah man sich noch einmal nach Maassregeln auch zu einer geistigen Annäherung um, und während nun durch den mit Katholiken und Lutheranern immer fortgeführten Schriftwechsel die Aufmerk-

---

*) Wenn vorher Hülsemanns Gewissenswurm gemeint ist, so ist der Brief, dem die Jahreszahl fehlt, von 1653; ist die Dialysis gemeint, so würde er schon ans Ende von 1649 zu setzen sein.

samkeit auf Calixtus, und gerade bei den Staatsmännern, fast aller Parteien die Vorliebe für ihn zugenommen hatte, versprachen sich die gelehrten Minister noch einmal von den Vorschlägen des gelehrten Mannes einige Mitwirkung bei ihrem schwierigen Geschäfte. So war denn sogar die Rede davon, Calixtus nach Regensburg zu berufen: schon am 2. März 1653 schreibt der Apostat H. J. Blume, der Begleiter Herzog Johann Friedrichs, aus Regensburg an Titius: „Calixtum multi magni viri magni faciunt; aiunt, et fortassis non est vanus rumor, deliberatum aliquoties ab Imperatore et Moguntino Electore" (Boyneburg?) „de vocando Ratisbonam Calixto, ut cum moderatioribus nonnullis adversae partis coram amice conferret." So erklärt sich wenigstens das grosse Aufsehn, welches Calixtus auch abwesend auf dem Reichstage erregte. Dies zeigt sich in charakteristischen und oft sehr malerischen Einzelnheiten in den folgenden Briefen, welche ihm Schwartzkopff vom Reichstage schrieb, wo er als Gesandter in einem durch geistige Superiorität erhöheten Ansehn stand. Daher mag auch immerhin das Interesse für Calixtus, welches einige Gesandten, wie der französische, bezeigten, nur eine Höflichkeit gegen Schwartzkopff sein, und vielleicht noch etwas mag abzurechnen sein auf Schwartzkopffs sichtbares Bemühen, dem alten Calixtus nach so viel Verdruss durch möglichst viel angenehme Nachrichten zu trösten und zu erfreuen. Immer bleibt noch genug übrig, den Unterschied jener und neuerer Zeiten fühlbar zu machen. Worüber man übrigens hier am meisten Nachrichten erwartete, darüber fehlen sie beinahe ganz, nämlich über die bestimmtern Unterhandlungen, welche nach Calov der Landgraf v. Hessen-Darmstadt, freilich ein Fürst, welcher schon nach seiner alten Stellung gegen Hessen-Cassel das Extrem des Lutherthums verfechten zu lassen gewohnt war, zu Calixtus' Nachtheil hintertrieben haben soll.

(14.)

Ich bin gottlob bis anhero glücklich und wohl kommen, hoffe heute bis nach Altorf, und morgen nach Regensburg zu gelangen. Allda noch alles still,

und mit der Proposition noch im weiten Felde ist. Diese Woche ist allda zugebracht mit Komödien, Wirthschaft und Schäfereien halten. Zu Erfurt und aller Orten, wo ich durchgereist, insonderheit aber allhier ist gross Verlang nach des Herrn Gevatters Sachen; sie klagen über alle Maassen, dass sie nichts davon bekommen können; was ich gehabt, ist allbereit weg, und bitte den Herrn Gevatter, er wolle ein Paquet davon convasiren, und Illmo zusenden, da es weiter wird befördert werden. H. Dillher te salutat officiosissime. Zu Leipzig und Dresden klagte jedermann über Hülsemanni Insolenz und Hochmuth. Er wird niemand, viel weniger einigen rationibus weichen, frustra igitur a te, felicissime vero ab obscuro viro refutabitur. Vale et salve cum tota familia, et rationem filii mei, quantum poteris, habe.

Nürnberg, 17. Februar 1653.

(19.)

— Was allhie für ein Bedenken umgetragen wird, wie die dissidia inter te et Saxones beizulegen, werden Ser^{mi} F. Gn., denen ich es bei heutiger Post communiciret, wohl absenden. Allhie ist noch keine Apparenz zur Proposition, unterdessen aber ein seltsam verwirrter Zustand, und machinationes, dass der Herr Gevatter ihrer einige mit Händen greifen sollte, wie ich ihm öfters vor diesem von solchen consessis gesagt, wenn er nur eine Stunde bei mir wäre. Gott helfe heraus. Man muss allhier, und insonderheit ich, sich grosser Gefahr unterwerfen. Ob man nächstdem einen Rücken an dem finden wird, für den man sprechen muss, ist Gott, auch dem H. G. nicht unbekannt. Sie haben meine Ankunft am kaiserlichen

Hofe sehr ungern gesehen, und ist dennoch bei den conversationibus alles sehr wohl gethan.

Regensburg, $\frac{17}{27}$ März 1653.

(25, b.)

— Wofern es nicht die Helmstädtschen studia politica thun werden, actum erit de Republica. Gott helfe uns allen in Gnaden. Nihusius war vorgestern bei mir, wie auch H. Prüschenck. Jener wollte von keinem negotio religionis wissen, gedachte des H. Gevatter und der ganzen Universität gar honorifice. Am Sonntag war ich apud Moguntinum, mit vielen fürstlichen Personen: ille videtur esse moderatus, et quod libertatem Imperii attinet ad se et priora consilia Würtzbergensia velle redire. Imperator ist nach München und alten Oetingen zur Wallfahrt. Interim gehen allhie lauter artificia vor.

Regensburg, $\frac{11}{21}$ August 1653.

(15.)

— Nisi me fallit memoria, so habe ich dem Herrn Gevatter geschrieben, dass des regierenden Herrn Grafen von Nassau zu Saarbrück ältester Sohn allhier abgefallen, papistisch geworden, und vor wenig Tagen allhier Profession gethan. Ich besorge gar sehr, es werden ihr mehr folgen, und werde insgemein unsere Religion einen grossen Stoss leiden, wo nicht die studia theologica anders getrieben werden. Ich habe allhier mit vielen höchsten, hohen und niedrigen Personen, unterweilen invitus, von der Religion eine und andere Unterredung pflegen müssen. Befinde, dass sie insgemein sich nicht darein finden können, wie einige successio episcoporum et presbyterorum ordinato-

natorum bei uns sein könne, welche von den Aposteln sich derivirte; und halten sie dies vor ein solches invictum argumentum, dass diejenigen, so von uns abgetreten, solches vor fürnehmste Ursach ihrer Defection, die übrigen aber für das grösste Verhinderniss halten, dass sie, wenn auch alles übrige bei uns recht und wahr, dennoch auch dieserhalben zu uns nicht treten können. Ego satis quidem ut opinor respondi ex illis quae a te in appendice altera ad Ernestum Landgravium fol. 95. et seq. allata sunt. Es will aber nicht allerdings bei ihnen noch haften, sondern ich hielte dafür, dass viel nützen würde, wenn entweder der Herr Gevatter, oder jemand ander, etwa D. Titius oder Fridericus dieses Argumentum etwas ausführlicher tractiren thäte, vel germanice, vel ut postea in linguam nostram vernaculam vertatur. Denn lateinisch wäre es zwar besser, dass es alle allhier fremde Spanier, Polen, Itali, Galli, Belgae, deren allhier eine grosse Menge ist, lesen könnten; versione tamen opus esset propter Germanos, die Weiber der hohen kaiserlichen Ministrorum, welche noch mehr religiös sein, wie auch anderer, halten sich fast besser als die Männer. Es müsste aber noch bei währenden Reichstage anhero kommen. Ich verhoffe grossen Nutzen daraus. Nach des H. G. seinem tractatus de pactis Dei cum hominibus verlanget mich über alle Maassen sehr, wie auch andere, und unter denen sonderlich H. Prüschenk und Biörnklou*), welcher noch eher als ich Wissenschaft davon gehabt. Ich vermuthe, der Herr Gevatter werde solchen in forma einer Disputation ausgehn lassen, sub dedicatione (?) Respondentis etc. Sollte er unter des Herrn Gevatter Namen aber in Form eines kleinen tractatus ausgehn, in nu-

*) Der schwedische Gesandte. Schmidt Deutsche Gesch. II, 330.

meros distincti, und mich würdig achten, denselben eine testem coniunctionis et necessitudinis nostrae sein zu lassen, würde mir solches sehr lieb und angenehm sein. Stelle es aber alles seinem Gutbefinden anheim. Vale felicissime und grüsse seine liebe Hausfrau, Kinder und alle gute Freunde.

Regensburg, $\frac{9}{19}$ October 1653.

(16.)

Ich will hoffen, mein jüngstes Schreiben werde Ihm wohl zu Handen kommen sein, und Er daraus mein und aller derer, qui bonae sunt sententiae, grosses desiderium nach Seiner dissertatio de statu animarum etc., insonderheit aber nach dem angefangenen tractatus de pactis Dei cum hominibus ersehen haben. Die erste erwarte ich und alle um desto eher, weil der Augustiner Prediger, welcher in aller hiesigen Provinz hoch ästimirt wird, und daher den ganzen Reichstag über allhier publice ex voto Imperatoris hat predigen müssen, und noch, selbige exercitationem vor acht Tagen allbereit publice hat vorgehabt auf der Kanzel. Nicht allein über diese, sondern auch Seine exercit. de transsubstantiatione und andre mehr, wie er noch gestern Sonntags den Herrn Gevatter und Cassandrum vorgehabt. Ipse quidem non interfui, er hat aber des Herrn Gevatters Namen nicht genannt, nisi cum praefatione honoris. Und macht ein sonderbares Wesen von den Calixtinis, welche er allen andern propter moderationem vorziehet und in vielen Dingen approbiret. Unlängst, wie er des Herrn Gevatters Argument erzählt contra adorationem eucharistiae, hat er gesagt, es wäre ein solches Argument, welches viele von ihren Theologis nicht aufbeissen könnten. Boyneburgius mit den vornehmsten kaiserlichen Ministris und andern sind allzeit in der Predigt, et videtur Boyneburgius ipsi suppeditare tua scripta. — Vor

zwei Tagen haben auch etzliche Deputati, (unter welchen ich ebenfalls, wie fast allzeit, voran stehn muss, non absque discrimine et invidia) den hochwichtigen Punkt gravaminum ecclesiasticorum angetreten. Es hat zwei harte Stande geben, und befinde ich überaus grosse schädliche Machinationes, die ich zwar nostratibus vor etlichen Monaten vorhergesagt, sie aber nicht glauben wollen, bis sie es jetzt mit Händen greifen. Gott helfe gnädig hindurch. Nullum Lutherana Ecclesia habet hostem infensiorem, quam Caesarem et Austriacos. Es ist nicht zu beschreiben.

Regensburg, 31. October 1653.

(25.)

Sonntags den 20. beredete ich meine Hausfrau, dass sie in der Augustinerkirche den Münch hören müsste. Da sie nun inter concionandum vermeint, der Münch thue dem Herrn Gevatter zu viel, und affingire ihm per consequentias viel, das er nicht statuire, kann sie sich sub finem concionis nicht enthalten, mit den bei ihr sitzenden gräflichen Frauenzimmer, als der Gräfin Fuggerinn (welcher Graf der Kaiserin Oberhofmeister und ihr fac totum ist) und andern Gräfinnen mehr, in Disputat einzulassen, und nicht allein zu contradiciren, sondern auch gar weiter mit den Weibern in die capita religionis sich zu vertiefen, asseverando, es seien solche Sachen nicht in des Herrn Gevatters seinen scriptis. Una illarum beruft sich auf des Herrn Gevatter seine Predigten, darin solches enthalten. Illa contra asserit, der Herr Gevatter hätte sein Lebelang nicht gepredigt: so unwahr nun das Eine wäre, so verhielt sich auch das Andere. Rationem inquirentibus, woher sie solches wüsste, sagt sie, der Herr Gevatter hätte ihre Schwester, und wüsste daher um seine ganze vita am besten. Die

Gräfinnen stecken darüber die Köpfe zusammen, und invitiren sie mehr in die Kirche zu kommen, oder auch mit dem Münch selbst zu reden. Quod illa tradit. Wenn wir wieder zu Hause kommen, wird der Herr Gevatter die Relation nicht ohne Lachen von ihr selbst vernehmen können. Ich halte, der Handel und Disputat sei am ganzen kaiserlichen Hofe unter dem Frauenzimmern kund, und kommt also des Herrn Gevatters Theologia in des Frauenzimmers Disquisition.

(Regensburg 1653.)

(20.)

— Der Herr Gevatter kann nicht glauben, wie sehr nach seinen Sachen allhier gefragt wird, und wenn etwas von Frankfurt oder sonst hereinkommt, ist solches reissend hinweg. Der Augustiner predigt in magna frequentia hominum nichts als von dem Herrn Gevatter, und scheint, dass die Papisten auf die andern Lutheranos nicht so viel, als den Herrn Gevatter sehen, und sich für seinen principiis fürchten. Deshalb dieser Mensch anhero gefordert ist. Gestern Freytag liessen I. Kais. Maj. mich durch des Röm. Königs Oberhofmeister Fürsten v. Awersperg F. Gn. (welcher das fac totum am ganzen kaiserlichen Hofe ist, der alles dirigiret, haec tibi in aurem) allergnädigst ersuchen, weil die Reichstages in so grosse Verwirrung gerathen, ich möchte I. Maj. doch meinen Rath (ita erant formalia) in grossem Vertrauen ertheilen, wie man herauszukommen. Bei solcher Occasion war ich bei S. F. Gn. über drittehalb Stunden und gedachten S. F. Gn. von ihr selber des Herrn Gevatters zu mehreren Malen sehr honorifice, und dass seine moderatio ihr und allen prudentibus wohl gefielen, improbirte auch alle vehementia in tractandis controversiis theologicis, sondern dass man publice nur die ne-

cessaria ad salutem tractiren sollte. Der französische Ambassadeur hält sehr gute Freundschaft mit mir, und licet Pontificius hat er doch des Herrn Gevatter seiner sehr wohl gedacht, und mich um seine scripta sehr fleissig ersucht, was ich noch gehabt, habe ich ihm gegeben, lässet aber den Herrn Gevatter dienstlich grüssen und bitten um mehreres, so man allhier nicht haben kann*). Ich habe gegen ihn Erwähnung gethan, der digr. de arte nova, item der beiden scriptorum contra Moguntinos, und was der Herr Gevatter für eine epicrisin von den Thorunensischen Sachen geschrieben, item des angefangenen apparatus, imgleichen de statu ecclesiae occidentalis saeculo 7. 8. etc.: item de auctoritate antiquitatis ecclesiasticae, de veritate religionis, de peccato originis etc., nach welchem allen ihn gar sehr verlanget. Die digressio ist allhier zu bekommen gewesen, hoffe sie werde bald wieder kommen, von den übrigen aber nichts, und würde der Herr Gevatter sehr wohl thun, wenn er mir von dem oben erwähnten gedoppelt wollte senden, den apparatus aber, und de statu ecclesiae occidentalis, ob es schon incomplet, dreifach, den ich dem Fürsten von Awersperg wollte suchen etwa beizubringen, woran mehr gele-

*) „Der zur Vollziehung des Friedens bevollmächtigte Gesandte Vautorte, den seine Landsleute hernach für einen Mann ohne Verstand, für einen Tropf ausgaben, — versicherte, dass die vornehmsten Räthe des Herzogs von Braunschweig durch Geld gewonnen werden könnten." Rühs' Einfluss Frankreichs auf Deutschl. S. 109. 110. Man sieht wenigstens, dass er sie auch durch andere Mittel zu gewinnen suchte, denn wenn er auch nicht so schlimm war, wie seine Landsleute fanden, so waren ihm doch gewiss die Schriften von Schwartzkopffs berühmten Schwager sehr gleichgültig; dann mag er aber auch leicht den Erfolg seiner französisch-diplomatischen Bemühungen, worin er seinen Landsleuten wohl am wenigsten genügt hatte, nach ihren Wünschen etwas übertrieben haben.

gen, als wenn es der Kaiser selbst lesen würde. Würde derselbe in der moderation (?) gestärkt werden können, hielte ich den Röm. König selbst so viel als halb zur moderation (?) getreten. Educavit enim regem, et rex totus ab ipsius ore dependet. Dabei mir denn dieses zufällt, dass der Herr Gevatter eine grosse Sache würde thun, wenn er zuvörderst den tractatum de statu ecclesiae occidentalis, item den apparatum würde zum Ende bringen, sobald als immer möglich. Pleraque haec a nostris ignorantur, und dependiret gleichwohl von diesem omnis vera ratio studiorum theologicorum, an jenem aber alle artis pontificiae etc. Cogitabis. Hiebei kommt die intercessio Evangelicorum, nebst dem Extracto Protocolli, welches dem Kaiser und Könige dabei mündlich von dem Chur. S. Abgesandten D. Strauch proponirt worden. D. Hülsemanni Buch ist noch nicht ganz, jedoch so weit es fertig ist, allhier. Friesen soll übel darauf zu sprechen sein. Die andern evangelischen Gesandten haben ex mea suggestione et Prüschenkii cooperatione ein Schreiben aufgesetzt ad Saxonem et Principes nostrates, dem Unheil nicht lange zuzusehn. Sobald es fertig und von allen placitirt, soll der Herr Gevatter eine copiam davon haben. Ich hoffe mit Zuthun guter Patrioten soviel auszurichten, dass tua causa noch pro communi causa Evangelicorum gehalten, oder aufs wenigste Hülsemann (welcher allhier nichts gilt, und von den Papisten nur ausgelacht, hingegen aber des Herrn Gevatter honorifice gedacht wird) keinen Beifall haben soll. Möchte wohl gern allhie copiam haben von dem Schreiben, welches principes nostri an Kursachsen gethan, welches aber unbeantwortet gelassen. Si est apud Te, communices quaeso je eher je lieber. Viele und insonderheit P. Valerianus mögen gedacht haben, den Herrn Gevatter bei dem Reichstage schwarz

zu machen. Jener hat dagegen seine inscitiam omnibus documentirt, ipsis Iesuitis et aliis non negantibus. Hülsemann wird es auch so gehen, und ist der Herr Gevatter niemals der ganzen Welt mehr bekannt worden, als eben durch diesen Reichstag.

Regensburg, $\frac{29 \text{ Nov.}}{8 \text{ Dec.}}$ 1653.

(27.)

— Allhier versirt man noch im alten Stande, und will man a parte Electorum et Imperatoris an keine materias, so zur hauptsächlichen Beförderung des Reichstages dienen, und hat ein wunderliches Aussehn. Mit Breisach und Philippsburg sind seltsame Händel vor, und vermeinet man Gallien darum zu bringen. In summa, das Instrumentum Pacis ist der scopus des Reichstages, aber nicht zu conserviren, sondern zu evertiren, wozu niemand fleissiger hilft als Kursachsen. Boyneburg ist zum Freiherrn gemacht, und hat 6000 R. Weisung (?) dazu bekommen. Friesen Saxonius geht auch damit um, hat 12 . . . bekommen, und ist das gemeine Geschrei, er werde auch papistisch werden. Vor vierzehn Tagen wurde im evangelischen Reichshofrath Herr von Sintzendorf (?) und Peter Kochner (?) papistisch, und that Profession. Blume wird in wenigen Tagen auch öffentlich Profession thun, papistisch werden, und an des Kurfürsten von Mainz Hof sich begeben. Ich, D. Celer (?), D. Dietrichs und D. Spiermann haben ihn gestern Abend bis um 1 Uhr stark vorgehabt, und ihm die Hölle heiss gemacht, sed frustra. Bekennt selbst, dass er schon die scrupulos gehabt, ehe er in Italiam gezogen; tantum abesse, dass er Herzog Johann Friedrich die scrupulos eximiren und denselben bekehren können, dass er ihm selbst nicht zu rathen gewusst. Ego existimo, er habe S.

F. Gn. vielmehr in der Papisterei gestärket. Landgraf Ernst ist auch wieder allhier.

Regensburg, $\frac{1}{2}\frac{1}{1}$ December 1653.

(17.)

Des Herrn Gevatters mit herzlicher grosser Begierde desiderirtes Schreiben habe ich wohl empfangen, auch die adjungirten scripta mit Begierde theils durchlesen, theils und zwar die diss. de statu animarum, de veritate religionis etc. dem Legato Gallico zugesandt, qui maximas tibi agit gratias. Der Herr Gevatter wird aus meinem jüngsten Schreiben ersehn haben, wie heftig er des Herrn Gevatter seine Sachen begehrt. — Sonst habe ich des Herrn Gevatters Schwachheit sehr ungern, mit grosser Betrübniss und Bestürzung vernommen: Sehe wohl, dass solches nicht allein von dem Alter, sondern auch von der Sorge pro publico tam ecclesiastico quam politico, unter andern noch von der Sächsischen Widerwärtigkeit herrühre. Das erste und letzte ist leider mit einander connectirt. Die farrago calumniarum Hülsemanni ist allhier angelanget: vix invenit emtores; die es gekauft haben, improbiren es höchlich, und sagen unverhohlen, dass sie nichts darin finden. Interim tuum nomen hic quotidie magis extollitur, und hat der Herr Gevatter gar keine Ursache sich im geringsten zu bekümmern, nomen tuum maius et sanctius est apud omnes, quam ut ab huiusmodi insanorum latratibus possit laedi. In den bösen affectionibus Saxonicis hat der Herr Gevatter sein Gewissen gerettet, und werde ich meines Orts in meinen alten Gedanken bleiben: Der Herr Gevatter antworte nicht, sondern lasse einen andern jungen Mann sich nur obiter über diese Schrift machen, der nur obiter die Sache mit wenigem berühre und den autorem nur aufziehe. Rationes tibi dixi. Er wird solche

absurdos homines nicht bekehren. Sufficit ut constet orbi Christiano de tua innocentia, et absurditate et malitia hostium. Ich will dem Herrn Gevatter nicht rathen, dass er das scriptum caluminiosum durchlese, sondern lege es nur an die Seite: absque commotione bilis vix fieri poterit, qua tuae aetati et constitutioni non potest non esse noxia. Der Klosterhandel, und was sonst vorgeht, betrübt mich von Herzen *). Gott

*) Es war gerade noch die letzte Zeit, wo der Einfluss der Prälaten im Braunschweigischen dadurch sehr bedeutend war, dass man ihnen die Verwaltung der zu ihren Stiftern gehörigen Güter noch nicht entrissen hatte, und dass sie dadurch auch in der Landschaft neben der Ritterschaft als die grössten Grundbesitzer am meisten galten. Die Herzöge, unter denen die Reformation eingeführt war, Julius und Heinrich Julius hatten sich nicht mit Kirchengütern bereichern wollen, und die Prälaten waren unter ihnen auch nach Annahme der Reformation in ihren alten Rechten geblieben. Vielleicht zuerst unter Streithorst waren hier Eingriffe vorgekommen, welche aber noch als Hauptbeschwerden beim Sturz dieses Ministeriums mit angeführt wurden. (Spittler Gesch. v. Hannover 1, 414.) Doch auch in spätern Regierungsjahren Friedrich Ulrichs liess ihn die Noth nicht wieder von der Entdeckung abkommen, dass, wie es in seiner Schenkung dreier Klöster an die Universität Helmstädt heisst (Landsch. MS der Helmstädt. Statuten fol. 75.), „die Klöstergüter, Intraden und Uffkünfte Uns ohnzweifentlich angehören;“ aber er scheute sich dennoch anders darüber zu verfügen, als wenn er sie so zu einem ihrer Bestimmung gemässen Zwecke anwies. So blieben aber die noch übrigen lutherischen Prälaten selbst noch ziemlich ungestört in ihren Rechten. So war namentlich Calixtus als Abt von Königslutter auf den Landtagen der erste in seiner Curie, liess selbst die Güter verwalten, ertheilte Belehnung mit Gütern, wie z. B. ein Marschall von Knesebeck eine solche bei ihm nachsuchte, u. dergl. Herzog August aber, welcher über Friedrich Ulrichs Bedenklichkeiten bei Beachtung alter Rechte zu spotten pflegte, setzte die Veränderung durch, dass den Prälaten die Güterverwaltung abgenommen wurde, wodurch dann der Klosterfond, und nachher in der Klosterrathsstube eine eigene Verwaltung desselben entstand. Seit dieser Zeit bemerkt man unter den Prälaten

verzeihe es dem alten Ritter (?) welcher eine Ursache ist alles Unglücks. Si ego tuo essem loco, wollte ich nicht nach Wolfenbüttel reisen wegen der Landschaft Sachen, sondern mich von solchen Sachen und Plagen abstrahiren. Ich besorge Gottes Strafe nicht über das Land, sondern über den Regenten fast nirgends stärker, als ex hisce malis, ut saepius me tibi dixisse meministi. Ich habe oftmals viele und grosse Exorbitanz abgewandt, in reliquis liberavi animam, will ich es auch noch ferner thun, und wenn mir Gott zu Hause hilft, es an meinem Fleisse nicht mangeln lassen. Gott wird helfen, der wird es ja den Jüngern und dem Lande nicht entgelten lassen. Die Klostersachen lasse der Herr Gevatter so viel möglich gehn, als sie wollen. Hilft mir Gott zu Hause, will ich ihm und den andern mit gutem Rath und Assistenz getreulich zu Handen gehn, auch verhoffentlich ein Mittel treffen, wodurch das Uebel zu unterbrechen. Quod reliquum est, bitte ich den Herrn Gevatter auf das allerfleissigste, er macerire sich ja nicht mit Gedanken, Sorgen und Betrübniss, sondern fasse nur einen guten Muth: sobald ich nur immer werde können abe sein von hinnen absque detrimento publico, will ich bei ihm sein, und so immer möglich, meine Reise

keine adelige Namen mehr, freilich auch nicht die adeligen Sitten mehr, welche ihnen Streithorst auf dem Landtage zu Salzthalen vorhielt (v. Bülow Beiträge 172.); sie verloren soviel von ihren Einkünften, dass sie nun immer noch um andere Aemter sich bemühen mussten, oder vielmehr die Prälaturen selbst wurden eine Art von Zugaben und Zulagen für höhere Beamte, besonders für die höhern Geistlichen. Dass aber diese Veränderung nicht ohne grosse Klagen der Prälaten durchzuführen war, sieht man aus den obigen Aeusserungen, welche sich auf die ersten Vorbereitungen dazu zu beziehen scheinen, woran indessen Schwartzkopff gewiss mehr Antheil und auch wohl mehr Wohlgefallen hatte, als er sich hier gegen Calixtus zuzuschreiben scheint.

auf Helmstädt zu nehmen. Allhier lassen sich die Sachen so böse nicht an, dass sie nicht noch hinwieder gut werden können. Brandeburgicus Elector tritt jetzt publice zu den Evangelischen contra Imperatorem et reliquos Electores, welches den Compass andrer Seits ziemlich verrücket. Blume ist zwar papistisch, es wird aber dem Herrn Gevatter dabei allhier nichts imputirt, sondern gesteht er selbst, dass er viele Jahre schon damit umgangen. Wenn der Herr Gevatter mich mit der Inscription des apparatus würdigen will, wird er mich höchste damit obligiren.

Regensburg, 22. December styl. vet. 1653.

(28.)

Mit Herrn Friesen *) habe ich Gelegenheit gehabt, in gute Kundschaft zu gelangen. Bonae est opinionis, et ab Hülsemanni opinionibus plane alienus, weiss aber noch allerdings von des Herrn Gevatter scriptis keine vollkommene Nachricht. Er bittet gar sehr um ein Exemplar von dem Vincentio Lerinensi, praesertim propter praefationem tuam. Sollten keine Exemplaria mehr vorhanden sein, so ist es jetzt nöthig, dass absque omni mora es wieder aufgelegt und anher gesandt werde. Was ich nur daraus behalten, und den meisten Leuten allhier von dem semper, ubique et ab omnibus pro meo modulo vorgesagt und inculciret habe, hat sehr guten Effectus gethan **). Der Herr Gevatter befördre ja mit Fleiss

---

*) Der Kursächsische Gesandte. Theatr. Europ. ad h. ann. p. 358.

**) Die Vorstellung, welche beim ersten Anblick allen Lutheranern sehr anstössig war, dass nämlich Calixtus der Tradition in Glaubenssachen wieder eine Autorität beilegen und dies für den Kirchenfrieden benutzen wolle, erschien viel erträglicher, wenn man die Einschränkungen kannte, unter denen Calixtus

die Edition und insonderheit in antecessum ein Exemplar pro Domino Frisio. Derselbe verlanget auch sehr ein Exemplar de analysi Logica Cornelii Martini. Was von des Herrn Gevatter tractatus de pactis Dei fertig, erwarte ich und omnes boni mit grossem Verlangen, legit enim et hactenus transmissa Boyneburgius, et per illum Moguntinus absque dubio, et alii. Gallus verlanget sehr nach des Herrn Gevatters Sachen. Wenn es nur auf Wolfenbüttel kommt, soll es auf meine eigene Kosten anher kommen. Das jüngste überschickte Exemplar der deutschen Verantwortung contra Wellerum et Hülsemannum ist von dem Herrn Gevatter non sine numine divum übersandt, denn wie ich erfahren, dass dem Kaiser des Hülsemanni scriptum von den Papisten zu dem Ende ins Gemach practiciret, dass Imperator daraus die Contradictiones Nostratium, und wie sie einander selbst tituliren, ersehen sollte, habe ich des Herrn Gevatters Exemplar alsbald und eilig einbinden,

---

dies annahm. Schon sein alter Lehrer Caselius hatte gesagt: „Quae religiosissimi omnibus saeculis, omnibus locis, inter se consentientia tradiderunt, ea demum sunt ἀληθῶς καθολικά.“ Nur das meinte Calixtus, worin die Väter der fünf ersten Jahrhunderte einstimmig sein, dürfe man betrachten als rein herabgeerbte christliche Lehre, als Entwickelung und Erläuterung der Schrift, neben welcher als der Hauptquelle dieser consensus antiquitatis nur als secundäre, bestätigende, historische Autorität gelten sollte. Zugleich erfahre man so, worüber noch jetzt die Parteien sich vereinigen könnten, und was spätere Entstellung des Christenthums sei; und wie man bei jenen Vätern nur auf die Hauptsachen, über welche kein Streit sei, und nicht auf ihre verschiedenen Privatmeinungen sehen müsse, so müsse es auch noch jetzt zum allgemeinen Frieden geschehn. Dies ist in vielen Schriften Calixts ausgeführt, besonders aber in der Einleitung der oben bezeichneten Ausgabe des Augustin. de doctr. Chr. und Vincent. Lerin. commonitorium, welche Calixtus, wie hier verlangt wird, wenigstens 1655 neu herausgab, S. 31. u. ff. dieser Ausgabe.

und I. Majestät, doch im Vertrauen, selbst in die Hände geben lassen. Omnes quotquot hic vivunt bonae sententiae halten nicht dafür, dass der Herr Gevatter sich mit hauptsächlicher und weitläufiger Refutation dieses Quarks aufhalten solle. Prüschenck et Biörnklou, qui te salutant, halten dafür, wenn der Herr Gevatter nur quid aliud agendo, item in einer Präfation die generalia attingirt hätte, wäre es alle genug, die particularia könnten per tertium wohl ja aber in deutscher Sprache kürzlich mit sehr wenigem abgelehnt und die Lügen demonstrirt werden. Fiebat mentio apparatus Tui, et eius editionem propediem parari, kann dem Herrn Gevatter nicht genug versichern, wie hoch diese Leute darüber erfreuet würden, die meinen, weil der Herr Gevatter (vidit enim uterque, quod hactenus a Te de apparatu editum est) damit augenscheinlich die Unwahrheit dessen demonstrirte, was ihm von Hülsemann affingirt wird, als tribuirte er nicht genug autoritati scripturae in negotiis religionis, sondern räume der antiquitati zu viel ein, so würde er bei fürderlichster Edition solches Apparatus eine sehr gewünschte Gelegenheit dazu haben. Eben bei Abfassung dieses bekomme ich des Herrn Gevatter Schreiben vom 9ten, daraus ich seine Gesundheit mit grossen Freuden ersehe, weil ich seinethalben sehr sorgfältig bin. Bitte nochmals höchlich, er wolle sich nichts zu Herzen ziehen, sondern aus dem Sinne schlagen. Gestern waren wir nebst dem Schwedischen, Altenburgischen, Mecklenburgischen und andern mehr bei dem Kurbrandenburgischen zu Gaste, da denn Herr Blumenthal von dem Herrn Gevatter, und jetzigem Streit von ihm selbst zu reden kam, durch welche Occasion der ganze Consessus sein grosses Missfallen gegen Hülsemann (me ne quidem urgente, sed tacente, damit sie nicht meinethalben oder mir zu gefallen etwas re-

den möchten) contestirte, hingegen des Herrn Gevatters gute Sache alle lobten, und über zwei Mal seine Gesundheit (verissima narro) mit grossem Applausu herumtrunken *). Das Schreiben der hiesigen Evangelischen an Kursachsen et nostros principes wegen Hülsemann ist jetzt abgegangen, über acht Tage sende ich copiam.

Regensburg, im Januar 1654.

(30.)

— Was Hülsemann nomine alicuius Martialis ediret, und P. Kedd darauf geantwortet, gibt der Anschluss. Kedd hat eine Apologiam pro te (wiewohl nicht tibi, sondern ihm zum Besten) unter der Hand. Der Augustiner muss nicht mehr den Herrn Gevatter publice refutiren, ut ego equidem iudico, ex mandato (licet a longinquo facto) ipsius Imperatoris. In summa, sie fürchten den Herrn Gevatter allhier mehr und mehr, und kann man nicht wissen, was Gott im Sinne hat. Interim sperne Hülsemanniana magno animo, et, si ita videbitur, responde una vel altera pagina in praefatione quadam per generalia. Das übrige committire er einem Studioso, und fahre fort in anderen Sachen.

Regensburg, $\frac{9}{19}$ Februar 1654.

(31.)

Am 8. Februar 1654 starb Calixtus' Frau, und Calixtus war 68 Jahre alt, und hatte niemand, als zwei erwachsene Söhne. „Animadvertimus, inde a coniunctissimae coniugis interitu, vires grandaevi senis in dies singulos attenuatas et debilitatas magis esse. Etsi enim, amisso illo senectutis fulcro, tristitiae fortiter repugna-

*) Leider bekam Calixtus diese Nachrichten zu einer Zeit, wo er wenig Sinn dafür hatte, nämlich am 10. Februar. S. unten seinen Brief unter diesem Datum, und hier Nr. 31.

ret, et strenue secum luctaretur, tamen cum moerorem tacito sub pectore solus versaret, nec cum quoquam mortalium partiretur, animus, quantumvis ingens, paulatim ruinam traxit, et corporis vires tandem simul prostravit." Titius orat. fun. D. 3.

Wie heftig das Innerste meiner Seele und Herzens betrübt hat der tödtliche Hintritt Seiner lieben Hausfrau kann ich mit Worten nicht exprimiren, noch vielmehr aber affligiret mich alle Moment, dass der Herr Gevatter sich über diesen Fall gar zu sehr betrüben und dem bono totius ecclesiae et reip. dadurch Nachtheil zuziehen möchte. Nemo quidem te melius novit remedia huiusmodi malo applicare, ich erinnre mich aber hiebei der menschlichen Condition gar wohl, und dass sich per imperfectitudinem naturae humanae die Affectus so gar nicht zwingen lassen, und wie schwer es dem Herrn Gevatter bei Abgang seines lieben fleissigen Sohnes Johann Erici S. ankommen *). Wie tief diese Wunde schneide, ist auch mir nicht unbekannt, weil ich es auch erfahren. Ich zweifle aber nicht, der Herr Gevatter werde ein Herz fassen, seine fortitudinem vor diesmal tapfer erweisen und insonderheit bedenken, dass ihm privatim mit dem luctu immoderato nichts gedient, hingegen aber dem publico ...... der Kirchen Gottes sehr viel damit geschadet, und der Collocation des hohen vortrefflichen talenti ein grosses abgehn würde. Er ist singulari divina providentia auf eine allerhöchste speculam in universa latina ecclesia gesetzet, omnium oculi in te sunt conversi;

---

*) Im Frühjahr 1627 hatte Calixtus sein ältestes Kind verloren, einen siebenjährigen Knaben, mit dessen Unterricht er sich selbst früh und mit viel Erfolg beschäftigt hatte. Wer Calixtus kennen lernen will, muss das Ende seiner Schrift de immortalitate animae lesen, woran er gerade arbeitete, als dies Kind starb.

und zweifle ich nicht, er werde sich begreifen, et qua animi fortitudine hactenus plurimas adversitatum superasti, auch dieses Unglück überwinden. Nihil amisisti sed praemisisti, eo, da wir mit Gottes Hülfe alle miteinander post exantlatos labores et superatas molestias mit Gottes Hülfe folgen werden. Ich und meine liebe Hausfrau haben, wie Er, unsere allergetreueste und beste Freundin auf dieser Welt verloren, Tu solus, mihi crede, adhuc superstes; noli quaeso committere ut et nos ante tempus te defraudemur. — Vorigen Montag liessen I. Kaiserl. Maj. mit mir per principem Awerspergium reden und Rath fragen von Accelerat und guten Endigung der hiesigen comitiorum. Ex occasione gedachte princeps Awerspergius des Herrn Gevatters motu proprio honorificentissime, und sagte, er wollte noch selbst ein Calixtiner werden propter moderationem tuam. Und weil ich eben den vorigen Tag das bekannte Convolut von Nürnberg, welches der Herr Gevatter dem Druckergesellen aufgegeben hatte, bekommen, so schickte ich ihm hin das mitkommende Exemplar desiderii concordiae eccl., item appendicem alteram etc. Wenn er solches erstlich gelesen, will ihm ein mehres senden, neque utile censeo, dass er gestracks mit vielem überhäufet werde. Die epicrisis ist nicht mitgeschickt, die ich allhier für hochnöthig halte, mitte quaeso bei der Post über Wolfenbüttel, ich will die Post gern bezahlen. Der bekannte Augustiner hält allhier die Fastenpredigten im Dom, wird aber ex praecepto Imperatoris keine controversias, sondern nur moralia tractiren, des Herrn Gevatter aber gar nicht gedenken. Imperator liest fleissig in der Widerlegung, und hatte ich insonderheit eingeschlagen den Ort, da der distinctio de desiderio concordiae etc. item de necessitate bonorum operum zu finden ist. Werde mehr ad manus Imperatoris schaffen

fen, et quidem primo die appendicem alteram. Epicrisin postea, quam primum advenerit. P. Valerianus ist wieder allhier, aber gar stille. Kedd arbeitet fleissig contra Hülsemannum, pro te, more tamen suo. M. Schraderi scripta contra Hülsemannum habe ich a principe nostro bekommen, und H. Friesen selbst eingehändigt, dem es wohlgefällt. Salutat te amicissime, ut et Prüschenkius, welchem die conditio wegen des praeceptoris für seinen Sohn, so der Herr Gevatter vorgeschlagen, sehr wohlgefällt, er will seinen Sohn nach Helmstädt senden oder selbst bringen, damit er nebst Herrn Engelbrechts S. Sohn instituirt werde. Meine herzliebe Hausfrau weiss noch nicht von dem tödtlichen Abgange ihrer Schwester, indicium feci de gravi aliquo morbo, welches sie Tag und Nacht quält, ich weiss noch nicht wie ich es ihr beibringe, besorge gewiss nicht wenig Unglück dabei, welches Gott gnädig abwenden, und uns insgesammt bald wieder zu Hause und insonderheit zu dem Herrn Gevatter bringen wolle. Befehl es Gottes gnädigem Schutz und bleibe allzeit des Herrn Gevatters getreuester Freund dum vivo J. S.

Regensburg, $\frac{26.\ \text{Febr.}}{8.\ \text{Maerz}}$ 1654.

(23.) Calixtus an Herzog August. 1654.

Ser. et. Cels. Pr., Domine clementissime, Eadem, quae transmisit Serenitas Tua, hesterno die Hannoverâ huc translata sunt, et quidem ad totam Facultatem Theologicam, mittentibus Dominis Cancellario et Consiliariis, requirentibus quid existimemus agendum et respondendum. Me nunc ingens opprimit luctus,

quo acerbior offerri alius nullus possit. Nudius enim tertius circa octavam matutinam vivendi inter mortales finem fecit carissima mea uxor, optima et lectissima matrona, mei amantissima, praecipuumque vitae meae praesidium. Moerore igitur et dolore tanto adeoque recente tantum non oppressus eiusmodi considerationibus animum applicare nunc non possum. Deus sua gratia mihi adsit, et tolerantiam ac robur propitius adspiret. Quid post curatas exsequias fieri possit, dies docebit, nec ego opera, quantum indulgebit Dominus, parcam. Divina bonitas Serenitatem Tuam salvam, incolumem et florentem praestet diutissime, cuius ego sum, dum ero, subiectissimus et obsequentissimus cliens et minister Georgius Calixtus. Ex Acad. Iul. x. Febr. cIↄIↄcLIV.

Joh. H. Meibom an Calixtus. 1654.

— Syndicorum nostrorum unus, D. Martinus Bokelius, cognatus meus, Brunsvigae est in comitiis; si unquam fieri queat, finitis illis ad vos ibit, academiam vestram visurus, et qui in ea estis primarii. Utinam mihi tam felici liceret esse, ut una cum ipso semel adhuc vos ante obitum possem complecti! Sed vota haec talia non audit

Iuppiter et ventos irrita ferre iubet.

Quid contra itaque facias?

ἐάσομεν, ἀχνύμενοί περ.

Tu vero vale et salve, amicorum optime et antiquissime. Deus vitam tibi proroget Ecclesiae suae bono. Lubecae, proprid. Kal. Nov. Anno cIↄIↄcLIV. Admodum Rev. Dign. T. totus dum vivo Meibomius *).

---

*) Meibom starb 1655.

(25.) Calixtus an Herzog August. 1655.

— Me febri correptum tantus invasit languor, ut dici satis nequeat, et quod molestissimum est, et languoris sine dubio causa, cibi appetitus plane prostratus et ablatus. (18. Iun. 1655.)

Pro affectu Celnis Tuae erga me propitio summas et humillimas ago gratias. Utinam in me sit, per quod eum promereri digne possim. Interim Deum opt. max. supplex oro et veneror, ut Tuae Celni abunde largiatur, quaecunque facere queant ad felicitatem praesentem et futuram. De me verum est, quod post acerrimam febrem occuparit incredibilis languor, qui me ad officia obeunda propemodum reddidit ineptum; una cum deiecto appetitu edendi. Spero tamen indies mitiora et meliora, quemadmodum etiam heri ausus sum domo exire et templum adire. (30. Iulii 1655.)

Pro Serenmae Tuae Celnis constante et diuturna incolumitate et prosperitate seria ad Deum opt. max. vota faciens humiliter oro, ne aegre ferat, quod indictis comitiis non adsim. Prohibet enim nondum perfecte superata infirmitas, et incommoda aëris constitutio, ut non ausim me itineri et mutationi locorum credere. Absit autem, ut ab iis, quae in emolumentum afflictae et periclitantis patriae statuentur, dissentiam. Quid de tractatu nudius quartus transmisso sentiam, charta, quae adiungitur, indicabit. Erat tum vespera, ut parum considerate responderim. Quid autem nunc, postquam accuratius consideravi et expendi, mihi videatur, charta, quam dixi, indicium faciet. Sermae Tuae Celnis iudicio et arbitrio omnia

committo, eamque potentissimae et benignissimae tutelae supremi numinis, una cum tota Illma familia et prole, animitus commendo. Scripsi raptim in acad. Iulia, xx die Novembr. anno cIↄIↄclv. Serm^ae^ Tuae Cel^nis^ subiectissimus cliens et devotissimus minister, dum spiritus hos regit artus, Georgius Calixtus D.

(38.) Schwartzkopff an Calixtus. 1656.

— Dass es sich mit des Herrn Gevatters languore et imbecillitate noch wenig ändert, betrübt mich nicht wenig. Ich will hoffen, wenn der Herr Gevatter sich nur ein wenig mehr wird zur Conversation mit andern halten, und nicht so viel alleine sitzen, so wird es sich allgemach sehr bessern, praesertim wenn er die Abende nicht alleine so hinsitzet, weil er doch bei dem Lichte nichts thun kann, nihil itaque decedet studiis tuis. Dass der Herr Gevatter bei Licht lesen soll, will ich ihm gar nicht rathen. Ich habe es nun schon drei oder vier Jahre gefühlt, was es mir für Schaden gethan, und muss mich derowegen (wiewohl mit meiner sehr grossen Ungelegenheit, weil ich die ganze Zeit meines Lebens die meiste Arbeit bei Licht gethan, und insonderheit bei jetziger meiner Condition, da ich bei Tage propter interpellationes nichts thun kann) nunmehr dessen noch ganz enthalten. Die nach Paris begehrete Materien habe ich wohl empfangen, und will sie hinüber befördern über Hamburg oder Rouen. Die publica tranquillitas stehet loco satis lubrico, Gott mag helfen. Der Landtag videtur esse in declinatione, Gott mag auch darin helfen. Illustrissimus noster videtur fugere hunc locum, ist denselben ganz um und nach Dannenberg gereiset. Quod superest wünsche ich von Herzen, dass der Allmächtige Gott den Herrn Gevatter stärken,

trösten, und noch lange Zeit seiner Kirche zum Besten erhalten möge. Dessen Schutz ich ihn fleissig befehle. Wolfenbüttel, 24. Jan. 1656.

(40.)

— Ich habe mit sonderbarer herzschmerzlicher Traurigkeit seine abermalige Schwachheit verstanden, und wünsche von Gott dem Allmächtigen ganz inniglich, dass dessen Güte dem Herrn Gevatter kräftiglich beistehe, ihn stärken, und wann es sein göttlicher Wille ist, ihn noch lange bei Kräften seiner Kirche zum Besten erhalten möge. Ich habe mir gänzlich vorgenommen, dass ich erstes Tages gewiss zu ihm kommen und ihn besuchen will, wenn es dem lieben Gott gefällt, und ich nur nicht in absentia principis wegen gar zu wichtiger einfallender Geschäfte verhindert werde. Wir haben auf den Donnerstag eine Zusammenkunft im fürstlichen Hause zu B., die wird mir des Tages halber etwas Irrunge machen. Unterdessen wollte ich wohl dienlich halten, dass der Herr Gevatter ad Illmum schriebe, und intercedirte für D. Friedrich, dass er auf allen Event (den Gott noch gnädig lange verhüten wolle) in Abbatia succediren möchte, und zwar dass der Herr Gevatter solches Schreiben mir noch vor meiner Ankunft anhero sendete, wollte ich es der Gebühr mit Nebenerinnerungen bestellen. Caetera spare ich, bis zu unserer, Gott gebe glücklichen Zusammenkunft, und bleibe allezeit des Herrn Gevatters dienstbeflissener getreuester Freund, dum spiro, J. S. 16. Febr. 1656.

Calixtus starb den 19. März 1656.

Druckfehler und Berichtigungen.

(Mehrere andere Versehen, vornämlich durch falsche Interpunction, sind hier unerwähnt geblieben, weil sie leicht zu bemerken sind. Von den nachstehenden bittet man wenigstens die mit * bezeichneten, womöglich aber auch die übrigen, vor dem Lesen zu verbessern.)

Seite 5 Zeile 10 v. o. lies Günther
* — 6 — 18 und 19 v. o. statt: zukommandirt, lies: zukommen, mandirt. Auch ist das Datum, 26. April 1616, nachzutragen.
— 9 Zeile 3 v. u. st. in l. im
* — 9 — 5 v. u. st. in l. in wie
— 12 — 8 v. o. st. Rössler l. Nössler
— 12 — 8 v. u. hinter exornata ein Komma.
— 14 — 1 v. o. st. Moderaturis l. Moderatoris
* — 17 — 7 v. o. ist die Zahl 6 zu tilgen.
— 18 — 17 v. o. l. Riddageshusanum
— 18 — 4 v. u. st. 6 bis 16. l. $\frac{6}{16}$
— 19 — 3 bis 6 v. o. Hier ist nur die Briefsammlung Extr. 84, 9—11 zu verstehen. Denn Calixtus' Briefe in der Actensammlung Extr. 84, 1—5 sind grösstentheils sehr vernachlässigt in der Form, dafür aber ihrem Inhalte nach doch wohl nicht alle unbedeutend.
— 20 Zeile 12 v. u. die Worte „der Philolog" gehören vor „Chr. Schrader."
— 20 Zeile 19 v. u. st. Overbegnios l. Overbequios
— 22 — 15 v. o. st. ex l. et
— 22 — 3 v. u. st. Lig. l. Sig.
— 24 Zeile 4 bis 7 v. u. Dies ist im Ganzen richtig; nur gehörte Balth. Gualtherus, welcher 1636 bis 1640 Superintendent zu Braunschweig, früher seit 1610 Prof. zu Jena, und dann seit 1621 Sup. zu Gotha unter Ernst dem Frommen gewesen war, zwar nicht zu Calixtus' Schülern, doch zu seinen Anhängern und Verehrern, wie er auch von Calixtus nach Br. empfohlen war. Rehtm. K. G. 4, 505 ff.
— 24 Zeile 6 v. u. st. nichts l. nicht
* — 25 — 3 v. o. st. a l. autem
— 26 — 8 v. o. l.: Clarissime doctissimeque
— 29 — 14 v. o. st. von l. von der
— 29 — 8 v. u. l. Ramaeus
— 34 — 8. v. o. l.: Subinde enim irrepit cogitatio

*Seite 35 Zeile 1 v. o. fehlen hinter tamen die Worte: quam plurimorum animos suspensos teneri
* — 36 Zeile 5 v. u. st. quin l. quo
— 37 — 16 v. o. st. vester l. noster
— 37 — 19 v. o. l. plurimam
— 37 — 1 v. u. st. denn l. dann
* — 38 — 12 v. o. st. den l. dem
— 38 — 7 v. u. l. aufgerieben hatten
— 40 — 12 v. u. st. 1532 l. 1632
— 43 — 16 v. u. l. digressio
— 43 — 23 v. u. l. fürderlichster
— 44 — 2 v. u. st. at l. et
— 52 — 8 v. o. Allerdings blieb die Stadt Braunschweig während des ganzen Krieges von feindlichen Soldaten unbetreten, was besonders durch grosse an die verschiedenen Generale gezahlte Geldsummen erreicht ward; aber seit 1632 schloss sie sich doch eine Zeitlang den Schweden an, wofür auch das Stadtgebiet von Verheerungen durch die Kaiserlichen wiederholt zu leiden hatte. Tob. Olfens Chronik von Br., herausg. von F. v. Vechelde. S. 243 ff.
— 63 Zeile 12 v. o. l. perscribunt
— 63 — 5 v. u. hinter perhonorificam kein Punct.
— 65 — 12 v. o. l. cordolio
— 65 — 16 v. o. l. Luneburgicis
— 71 — 5 v. o. vor Ex ein Punct.
— 71 — 14 v. o. l. aeterni
— 83 — 10 v. u. st. quam l. quarum
— 87 — 13 v. o. das fehlende Wort heisst laeserunt
— 88 — 8 v. u. fehlt: et quidem eius initio.
— 88 — 10 v. u. fehlt: Haec tria
— 91 — 2 v. u. l.: in nervum erumpat
— 96 — 7 v. o. st. oro l. ore
— 101 — 1 v. u. das Komma vor armis dahinter.
— 102 — 5 v. o. st. quod l. quos
— 104 — 8 v. u. hinter publico fehlt scripto.
— 105 — 6 v. o. hinter Er kein Punct.
— 106 — 3 v. o. l. obgehörter
— 107 — 5 v. o. l. longolius
— 111 — 16 v. u. st. immer l. gewöhnlich
— 124 — 7 v. o. l. sub utraque
— 144 — 15 v. u. l. committatur
* — 149 — 23 v. u. st. 109 l. 138.
— 184 — 12 v. u. das Komma hinter quibus vor dies Wort.

	Seite 190	Zeile	2	v. o. st. hoc l. hae
	— 190	—	5	v. o. l. virtutum
	— 191	—	3	v. o. st. unbeschränkt l. unbeschwert
*	— 193	—	13	v. u. st. Seine l. eine
*	— 194	—	2	v. u. st. Act. 233, l. Act. 23, 3.
*	— 201	—	12	v. u. l. Geschichte
	— 202	—	11	v. o. l. afficiebar
	— 207	—	22	v. u. hinter „vorsichtig" ist hinzuzusetzen: von Schwartzkopff
	— 212	Zeile	21	v. o. l. ander
	— 214	—	5	v. u. st. Calixtus l. von Calixtus
	— 219	—	8	v. o. l. Widerwärtigen
	— 232	—	3	v. u. l.: nicht weniger ihr Gegner als Hoffmann
	— 233	—	10	v. o. l. ignaram
	— 251	—	20	v. u. st. te l. ad te
	— 260	—	15	v. u. st. Te l. Tu
	— 261	—	1	v. u. ist noch hinzuzusetzen: S. 140.
	— 270	—	1	v. o. vor „fast" kein Komma.
	— 270	—	13	v. u. st. dem l. den
	— 274	—	15 u. 16	v. u. l.: Kanzel, nicht allein aber diese
*	— 284	—	15	v. u. st. sein l. seien
	— 284	—	16	v. u. hinter „das" ein Komma.

Noch eine Anzahl von Briefen Calixts an Herzog August hat sich auf der Wolfenbüttelschen Bibliothek gefunden, welche sich vornämlich auf die Bibelübersetzung des Herzogs, aber auch auf den Streit mit Büscher und späteres beziehen. Sie wurden dem Herausgeber durch die Güte des Herrn Bibliothekar Dr. Schönemann, dessen unermüdete Gefälligkeit er überhaupt dankbar zu rühmen hat, auch noch mitgetheilt, aber der Druck dieser Schrift war schon zu weit fortgeschritten, als dass ohne die Anordnung nach der Zeitfolge zu unterbrechen einzelne davon noch hätten aufgenommen werden können. Vielleicht findet sich künftig dazu eine andere Gelegenheit.

H a l l e,

gedruckt in der Buchdruckerei des Waisenhauses.